



# Monatsbericht Dezember 2022

74. Jahrgang  
Nr. 12

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-33512  
E-Mail: [www.bundesbank.de/kontakt](http://www.bundesbank.de/kontakt)

Internet: [www.bundesbank.de](http://www.bundesbank.de)

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-  
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)  
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:  
16. Dezember 2022, 11:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



## ■ Inhalt

■ <b>Kurzberichte</b> .....	5
Konjunkturlage .....	5
Öffentliche Finanzen .....	9
Wertpapiermärkte.....	12
Zahlungsbilanz .....	13
■ <b>Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2023 bis 2025 ..</b>	17
<i>Rahmenbedingungen für die gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen .....</i>	21
<i>Auswirkungen dauerhaft höherer Energiekosten auf das deutsche Produktionspotenzial ....</i>	29
<i>Ein adverses Risikoszenario für die deutsche Wirtschaft .....</i>	39
■ <b>Energiepreisanstieg, Wechselkurs des Euro und preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands</b> .....	47
<i>Unsicherheit über die europäische Energieversorgung und Außenwert des Euro in einem Proxy-VAR-Modell .....</i>	50
■ <b>Zugang zu Bargeld in Deutschland – Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung</b> .....	57
<i>Erhöhte Bargeldnachfrage infolge von Störungen bei Kartenlesegeräten .....</i>	61

■ Statistischer Teil.....	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16*
Banken.....	20*
Mindestreserven.....	42*
Zinssätze.....	43*
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48*
Kapitalmarkt.....	50*
Finanzierungsrechnung.....	54*
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58*
Konjunkturlage in Deutschland.....	66*
Außenwirtschaft.....	75*
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank.....	85*

## Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## Kurzberichte

### Konjunkturlage

#### Grundtendenzen

*Gemischte Signale von den Konjunkturdaten für die deutsche Wirtschaft*

Für die deutsche Wirtschaft kamen von den Konjunkturdaten zu Herbstbeginn 2022 gemischte Signale. Im Mittel von Oktober und November waren die Unternehmen laut ifo Institut zwar deutlich weniger zufrieden mit ihrer Geschäftslage als im Sommer. Die Produktionszahlen für Oktober überraschten aber positiv. Dies gilt vor allem für das Bauhauptgewerbe, das trotz stark rückläufiger Auftrageingänge ein merkliches Plus verbuchte. Die Industrie hielt ihre Produktion in etwa auf dem Niveau des Sommers, obwohl die energieintensiven Branchen weiter deutlich schrumpften. Im Einzelhandel gingen die Umsätze hingegen weiter kräftig zurück – sowohl nominal als auch in realer Rechnung. Die Verbraucherinnen und Verbraucher hielten sich bei ihren Käufen merklich zurück. Die hohe Teuerung mindert ihre Kaufkraft und die Sorge vor hohen Energiekosten lastet auf ihrer Kauflaune. Der vom Marktforschungsinstitut GfK ermittelte Konsumklimaindex löste sich im November nur wenig von seinem Rekordtief im Oktober. Auch die ifo Geschäftserwartungen der Unternehmen verbesserten sich im November etwas, waren aber immer noch sehr pessimistisch. Insgesamt dürfte die Wirtschaftsleistung in Deutschland im vierten Quartal zurückgehen, wenn auch wohl etwas weniger stark als zuvor erwartet.<sup>1)</sup>

#### Industrie

*Industrieproduktion zweigeteilt zwischen energie- und weniger energieintensiven Branchen, insgesamt aber stabil*

Die Industrieproduktion fiel im Oktober 2022 saisonbereinigt<sup>2)</sup> ein wenig hinter den September zurück (– ½ %). Der Septemberwert wurde allerdings auch deutlich aufwärtsrevidiert. Gegenüber dem Durchschnitt des Sommerquartals konnte die Produktion aber leicht zulegen (+ ¼ %). Dabei zeigt sich eine Zweiteilung: In den energieintensiven Branchen,<sup>3)</sup> hier vor allem

in der Chemieindustrie, sank die Produktion abermals stark. In den übrigen Industriebranchen lief die Produktion hingegen weiterhin gut. Die Produktion von Vorleistungsgütern ging insgesamt zwar zurück, aber deutlich weniger stark als in den energieintensiven Branchen, die allesamt darunter erfasst werden. Bei Vorleistungsgütern, die nicht als energieintensiv eingeordnet werden, stieg beispielsweise die Herstellung von Metallerzeugnissen, getrieben von massiven Zuwächsen bei Waffen und Munition. Die Konsumgüterproduktion blieb in etwa auf dem Niveau des Sommerquartals. Dafür legte die Produktion von Investitionsgütern deutlich zu. Insbesondere die Fertigung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen lag im Oktober deutlich über dem Mittel des Sommerquartals. Auch im November dürfte es in der Kfz-Industrie – gemäß Angaben des Verbandes der Automobilindustrie (VDA) zur Pkw-Produktion – gut gelaufen sein. Demnach lag das Produktionsniveau deutlich über dem des Oktober. Insgesamt dürfte die Industrie trotz angespannter Energieversorgung und hoher Kosten eher glimpflich durch den Herbst kommen.

Der industrielle Auftrageingang konnte sich im Oktober, nach kräftigen Rückgängen im August und September, wieder etwas stabilisieren. Im Vormonatsvergleich legte er saisonbereinigt leicht zu (+ ¾ %). Das Niveau des Auftrageingangs blieb aber deutlich unter dem Mittel des Sommerquartals (– 2 %). Ohne Großaufträge gerechnet reduzierte sich der Orderzufluss sogar noch etwas deutlicher (– 2¾ %). Großauf-

*Industrieller Auftrageingang aufgrund von Großaufträgen leicht gestiegen, aber deutlich unter dem Mittel des Sommerquartals*

<sup>1</sup> Bezüglich der konjunkturellen Einschätzung aus dem November vgl.: Deutsche Bundesbank (2022). Zu den weiteren gesamtwirtschaftlichen Perspektiven vgl. S. 17 ff. in diesem Monatsbericht.

<sup>2</sup> Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.

<sup>3</sup> Die energieintensiven Branchen umfassen die Herstellung von chemischen Erzeugnissen, die Metallerzeugung und -bearbeitung, die Kokerei und Mineralölverarbeitung, die Herstellung von Glas, Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden sowie die Herstellung von Papier und Pappe.

## Zur Wirtschaftslage in Deutschland <sup>\*)</sup>

saison- und kalenderbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2015 = 100			
	Industrie			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
	Inland	Ausland		
2022 1. Vj.	112,3	103,4	119,1	127,5
2. Vj.	106,2	102,3	109,1	110,4
3. Vj.	104,9	97,2	110,7	107,9
2022 Aug.	105,2	96,2	112,0	106,9
Sept.	102,1	96,7	106,2	103,0
Okt.	102,9	94,9	108,9	...
Produktion; 2015 = 100				
	Industrie			Baugewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	
2022 1. Vj.	96,6	102,3	89,8	117,0
2. Vj.	95,7	101,1	89,7	113,2
3. Vj.	96,4	99,3	92,6	112,8
2022 Aug.	95,8	98,4	92,2	111,3
Sept.	97,1	98,6	94,1	111,7
Okt.	96,7	96,8	95,4	116,4
Außenhandel; Mrd €				nachr.: Leistungsbilanzsaldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2022 1. Vj.	370,79	344,03	26,76	52,74
2. Vj.	392,41	378,38	14,03	32,96
3. Vj.	400,83	393,56	7,27	17,17
2022 Aug.	135,31	134,36	0,95	3,91
Sept.	134,32	131,47	2,85	5,16
Okt.	135,46	128,64	6,82	9,39
Arbeitsmarkt				
	Erwerbstätige	Offene Stellen <sup>1)</sup>	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in %
Anzahl in 1 000				
2022 1. Vj.	45 416	850	2 323	5,1
2. Vj.	45 543	867	2 337	5,1
3. Vj.	45 569	847	2 493	5,5
2022 Sept.	45 575	838	2 512	5,5
Okt.	45 607	821	2 521	5,5
Nov.	...	814	2 538	5,6
Preise; 2015 = 100				
	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Baupreise <sup>2)</sup>	Harmonisierte Verbraucherpreise
2022 1. Vj.	130,4	136,2	138,1	114,2
2. Vj.	139,3	146,9	147,9	117,5
3. Vj.	146,8	165,7	151,7	120,0
2022 Sept.	148,1	172,5	.	122,0
Okt.	146,2	165,3	.	123,4
Nov.	...	...	.	123,9

\* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 1 Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. 2 Nicht saison- und kalenderbereinigt.

Deutsche Bundesbank

träge haben einen größeren zeitlichen Vorlauf und schlagen somit später in den Produktionszahlen auf als andere Aufträge. Nach Regionen aufgeschlüsselt ging der Auftragseingang sowohl aus dem In- als auch dem Ausland merklich zurück, dabei vergleichsweise stark aus dem Euroraum. Nach Sektoren aufgliedert sank der Auftragseingang bei Vorleistungsgütern erheblich und bei Investitionsgütern etwas. Bei Konsumgütern stagnierte der Orderzufluss. Unter den Investitionsgüterherstellern konnten allerdings die Autoindustrie und der sonstige Fahrzeugbau mehr Aufträge verbuchen als im Mittel des Sommerquartals.

Die Industrie konnte ihre Umsatzerlöse im Oktober gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt nur etwas steigern (+ ¼ %). Gegenüber dem Mittel des Sommerquartals erhöhten sie sich jedoch spürbar (+ 1¼ %). Auch preisbereinigt bleibt noch ein geringer Zuwachs (+ ½ %). Für das Plus waren die Auslandsumsätze ausschlaggebend, insbesondere in den Drittstaaten außerhalb des Euroraums. Nach Sektoren aufgliedert legten – im Einklang mit der Produktion – die Umsätze mit Investitionsgütern kräftig zu. Besonders im sonstigen Fahrzeugbau, vor allem im Schiff- und Bootsbau, lagen die Umsätze im Oktober sehr deutlich über dem Mittel des Sommerquartals. Auch die Kfz-Industrie konnte ihre Umsätze deutlich steigern. Bei den Produzenten von Konsumgütern erhöhten sich die Umsätze hingegen nur leicht. Bei Vorleistungsgütern gingen sie etwas zurück. Stark fiel hier der Umsatzrückgang bei chemischen Erzeugnissen aus.

*Nominale Industrieumsätze etwas erhöht*

Die nominalen Ausfuhr stiegen im Oktober gegenüber dem Vormonat leicht (saisonbereinigt + ¾ %) und im Vergleich zum Mittel des Sommerquartals deutlich (+ 1½ %). Preisbereinigt fiel der Anstieg aufgrund sinkender Exportpreise noch deutlicher aus. Dazu trugen sinkende Preise bei den Energieexporten bei, da sich Erdgas im Oktober deutlich verbilligte. Die Exportpreise für Vorleistungs-, Konsum- und Investitionsgüter gingen dagegen nicht zurück. Nach Ländergruppen aufgeteilt waren die

*Nominale Ausfuhr gestiegen, Einfuhren deutlich zurückgegangen*

nominalen Ausfuhren in die Partnerländer des Euroraums schwach. Die Ausfuhren in Drittstaaten außerhalb des Euroraums konnten diesen Rückgang allerdings mehr als ausgleichen. Die nominalen Einfuhren lagen im Oktober erheblich unter dem Vormonat (saisonbereinigt – 2¼ %) sowie dem Mittel des Sommerquartals (– 2 %). Preisbereinigt fiel der Rückgang etwas geringer aus, da die Importpreise für Energie und für Vorleistungsgüter im Oktober sanken. Anders als bei den Ausfuhren waren die nominalen Einfuhren aus den Drittländern außerhalb des Euroraums besonders schwach. Die Einfuhren aus dem Euroraum konnten das Minus dort etwas abfedern. Nach Russland flossen für Warenlieferungen im Oktober mit 1,79 Mrd € in etwa so viel wie im September. Im August waren es vor der kompletten Einstellung der Erdgaslieferungen noch 2,83 Mrd € gewesen.

## Baugewerbe

*Bauproduktion  
im Oktober  
überraschend  
kräftig gestiegen*

Die Produktion im Baugewerbe stieg im Oktober kräftig. Gegenüber dem Vormonat legte sie saisonbereinigt um 4¼ % und gegenüber dem Sommerquartal um rund 3¼ % zu. Sowohl im Bauhauptgewerbe als auch im Ausbaugewerbe fiel der Anstieg überraschend hoch aus. Kurzfristig beeinflusste wohl die vorteilhafte Witterung die Tätigkeit im Bauhauptgewerbe positiv. Laut Umfragen des ifo Instituts lag die Behinderung der Bautätigkeit durch Witterungseinflüsse im Oktober deutlich unter dem langjährigen Monatsdurchschnitt. Auch der Anteil der Unternehmen, die von Materialmangel betroffen waren, verringerte sich zuletzt abermals. Allerdings dürfte sich die gute Entwicklung vom Oktober nicht fortsetzen. Hohe Baupreise und Bauzinsen drücken tendenziell die Nachfrage. Das deutet auf eine Abkühlung der Baukonjunktur hin.<sup>4)</sup> Die Beurteilung der Geschäftslage verbesserte sich laut ifo Institut im November zwar leicht, blieb aber weiterhin auf einem außerordentlich tiefen Niveau. Zudem klagten im November bereits deutlich mehr Bauunternehmen über Auftragsmangel als noch in den Monaten zuvor. Hier drückt sich auch der Ab-

wärtstrend der vergangenen Monate beim Auftragseingang im Bauhauptgewerbe aus.

## Arbeitsmarkt

Der Umfang der Erwerbstätigkeit stieg im Oktober in saisonbereinigter Rechnung spürbar an, nachdem er in den Sommermonaten unverändert geblieben war. Angesichts der eingetrübten wirtschaftlichen Aussichten sowie der kräftigen Mindestloohnerhöhung im Oktober verdeutlicht dies die außerordentliche Stabilität des deutschen Arbeitsmarktes. Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich um 32 000 Personen gegenüber dem Vormonat. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wuchs im September – weiter reichen die Angaben hier noch nicht – ebenfalls etwas stärker als im Mittel der vorangegangenen Monate. Allerdings wurde Kurzarbeit wieder stärker genutzt als zuletzt. Im September verdoppelte sich die Zahl der Personen in Kurzarbeit gegenüber dem Vormonat, allerdings von einem relativ moderaten Niveau aus. Die Beschäftigungsaussichten verbesserten sich im November wieder. Insbesondere das zuvor deutlich gesunkene ifo Beschäftigungsbarometer erholte sich spürbar und liegt nun im expansiven Bereich.

*Beschäftigung  
im Oktober  
gestiegen, Aus-  
sichten stabil*

Die registrierte Arbeitslosigkeit nahm im November saisonbereinigt leicht um 17 000 Personen auf 2,54 Millionen zu. Die zugehörige Quote stieg um 0,1 Prozentpunkte auf 5,6 %. Dabei ging von den ukrainischen Flüchtlingen kein erhöhender Einfluss aus, da ein Teil der Kriegsflüchtlinge durch die Aufnahme von Sprach- und Integrationskursen aus der Arbeitslosenstatistik fiel. Die gesamte Unterbeschäftigung stieg in der Folge stärker, da dort die Personen in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik und in Integrationsmaßnahmen mitgezählt werden. Die auch im Arbeitslosenversicherungssystem des SGB III leicht gestiegene registrierte Arbeitslosigkeit spricht dafür, dass die hohe Arbeitsmarkttension im Rahmen der wirt-

*Arbeitslosigkeit  
leicht erhöht*

<sup>4)</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022).

schaftlichen Eintrübung nachlässt. Dieser Prozess dürfte sich gemäß IAB-Barometer Arbeitslosigkeit auch in den nächsten Monaten fortsetzen. Ein kurzfristiger starker Anstieg der Arbeitslosigkeit lässt sich bei der erwarteten Beschäftigungsentwicklung daraus jedoch nicht ableiten.

## Preise

*Rohölpreis merklich gesunken, europäischer Gaspreis deutlich angezogen*

Der Rohölpreis geriet zuletzt weiter merklich unter Druck. Maßgeblich dafür waren verschiedene Faktoren. Die verhaltene globale Konjunktur lastete auf der Ölnachfrage. Die G7-Nationen einigten sich auf einen relativ hohen Preisdeckel für russisches Rohöl, welcher die Rohölexporten Russlands nicht allzu stark einschränken dürfte. Zudem beschlossen die OPEC-Mitgliedsländer und ihre Partner Anfang Dezember, die eigene Förderung vorerst nicht stärker als zuvor geplant zu reduzieren. Beim Abschluss dieses Berichts kostete Öl der Sorte Brent 82 US-\$ je Fass. Zukünftige Rohöllieferungen wurden mit geringfügigen Abschlägen gehandelt. Sie betragen bei Bezug in zwölf Monaten 3 ½ US-\$. Der europäische Gaspreis stieg im Großhandel in den letzten Wochen hingegen aufgrund der kalten Witterung deutlich auf 139 € je Megawattstunde an. Das waren rund 36 % mehr als ein Jahr zuvor.

*Teuerung auf den vorgelagerten Stufen und beim Absatz zuletzt etwas schwächer, vor allem wegen Energie*

Auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen schwächte sich der historisch außergewöhnlich hohe Preisdruck zuletzt etwas ab. Im Oktober gaben insbesondere die Preise an den europäischen Gasmärkten im Vergleich zum Vor Monat deutlich nach. Dies schlug sich in einer nochmaligen spürbaren Verbilligung der Energieeinfuhren nieder. Zudem kam es erstmalig zu Preisnachteilen bei der inländischen Energieerzeugung. Im Vergleich zum Vorjahr betrug der Preisanstieg bei Einfuhren 23,5 % und bei inländischen Erzeugnissen 34,5 %. Das war in beiden Fällen merklich weniger als noch im September. Neben Energie ermäßigte sich die Verteuerung der Einfuhren und Erzeugnisse von Vorleistungsgütern erneut etwas, während bei

Investitions- und Konsumgütern weiterhin unverändert hohe Preissteigerungsraten zu verzeichnen waren.

Im November schwächte sich die Preisdynamik auf der Verbraucherstufe zwar ab und der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) erhöhte sich saisonbereinigt gegenüber dem Vor Monat nur noch um 0,4 %. Im Vergleich zum Vorjahr blieb der Anstieg aber zweistellig und belief sich auf 11,3 %, nach 11,6 % im Oktober.<sup>5)</sup> Vor allem der sehr starke Preisauftrieb bei Energie verringerte sich etwas. Dafür nahm die schon sehr hohe Dynamik der Nahrungsmittelpreise nochmals zu. Industriegüter und Dienstleistungen verteuerten sich ähnlich deutlich wie im Oktober. Entsprechend lag die Kernrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) im November weiterhin bei 5,1 %. In den nächsten Monaten dürfte die Volatilität der Inflationsraten deutlich zunehmen. Für Dezember sieht die erste Stufe der Gaspreisbremse eine Übernahme der Gas-Abschlagszahlung durch den Staat vor. Dies könnte die Inflationsrate in den einstelligen Bereich drücken. Ab Januar sollte die Teuerungsrate dann wieder merklich ansteigen, obwohl sich die zweite Stufe der Gaspreisbremse und die Strompreisbremse bereits dämpfend in der Inflationsrate niederschlagen dürften. Insgesamt besteht weiterhin eine hohe Unklarheit über die Preisentwicklung in den kommenden Monaten. Dazu trägt – neben Unklarheiten hinsichtlich der Berücksichtigung der Preisbremsen in der amtlichen Preismessung – unter anderem die für Januar 2023 geplante Umstellung des nationalen Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2020 bei. Der zugrunde liegende Preisauftrieb in Deutschland dürfte aber ungeachtet dessen vorerst hoch bleiben.<sup>6)</sup>

*Inflationsrate im November weiterhin zweistellig*

<sup>5</sup> In nationaler Abgrenzung lag der Verbraucherpreisindex (VPI) bei 10,0 %, nach 10,4 %. Die Inflationsraten gemäß VPI und HVPI unterscheiden sich momentan deutlich, da der Anteil der Waren am HVPI größer ist als am VPI und die Waren (inkl. Energie und Nahrungsmittel) aktuell höhere Teuerungsraten aufweisen als die Dienstleistungen. Das Gewicht der Dienstleistungen ist beim HVPI kleiner als beim VPI, da im HVPI selbst genutztes Wohneigentum nicht berücksichtigt wird.

<sup>6</sup> Vgl. S. 35 f. in diesem Monatsbericht.



## ■ Öffentliche Finanzen <sup>7)</sup>

### Gesetzliche Krankenversicherung

*GKV im dritten Quartal: kleiner Überschuss und damit deutlich günstiger als im Vorjahr*

Die gesetzliche Krankenversicherung (GKV: Krankenkassen und Gesundheitsfonds zusammen) erreichte im dritten Quartal 2022 einen Überschuss von ½ Mrd €. Ohne verzögerte Erstattungen des Bundes hätte sich ein Plus von 1 Mrd € ergeben. Das Ergebnis ist deutlich besser als im Vorjahr: Im dritten Quartal 2021 war noch ein Defizit von 3 Mrd € angefallen. Zusätzliche Bundeszuschüsse sind die Hauptursache für das verbesserte Ergebnis. Diese sollen die vom Schätzerkreis im Herbst 2021 erwartete Finanzierungslücke der Kassen ausgleichen, um die Zusatzbeitragssätze zu stabilisieren. Die Finanzierungslücke ist dabei überwiegend strukturell. Im Vorjahr deckten die Kassen die Finanzierungslücke aus ihren Rücklagen.

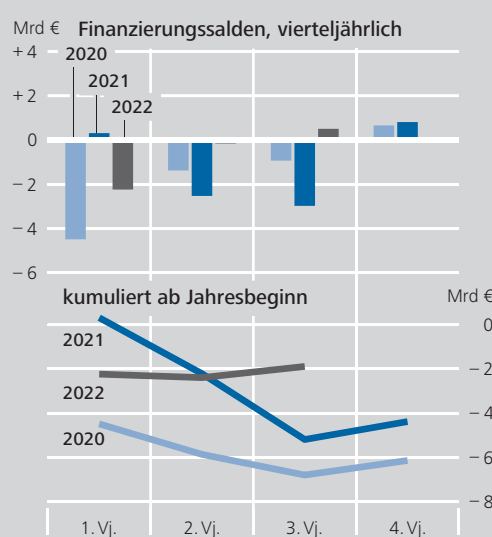
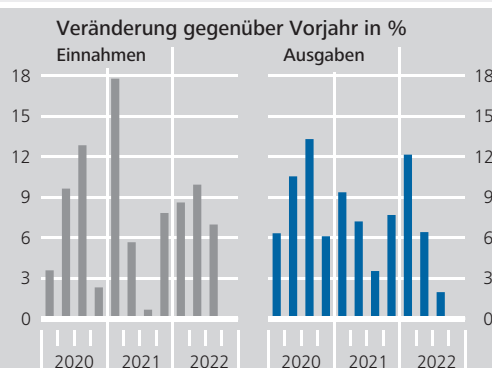
*Einnahmen wuchsen stark – nicht zuletzt wegen zusätzlicher Bundesmittel*

Die GKV-Einnahmen stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 7 %, nicht zuletzt wegen höherer Bundeszahlungen. Der Bund leistete einen zusätzlichen Zuschuss von 3 ½ Mrd €. Er zahlt im Jahr 2022 quartalsweise zusätzliche Zuschüsse von insgesamt 14 Mrd €. Im Jahr 2021 hatte der Bund nur im ersten Quartal einen zusätzlichen Zuschuss von 5 Mrd € gezahlt. Seine Erstattungen für pandemiebedingte Sonderausgaben sanken dagegen um 1 ½ Mrd €. Die Beitragseinnahmen wuchsen um 5 ½ %, auch gestützt durch die hohe Rentenanpassung zur Jahresmitte. Die etwas höheren durchschnittlichen Zusatzbeitragssätze (+ 0,1 Prozentpunkt) trugen dazu nur ½ Prozentpunkt bei.

*Ausgaben nahmen insgesamt nur moderat zu, da pandemiebedingte Aufwendungen sanken*

Die GKV-Ausgaben nahmen moderat um 2 % zu. Rückläufige pandemiebedingte Leistungen des Gesundheitsfonds entlasteten. Bei diesen pandemiebedingten Ausgaben schlugen vor allem Corona-Bürgertests (1 ½ Mrd €), Finanzhilfen an Krankenhäuser und Impfkostenanteile (jeweils ½ Mrd €) zu Buche. Hinzu kamen Sonderzahlungen an Pflegekräfte von ½ Mrd €. Letztere waren vom Bund noch nicht erstattet worden, wodurch das Ergebnis vorübergehend

#### Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung <sup>\*)</sup>



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. \* Gesundheitsfonds und Krankenkassen (konsolidiert). Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden.  
 Deutsche Bundesbank

belastet wird. Die Leistungsausgaben der Kassen legten um 4 % zu. Dabei erschweren es Basiseffekte mit unterschiedlichen Vorzeichen, die grundlegende Entwicklung der einzelnen Leistungsbereiche zu bewerten. Insgesamt lagen die Leistungsausgaben um 14 ½ % über dem Stand des gleichen Quartals des Vorkrisenjahres 2019.<sup>8)</sup> Die Verwaltungsausgaben wuchsen gegenüber dem Vorjahr um gut 5 %.

<sup>7</sup> Die Kurzberichte zu den öffentlichen Finanzen erläutern Kassenergebnisse, die bei Abschluss der vorangegangenen Quartalsberichte (Februar, Mai, August, November) noch nicht vorlagen. Ein breiter Datenüberblick findet sich im Statistischen Teil des Monatsberichts.

<sup>8</sup> Die Beitragsbasis stieg in dieser Zeit mit insgesamt 10 ½ % deutlich schwächer.

*2022: GKV mit  
deutlichem  
Überschuss*

Im Gesamtjahr 2022 könnte die GKV einen deutlichen Überschuss erzielen. Damit fiel das Ergebnis erheblich günstiger aus als im Vorjahr (Defizit gemäß endgültigem Rechnungsergebnis: 5 ½ Mrd €). Der GKV-Schätzerkreis erwartete im Herbst 2021 ein Defizit von 2 Mrd €. Für die günstiger als projizierte Entwicklung sind vor allem stärker steigende beitragspflichtige Entgelte verantwortlich. Hinzu kommt, dass der durchschnittliche Zusatzbeitragssatz um knapp 0,1 Prozentpunkte höher liegt als veranschlagt. Dagegen nahmen die Ausgaben nach den ersten drei Quartalen etwas stärker zu, als dies vom GKV-Schätzerkreis im Herbst 2021 für das Gesamtjahr erwartet wurde.<sup>9)</sup> Insgesamt ist damit für 2022 ein Überschuss von etwas mehr als 2 Mrd € angelegt.

*2023: hohes  
Defizit im  
Gesamtsystem –  
Gesundheits-  
fonds soll freie  
Reserven ver-  
brauchen*

Für 2023 ergibt sich mit den Annahmen des GKV-Schätzerkreises vom Herbst 2022 ein hohes GKV-Defizit von 7 Mrd €. Dieses fällt mit 5 Mrd € vor allem beim Gesundheitsfonds an. Gemäß den Annahmen des Schätzerkreises entspricht dieses Defizit den verfügbaren Mitteln der Liquiditätsreserve des Gesundheitsfonds zum Jahresende 2022. Die maßgebliche neue Mindestreserve liegt dabei um 50 % niedriger bei 0,25 Monatsausgaben. Der Fonds überweist den Kassen letztmals einen Ausgleich für Ausfälle durch die seit 2020 abgesenkten GKV-Beiträge auf Betriebsrenten aus seiner Liquiditätsreserve (½ Mrd €). Zusätzlich erhalten die Kassen einen einmaligen Sonderzuschuss von 4 ½ Mrd €. Das Defizit könnte aber noch gut 1 Mrd € höher ausfallen als veranschlagt: Dies liegt daran, dass der Gesundheitsfonds aus seiner Liquiditätsreserve noch gut ½ Mrd € an den Innovations- und den Strukturfonds überweist. Außerdem erhalten die Kassen daraus zusätzlich ½ Mrd € für Verbesserungen bei der Geburtshilfe und der Pädiatrie. Weil der Fonds das Jahr 2022 voraussichtlich besser abschließt als vom Schätzerkreis veranschlagt, unterschreitet die Liquiditätsreserve ihren Mindestwert wohl dennoch nicht.

Der kleinere Teil des GKV-Defizits entfällt auf die Kassen. Der GKV-Schätzerkreis erwartet, dass

die Ausgaben 2023 um 4 ½ % steigen, trotz Einsparungen vor allem im Arzneimittelbereich. Einnahmeseitig erhalten die Kassen die Beitragseinnahmen und die Bundesmittel. Letztere (ohne pandemiebedingte Erstattungen) verringern sich dabei im Vorjahresvergleich um 11 Mrd €.<sup>10)</sup> Die Zuführungen aus der Liquiditätsreserve des Gesundheitsfonds erhöhen sich auf die genannten 5 Mrd €. Um den Anstieg des rechnerisch notwendigen Zusatzbeitragssatzes zu begrenzen, sollen die Kassen zudem 2 ½ Mrd € aus ihren Rücklagen entnehmen. Diese Mittel werden zwischen den Kassen umgeschichtet.<sup>11)</sup> Außerdem sinkt die Obergrenze für Rücklagen von 0,8 Monatsausgaben auf 0,5 Monatsausgaben. Verbleiben bei einer Kasse Finanzierungslücken, muss sie diese bedarfsweise durch einen höheren Zusatzbeitragssatz schließen. Entsprechend setzte das Bundesgesundheitsministerium den rechnerischen Zusatzbeitragssatz für 2023 um 0,3 Prozentpunkte hinauf auf 1,6 %.

Die Regierung setzt im nächsten Jahr vor allem auf temporäre Maßnahmen, um die strukturelle Deckungslücke zu schließen. Damit schiebt sie den grundlegenden Handlungsbedarf auf. Zum Jahr 2024 entfallen nach derzeitigem Stand alle Sonderzahlungen des Bundes, und die Puffer in den Rücklagen sind nach den Planungen aufgebraucht. Weil der grundlegende Finanzierungsdruck für die GKV nicht nachlassen dürfte, wächst dann der Druck auf die (Zusatz-)Beitragssätze. Für das nächste Jahr kündigte der Gesundheitsminister daher eine umfassende Finanzreform an. Auch die Krankenhausvergütung soll sich ändern, dies allerdings finanzneutral.

*Kassen mit spür-  
barem Defizit –  
auch hier weit-  
gehendes  
Abschmelzen  
der Rücklagen*

*Temporäre Maß-  
nahmen über-  
decken struktu-  
relle Finanzie-  
rungslücken –  
grundlegende  
Reformen  
angekündigt*

<sup>9</sup> Ohne die pandemiebedingten Sonderausgaben des Gesundheitsfonds, die der Bund erstattet.

<sup>10</sup> Der Bund leistet im nächsten Jahr einen zusätzlichen Zuschuss von 2 Mrd €. Zudem gewährt er ein Darlehen von 1 Mrd €, das bis Ende 2026 zurückzuzahlen ist.

<sup>11</sup> Dazu leistet der Gesundheitsfonds geringere Zuführungen an Kassen mit höheren Rücklagen und höhere Zuführungen an Kassen mit geringeren Rücklagen.

## Soziale Pflegeversicherung

*Deutliches Defizit wegen Pflegereform*

Die soziale Pflegeversicherung verbuchte im dritten Quartal 2022 im operativen Bereich ein Defizit von 1½ Mrd €. <sup>12)</sup> Gegenüber dem Vorjahresquartal verschlechterte sich das Ergebnis damit um 1 Mrd €. Ursächlich sind vor allem zusätzliche Ausgaben durch die jüngste Pflegereform.

*Beitragseinnahmen stiegen kräftig, zusätzliche Bundesmittel für Pflegebonus*

Die Einnahmen wuchsen um 8½ %. Die Beitragseinnahmen legten um 6 % zu. Dass zu Jahresbeginn mit der Leistungsreform auch der Beitragssatz für Kinderlose um 0,1 Prozentpunkte auf 3,4 % stieg, trug dazu fast 1 Prozentpunkt bei. Neben den Beitragseingängen leistete der Bund zusätzliche Mittel von ½ Mrd €, um Pflegekräften einen Bonus zu zahlen.

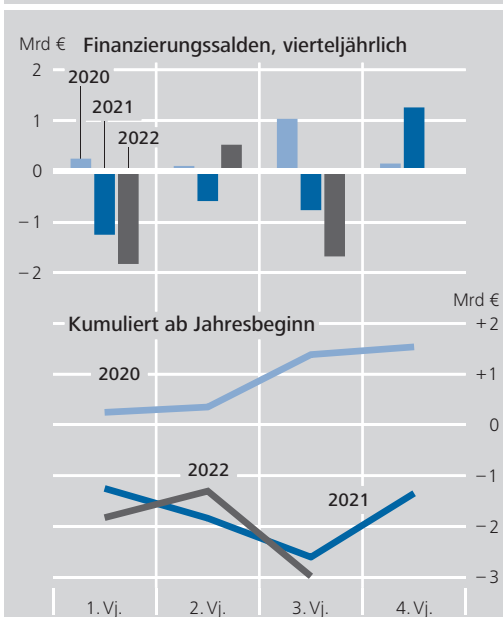
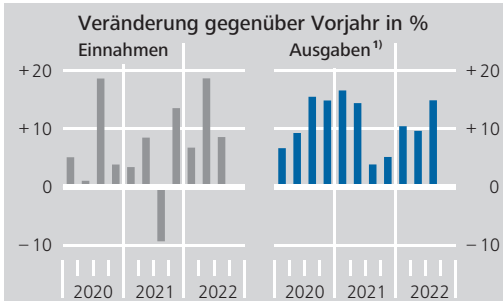
*Ausgaben wuchsen noch stärker aufgrund der Pflegeboni und durch Leistungsausweitungen*

Die Ausgaben wuchsen noch deutlich kräftiger um 15 %. Die coronabedingten Sonderzahlungen erhöhten sich dabei um ein Drittel, was mit den Boni an die Pflegekräfte zusammenhing. <sup>13)</sup> Die übrigen Ausgaben wuchsen aber ebenfalls stark um 13 %. Dies liegt vor allem an den Aufwendungen für stationäre Pflege (+ 24 %). Grund dafür ist die Pflegereform: Seit Beginn dieses Jahres beteiligt sich die Pflegeversicherung mit zunehmender Verweildauer im Pflegeheim stärker an den entsprechenden Kosten. <sup>14)</sup> Im Gesetzentwurf veranschlagte die Bundesregierung dafür Mehrausgaben von 2½ Mrd € für das laufende Jahr. Die Ergebnisse der ersten drei Quartale deuten allerdings auf merklich höhere Ausgaben hin. Die Geldleistungen nahmen anhaltend kräftig um 7 % zu, obwohl die Leistungssätze unverändert blieben.

*2022: Durch Bundesmittel könnte Defizit geringer ausfallen als im Vorjahr*

Für das Gesamtjahr zeichnet sich ein Defizit ab. Dieses dürfte aber spürbar geringer ausfallen als im Vorjahr (1½ Mrd €). Durch den starken Zuwachs der Leistungsausgaben hätte sich eigentlich ein deutlich höheres Defizit ergeben. Hinzu kommt, dass die coronaspezifischen Ausgaben zunahm. Gemäß Pflegereform 2022 leistet der Bund einen regulären Zuschuss von 1 Mrd €. Darüber hinaus zahlte der Bund aber auch zusätzliche Bundeszuschüsse von gut 2 Mrd €. Zu-

### Finanzen der sozialen Pflegeversicherung<sup>1)</sup>



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. \* Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. <sup>1)</sup> Einschl. der Zuführungen an den Pflegevorsorgefonds.

Deutsche Bundesbank

**12** Hier und im Folgenden ist die Entwicklung ohne den Vorsorgefonds beschrieben. Dieser erhält seit 2015 Zuweisungen des operativen Zweiges, die den Einnahmen von 0,1 Prozentpunkte des Beitragssatzes entsprechen. Das so gebildete Vermögen soll im nächsten Jahrzehnt abgeschmolzen werden, um den erwarteten Beitragssatzanstieg zu dämpfen.

**13** Die sonstigen Sonderzahlungen an Pflegeeinrichtungen und für Corona-Tests blieben weitgehend unverändert. Insgesamt beliefen sie sich auf 1½ Mrd €. So erstattete die Pflegeversicherung ambulanten und (teil-) stationären Pflegeeinrichtungen pandemiebedingte Testkosten. Die Einrichtungen erhielten zusätzlich einen finanziellen Ausgleich für weitere pandemiebezogene Mehrausgaben. Außerdem bekamen die genannten Einrichtungen einen Ausgleich für Mindereinnahmen bei coronabedingtem Wegfall von Pflegeleistungen. Ohne Pandemie wären allerdings auch höhere Leistungsausgaben der Pflegeversicherung angefallen.

**14** Der Eigenanteil der Pflegebedürftigen sinkt bis auf 30 % nach einer dreijährigen Verweildauer. Die Begrenzung des Eigenanteils gilt nicht für Entgelte für Unterkunft, Verpflegung und Investitionen.

## Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2021	2022	
	Okt.	Sept.	Okt.
Absatz	3,2	15,1	61,7
Inländische Schuldverschreibungen <sup>1)</sup> darunter:			
Bankschuldverschreibungen	7,4	32,1	- 6,2
Anleihen der öffentlichen Hand	3,3	- 20,9	61,0
Ausländische Schuldverschreibungen <sup>2)</sup>	- 3,1	- 5,2	- 1,0
Erwerb			
Inländer	9,4	20,9	81,6
Kreditinstitute <sup>3)</sup>	- 17,9	7,5	4,2
Deutsche Bundesbank	20,8	- 3,1	3,6
Übrige Sektoren <sup>4)</sup> darunter:	6,5	16,6	73,7
inländische Schuldverschreibungen	0,1	26,5	74,8
Ausländer <sup>2)</sup>	- 9,3	- 11,0	- 20,9
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	0,1	9,9	60,7

1 Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Transaktionswerte. 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

dem gewährt der Bund dieses Jahr ein Darlehen von 1 Mrd €, das bis Ende 2023 zurückzuzahlen ist. Positiv wirkt auch, dass im Gesamtjahr die beitragspflichtigen Entgelte deutlich wachsen.

*2023: Weitere Leistungsausweitungen angekündigt, Beitragssatz dürfte im Laufe des Jahres steigen*

Im nächsten Jahr entfallen zwar Belastungen durch coronabedingte Sonderzahlungen. Allerdings verzeichnet die Pflegeversicherung davon unabhängig ein strukturelles Defizit. Zudem plant der Bundesgesundheitsminister, die Leistungen zur Jahresmitte 2023 erneut auszuweiten. Dann sollen unter anderem die Pflegegeldsätze steigen. Zudem muss die Pflegeversicherung das Bundesdarlehen aus dem laufenden Jahr tilgen. Insgesamt ist zu erwarten, dass die freien Rücklagen bereits in der ersten Jahreshälfte 2023 aufgebraucht sind. Die Finanzierungslücke müsste dann durch einen höheren Beitragssatz geschlossen werden.

## Wertpapiermärkte

### Rentenmarkt

Im Oktober 2022 stieg das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt mit einem Bruttoabsatz von 174,0 Mrd € an (Vormonat: 159,4 Mrd €). Nach Abzug der im Vergleich zum Vormonat etwas niedrigeren Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten wurden inländische Schuldverschreibungen für netto 61,7 Mrd € begeben. Der Umlauf ausländischer Schuldverschreibungen in Deutschland sank im Berichtsmonat um 1,0 Mrd €, sodass der Umlauf von Schuldtiteln am deutschen Markt insgesamt um 60,7 Mrd € zunahm.

*Hoher Nettoabsatz am deutschen Rentenmarkt im Oktober 2022*

Die öffentliche Hand erhöhte im Berichtsmonat ihre Kapitalmarktverschuldung um 61,0 Mrd € (nach Nettotilgungen von 20,9 Mrd € im September). Der Bund begab im Ergebnis vor allem zehnjährige Anleihen (39,0 Mrd €), 30-jährige Anleihen (8,0 Mrd €), zweijährige Schatzanweisungen (8,3 Mrd €) und unverzinsliche Schatzanweisungen (6,2 Mrd €). Dem standen Nettotilgungen von fünfjährigen Obligationen gegenüber (8,2 Mrd €). Die Länder und Gemeinden begaben im Ergebnis Anleihen für 2,2 Mrd €.

*Nettoemissionen der öffentlichen Hand*

Heimische Kreditinstitute führten im Berichtsmonat ihre Kapitalmarktverschuldung um 6,2 Mrd € zurück, nach Mittelaufnahmen im Umfang von 32,1 Mrd € im Vormonat. Dabei sank der Umlauf von Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute, zu denen auch die öffentlichen Förderbanken zählen, um 9,8 Mrd €. Hypothekendarlehen und öffentliche Pfandbriefe wurden für netto 3,4 Mrd € beziehungsweise 0,2 Mrd € begeben.

*Gesunkene Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute*

Inländische Unternehmen emittierten im Oktober Anleihen für netto 6,8 Mrd € (nach 3,9 Mrd € im Vormonat). Im Ergebnis war dies allein auf Emissionen sonstiger Finanzinstitute zurückzuführen, die per saldo ausschließlich Papiere mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr begaben.

*Nettoemissionen der Unternehmen*

*Erwerb von  
Schuldverschrei-  
bungen*

Auf der Erwerberseite traten im Berichtsmonat im Ergebnis vor allem inländische Nichtbanken in Erscheinung. Sie nahmen Rentenwerte für netto 73,7 Mrd € in ihre Bestände. Dabei handelte es sich per saldo ausschließlich um inländische Schuldverschreibungen. Heimische Kreditinstitute vergrößerten ihre Rentenportfolios um 4,2 Mrd €, wobei ebenfalls ausschließlich inländische Werte erworben wurden. Der Bestand an Anleihen, die von der Bundesbank gehalten werden, stieg um netto 3,6 Mrd €. Ausländische Investoren trennten sich von hiesigen Schuldverschreibungen für per saldo 20,9 Mrd €.

## Aktienmarkt

*Geringe Netto-  
emissionen  
deutscher Aktien*

Am deutschen Aktienmarkt begaben inländische Gesellschaften im Oktober nur in geringem Umfang neue Aktien (0,6 Mrd €, nach 38,8 Mrd € im Vormonat). Der Bestand an ausländischen Dividentiteln am deutschen Markt sank im gleichen Zeitraum um 3,5 Mrd €. Erworben wurden Aktien im Ergebnis ausschließlich durch ausländische Investoren (2,2 Mrd €). Inländische Nichtbanken veräußerten im Ergebnis Aktien im Umfang von 3,5 Mrd €, darunter inländische Werte im Umfang von 1,6 Mrd €. Heimische Banken trennten sich ausschließlich von ausländischen Werten (-1,6 Mrd €).

## Investmentfonds

*Gestiegene  
Mittelzuflüsse  
bei Investment-  
fonds*

Die Mittelzuflüsse inländischer Investmentfonds betragen im Oktober netto 4,0 Mrd € (Vormonat: 1,3 Mrd €). Davon profitierten vor allem Spezialfonds, welche institutionellen Anlegern vorbehalten sind (3,6 Mrd €). Publikumsfonds veräußerten dagegen mit 0,3 Mrd € nur in geringem Umfang eigene Zertifikate. Unter den Fondsanbietern verkauften vor allem Gemischte Wertpapierfonds neue Anteilscheine (11,4 Mrd €), in geringerem Umfang auch Immobilien- und Rentenfonds (2,0 Mrd € bzw. 1,1 Mrd €). Dagegen nahmen Dachfonds Anteil-

scheine für netto 7,9 Mrd € zurück. Der Umlauf der in Deutschland vertriebenen ausländischen Fondsanteile stieg im Oktober um 1,0 Mrd €. Erworben wurden Investmentanteile per saldo nahezu ausschließlich von inländischen Nichtbanken (5,7 Mrd €). Ausländische Investoren führten ihre hiesigen Fondsportfolios um per saldo 0,8 Mrd € zurück, während heimische Kreditinstitute ihre Bestände im Ergebnis praktisch nicht veränderten.

## Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz verzeichnete im Oktober 2022 einen Überschuss von 5,9 Mrd €. Damit halbierte sich das Ergebnis im Vergleich zum Vormonat nahezu. Dahinter standen ein niedrigerer Aktivsaldo im Warenhandel und der Umschwung zu einem Defizit im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, die neben Dienstleistungen auch Primär- und Sekundäreinkommen umfassen.

*Leistungsbilanz-  
überschuss  
zurückgegangen*

Im Warenhandel sank der positive Saldo im Berichtsmonat um 3,7 Mrd € auf 6,4 Mrd €, da sich die Einnahmen stärker verminderten als die Ausgaben.

*Aktivsaldo im  
Warenhandel  
gesunken*

Bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen kehrte sich der Überschuss von 1,5 Mrd € im September in ein Defizit von 0,5 Mrd €. Die Nettoeinkünfte bei den Primäreinkommen nahmen zwar um 0,4 Mrd € auf 11,3 Mrd € zu. Die Ausgaben sanken dabei etwas stärker als die Einkünfte. Der Passivsaldo bei den Sekundäreinkommen weitete sich indes deutlich um 1,3 Mrd € auf 5,3 Mrd € aus. Wesentlich dafür waren geringere Einnahmen, wobei gesunkene Einkünfte des Staates aus laufenden Steuern auf Einkommen und Vermögen eine Rolle spielten. Zudem stiegen die Ausgaben etwas. Zwar verminderten sich die Zahlungen des Staates an den EU-Haushalt, die in Verbindung mit auf das Bruttonationaleinkommen bezogenen Finanzierungsleistungen stehen. Allerdings erhöhten sich die staatlichen Aufwendungen für laufende Übertragungen im Rahmen von internationaler

*„Unsichtbare“  
Leistungstrans-  
aktionen wegen  
höherer Passiv-  
salden bei  
Sekundär-  
einkommen und  
Dienstleistungen  
ins Defizit  
gekehrt*

## Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2021	2022	
	Okt.	Sept.	Okt. <sup>P)</sup>
<b>I. Leistungsbilanz</b>	+ 16,3	+ 11,7	+ 5,9
1. Warenhandel	+ 15,1	+ 10,2	+ 6,4
Einnahmen	121,0	141,6	132,2
Ausgaben	105,9	131,4	125,7
nachrichtlich:			
Außenhandel <sup>1)</sup>	+ 12,5	+ 8,1	+ 5,3
Ausfuhr	121,4	142,1	133,3
Einfuhr	108,9	134,0	128,0
2. Dienstleistungen	- 5,6	- 5,3	- 6,5
Einnahmen	29,9	33,5	31,9
Ausgaben	35,5	38,8	38,4
3. Primäreinkommen	+ 11,8	+ 10,9	+ 11,3
Einnahmen	19,3	20,7	20,4
Ausgaben	7,4	9,9	9,1
4. Sekundäreinkommen	- 5,1	- 4,0	- 5,3
<b>II. Vermögensänderungsbilanz</b>	+ 0,4	- 1,6	- 1,9
<b>III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)</b>	+ 21,7	- 7,2	+ 23,9
1. Direktinvestition	+ 4,7	+ 2,5	+ 10,8
Inländische Anlagen			
im Ausland	+ 13,7	- 3,1	+ 19,8
Ausländische Anlagen			
im Inland	+ 9,0	- 5,6	+ 9,0
2. Wertpapieranlagen	+ 28,2	- 7,6	+ 15,4
Inländische Anlagen			
in Wertpapieren aus-			
ländischer Emittenten	+ 13,3	- 7,6	- 3,9
Aktien <sup>2)</sup>	+ 5,9	- 1,2	- 3,9
Investmentfonds-			
anteile <sup>3)</sup>	+ 10,5	- 1,2	+ 1,0
Kurzfristige Schuld-			
verschreibungen <sup>4)</sup>	+ 1,3	+ 0,9	- 2,4
Langfristige Schuld-			
verschreibungen <sup>5)</sup>	- 4,4	- 6,1	+ 1,4
Ausländische Anlagen in			
Wertpapieren inlän-			
discher Emittenten	- 14,9	+ 0,0	- 19,3
Aktien <sup>2)</sup>	- 5,0	+ 10,9	+ 2,4
Investmentfonds-			
anteile	- 0,6	+ 0,2	- 0,8
Kurzfristige Schuld-			
verschreibungen <sup>4)</sup>	- 8,7	+ 3,7	- 17,9
Langfristige Schuld-			
verschreibungen <sup>5)</sup>	- 0,6	- 14,7	- 3,0
3. Finanzderivate <sup>6)</sup>	+ 7,3	+ 10,5	+ 5,2
4. Übriger Kapitalverkehr <sup>7)</sup>	- 18,7	- 13,9	- 8,2
Monetäre Finanz-			
institute <sup>8)</sup>	+ 23,0	- 34,6	- 4,0
darunter: kurzfristig	+ 11,2	- 29,0	- 0,6
Unternehmen und			
Privatpersonen <sup>9)</sup>	- 6,5	- 6,2	+ 13,0
Staat	+ 1,7	- 10,0	+ 2,8
Bundesbank	- 37,0	+ 37,0	- 20,0
5. Währungsreserven	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,7
<b>IV. Statistisch nicht aufglieder-</b>			
<b>bare Transaktionen<sup>10)</sup></b>	+ 5,0	- 17,3	+ 19,9

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 2 Einschl. Genussscheine. 3 Einschl. reinvestierter Erträge. 4 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 5 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 6 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktioptionen. 7 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 8 Ohne Bundesbank. 9 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 10 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

Zusammenarbeit deutlich. Hinzu kam ein um 1,2 Mrd € auf 6,5 Mrd € gestiegenes Defizit in der Dienstleistungsbilanz. Vor allem die Einnahmen gaben nach, wozu geringere Einkünfte im Bereich der Transportleistungen und der Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum beitrugen. Die Zunahme der Reiseverkehrsaufwendungen wirkte den überwiegend rückläufigen Ausgaben in den übrigen Bereichen entgegen.

Im Oktober 2022 standen die Finanzmärkte im Zeichen weltweit hoher Inflationsraten und der Erwartung einer weiteren geldpolitischen Straffung in den großen Volkswirtschaften. Der grenzüberschreitende Wertpapierverkehr Deutschlands verzeichnete Netto-Kapitalexporte von 15,4 Mrd € (nach Netto-Kapitalimporten von 7,6 Mrd € im September). Ausländische Anleger reduzierten ihren Bestand an deutschen Wertpapieren um 19,3 Mrd €. Sie trennten sich insbesondere von Geldmarktpapieren (17,9 Mrd €), veräußerten aber auch Anleihen (3,0 Mrd €) und in geringem Umfang Investmentzertifikate (0,8 Mrd €). Hingegen erwarben sie für 2,4 Mrd € Aktien deutscher Unternehmen. Deutsche Anleger trennten sich per saldo ihrerseits von ausländischen Wertpapieren (3,9 Mrd €). Sie veräußerten Aktien (3,9 Mrd €) sowie Geldmarktpapiere (2,4 Mrd €), erwarben aber Anleihen (1,4 Mrd €) und Investmentzertifikate (1,0 Mrd €). Die Transaktionen mit Finanzderivaten schlossen im Oktober mit Mittelabflüssen von 5,2 Mrd € (September: 10,5 Mrd €).

*Netto-Kapital-  
exporte im  
Wertpapier-  
verkehr*

Im Bereich der Direktinvestitionen ergaben sich im Oktober Netto-Kapitalexporte von 10,8 Mrd € (September: 2,5 Mrd €). Unternehmen mit Sitz in Deutschland erhöhten ihre Direktinvestitionsmittel im Ausland um 19,8 Mrd €. Sie stockten ihr grenzüberschreitend investiertes Beteiligungskapital auf (23,5 Mrd €), wobei rund ein Drittel auf reinvestierte Gewinne entfiel. Hingegen reduzierten sie das an ausländische Unternehmenseinheiten vergebene Kreditvolumen (3,7 Mrd €); betroffen waren vorwiegend Finanzkredite. In umgekehrter Rich-

*Mittelabflüsse  
bei den Direkt-  
investitionen*

tung weiteten ausländische Gesellschaften ihr Engagement in Deutschland ebenfalls aus (9,0 Mrd €). Sie erhöhten ihr Beteiligungskapital an verbundenen Unternehmen in Deutschland um 1,1 Mrd € und vergaben zusätzliche Kredite an inländische Unternehmenseinheiten (7,9 Mrd €). Dies geschah im Ergebnis ausschließlich über Finanzkredite, da bei den Handelskrediten die Tilgungen überwogen.

*Netto-Kapital-  
importe im  
übrigen Kapital-  
verkehr*

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen), Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, ergaben sich im Oktober per saldo Netto-Kapitalimporte von 8,2 Mrd € (nach 13,9 Mrd € im

September). Die Netto-Auslandsforderungen der Bundesbank sanken um 20,0 Mrd €. Dabei gingen die TARGET2-Forderungen um 36,6 Mrd € zurück. Zugleich sanken aber auch die Einlagen von Ansässigen aus Ländern außerhalb des Euroraums. Netto-Kapitalimporte verzeichneten zudem die Monetären Finanzinstitute ohne Bundesbank (4,0 Mrd €). Hingegen führten die Transaktionen von Unternehmen und Privatpersonen (13,0 Mrd €) sowie des Staates (2,8 Mrd €) im Ergebnis zu Kapitalexporten.

Die Währungsreserven der Bundesbank stiegen im Oktober – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,7 Mrd €.

*Währungs-  
reserven*

## ■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2022), Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, November 2022, S. 49.





## Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2023 bis 2025

*Die deutsche Wirtschaft dürfte im gegenwärtigen Winterhalbjahr zwar schrumpfen, sie erlebt aber keinen schwerwiegenden Einbruch. Dank zusätzlicher Gasimporte aus anderen Ländern und eines reduzierten Verbrauchs bleibt eine Gasmangellage trotz des Stopps russischer Lieferungen wohl aus. Doch die Energiekrise verstärkt die Inflation. Daher sinken bis Mitte 2023 die realen verfügbaren Einkommen und der Konsum der privaten Haushalte. Die hohen Energiekosten belasten die Produktion, besonders in der energieintensiven Industrie. Dies dämpft die Exporte. Zudem schwächt die Auslandsnachfrage. Die hohe Unsicherheit und die gestiegenen Finanzierungskosten dämpfen die Investitionen der Unternehmen und im Wohnungsbau. Der reale Staatskonsum sinkt, da die pandemiebedingten Ausgaben auslaufen.*

*Ab der zweiten Jahreshälfte 2023 erholt sich die deutsche Wirtschaft allmählich. Denn die Auslandsnachfrage zieht annahmegemäß an, die Unsicherheit nimmt ab, der Preisdruck von den Energierohstoffen lässt nach und die Inflationsrate sinkt. Da der Arbeitsmarkt robust bleibt und die Löhne kräftig steigen, legen die realen Haushaltseinkommen und der private Konsum wieder zu.*

*Unter diesen Bedingungen schrumpft die deutsche Wirtschaft im kommenden Jahr kalenderbereinigt um 0,5%, nachdem sie im laufenden Jahr um 1,8% zulegt. Sie wächst 2024 um 1,7% und 2025 um 1,4%. Die gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten werden erst 2025 wieder im normalen Maß ausgelastet. Im Vergleich zur Juni-Projektion wurde die Veränderungsrate des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für 2023 erheblich nach unten revidiert. Ursächlich sind die massiv verschlechterten Bedingungen hinsichtlich der Energieversorgung, eine schwächer steigende Auslandsnachfrage und höhere Finanzierungskosten.*

*Für die am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) gemessene Inflation wird im laufenden Jahr eine Rate von 8,6% veranschlagt. Im kommenden Jahr geht sie auf 7,2% zurück, auch wegen der staatlichen Strom- und Gaspreisbremse. In den Folgejahren gehen die Inflationsraten weiter zurück. Die Gesamtrate sinkt bis 2025 auf 2,8%. Die Kernrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) steigt 2023 zunächst noch leicht auf 4,3% an. Dann sinkt sie bis auf 2,6% im Jahr 2025. Der Preisanstieg bleibt aber hoch – aufgrund des Drucks von den Lohnkosten, aber auch wegen Rückpralleffekten nach dem Auslaufen der Strom- und Gaspreisbremse. Im Vergleich zur Juni-Projektion wird sowohl die Gesamt- als auch die Kernrate für alle Jahre erneut merklich aufwärtsrevidiert.*

*Der Staat stützt Unternehmen und private Haushalte in der Energiekrise erheblich, vor allem mit breit angelegten Subventionen und anderen Transfers. Gleichzeitig entfallen Maßnahmen mit Bezug zur Pandemie. Im Ergebnis steigt das Defizit von 2¾% des BIP im laufenden Jahr auf 4% im kommenden Jahr. Danach entfallen die Stützungsmaßnahmen sukzessive und das Defizit sinkt auf eine Größenordnung von 1½% des BIP.*

*Die Risiken für das Wirtschaftswachstum sind überwiegend abwärtsgerichtet, vor allem wegen möglicher Engpässe bei der Energieversorgung. Hinsichtlich der Inflation dominieren die Aufwärtsrisiken.*

## ■ Konjunktureller Ausblick<sup>1)</sup>

*Trotz der Energiekrise konnte die deutsche Wirtschaft im vergangenen Sommerhalbjahr spürbar zulegen*

Die deutsche Wirtschaft legte im Sommerhalbjahr 2022 spürbar zu. Trotz der krisenhaften Entwicklung auf den Energiemärkten infolge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine wuchs das BIP real nur etwas weniger als in der Juni-Projektion erwartet worden war.<sup>2)</sup> Die privaten Konsumausgaben stiegen dabei wie erwartet an – ungeachtet der höheren Teuerung und der zunehmenden Verunsicherung der Verbraucherinnen und Verbraucher. Dabei dürften stärker als erwartete Aufhol-effekte nach dem Ende der meisten Pandemie-Schutzvorkehrungen sowie zusätzliche staatliche Unterstützungsmaßnahmen eine Rolle gespielt haben. Die Investitionen enttäuschten hingegen. Insbesondere machten sich im Wohnungsbau stärkere Bremswirkungen der sehr stark gestiegenen Baupreise sowie der höheren Zinsen bemerkbar.

*Gasmangellage kann selbst nach Abbruch russischer Gaslieferungen wohl vermieden werden*

Mit dem Abbruch der russischen Gaslieferungen nach Deutschland ist das zentrale Abwärtsrisiko der Juni-Projektion eingetreten. In der Folge stiegen die Spotmarktpreise für Gas und auch für Strom zunächst extrem stark an, bevor sie wieder deutlich absanken. Zudem belastete die Unsicherheit mit Blick auf die Energieversorgung und ihre Kosten die Stimmung der Unternehmen und privaten Haushalte ganz erheblich.

Allerdings stellen sich die Perspektiven für die Gasversorgung auch ohne russische Lieferungen aus heutiger Sicht weniger kritisch dar als im Juni befürchtet. Dies ist den zusätzlichen Lieferungen aus anderen Ländern, einem deutlich reduzierten Gasverbrauch sowie den dadurch gut gefüllten Gasspeichern zu verdanken. Eine Gasmangellage mit Rationierungen der Gasversorgung ist somit deutlich unwahrscheinlicher geworden und wird in der Projektion nicht unterstellt.<sup>3)</sup> Um die wirtschaftlichen Auswirkungen der stark gestiegenen Energiekosten auf die Privathaushalte und Unternehmen abzumildern, brachte die Bundesregierung außerdem umfangreiche Hilfsmaßnahmen auf den Weg, insbesondere die „Strom- und Gaspreisbremse“ (vgl. die Ausführungen auf S. 23 f.).

Die deutsche Wirtschaft dürfte im laufenden Winterhalbjahr zwar schrumpfen. Sie erlebt aber keinen schwerwiegenden Wirtschaftseinbruch, wie ihn beispielsweise das adverse Szenario der Juni-Projektion angezeigt hatte.<sup>4)</sup> Bereits im vierten Quartal 2022 dürfte die Wirtschaftsaktivität merklich zurückgehen. Die ifo Lageeinschätzungen der Unternehmen verschlechterten sich. Auch der wöchentliche Aktivitätsindex (WAI) der Bundesbank zeigt eine rückläufige Tendenz.<sup>5)</sup> Die ifo Geschäftserwar-

*Deutsche Wirtschaft dürfte im laufenden Winterhalbjahr zwar schrumpfen, erlebt aber keinen schwerwiegenden Einbruch*

### Projektion vom Dezember 2022

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2022	2023	2024	2025
Reales BIP, kalenderbereinigt	1,8	- 0,5	1,7	1,4
Reales BIP, unbereinigt	1,7	- 0,7	1,7	1,3
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	8,6	7,2	4,1	2,8
ohne Energie und Nahrungsmittel	3,9	4,3	2,9	2,6

Quelle: Statistisches Bundesamt (bis 3. Vj. 2022). Jahreswerte für 2022 bis 2025 eigene Projektionen.

Deutsche Bundesbank

<sup>1</sup> Die hier vorgestellten Vorausschätzungen für Deutschland wurden am 30. November 2022 abgeschlossen. Sie gingen in die am 15. Dezember 2022 von der EZB veröffentlichte Projektion für den Euroraum ein.

<sup>2</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a).

<sup>3</sup> Die dem Basisszenario dieser Projektion zugrunde liegenden Annahmen bzgl. des Gasverbrauchs lehnen sich an die seit dem russischen Gaslieferstopp beobachteten Einsparungen an. Es wird unterstellt, dass dieser und der kommende Winter durchschnittlich kalt sein werden. Zudem wird davon ausgegangen, dass es zu zusätzlichen Gasimporten kommt (etwa durch Lieferungen von Flüssigerdgas). Für ein adverses Risikoszenario mit u. a. ungünstigeren Annahmen zur Gasversorgung, vgl. die Ausführungen auf S. 39 ff.

<sup>4</sup> Im adversen Szenario der Juni-Projektion wurden neben dem Abbruch der russischen Gaslieferungen weitere ungünstige Annahmen getroffen. Diese sind aber nicht alle vollständig eingetreten. So blieb etwa ein starker Anstieg des Ölpreises oder ein Einbruch der globalen Konjunktur aus. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b).

<sup>5</sup> Bei Abschluss der Projektion enthielt der WAI bis Ende November 2022 vorliegende hochfrequente Indikatoren wie den Mautindex oder Kreditkartenzahlungen. Die WAI-implizierte BIP-Wachstumsrate für die letzten 13 Wochen lag bis zuletzt merklich im negativen Bereich. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022c).

tungen der Unternehmen hellten sich zwar zuletzt etwas auf. Sie liegen aber weiterhin in einem sehr pessimistischen Bereich. Dies gilt auch für die Erwartungen gemäß den Erhebungen des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, die sich auf einen etwas längeren Zeitraum erstrecken. Insgesamt dürfte die Wirtschaftsleistung auch im ersten Quartal 2023 noch etwas und im zweiten Quartal geringfügig sinken.

*Mehrere Faktoren führen zu breitflächigem Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität*

Der erwartete Rückgang der Wirtschaftsaktivität ist breitflächig verteilt und auf mehrere Ursachen zurückzuführen: Die privaten Haushalte sind aufgrund der hohen Inflation mit einer sinkenden Kaufkraft ihrer Einkommen konfrontiert und reduzieren daher ihre Konsumausgaben. Dies strahlt auf den Einzelhandel und andere konsumnahe Dienstleister aus. Diese werden zudem selbst, wie viele andere Branchen auch, durch die hohen Energiekosten belastet. Die energieintensive Industrie hat ihre Produktion bereits kräftig zurückgefahren und dürfte sie zunächst weiter reduzieren. Insgesamt kommt die Industrie aber wohl recht glimpflich durch den Winter. Der Auftragseingang ging zwar seit Jahresbeginn stark zurück, die Auftragsbücher sind aber noch gut gefüllt. Zudem profitieren einige Industriebranchen von nachlassenden Spannungen in den globalen Lieferketten. Dies könnte den Abwärtsdruck auf die Exporte abmildern, der von der infolge hoher Energiekosten reduzierten Wettbewerbsfähigkeit und der schwächelnden Auslandsnachfrage ausgeht. Die Investitionen werden zudem von der hohen Unsicherheit und den gestiegenen Finanzierungskosten gedämpft. In der Bauindustrie setzt sich der Abschwung fort. Das Auslaufen der pandemiebedingten Ausgaben für Impfungen und Testungen sorgt schließlich für einen merklichen Rücksetzer beim Staatskonsum.

*Ab der zweiten Jahreshälfte 2023 geht die deutsche Wirtschaft allmählich wieder auf Erholungskurs*

Ab der zweiten Jahreshälfte 2023 dürfte sich die deutsche Wirtschaft allmählich wieder erholen. Schon etwas zuvor kommen erste Wachstumsimpulse für die Exportwirtschaft von der annahmegemäß anziehenden Auslandsnachfrage (zu den Annahmen vgl. die Ausführungen

### Geschäftslage und -erwartungen in der Gesamtwirtschaft

Salden, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: ifo Institut.  
 Deutsche Bundesbank

### Revisionen gegenüber der Projektion vom Juni 2022

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

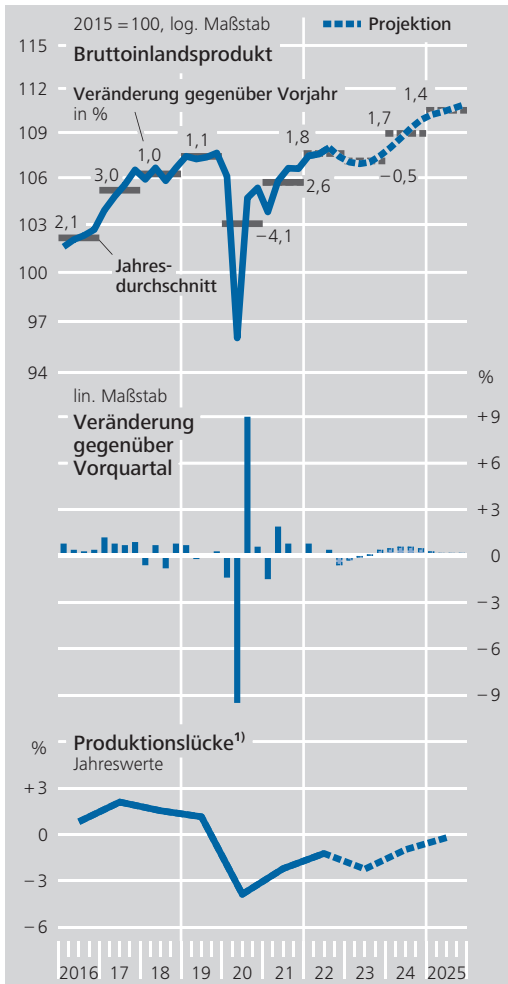
Position	2022	2023	2024
<b>BIP (real, kalenderbereinigt)</b>			
Projektion vom Dezember 2022	1,8	- 0,5	1,7
Projektion vom Juni 2022	1,9	2,4	1,8
Differenz (in Prozentpunkten)	- 0,1	- 2,9	- 0,1
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex</b>			
Projektion vom Dezember 2022	8,6	7,2	4,1
Projektion vom Juni 2022	7,1	4,5	2,6
Differenz (in Prozentpunkten)	1,5	2,7	1,5

Deutsche Bundesbank

auf S. 22 f.). Diese gibt auch den Unternehmensinvestitionen Auftrieb, zumal sich die Unsicherheit sukzessive zurückbildet. Dank Fortschritten bei der Diversifizierung der Energieversorgung lässt der Preisdruck von den Energierohstoffen graduell nach. Da der Arbeitsmarkt robust bleibt und die nominalen Löhne kräftig steigen, legen ab der zweiten Jahreshälfte 2023 bei sinkenden Inflationsraten auch die realen Löhne wieder zu. Damit steigen dann auch die realen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte sowie deren Konsumausgaben wieder. Am längsten dürfte der Rückgang der Wohnungsbauinvestitionen anhalten.

## Gesamtwirtschaftliche Produktion und Produktionslücke

preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 2022 bis 2025 eigene Projektionen. **1** Abweichung des jahresdurchschnittlichen BIP vom geschätzten Produktionspotenzial. Deutsche Bundesbank

## Technische Komponenten zur BIP-Wachstumsprojektion

in % bzw. Prozentpunkten

Position	2022	2023	2024	2025
Statistischer Überhang am Ende des Vorjahres <sup>1)</sup>	0,8	-0,2	0,3	0,8
Jahresverlaufsrate <sup>2)</sup>	0,7	0,1	2,2	0,9
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate, kalenderbereinigt	1,8	-0,5	1,7	1,4
Kalendereffekt <sup>3)</sup>	-0,1	-0,2	0,0	-0,1
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate <sup>4)</sup>	1,7	-0,7	1,7	1,3

Quelle: Statistisches Bundesamt (bis 3. Vj. 2022). Jahreswerte für 2022 bis 2025 eigene Projektionen. **1** Saison- und kalenderbereinigter Indexstand im vierten Quartal des Vorjahres in Relation zum kalenderbereinigten Quartalsdurchschnitt des Vorjahres. **2** Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, saison- und kalenderbereinigt. **3** In % des BIP. **4** Abweichungen in der Summe rundungsbedingt.

Deutsche Bundesbank

Alles in allem schrumpft die deutsche Wirtschaft im kommenden Jahr kalenderbereinigt um 0,5%, nach einem Anstieg im laufenden Jahr um 1,8%. Im Jahr 2024 wächst sie dann um 1,7% und 2025 um 1,4%. Damit werden im Vergleich zur Juni-Projektion die erwarteten Wachstumsraten für 2022 leicht, für 2023 ganz erheblich und für 2024 ebenfalls leicht nach unten revidiert. Maßgeblich für die Abwärtsrevisionen sind vor allem die infolge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine massiv verschlechterten Angebotsbedingungen, insbesondere hinsichtlich der Energieversorgung. Aber auch eine schwächer steigende Auslandsnachfrage und höhere Finanzierungskosten spielen eine Rolle.

*Erhebliche Abwärtsrevision für die BIP-Rate 2023*

Die deutsche Wirtschaft operiert gegenwärtig deutlich unterhalb ihrer mittelfristigen Leistungsfähigkeit. Die gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten werden erst 2025 wieder in etwa normal ausgelastet sein. Für die Produktionslücke bis dahin dürfte jedoch kein Nachfragemangel ausschlaggebend sein. Vielmehr spielen in erster Linie Angebotsstörungen eine Rolle, vor allem bei der Energieversorgung. Diese sind zu einem Teil als vorübergehend anzusehen.<sup>6)</sup> Allerdings ist nicht davon auszugehen, dass die Kosten der Energieversorgung in Deutschland langfristig wieder auf ihr Niveau vor der aktuellen Energiekrise zurückgehen. Dies führt zu Wertschöpfungseinbußen. Daher wurde die Schätzung des Produktionspotenzials der deutschen Wirtschaft kräftig abwärtsrevidiert (vgl. die Ausführungen auf S. 29 f.). Die Zuwachsrate des Produktionspotenzials wird nunmehr für das laufende Jahr auf + 0,8%, das kommende Jahr auf + 0,6%, 2024 auf + 0,4% und 2025 auf + 0,7% veranschlagt.

*Wirtschaft erreicht erst 2025 ihr Produktionspotenzial*

<sup>6</sup> Die Potenzialschätzung der Bundesbank basiert auf einem disaggregierten produktionstheoretischem Ansatz, vgl.: Deutsche Bundesbank (2007, 2012). In die Potenzialschätzung fließt der trendmäßige Einsatz der Produktionsfaktoren ein. Definitionsgemäß wird die nachhaltige angebotsseitige Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft nicht unmittelbar von temporären oder zyklischen Phänomenen beeinflusst.

## Rahmenbedingungen für die gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen

Die Projektion basiert auf Annahmen über die Weltwirtschaft, die Wechselkurse, die Rohstoffpreise und die Zinssätze, die von Fachleuten des Eurosystems festgelegt wurden. Ihnen liegen Informationen zugrunde, die am 23. November 2022 verfügbar waren. Die Annahmen über die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum ergeben sich aus den Projektionen der nationalen Zentralbanken der Euro-Länder.<sup>1)</sup> Diese beziehen finanzpolitische Maßnahmen ein, die entweder verabschiedet waren oder die hinreichend spezifiziert waren und deren Umsetzung als wahrscheinlich angesehen wurde.

Hinsichtlich des Ukrainekriegs und seiner Folgen wird unterstellt, dass der Konflikt graduell nachlässt, die Sanktionen aber in Kraft bleiben. Es wird davon ausgegangen, dass im Euroraum eine Gasmangellage, die Rationierungen zur Folge hätte, vermieden werden kann. Zudem wird unterstellt, dass sich die Lieferengpässe bei Vorprodukten nach und nach auflösen.

### **Abschwächung des globalen Wirtschaftswachstums bei graduell abklingendem hohen Preisdruck**

Die in vielen Ländern hohe Inflation belastet die globale Konsumkonjunktur. Die erhebliche Verteuerung von Energie und die Unsicherheit über die künftige Energieversorgung beeinträchtigen auch die Aktivitäten der Unternehmen, insbesondere in Europa. In China dämpfen strikte Einschränkungen zur Pandemiebekämpfung und Verwerfungen auf dem Immobilienmarkt die Nachfrage. Gleichzeitig wirkt sich die in vielen Ländern voranschreitende geldpolitische Straffung auch auf die Wirtschaftsaktivität aus.

Das globale Wirtschaftswachstum schwächte sich im Sommerhalbjahr 2022 zwar etwas weniger ab als in der Juni-Projektion erwartet. Angesichts der belastenden Faktoren trübte sich der Ausblick für das Wachstum der Weltwirtschaft im laufenden Winterhalbjahr aber ein. Auch für die kommenden beiden Jahre wird mit geringeren Zuwächsen gerechnet als zuvor veranschlagt.

Für die Weltwirtschaft ohne den Euroraum wird nach einem Anstieg um 3¼ % in diesem Jahr für das kommende Jahr mit einer Abschwächung des Wachstums auf 2½ % gerechnet. Für 2024 und 2025 werden wieder etwas höhere Zuwächse von 3 % und 3¼ % erwartet. Der internationale Handel (ohne den Euroraum) expandiert mit 5½ % im laufenden Jahr stärker als das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) und als in der Juni-Projektion erwartet. Die Dynamik 2023 und 2024 wird aber mit Raten von 2 % und 3¼ % niedriger angesetzt als zuvor. Für 2025 wird mit einem Anstieg um 3¼ % gerechnet.

### **Folgen des Ukrainekriegs belasten die Wirtschaftsaktivität im Euroraum, hohe Inflationsraten dämpfen Kaufkraft**

Im vergangenen Sommerhalbjahr erholte sich die Wirtschaftsaktivität im Euroraum deutlicher als erwartet. Hierzu trug insbesondere die Belebung des Dienstleistungssektors nach dem Ende der pandemiebedingten Einschränkungen bei. Bis weit in das kommende Jahr hinein dürften sich jedoch die mit dem Ukrainekrieg im Zusammenhang stehenden Belastungen stärker niederschlagen als im Juni erwartet. Auch

---

<sup>1</sup> Die Projektionen der nationalen Zentralbanken der Euro-Länder wurden am 30. November 2022 abgeschlossen.

### Wichtige Annahmen der Projektion

Position	2022	2023	2024	2025
Wechselkurse für den Euro US-Dollar je Euro Effektiv <sup>1)</sup>	1,05 116,5	1,03 117,5	1,03 117,5	1,03 117,5
Zinssätze EURIBOR- Dreimonatsgeld Umlaufrendite öffentlicher Anleihen <sup>2)</sup>	0,4 1,2	2,9 2,0	2,7 2,0	2,5 2,0
Preise Rohöl <sup>3)</sup>	104,6	86,4	79,7	76,0
Erdgas <sup>4)</sup>	122,5	123,6	98,4	68,9
Strom <sup>4)5)</sup>	262,2	324,8	234,5	164,0
Sonstige Rohstoffe <sup>6)7)</sup>	6,4	-10,8	0,7	1,4
Nahrungsmittel <sup>7)8)</sup>	40,7	6,1	-1,7	-1,2
Absatzmärkte der deutschen Exporteure <sup>7)9)</sup>	6,3	1,8	3,1	3,2

1 Gegenüber 42 Währungen wichtiger Handelspartner des Euroraums (EWK-42-Gruppe), 1. Vj. 1999 = 100. 2 Umlaufrendite deutscher Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von über neun bis zehn Jahren. 3 US-Dollar je Fass der Sorte Brent. 4 Euro je Megawattstunde. 5 Großhandelspreise im Euroraum basierend auf Daten der Europäischen Zentralbank. 6 In US-Dollar. 7 Veränderung gegenüber Vorjahr in %. 8 Erzeugerpreise für Nahrungsmittel im Euroraum basierend auf Daten der Europäischen Kommission. In Euro. 9 Kalenderbereinigt.  
 Deutsche Bundesbank

wirkt sich die Eintrübung der globalen Konjunktur auf die Absatzmarktentwicklung der Exporteure aus. Zudem sind die Kosten für kreditfinanzierte Ausgaben angesichts der begonnenen geldpolitischen Normalisierung gestiegen. Dies führt insgesamt im laufenden Winterhalbjahr zu einem leichten Rückgang der Wirtschaftsaktivität. Erst mit abnehmender Unsicherheit, einem Rückgang der Teuerungsraten, der weiteren Auflösung von Lieferengpässen und wieder anziehender Auslandsnachfrage dürfte die Wirtschaft im weiteren Verlauf des Projektionszeitraums wieder stärker zulegen. Für den Euroraum (ohne Deutschland) wird im laufenden Jahr mit einem Wirtschaftswachstum von 4,1% gerechnet. Die Wirtschaftsaktivität steigt mit 0,8% im Durchschnitt des kommenden Jahres deutlich schwächer als in der Juni-Projektion veranschlagt. Mit 2,0% fällt der Anstieg auch 2024 noch etwas geringer

aus. Für 2025 wird eine Rate von 1,9% projiziert.

Die Absatzmärkte deutscher Exporteure dürften im Projektionszeitraum etwas schwächer expandieren als der Welthandel. Dies liegt daran, dass die mit Deutschland eng verflochtenen Volkswirtschaften innerhalb der EU stärker durch den Ukrainekrieg und die Energiekrise belastet werden.

### Technische Annahmen der Projektion

Die Energierohstoffpreise stiegen nach Abschluss der Juni-Projektion zunächst weiter an. Da Russland die Erdgaslieferungen durch die Pipeline Nordstream 1 nach Europa zunächst stark drosselte und dann Anfang September komplett einstellte, schnellten die europäischen Gaspreise in dieser Zeit auf neue Höchststände. Durch die Ausweitung des Angebots anderer Förderländer, vermehrte Flüssiggasimporte, erfolgreiche Einsparanstrengungen und eine milde Witterung konnten die Erdgasspeicher in der EU inzwischen dennoch annähernd gefüllt werden. Vor diesem Hintergrund fielen die europäischen Gas- und die eng damit verbundenen Strompreise in den Monaten vor Projektionsabschluss recht deutlich. Inzwischen sind beide Preise bereits wieder gestiegen, und die Terminnotierungen weisen darauf hin, dass sich diese Entwicklung in den Wintermonaten fortsetzen wird. Für Rohöl lassen die Marktnotierungen erwarten, dass sich der seit Sommer zu beobachtende Preisrückgang im kommenden Jahr fortsetzt. Für 2024 und 2025 wird auch ein Sinken der Strom- und Gaspreise erwartet, sie bleiben aber deutlich über den Annahmen der Juni-Projektion.<sup>2)</sup> Angesichts des eingetrübten globalen Konjunkturausblicks wird für die sonstigen Rohstoffpreise mit einem kräftigen Rückgang im Durchschnitt des kommenden Jahres und mit nur geringen Zuwächsen in beiden Folgejahren gerechnet.

<sup>2)</sup> Zu den hohen Preisen für fossile Energieträger im historischen Vergleich vgl.: Deutsche Bundesbank (2022d).

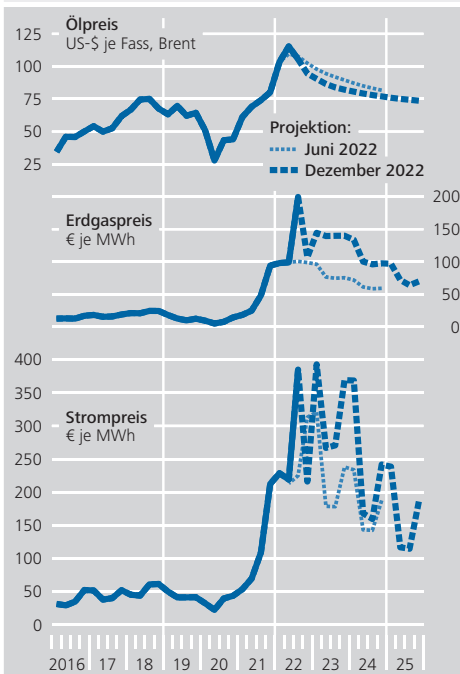
Die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise im Euroraum ließen von dem erreichten Höchststand in den Sommermonaten vorübergehend leicht nach – wohl auch vor dem Hintergrund wieder begonnener Getreideexporte aus ukrainischen Häfen. Sie stiegen in den letzten Monaten aber erneut an. Die Terminnotierungen lassen anhaltend hohe Erzeugerpreise für Nahrungsmittel erwarten. 2024 und 2025 schwächen sie sich geringfügig ab, bleiben aber insgesamt deutlich über den Annahmen der Juni-Projektion.

Das Eurosystem beendete zum 1. Juli 2022 seine Nettoankäufe von Wertpapieren im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP). Die deutlich steigende Inflation, der Ausblick auf eine für längere Zeit über dem Zielwert von 2 % liegende Inflationsrate und weiter aufwärtsgerichtete Risiken veranlassten den EZB-Rat dazu, die Leitzinsen in seiner Sitzung im Juli um 50 Basispunkte und in den Sitzungen im September und Oktober um jeweils 75 Basispunkte anzuheben. Der EZB-Rat geht von weiter steigenden Leitzinssätzen aus. Am Geldmarkt stiegen die Zinssätze in den vergangenen Monaten deutlich. Zudem sind die Terminnotierungen für den EURIBOR bis in das kommende Jahr hinein stärker aufwärtsgerichtet als es der Juni-Projektion zugrunde gelegt worden war. Vor diesem Hintergrund legten auch die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen deutlich zu. Aus Terminnotierungen leitet sich eine über den Projektionszeitraum weitgehend konstante Rendite ab – ähnlich wie in der Juni-Projektion, aber auf deutlich höherem Niveau. Auch für Bankkredite wird mit merklich höheren Finanzierungskosten gerechnet.

Der im Vergleich zum Euroraum von den Devisenmärkten als stärker wahrgenommene geldpolitische Straffungsprozess in den USA dämpfte den Wert des Euro nach Abschluss der Juni-Projektion noch weiter. In dem für die Ableitung der Wechselkursannahmen relevanten Zeitraum notierte der Euro bei

## Öl-, Erdgas- und Strompreise

Quartalsdurchschnitte



Quellen: Bloomberg, European Energy Exchange und EZB-Stab. Projektionen abgeleitet aus den Terminnotierungen. Deutsche Bundesbank

1,03 US-\$ und damit 2 % unter der Juni-Annahme. Wertzuwächse gegenüber dem Pfund Sterling, dem Yen und dem Renminbi trugen aber zu einer Aufwertung des Euro in Bezug auf 42 für den Außenhandel wichtige Währungen um 1¼ % bei.

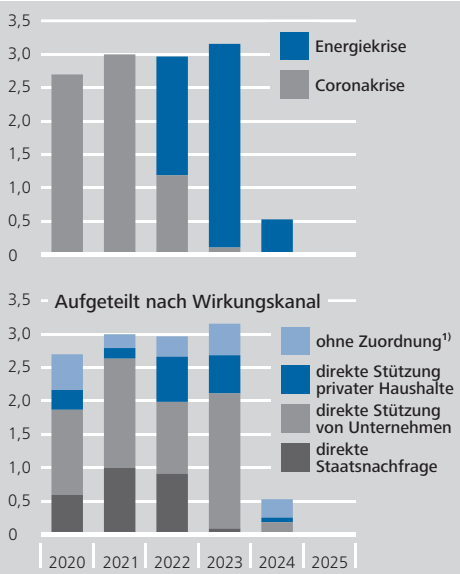
## Finanzpolitik durch Energiekrise und hohe Inflation geprägt

Temporäre, krisenbezogene Fiskalmaßnahmen bestimmen die Projektion der Staatsfinanzen maßgeblich. Sie erhöhen im laufenden Jahr das Staatsdefizit um etwa 3 % des BIP (vgl. das Schaubild auf S. 24 ).<sup>3)</sup> Dabei belasten Corona-Maßnahmen den Staatshaushalt zwar weniger stark als 2021, aber immer noch deutlich. Hier schlagen vor allem Unternehmenstransfers und Gesundheitsausgaben zu Buche. Hinzu kommen

<sup>3)</sup> Längerfristig angelegte fiskalische Ausgabenvorhaben, etwa für den Klimaschutz und das Militär, sind in dieser Abgrenzung nicht enthalten.

### Temporäre defizitwirksame Fiskalmaßnahmen mit direktem Bezug zur Corona- und Energiekrise<sup>\*)</sup>

in % des BIP



<sup>\*)</sup> Eigene Schätzung. <sup>1)</sup> Senkung von Umsatzsteuer- und Energiesteuersätzen, Ticketvergünstigung für den öffentlichen Personennahverkehr, Mindereinnahmen aufgrund von steuer- und sozialbeitragsfreien tariflichen Einmalzahlungen.  
 Deutsche Bundesbank

umfangreiche neue Stützungsmaßnahmen als Antwort auf die Energiekrise und die hohe Inflation. Finanziell gewichtig sind insbesondere die Zahlungen an Gashandelsunternehmen (v.a. Uniper) sowie Pauschaltransfers an private Haushalte.

2023 entfallen die Corona-Maßnahmen weitgehend. Die neuen Krisenhilfen legen hingegen stark zu. Mit rund 2% des BIP sind die Transfers an private Haushalte und Unternehmen im Rahmen der Strom- und Gaspreisbremse am gewichtigsten. Darüber hinaus erhalten Unternehmen, die von der Energiekrise stark betroffenen sind, besondere Hilfen. Dabei handelt es sich insbesondere um staatliche Kapitaleinlagen zum Verlustausgleich (Vermögenstransfers) und Kostenzuschüsse. Weitere Maßnahmen kommen hinzu. Beispielsweise sind tarifliche Einmalzahlungen bis zu 3 000 € bis Ende 2024 steuer- und sozialbeitragsfrei. Zudem reduziert sich die Umsatzsteuer für Erdgas und Fernwärme bis zum Ende des ersten Vierteljahres 2024.

2024 sinken die Transfers im Rahmen der Strom- und Gaspreisbremse auf Jahressicht deutlich. Denn in der Projektion laufen sie Ende April 2024 aus. Zudem wird die Strompreisbremse im Jahr 2024 vollständig außerhalb des Staatshaushalts finanziert: Es ist vorgesehen, dazu Erträge am Strommarkt aus der Zeit von Dezember 2022 bis Juni 2023 abzuschöpfen. Des Weiteren zahlt der Staat 2024 keine Vermögenstransfers mehr an Gashandelsunternehmen.

Die Projektion enthält darüber hinaus finanzpolitische Maßnahmen, die den Staatshaushalt längerfristig beeinflussen. Auf der Einnahmenseite kommen Senkungen der Einkommensteuer zum Tragen. Insbesondere verschiebt sich der Steuertarif, um die kalte Progression weitgehend zu kompensieren. In der Projektion ist angenommen, dass der Gesetzgeber diese Praxis 2025 fortführt. Zudem sinken im kommenden Jahr die Einnahmen aus dem EU-Programm Next Generation EU (NGEU).<sup>4)</sup> Für die Beitragssätze der Sozialversicherungen ergibt sich hingegen ein Anstieg, 2023 und 2024 zusammen um gut 1 Prozentpunkt. Insbesondere die Sätze der Krankenversicherung legen deutlich zu, um die strukturelle Finanzierungslücke zu schließen. Im laufenden Jahr gleicht der Bund die Lücke noch weitgehend aus. Unter den Ausgaben steigen die militärischen Ausstattungsinvestitionen und die Ausgaben für den Klimaschutz stark. Grundlage sind Vorhaben im Rahmen des Bundeswehr-Sondervermögens und des Klima- und Transformationsfonds. Bei den Renten werden ab 2024 die Erwerbsminderungsrenten ausgeweitet.

<sup>4)</sup> Mit NGEU werden in Deutschland überwiegend bestehende Programme finanziert, sodass insoweit das Staatsdefizit aufgrund des Programms niedriger ausfällt.



## Konjunktur im Detail

*Private Konsumausgaben gehen zunächst deutlich zurück ...*

Der private Konsum stieg im bisherigen Verlauf des Jahres trotz der aufgrund des Ukrainekriegs außerordentlichen Unsicherheit und der hohen Teuerung kräftig an. Dahinter stehen vor allen Dingen Aufholeffekte, nachdem die Schutzmaßnahmen gegen die Pandemie im Frühjahr weitestgehend entfielen. Diese Aufwärtskräfte überwogen auch im dritten Vierteljahr noch, dürften nunmehr aber ausgelaufen sein. Im laufenden Winterhalbjahr werden die privaten Haushalte ihre Konsumausgaben aufgrund der hohen Inflation und der daher sinkenden realen verfügbaren Einkommen wohl deutlich reduzieren. Dies gilt nicht nur für den Verbrauch von Strom und Heizenergie. So sind die preisbereinigten Umsätze im Einzelhandel und im Gastgewerbe seit einigen Monaten rückläufig. Zudem ist die Konsumstimmung überaus pessimistisch. Dies gilt auch für die ifo Geschäftserwartungen der konsumnahen Dienstleister, wie beispielsweise dem Gastgewerbe oder dem Einzelhandel. Die von der Bundesregierung ergriffenen Maßnahmen mildern die Kostenbelastung der Verbraucherinnen und Verbraucher zwar ab, machen die Kaufkraftverluste aber nicht wett. Einige Haushalte werden Teile ihrer Ersparnisse nutzen, um ihren Konsum zu glätten. Angesichts der Erwartung steigender Energiekosten und der Unsicherheit über das genaue Ausmaß der zukünftigen Energierechnungen dürfte jedoch gleichzeitig Geld für künftige Ausgaben beiseitegelegt werden. Insgesamt sinkt die Sparquote daher im laufenden Winterhalbjahr nur etwas ab.

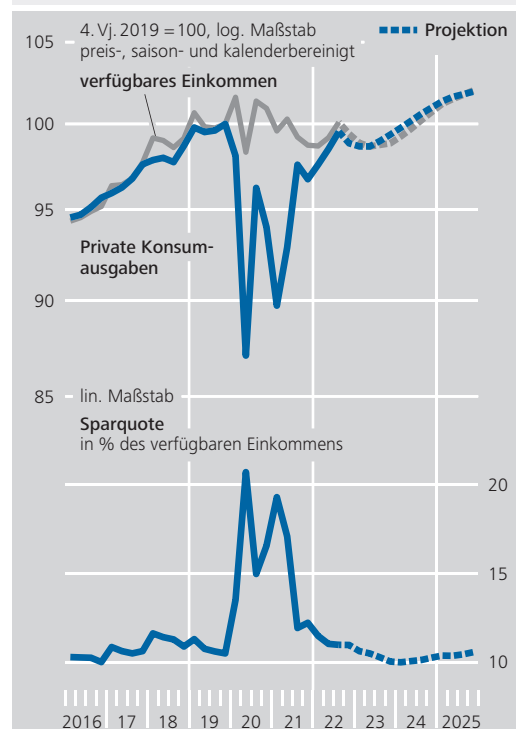
*... und erhöhen sich ab Mitte 2023 mit steigenden realen verfügbaren Einkommen wieder*

Ab Mitte des kommenden Jahres legen die realen verfügbaren Einkommen bei nachlassender Inflation und dann auch in realer Rechnung steigenden Löhnen wieder zu. Dann geben die Verbraucherinnen und Verbraucher wieder mehr für Waren und Dienstleistungen aus. Hinzu kommt, dass die Sparquote zunächst noch etwas weiter abnimmt, wenn die Unsicherheit zurückgeht und die im Winter gebildeten Rücklagen für Energienachzahlungen aufgewendet werden. Die während der pande-



Quelle: GfK.  
 Deutsche Bundesbank

### Privater Konsum und Sparquote



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen und eigene Projektionen.  
 Deutsche Bundesbank

miebedingten Konsumeinschränkungen gebildeten Ersparnisse werden teilweise abgebaut. Daher liegt die Sparquote einige Quartale unter dem Stand von vor Beginn der Pandemie. Dies stabilisiert den Konsum. Insgesamt legt der private Konsum 2024 und 2025 merklich zu und

## Exporte und Investitionen

4. Vj. 2019 = 100, log. Maßstab,  
 preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Projektionen. <sup>1</sup> Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau.  
 Deutsche Bundesbank

die Sparquote normalisiert sich bis zum Ende des Projektionszeitraums weitgehend.<sup>7)</sup>

*Exporte zunächst durch Energiekosten und schwache Nachfrage gedämpft, ab Frühjahr 2023 wieder mit Schwung*

Die Exporte werden im laufenden Winterhalbjahr voraussichtlich unter den Stand des dritten Vierteljahres fallen. Darauf deuten die eingetrübten ifo Exporterwartungen und die in der Tendenz seit geraumer Zeit abwärtsgerichteten Auftragseingänge aus dem Ausland hin. Die auch aufgrund des Mangels an Vorprodukten noch gut gefüllten Auftragsbücher bieten zwar einen Puffer gegenüber der Nachfrageabschwächung. Allerdings leidet die exportorientierte Industrie unter den hohen Energiepreisen. Die vergleichsweise stark steigenden Arbeitskosten belasten die preisliche Wettbewerbsfähigkeit zusätzlich. Ab dem Frühjahr 2023 dürften die Exporte ihre Schlagzahl aber wieder erhöhen. Die Belastungen durch die Energiepreise und die Anspannungen in den Lieferketten sollten dann sukzessive abnehmen und die Nachfrage nach im Inland gefertigten Waren wieder deutlich steigen. Dabei dürfte das angestaute Auftragspolster vorübergehend einen spürbaren zusätzlichen Schub verleihen. Gegen Ende des Projektionszeitraums verlieren die Ausfuhren jedoch wieder etwas an Schwung.

Die Belastungen der Exportwirtschaft strahlen auch auf die Unternehmensinvestitionen aus. Insbesondere dürften die Unternehmen Investi-

tionsprojekte aufgrund der hohen Unsicherheit in Bezug auf die Energieversorgung und ihre Kosten aufschieben oder vollständig streichen. Die gestiegenen Finanzierungskosten sind eine zusätzliche Bürde. Vor diesem Hintergrund dürften die gewerblichen Investitionen im laufenden Winterhalbjahr merklich zurückgehen. Mit einem graduellen Abklingen der Unsicherheit und einer steigenden Auslandsnachfrage wird es ab dem Frühjahr 2023 aber voraussichtlich wieder zu einer Belebung der Investitionstätigkeit kommen. Insbesondere den Investitionen in Fahrzeuge könnten vorübergehend Nachholeffekte einen Schub geben, wenn sich die Lieferengpässe auflösen. Die Erfordernisse der Transformation der deutschen Wirtschaft zu einer emissionsärmeren Produktionsweise dürften die Investitionstätigkeit stützen. Dies könnte durch die hohen Energiekosten noch verstärkt werden.

*Unternehmensinvestitionen zusätzlich von Unsicherheit und Finanzierungskosten beeinflusst*

Die Wohnungsbauinvestitionen gingen im Sommerhalbjahr 2022 kräftig zurück, deutlich stärker als in der Juni-Projektion erwartet. Der Abschwung dürfte sich bis weit in das kommende Jahr hinein fortsetzen. Dabei spielen mehrere Faktoren eine Rolle. Neben den schon länger stark steigenden Baukosten erhöhten sich insbesondere die Finanzierungskosten für Wohnungsbaukredite zuletzt deutlich. Dies verschlechterte die Erschwinglichkeit kreditfinanzierter Wohnimmobilien. Hinzu kommen die erhöhte Unsicherheit, vor allem mit Blick auf die Einkommensentwicklung, und der eingeeengte Finanzierungsspielraum aufgrund der hohen Inflation. Dies dürfte die Nachfrage nach Wohnraum empfindlich dämpfen. Im Einklang damit sind die Baugenehmigungen seit Jahresanfang stark gesunken und die Auftragseingänge für Wohnbauprojekte zuletzt kräftig eingebrochen. Zudem berichten Bauunternehmen gemäß ifo Institut zunehmend von Auftragsstornierungen. Allerdings bleiben die fundamentalen Rahmen-

*Wohnungsbauinvestitionen erholen sich erst nach kräftigem und länger anhaltendem Rücksetzer*

<sup>7</sup> Umfrageergebnisse des Bundesbank Online Panels – Haushalte vom März 2022 legen nahe, dass die Sparquote langfristig in etwa auf ihren Stand von vor Beginn der Pandemie zurückkehrt. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a, 2022e).

bedingungen für den Wohnungsbau weiterhin vorteilhaft. Der Bedarf an zusätzlichem Wohnraum ist grundsätzlich vorhanden und könnte durch die hohe Migration noch zunehmen. Zudem muss der Wohnungsbestand an die veränderten Bedingungen – insbesondere bezüglich der Wärmeversorgung – angepasst werden. Im Einklang mit dem robusten Arbeitsmarkt und wieder steigenden Realeinkommen dürften die Wohnungsbauinvestitionen daher gegen Ende des kommenden Jahres wieder auf einen Expansionspfad einschwenken. Er fällt aber recht verhalten aus.

*Preisauftrieb bei Wohnimmobilien vorübergehend gestoppt*

Bis Mitte 2022 hielten die sehr hohen Preissteigerungsraten bei Wohnimmobilien an. Mit der starken Zunahme der Finanzierungskosten kam der Immobilienpreisanstieg danach praktisch zum Stillstand. Die gedrückte Wohnungsnachfrage dürfte zunächst zu weiter stagnierenden Preisen führen. Allerdings sorgen ein erwartungsgemäß knapperes Angebot und die überaus hohen und weiter steigenden Baukosten allmählich wieder für Preisauftrieb. Dazu trägt auch die grundsätzlich intakte Nachfrage nach Wohnraum bei. Alles in allem werden die Preise für Wohnimmobilien im Verlauf des Jahres 2023 und auch im weiteren Projektionszeitraum wieder steigen, wenn auch mit weitaus niedrigeren Raten als bisher.

*Wegfall pandemiebezogener Gesundheitsausgaben reduziert Staatskonsum und dämpft BIP im kommenden Jahr*

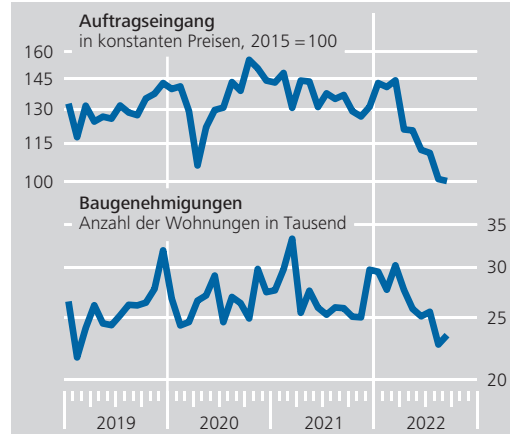
Die Staatsnachfrage dämpft im kommenden Jahr die Wirtschaftsaktivität erheblich. Denn die pandemiebezogenen Gesundheitsausgaben dürften weitgehend entfallen, was für sich genommen den Staatsverbrauch stark vermindert. Die höheren staatlichen Investitionsausgaben, insbesondere für militärische Ausrüstungen, gleichen dies nicht aus. Ab 2024 legt die reale Staatsnachfrage wieder zu und wächst etwas stärker als das reale BIP.

*Importe legen deutlich zu*

Die Importe steigen im Projektionszeitraum deutlich an. Im laufenden Winterhalbjahr dürften sie zunächst noch zurückgehen. Da die Exporte und Unternehmensinvestitionen ab dem Frühjahr aber ansteigen, legen dann auch die Importe wieder zu. Gerade über diese beiden

## Nachfrageindikatoren im Wohnungsbau

saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quelle: Statistisches Bundesamt.  
 Deutsche Bundesbank

Kanäle ergibt sich eine hohe Nachfrage nach importierten Vorleistungen. Diese Nachfrage wird durch die später im kommenden Jahr einsetzende Belebung des privaten Konsums weiter verstärkt. Im weiteren Verlauf des Projektionszeitraums expandieren die Importe dann im Einklang mit der Gesamtnachfrage recht kräftig.

Der Überschuss in der deutschen Leistungsbilanz sinkt im laufenden Jahr kräftig. Er könnte im Jahresdurchschnitt 2022 bei knapp 3 ½ % des BIP liegen, nach noch 7 ½ % im Jahr 2021. Maßgeblich ist der erhebliche Rückgang des Saldos der Handelsbilanz. Hier schlagen sich die Terms of Trade nieder, die sich im Zuge der stark gestiegenen Preise für Energie und andere importierte Rohstoffe massiv verschlechterten. Mit Blick auf die realen Handelsströme wachsen zudem die Importe deutlich stärker als die Exporte. Die höhere Nachfrage nach importierten Waren- und Dienstleistungen im laufenden Jahr wird insbesondere vom privaten Konsum gestützt, auch wegen der Normalisierung der Reiseaktivitäten. Die Terms of Trade sinken im Mittel des kommenden Jahres nochmals deutlich. Erst danach erholen sie sich ein Stück weit. Dabei spielen die annahmegemäß rückläufigen Rohstoffpreise und die kräftige Binnenteuerung, die auch auf die Exportpreise ausstrahlt, eine Rolle. Alles in allem geht der Handels-

*Leistungsbilanzsaldo sinkt vorübergehend deutlich unter 3%*

## Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Projektion

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, kalenderbereinigt 1)

Position	2021	2022	2023	2024
BIP (real)	2,6	1,8	-0,5	1,7
desgl. unbereinigt	2,6	1,7	-0,7	1,7
Verwendung des realen BIP				
Private Konsumausgaben	0,4	4,6	0,3	1,5
nachrichtlich: Sparquote	15,1	11,1	10,4	10,1
Konsumausgaben des Staates	3,8	1,4	-2,9	1,3
Bruttoanlageinvestitionen	1,0	0,4	-0,7	2,6
Unternehmensinvestitionen 2)	2,4	1,7	0,4	2,1
Private Wohnungsbauinvestitionen	0,3	-2,1	-5,1	1,6
Exporte	9,5	3,0	1,9	3,5
Importe	8,9	6,5	2,5	3,5
nachrichtlich: Leistungsbilanzsaldo 3)	7,4	3,4	2,5	2,7
Beiträge zum BIP-Wachstum 4)				
Inländische Endnachfrage	1,3	2,7	-0,6	1,7
Vorratsveränderungen	0,5	0,4	0,4	0,1
Exporte	4,1	1,4	1,0	1,8
Importe	-3,3	-2,7	-1,2	-1,8
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen 5)	1,6	1,6	-0,2	0,8
Erwerbstätige 5)	0,1	1,2	0,2	0,4
Arbeitslose 6)	2,6	2,4	2,6	2,4
Arbeitslosenquote 7)	5,7	5,3	5,6	5,3
nachrichtlich: Erwerbslosenquote 8)	3,6	3,0	3,4	3,2
Löhne und Lohnkosten				
Tarifverdienste 9)	1,6	2,6	3,9	4,2
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	3,3	4,3	5,1	5,0
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	3,1	4,1	5,0	5,1
Reales BIP je Erwerbstätigen	2,4	0,6	-0,7	1,3
Lohnstückkosten 10)	0,7	3,5	5,7	3,8
nachrichtlich: BIP-Deflator	3,1	5,1	4,6	3,7
Verbraucherpreise 11)				
ohne Energie	3,2	8,6	7,2	4,1
Energiekomponente	2,4	5,2	5,5	3,0
ohne Energie und Nahrungsmittel	10,1	33,9	17,0	10,4
Nahrungsmittelkomponente	2,2	3,9	4,3	2,9
Preise für Wohnimmobilien 12)	3,0	10,6	10,2	3,3
Preise für Wohnimmobilien 12)	11,6	7,5	1,2	3,2

Quellen: Statistisches Bundesamt (bis 3. Vj. 2022); Bundesagentur für Arbeit; Eurostat. 2022 bis 2024 eigene Projektionen. **1** Falls Kalendereinfluss vorhanden. Angaben in Ursprungswerten befinden sich in der Tabelle auf S. 42. **2** Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. **3** In % des nominalen BIP. **4** Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. **5** Inlandskonzept. **6** In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). **7** In % der zivilen Erwerbspersonen. **8** International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. **9** Ursprungswerte auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienindex der Bundesbank. **10** Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. **11** Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVP), Ursprungswerte. **12** Ursprungswerte.

Deutsche Bundesbank

bilanzsaldo im kommenden Jahr weiter zurück, bevor er sich anschließend wieder etwas erhöht. Der Überschuss der Leistungsbilanz sinkt dementsprechend 2023 bis auf 2 ½ % des BIP und steigt 2024 wieder leicht an. 2025 könnte er dann bei rund 3 % des BIP liegen.

## Arbeitsmarkt

Die zuvor günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes ist in den letzten Monaten einer Seitwärtsbewegung gewichen. Die Beschäftigung stieg von einem bereits sehr hohen Niveau im Sommer kaum noch an. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich von ihrem niedrigen Stand aus nur geringfügig – wenn vom Effekt der Erfassung der ukrainischen Flüchtlinge abgesehen wird.<sup>8)</sup> Ein kleiner Teil der Ukrainerinnen und Ukrainer in Deutschland konnte bereits eine sozialversicherungspflichtige Stelle annehmen. Kurzarbeit spielte im Sommer nur noch eine untergeordnete Rolle. Die Arbeitszeit je Erwerbstätigen war weitgehend stabil auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau.

*Arbeitsmarkt im Sommer in Seitwärtsbewegung eingeschwenkt*

Der innerhalb der letzten Monate in zwei Stufen kräftig angehobene allgemeine gesetzliche Mindestlohn hatte kurzfristig wohl wenig Einfluss auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit. Angesichts der anhaltend hohen Arbeitskräfteknappheiten, die bis in einige Helferbereiche hineinreichen, dürften die Mindestlohn erhöhungen vergleichsweise wenig bindend auf die Arbeitsnachfrage gewirkt haben. Dazu könnte auch beigetragen haben, dass die Unternehmen im derzeitigen Umfeld Preiserhöhungen wohl leichter durchsetzen können als in den vergangenen Jahren.<sup>9)</sup>

*Mindestlohnerhöhung wohl kurzfristig ohne große Auswirkungen*

<sup>8</sup> Vgl.: „Auswirkungen der Fluchtmigration aus der Ukraine auf den deutschen Arbeitsmarkt und die Grundsicherung für Arbeitsuchende“ in: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2022), S. 12.

<sup>9</sup> So finden bspw. Bobeica et al. (2019), dass der Zusammenhang zwischen Löhnen und Preisen zum einen in Zeiten hoher Inflationsraten enger ist, zum anderen aber auch stärker auf Nachfrage- als auf Angebotschocks reagiert. Gerade im von der Mindestlohnhebung besonders betroffenen Dienstleistungssektor dürfte die Nachfrage infolge der Corona-Lockerungen besonders angezogen haben.

## Auswirkungen dauerhaft höherer Energiekosten auf das deutsche Produktionspotenzial

Die rückläufigen Erdgaslieferungen aus Russland und die erhöhte Unsicherheit über die Energieversorgung ließen die Energiepreise in Deutschland dieses Jahr stark steigen. Auch langfristig dürften die Energiepreise in Deutschland höher liegen als vor der gegenwärtigen Krise. Dies liegt unter anderem an den höheren Transport- und Produktionskosten, die mit dem Ersatz russischen Erdgases durch flüssiges Erdgas verbunden sind.<sup>1)</sup> Die Energiepreise dürften im Projektionszeitraum gegenüber 2019 auf mehr als das Doppelte ansteigen und auf dem erhöhten Niveau bleiben.<sup>2)</sup>

Die angebotsseitigen Effekte von dauerhaften Energiepreiserhöhungen lassen sich mithilfe eines produktionstheoretischen Ansatzes ermitteln.<sup>3)</sup> Dazu wird die gesamtwirtschaftliche Produktionsfunktion um den Energieverbrauch als weiteren Einsatzfaktor neben Arbeit und Kapital erweitert. Hohe Energiepreise bewirken in diesem Modellrahmen, dass Unternehmen tendenziell

ihren Energieeinsatz und – bei unvollkommenen Ersatzmöglichkeiten – ihre Produktion drosseln. Im Mittelpunkt der Rechnungen stehen die energieintensiven Wirtschaftsbereiche Industrie und Transportwesen. Die Produktion des übrigen Unternehmenssektors wird von den hohen Energiepreisen in den Rechnungen annahm gemäß nicht direkt beeinträchtigt. Zusätzliche angebotsdämpfende Wirkungen können sich im Modellrahmen über Ausstrahl effekte ausgehend von der Industrie und dem Transportwesen ergeben.

Ausschlaggebend für das Ausmaß der Produktionseinbußen ist, wie sehr die Erzeugung zurückgeht, wenn die Energiepreise steigen. Diese Energiepreiselastizität der Produktion lässt sich aus den Annahmen der Produktionsstruktur mit Energie als Einsatzfaktor ableiten.<sup>4)</sup> Laut den Modellergebnissen dämpft der in der Projektion unterstellte, dauerhafte Anstieg der Energiepreise die Bruttowertschöpfung in der Industrie um rund 4½ % und im Transportgewerbe um 3½ %. Zusätzlich lassen sich Ausstrahl effekte ausgehend von der Industrie auf das

1 Vgl.: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2022).

2 Die Energiepreisentwicklung wird hier auf Basis des Deflators für Energieimporte abgebildet, welcher maßgeblich von den Annahmen der Prognose für die Rohstoffpreise für Öl und Gas abhängt. 2020 sanken die Energiepreise pandemiebedingt kurzzeitig, daher ist ein Vergleich mit 2019 aussagekräftiger.

3 Vgl.: Knetsch und Molzahn (2012). Die ermittelten Energiepreiseffekte fließen im zweiten Schritt in die Potenzialschätzung der Bundesbank ein, welche auf einem mittelfristig ausgerichteten, produktionstheoretischen Ansatz mit den Einsatzfaktoren Kapital und Arbeit sowie der Totalen Faktorproduktivität, vgl.: Deutsche Bundesbank (2007, 2012).

4 Vgl.: Knetsch und Molzahn (2012). Die Energiepreiselastizität des Outputs hängt laut den Modellergebnissen von der (ökonomisch geschätzten) Substitutionselastizität zwischen Energie und Kapital, dem Energiekostenanteil in der Produktion sowie vom Ausgangspreis für Energie ab. Die Substitutionselastizität wurde als Regressionsparameter per Kleinstquadratmethode (OLS) auf Basis der Energienachfragefunktion aus dem Produktionsmodell geschätzt.

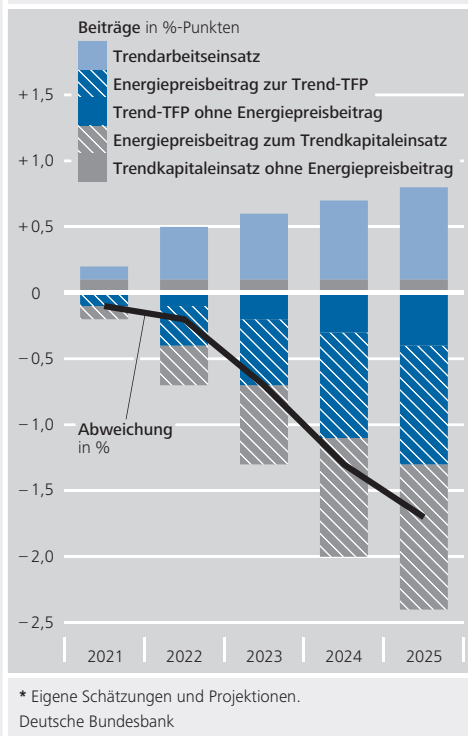
### Direkte und indirekte Angebots effekte der Energiepreissteigerungen

in %, eigene Berechnungen

Position	Industrie	Transportgewerbe	Übriger Unternehmenssektor
Wertschöpfungsanteil	22,1	9,1	34,8
Sektoraler Angebots effekt			
direkter Effekt	- 4,4	- 5,8	- 1,7
indirekte Effekte	- 4,4	- 3,6	-
indirekte Effekte	-	- 2,2	- 1,7
Sektoraler Gesamtbeitrag (in %-Punkten)	- 1,0	- 0,5	- 0,6
Gesamteffekt			- 2,1

Deutsche Bundesbank

### Produktionspotenzial im Vergleich zur Projektion vom Juni 2022<sup>5)</sup>



Transportgewerbe und den übrigen Unternehmenssektor nachweisen.<sup>5)</sup> Insgesamt ergibt sich aus direkten Energiepreis- und indirekten Ausstrahleffekten ein negativer Angebotseffekt von rund 2 % der Bruttowertschöpfung.

Diese Ergebnisse unterliegen hoher Unsicherheit. Dabei spielt die Schätzunsicherheit in Bezug auf die Modellparameter eine Rolle. Die Ergebnisse hängen zudem stark von der Annahme ab, dass die Energiepreissteigerungen dauerhaft sind. Die Ergebnisse sind daher beispielsweise mit Blick auf etwaige zukünftige Änderungen bei der Energieversorgung und -politik mit Wirkungen auf die Energiepreise anfällig für Revisionen.

Das Produktionspotenzial liegt in dieser Projektion 2025 nunmehr um rund 1¾ % niedriger als in der Juni-Projektion.<sup>6)</sup> Zu den ermittelten Energiepreiseffekten kommen

– mit geringerem Beitrag – die übrigen Auswirkungen des anhaltenden Krieges Russlands gegen die Ukraine hinzu. Die Abwärtsrevision beruht zu etwa gleichen Teilen auf den Beiträgen der Totalen Faktorproduktivität (TFP) und des Kapitalstocks. Vor allem die verteuerten Energievorleistungen schwächen die Trendrate der TFP deutlich ab. In der gedrückten trendmäßigen TFP-Rate dürften sich auch Störungen der Lieferketten und der Einsatz weniger passgenauer Inputs, um Kosten zu sparen, widerspiegeln. Darüber hinaus werden Teile des Kapitalstocks obsolet, wenn energieintensive Anlagen bei hohen Energiekosten nicht mehr rentabel sind. Das potenzielle Arbeitsangebot wird aus heutiger Sicht kaum von den Energiekostenanstiegen beeinträchtigt. Es profitiert indes vom hohen Zustrom an Flüchtlingen aus der Ukraine 2022 und 2023.

<sup>5</sup> Sie beruhen auf Vektorautoregressionen für die Wertschöpfung der Industrie, des Transportgewerbes und des übrigen Unternehmenssektors. Diese Ausstrahleffekte können sich bspw. über die Wertschöpfungsketten-Verflechtungen der Wirtschaftsbereiche ergeben.

<sup>6</sup> Insgesamt könnten die Auswirkungen des Ukrainekriegs das deutsche Produktionspotenzial bis 2025 um 2¼ % senken – wenn zusätzlich berücksichtigt wird, dass das Produktionspotenzial bereits in der Juni-Projektion herabgesetzt wurde. Diese Einschätzung beruht auf dem Vergleich der aktuellen Potenzialschätzung mit derjenigen in der Prognose vom Dezember 2021.

*Arbeitsmarkt trotz dem konjunkturellen Gegenwind weitgehend, hohe Arbeitsnachfrage geht etwas zurück*

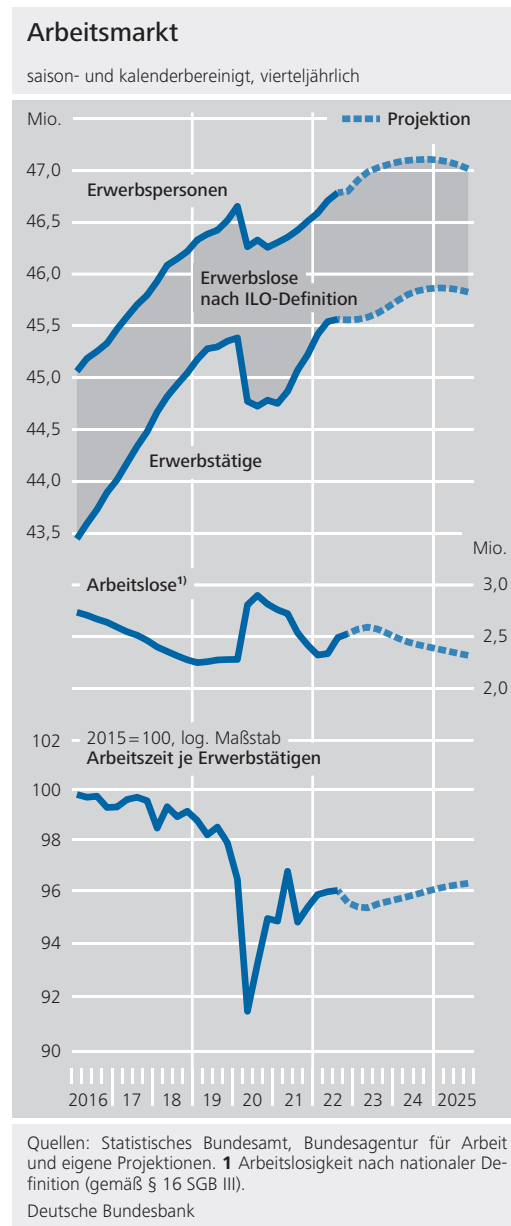
Die im Vergleich zum Arbeitsangebot hohe Arbeitsnachfrage spricht dafür, dass der Arbeitsmarkt dem konjunkturellen Gegenwind in den kommenden Quartalen weitgehend trotzt. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen haben sich in den letzten Monaten abgeschwächt, sind jedoch weiter leicht positiv. Die Zahl der Stellenangebote und die Stellenbesetzungsdauer gingen zwar zuletzt etwas zurück, sind im historischen Vergleich aber weiter sehr hoch. Im laufenden Winterhalbjahr dürfte die hohe Arbeitsnachfrage etwas zurückgehen. Die bislang hohe Anspannung am Arbeitsmarkt würde sich dadurch ein Stück weit abmildern. Es gibt aber keine Anzeichen für eine größere Beschäftigungsanpassung. Für Personen, die ihre Stelle verlieren, stehen die Aussichten auf eine Neueinstellung sehr gut. Insofern dürfte auch die Arbeitslosigkeit nur in vergleichsweise geringem Umfang steigen. Dahinter steht in erster Linie eine vermehrte Sucharbeitslosigkeit.

*Ab Mitte 2023 moderate Arbeitsmarkterholung*

Mit der in der zweiten Jahreshälfte 2023 einsetzenden Konjunkturerholung werden auch die Beschäftigung und die geleistete Arbeitszeit wieder zulegen, allerdings vergleichsweise moderat. In jahresdurchschnittlicher Betrachtung zeigt sich die Verbesserung vor allem 2024. Die Beschäftigung mit voller sozialer Absicherung wird dabei stark an Bedeutung gewinnen – wie schon in den vergangenen Jahren. Die Zahl der Menschen in Selbstständigkeit wie auch in ausschließlich geringfügiger Beschäftigung geht hingegen weiter zurück. Die Arbeitskräfteknappheiten verstärken sich nach und nach wieder.

*Zuwanderung stützt Arbeitsangebot im Projektionszeitraum*

Die gegenwärtig hohe Arbeitsmarktanspannung ist vor allem eine Folge der demografischen Verschiebungen in der Bevölkerung Deutschlands. Erwerbsorientierte Zuwanderung hilft, diese Anspannung zu mindern. Im bisherigen Jahresverlauf war die Zuwanderung nach Deutschland vor allem aufgrund von Flüchtlingen, insbesondere aus der Ukraine, sehr hoch. Von Februar bis August sind nach Angaben des Statistischen Bundesamtes per saldo allein 874 000 Menschen aus der Ukraine zugewan-



dert. Das sind mehr, als in der Juni-Projektion für das Gesamtjahr 2022 erwartet worden waren. Da die Geflüchteten aus der Ukraine überproportional häufig Frauen mit Kindern sind, stehen viele dieser Personen dem Arbeitsmarkt jedoch nicht, nur eingeschränkt oder verzögert (etwa wegen Integrationsmaßnahmen) zur Verfügung. In dieser Projektion wird im laufenden Jahr mit insgesamt 1,3 Millionen Zuwanderern netto nach Deutschland gerechnet. 2023 werden im Saldo 350 000 und ab 2024 jährlich 300 000 Personen unterstellt. Trotz vorerst relativ niedriger Erwerbsbeteiligung der Neuzuwanderer steigt die Erwerbspersonenzahl absolut stärker an, als in der letzten Projektion

angenommen. Die mittelfristige Zuwanderung ist jedoch nicht hoch genug, um den demografisch verursachten Rückgang des Arbeitsangebots auch auf längere Sicht zu verhindern.

*Beschäftigung steigt bis 2025 noch geringfügig, Arbeitslosigkeit geht beinahe bis zum Stand vor Beginn der Pandemie zurück*

Auf Basis dieser Annahmen wird die Zahl der Erwerbspersonen ab 2025 sinken, ein Jahr später als in der Juni-Projektion erwartet. Die Erwerbstätigkeit steigt dagegen wegen sinkender Unterbeschäftigung auch dann noch geringfügig. Das Arbeitsvolumen wird auf mittlere Sicht bei steigender Arbeitsnachfrage auch über eine verlängerte Arbeitszeit je Erwerbstätigen zunehmen. Insbesondere die im internationalen Vergleich recht niedrige Arbeitszeit von Teilzeitbeschäftigten spricht dafür. Die Arbeitslosigkeit geht bis zum Projektionshorizont nahezu wieder auf das Niveau von vor Beginn der Pandemie zurück.

## ■ Arbeitskosten und Preise

*Jüngste Tarifabschlüsse mit deutlich höheren Lohnzuwächsen*

Seit dem Frühjahr 2022 fallen die Tarifabschlüsse spürbar höher aus als in den Vorjahren. So erreichten die Gewerkschaften in der Chemie- und Metallindustrie jüngst ungewöhnlich hohe Lohnsteigerungen zwischen 5 % und 6 % in annualisierter Betrachtung. Eine wichtige Rolle spielte in den Tarifverhandlungen die hohe Inflation. Sie dürfte auch in den anstehenden Lohnverhandlungen von großer Bedeutung sein. Dies spiegelt sich bereits in den vorliegenden, außergewöhnlich hohen Lohnforderungen der Gewerkschaften wider.

*Mix aus dauerhaften Lohnanhebungen sowie steuer- und abgabenfreien Sonderprämien*

Die jüngsten Tarifabschlüsse zeichnen sich dadurch aus, dass die Verdienstanstiege nur zu einem Teil auf dauerhaften Erhöhungen der tabellenwirksamen Leistungen beruhen. Zusätzlich werden steuer- und sozialabgabenfreie „Inflationsausgleichsprämien“ ausgezahlt, die als Maßnahme zur Abmilderung der hohen Teuerung bis Ende 2024 möglich sind.<sup>10)</sup> Diese Struktur der Lohnkomponenten dürfte für die anstehenden Lohnverhandlungen in vielen Branchen als Vorlage dienen.

Die große Tarifrunde 2023 für rund 10 Millionen Beschäftigte dürfte noch von einem Spannungsfeld geprägt sein: Hohe Inflation und Arbeitsmarktknappheiten einerseits und gedrückte wirtschaftliche Aktivität und Unsicherheit andererseits. Die Lohnsteigerungen dürften kräftig ausfallen, die hohe Inflation aber nicht vollständig kompensieren. Daraus – und auch aus den niedrigen Abschlüssen während der von der Pandemie gekennzeichneten Jahre 2020 und 2021 – ergibt sich ein gewisser Druck zu höheren Abschlüssen in der Zukunft. Zusammen mit der besseren konjunkturellen Lage und noch zunehmender Arbeitsmarktanspannung trägt jener Aufholbedarf 2024 und 2025 zu weiteren kräftigen Tariflohnsteigerungen bei. In diesem Umfeld können die Ende 2024 entfallenden Inflationsausgleichsprämien 2025 zu einem Teil kompensiert werden. Dennoch fällt der Tarifverdienstanstieg dann wieder ein gutes Stück niedriger aus. Er bleibt aber noch höher als in der konjunkturellen Hochphase vor der Pandemie.<sup>11)</sup>

*Kräftige Lohnanhebungen im Projektionszeitraum*

Die Effektivverdienste steigen im laufenden Jahr erheblich kräftiger an als die Tarifverdienste. Wesentliche Gründe dafür sind der Rückgang der Kurzarbeit und die zunehmende Arbeitszeit. Die Anhebung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns auf 12 € je Stunde im Herbst 2022 gibt kräftige Lohnimpulse, die überwie-

*Effektivverdienste legen noch stärker zu als Tarifverdienste*

<sup>10</sup> Das am 25. Oktober 2022 im Bundesgesetzblatt verkündete „Gesetz zur temporären Senkung des Umsatzsteuersatzes auf Gaslieferungen über das Erdgasnetz“ räumt Arbeitgebern die Möglichkeit ein, ihren Beschäftigten ab dem 26. Oktober 2022 bis Ende Dezember 2024 zum Ausgleich für die hohe Inflation bis zu 3 000 € als steuer- und sozialabgabenfreie Zuzahlung zu gewähren. Die als Inflationsausgleichsprämie bezeichnete Entlastung kann als einmalige Zahlung oder alternativ in mehreren Teilbeträgen ausgezahlt werden.

<sup>11</sup> In den Vorausschätzungen der Tarifverdienststeigerungen werden sämtliche in der Tarifverdienststatistik der Bundesbank erfassten Abschlüsse der Vergangenheit (etwa 500 Tarifverträge und Besoldungsregelungen) berücksichtigt. Am Ende ihrer vertraglichen Laufzeit werden sie unter Beachtung gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen und branchenspezifischer Besonderheiten fortgeschrieben.



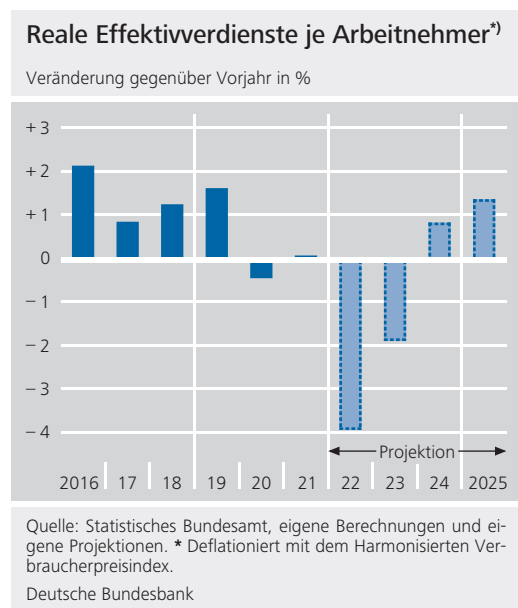
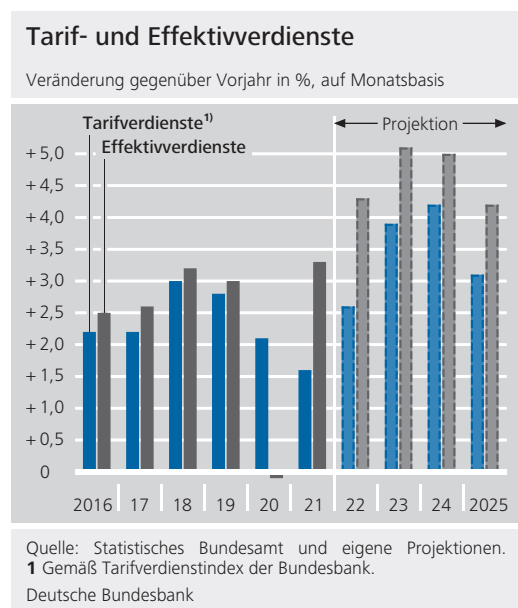
gend erst 2023 ihre volle Wirkung entfalten.<sup>12)</sup> Hinzu kommt, dass die Arbeitszeit nach dem konjunkturellen Rücksetzer im kommenden Jahr in den Folgejahren wieder deutlich ansteigt. Zudem fallen angesichts zunehmender Arbeitsmarktnaptheiten verstärkt bezahlte Überstunden an. Die Lohndrift fällt daher in allen Jahren des Projektionszeitraums deutlich positiv aus. Dementsprechend steigen die Effektivlöhne 2023 und 2024 jeweils um rund 5%. Das sind die höchste Raten seit der deutschen Wiedervereinigung. 2025 könnte sich der Lohnanstieg dann deutlich ermäßigen, er bleibt mit etwas mehr als 4% aber immer noch sehr kräftig.

*Lohnstückkosten steigen kräftig; Binneninflation bleibt insgesamt hoch*

Die Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer legen im Projektionszeitraum mit ähnlichen Raten zu wie die Effektivverdienste. In Kombination mit der rückläufigen Wirtschaftsaktivität und stabiler Beschäftigung bedeutet dies im kommenden Jahr einen starken Schub für die Lohnstückkosten. 2024 legt die Arbeitsproduktivität wieder stärker zu, sodass die Lohnstückkosten zwar immer noch kräftig steigen, aber mit abnehmendem Schwung. Diese Tendenz setzt sich 2025 fort. Der von den Lohnkosten ausgehende Preisdruck ist damit im Projektionszeitraum durchgehend hoch. Die am BIP-Deflator gemessene Binneninflation erreicht im laufenden Jahr eine Rate von gut 5%. Im kommenden Jahr fällt sie ähnlich hoch aus, liegt damit aber ein gutes Stück niedriger als der Anstieg der Lohnstückkosten. Denn die Gewinnmargen und die staatlichen Subventionen puffern den Kostenschub zum Teil ab. Im weiteren Projektionszeitraum bleibt die Rate des BIP-Deflators insgesamt hoch, wenngleich sie nach und nach etwas zurückgeht.

*Inflationsrate seit September zweistellig*

Auf der Verbraucherstufe blieb der Preisanstieg im Sommerhalbjahr in der Grundtendenz überaus kräftig, obwohl Maßnahmen zur Entlastung des Energiepreisanstiegs in Kraft traten. Die am HVPI gemessene Inflationsrate erreichte im Mai mit 8,7% einen neuen Höchststand. Sie ging dann aber mit der Einführung des „Neun-Euro-Tickets“ sowie des „Tankrabatts“ im Juni leicht zurück. Beide Maßnahmen hatten zwar bis ein-

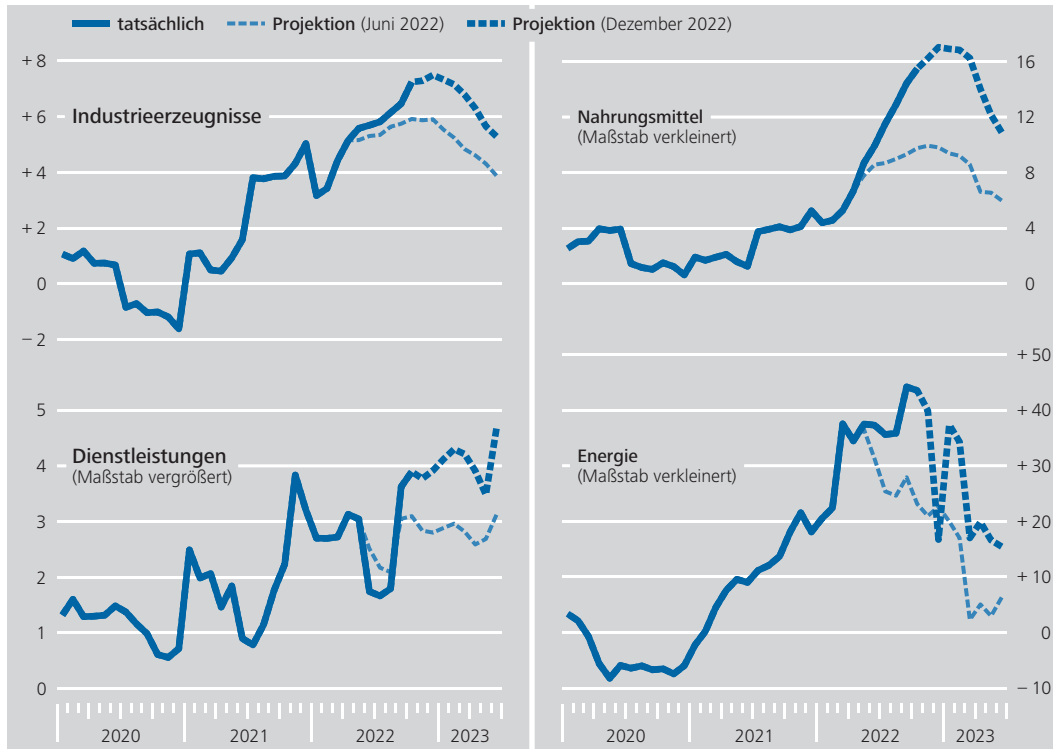


schließlich August Bestand und zusätzlich wurde im Juli die Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)-Umlage abgeschafft. Dennoch lag die Inflationsrate im August sogar geringfügig über ihrem vorherigen Höchststand vom Mai. Mit Rücknahme des Neun-Euro-Tickets sowie des Tankrabatts im September wurde sie erstmals

<sup>12</sup> Der Impuls des höheren Mindestlohns auf den Anstieg der Effektivverdienste wird auf etwa 0,8 Prozentpunkte geschätzt, vgl.: Deutsche Bundesbank (2022f). Der allgemeine gesetzliche Mindestlohn stieg zuvor bereits zum 1. Januar 2022 und zum 1. Juli 2022 an. Diese Anhebungen wirkten sich gesamtwirtschaftlich stärker auf die Effektivlöhne aus als auf die Tarifverdienste, die gleichwohl in einigen Niedriglohnbranchen wie dem Hotel- und Gastgewerbe stark beeinflusst werden.

### Jüngste Aufwärtsrevisionen der Projektionen der HVPI-Komponenten in Deutschland

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Projektionen.  
 Deutsche Bundesbank

seit über 70 Jahren zweistellig und weitete sich bis November weiter auf 11,3% aus. In der Juni-Projektion war dagegen für November noch mit einer Rate von 7% gerechnet worden. Der Preisanstieg fiel in der Breite höher aus als erwartet.

*Nicht nur Energiepreise stiegen stärker an als erwartet, ...*

Die Teuerungsrate bei Energie stieg überraschend stark, obwohl die Entlastungen in Bezug auf den Tankrabatt und die EEG-Umlage wie erwartet etwa vollständig an die Verbraucherinnen und Verbraucher weitergereicht wurden. Dies gilt wohl auch für die erst kürzlich beschlossene und seit Oktober geltende Absenkung des Mehrwertsteuersatzes auf Gas und Fernwärme von 19% auf 7%. Allerdings wurden die Endkumentarife für Strom und Gas weitaus stärker angehoben als angenommen. Dies lag vermutlich zum einen daran, dass die Beschaffungspreise zwischenzeitlich deutlich kräftiger als erwartet gestiegen waren. Zum anderen wurden die höheren Kosten von den Versorgern wohl in größerem Umfang oder auch

rascher weitergegeben als in der Vergangenheit üblich. Darüber hinaus stiegen die Preise für Heizöl und Diesel trotz des rückläufigen Rohölpreises kräftig an.<sup>13)</sup>

Obwohl die europäischen landwirtschaftlichen Erzeugerpreise im Herbst etwa den Erwartungen entsprachen, lagen die Verbraucherpreise für Nahrungsmittel ebenfalls deutlich über der Juni-Projektion. Dazu dürften Kostenanstiege in der Produktion und beim Transport sowie die lang anhaltende Dürre beigetragen haben.<sup>14)</sup> Die Kernrate (Gesamtrate ohne Energie und

*... sondern auch die Preise für Nahrungsmittel, Industriegüter (ohne Energie) und Dienstleistungen*

<sup>13</sup> Ursächlich hierfür war ein verknapptes Angebot, zu dem mehrere Faktoren wie bspw. abnehmende Importe aus Russland oder verminderte Raffineriekapazitäten beigetragen haben. Vgl. dazu: International Energy Agency (2022a).

<sup>14</sup> Die lang anhaltende Dürre könnte zwar auch zu dem Anstieg der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise beigetragen haben. Allerdings lässt sich dies schlecht nachweisen, denn es stehen nicht für alle im HVPI erfassten Nahrungsmittel entsprechende Annahmen über die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise zur Verfügung – etwa für Obst und Gemüse. Diese Produkte dürften jedoch besonders von der Dürre betroffen gewesen sein.

Nahrungsmittel) zog ebenfalls überraschend stark an. Die Preise für Industriegüter ohne Energie stiegen wohl auch deshalb deutlicher, weil der Euro gegenüber dem Dollar unerwartet abwertete und der Preisdruck auf den vorgelagerten Stufen höher ausfiel. Auch die Teuerung bei Dienstleistungen lag etwas über der Projektion. Dabei dürfte eine stärker als erwartete Ausweitung der Gewinnmargen eine Rolle gespielt haben, gerade in den Branchen, die zuvor stark von Pandemie-Schutzvorkehrungen betroffen waren.

*Inflationsrate bleibt vorerst sehr hoch, ...*

Die Inflationsrate dürfte vorerst sehr hoch bleiben. Zwar wird die Übernahme der Abschlagszahlung für Gas durch den Staat, die im Erdgas-Wärme-Soforthilfegesetz vorgesehen ist, die HVPI-Rate im Dezember voraussichtlich merklich dämpfen. Die HVPI-Rate könnte dann vorübergehend auf unter 10 % sinken. Allerdings wird sie im Januar 2023 wohl wieder auf einen zweistelligen Wert zurückkehren, der ähnlich hoch ausfällt wie im November 2022. Denn die Verbraucherpreise für Strom und Gas steigen kräftig an, da sie der verwendeten Datenbasis zufolge im Durchschnitt bis dahin noch unter den Niveaus der Strom- und Gaspreisbremse liegen.<sup>15)</sup> Der nicht subventionierte Verbrauch dürfte sich besonders stark verteuern.<sup>16)</sup> Außerdem kommt bei den anderen Waren und Dienstleistungen der gestiegene Kostendruck von Energie zunehmend zu dem übrigen Kostendruck hinzu.

*... nimmt aber im Verlauf des kommenden Jahres deutlich ab*

Nach dem Jahresbeginn 2023 könnte die Inflationsrate ihre Höchstwerte allerdings hinter sich lassen und im weiteren Verlauf deutlich abnehmen. Zum einen dämpft die Strom- und Gaspreisbremse weitere Anstiege bei diesen Energiekomponenten erheblich.<sup>17)</sup> Zudem geht der Ölpreis annahmegemäß zurück, und der Basiseffekt des starken Energiepreisanstiegs im März 2022 entfällt aus der Rate. Ferner wirkt für sich genommen die Einführung des „Deutschland-Tickets“ in Höhe von 49 € voraussichtlich ab dem Frühjahr preisdämpfend. Die Kernrate bleibt hingegen hoch. Sie könnte im kommenden Jahr auf gut 4 % zulegen und damit noch

leicht höher ausfallen als im laufenden Jahr. Die Inflationsrate insgesamt sinkt im Jahresdurchschnitt 2023 auf rund 7 %, ausgehend von gut 8½ % im laufenden Jahr. Die verschiedenen staatlichen Maßnahmen zur Abfederung des Energiepreisanstiegs reduzieren die Raten dabei 2022 und vor allem 2023 erheblich (vgl. die Tabelle auf S. 36).

In den Jahren 2024 und 2025 dürfte sich die allmähliche Entspannung bei den Verbraucherpreisen weiter fortsetzen. Der Preisanstieg bleibt aber hoch. Die projizierte Teuerungsrate geht 2024 auf gut 4 % zurück, 2025 liegt sie dann immer noch bei rund 2¾ %. Die Kernrate sinkt 2024 auf rund 3 % und 2025 auf 2½ %.

Hinter dieser Erwartung stehen verschiedene Faktoren: Die Energie- und Nahrungsmittelrohstoffpreise geben annahmegemäß nach. Die Verteuerung bei Energie dürfte dadurch zwar merklich zurückgehen, aber immer noch spürbar bleiben. Da Strom- und Gasversorger teilweise mit viel Vorlauf Energie an den Börsen kaufen, kommt es auf der Verbraucherstufe zunächst noch zu Anpassungen an die zuvor gestiegenen Marktnotierungen. Deswegen fallen die Verbraucherpreise später auch nicht so stark, wie es der angenommene Rückgang der Rohstoffnotierungen nahelegen könnte. Hinzu

*Inflationsrate 2024 und 2025 zwar deutlich niedriger, aber immer noch weit überdurchschnittlich*

*Energieteuerung nimmt merklich ab, doch Auslaufen der Strom- und Gaspreisbremse nach April 2024 führt zu Rückpralleffekten*

<sup>15</sup> Die Wirkung der Strom- und Gaspreisbremse wurde ausgehend von den Durchschnittspreisen für Strom und Erdgas, wie sie das Statistische Bundesamt für private Haushalte im ersten Halbjahr 2022 berechnete, ermittelt. Vgl.: Statistisches Bundesamt (2022). Dabei werden die Preise für das erste Halbjahr mit der Projektion der Bundesbank für den HVPI Strom bzw. Gas bis zum Jahresende 2022 fortgeschrieben.

<sup>16</sup> Die Subventionierung der Strom- und Gaspreise für einen Großteil des Verbrauchs im Rahmen der Strom- und Gaspreisbremse setzt erst zum März ein, wird aber rückwirkend auch für die Monate Januar und Februar ausgezahlt. Damit wird die Strom- und Gaspreisbremse wohl bereits zu Jahresbeginn dämpfend auf den HVPI wirken. Sie mildert den zugrunde liegenden Anstieg der Strom- und Gaspreise aber nur ab.

<sup>17</sup> Die Verbraucherinnen und Verbraucher bezahlen für ein gewisses Grundkontingent, welches vom Vorjahresverbrauch abhängt, maximal die jeweils festgelegten Höchstpreise (40 Cent pro kWh bei Strom und 12 Cent pro kWh bei Gas). Die Differenz zum nicht subventionierten Preis wird ihnen in Form staatlicher Transfers bei den Versorgern gutgeschrieben – unabhängig davon, ob das Grundkontingent tatsächlich ausgeschöpft wird. Insofern wird aus ökonomischer Sicht keine Preisobergrenze festgelegt.

## Geschätzte direkte Wirkungen ausgewählter staatlicher Entlastungsmaßnahmen auf die Verbraucherpreise

Effekte in Prozentpunkten

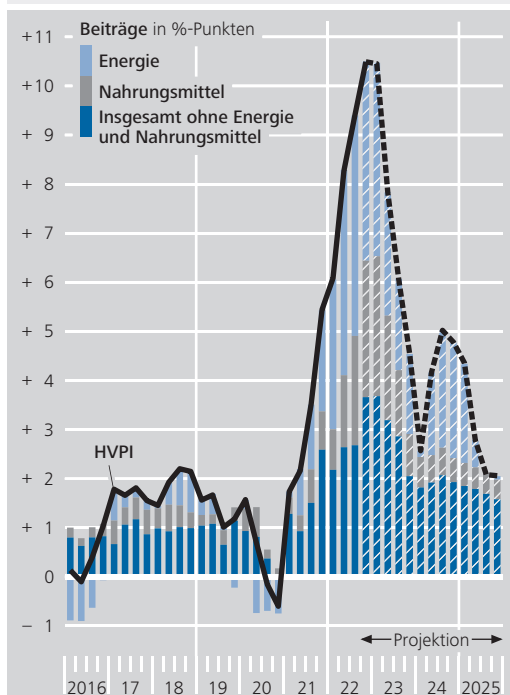
Maßnahme	Zeitraum	Betroffene HVPI-Komponente	Effekt auf HVPI-Rate insgesamt				
			Monat der Einführung <sup>1)</sup>	Jahresdurchschnitt			
				2022	2023	2024	2025
Absenkung Kraftstoffsteuer	Juni 2022 bis August 2022	Energie	-0,4	-0,1	+0,1	.	.
Neun-Euro-Ticket ÖPNV	Juni 2022 bis August 2022	Dienstleistungen	-0,7	-0,2	+0,2	.	.
Abschaffung der EEG-Umlage	ab Juli 2022	Energie	-0,4	-0,2	-0,2	.	.
Absenkung Mehrwertsteuersatz auf Gas und Fernwärme	Oktober 2022 bis März 2024	Energie	-0,4	-0,1	-0,2	+0,2	+0,1
Aussetzung Anhebung CO <sub>2</sub> -Preis	ab Januar 2023	Energie	-0,1	.	-0,1	.	.
Gaspreisbremse <sup>2)</sup>	Januar 2023 bis April 2024	Energie	<sup>3)</sup> -0,6	.	-1,0	+0,6	+0,4
Strompreisbremse	Januar 2023 bis April 2024	Energie	<sup>3)</sup> -0,4	.	-0,5	+0,2	+0,2
49-Euro-Ticket ÖPNV <sup>4)</sup>	ab Mai 2023	Dienstleistungen	-0,3	.	-0,2	-0,1	.
Insgesamt	-	-	-	-0,6	-1,9	+0,9	+0,7

Quelle: Eigene Berechnungen. **1** Bei vorübergehenden Maßnahmen entsteht ein Gegeneffekt in etwa gleicher Höhe im Monat nach Auslauf der Maßnahme. **2** Die einmalige Erdgas-Wärme-Soforthilfe im Dezember 2022 dürfte die HVPI-Rate im Dezember 2022 merklich dämpfen. **3** Die Wirkung im Monat des Inkrafttretens fällt geringer aus als die im Jahresdurchschnitt, weil auch in den Folgemonaten noch mit Entlastungen gerechnet wird. Da die Strom- und Gasstarife ohne die Bremsen gemäß Projektion auch nach Januar 2023 steigen, vergrößert sich die Wirkung der Bremsen in den Folgemonaten. **4** Einführungstermin gemäß Annahme.

Deutsche Bundesbank

## Beiträge der Komponenten zur HVPI-Gesamtrate

vierteljährlich, Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen und eigene Projektionen.

Deutsche Bundesbank

kommt, dass die Kostensteigerungen an viele Mieterinnen und Mieter ohnehin erst mit einer großen Verzögerung weitergegeben werden, da sich die Abrechnungen auf die vorangegangene Heizperiode beziehen. Deshalb dürften die Niveaus der Endkumentarife, welche nach Auslaufen der Strom- und Gaspreisbremse im Mai 2024 maßgeblich sein werden, noch deutlich über den Grenzwerten der Preisbremsen liegen. Daher kommt es dann zu kräftigen Rückpralleffekten bei den Strom- und Gaspreisen (vgl. oben stehende Tabelle).

Weiterer Preisauftrieb kommt von den kräftig steigenden Lohnkosten, die erst 2025 etwas nachlassen. Dies ist ein wichtiger Grund dafür, dass die Teuerung ohne Energie 2024 und 2025 merklich über dem längerfristigen Durchschnitt liegt. Daneben gehen von den stark gestiegenen Importpreisen auch über einen längeren Zeitraum noch Preisimpulse aus. Allerdings lässt sich von dieser Seite der Preisdruck graduell nach, unter anderem, weil die Anspannung in

*Teuerung ohne Energie gibt auch etwas nach, bleibt aber überdurchschnittlich hoch*

den globalen Lieferketten im Projektionszeitraum zurückgeht. Schließlich sorgt die Transformation der deutschen Wirtschaft hin zu einer emissionsärmeren Produktionsweise für zusätzlichen Kostendruck.

## ■ Öffentliche Finanzen

*Defizit sinkt 2022 im Zuge von Konjunkturerholung und Inflation deutlich*

Im Jahr 2022 liegt die gesamtstaatliche Defizitquote gemäß dieser Projektion bei 2¾ %. Sie sinkt damit gegenüber dem Vorjahr deutlich (2021: 3,7 %). Budgetentlastungen kommen von der Konjunkturerholung und der hohen Inflation. Letztere lässt die Einnahmen zunächst deutlich schneller steigen als die Ausgaben, wenn neue fiskalische Maßnahmen ausgeblendet werden. Außerdem wachsen die Gewinnsteuern stark. Ihr Anstieg ist deutlich stärker als dies auf Basis der nominalen gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen und der Steuerrechtsänderungen zu erwarten gewesen wäre. Das Volumen temporärer Stützungsmaßnahmen ändert sich gegenüber 2021 kaum: Die pandemiebedingten Budgetlasten nehmen ab, die Finanzhilfen in Reaktion auf die Energiekrise treten hinzu (vgl. zu den finanzpolitischen Maßnahmen S. 23 f.).

*2023 überwiegen die Belastungen im Zusammenhang mit Energiekrise und hoher Inflation, und Defizit steigt wieder deutlich*

Im Jahr 2023 steigt die Defizitquote in dieser Projektion deutlich auf 4 %. Das Defizit erhöht sich aus mehreren Gründen. Das Volumen temporärer Stützungsmaßnahmen nimmt zu. Dabei übertreffen insbesondere Transfers im Rahmen der Strom- und Gaspreisbremse wegfallende Corona-Hilfen aus 2022. Belastend wirkt zudem, dass die hohe Inflation zunehmend die staatlichen Ausgaben wie etwa für Sachkäufe anschiebt. Die Militärausgaben steigen kräftig, da mehr Mittel aus dem Bundeswehrfonds abfließen. Schließlich wird das hohe Niveau der Gewinnsteuern 2022 nicht vollständig fortgeschrieben. Die konjunkturelle Schwäche der Realwirtschaft spielt für die Entwicklung des Staatshaushaltes dagegen keine große Rolle, da zugleich die Inflation hoch ist und der Arbeitsmarkt robust bleibt. So steigt etwa die nominale Bruttolohn- und -gehaltssumme kräftig an,

was für die Einnahmen aus direkten Steuern und Sozialbeiträgen besonders wichtig ist – und damit für die Staatsfinanzen insgesamt.

Im Jahr 2024 geht die Defizitquote dann stark auf 1¾ % zurück und sinkt 2025 noch etwas weiter auf 1½ %. Ausschlaggebend ist, dass die temporären Stützungsmaßnahmen 2024 bereits weitgehend und 2025 vollständig entfallen. Ansteigende Fehlbeträge in den Extrahaushalten des Bundes für Klimaschutz und Bundeswehr bremsen den Defizitrückgang etwas. Zudem wachsen die Rentenausgaben deutlich: Die gesamtwirtschaftlichen Lohnsteigerungen schlagen sich in hohen Rentenanpassungen nieder und geburtenstarke Jahrgänge erreichen zunehmend ihr Rentenalter.

*Defizit sinkt ab 2024 stark, weil Stützungsmaßnahmen auslaufen*

Die temporären Maßnahmen überlagern die strukturelle Lage der Staatsfinanzen. Das strukturelle Defizit erreicht zum Ende des Projektionszeitraums eine Größenordnung von 1 % des BIP.<sup>18)</sup> Vor der Coronakrise stand 2019 noch ein struktureller Überschuss von ½ % des BIP zu Buche. Der Grund für die Verschlechterung liegt auf der Ausgabenseite: Vor allem die Aufwendungen für Renten, Klimaschutz sowie Militär steigen jeweils erheblich. Die Entwicklung der Zinsausgaben spielt hingegen eine untergeordnete Rolle: Die Zinssätze sind zwar kräftig gestiegen und die Aufwendungen für inflationsindexierte Staatspapiere nehmen temporär stark zu. Die damit verbundenen Lasten bleiben aber recht gering. Dies liegt an den längeren Laufzeiten der Schuldtitel und an dem geringen Anteil von inflationsindexierten Anleihen.

*Struktureller Saldo verschlechtert sich durch höhere Ausgaben*

Gemäß dieser Projektion sinkt die Schuldenquote im laufenden Jahr (2021: 68,6 %). Dies liegt im Wesentlichen am stark wachsenden nominalen BIP im Nenner der Quote. Zudem steigert das Defizit den Schuldenstand nicht so stark, weil in der Corona-Pandemie angesam-

*Schuldenquote steigt 2023 vorübergehend wieder an*

<sup>18</sup> Aus den strukturellen Größen sind Konjunktüreinflüsse und spezielle temporäre Maßnahmen herausgerechnet. Die herausgerechneten temporären Maßnahmen sind im betrachteten Zeitraum deckungsgleich mit den temporären Krisen-Maßnahmen (vgl. das Schaubild auf S. 24).

melte Kassenreserven eingesetzt werden. Nicht im Defizit erfasste staatliche Liquiditäts- und Kapitalmaßnahmen infolge der Energiekrise erhöhen die Quote nur wenig. Im kommenden Jahr nimmt die Schuldenquote dann wieder etwas zu. Das gesamtstaatliche Defizit steigt deutlich, und das nominale BIP wächst schwächer als im laufenden Jahr. Zudem erhöhen Darlehensvergaben zur Kapitalstockbildung für eine kapitalgedeckte Rente sowie Zuführungen an den IWF-Treuhandfonds für einkommensschwache Länder die Schuldenquote. Deutlich gebremst wird der Anstieg, weil sich Sondereffekte weiter zurückbilden: So werden weitere Kassenreserven aus der Corona-Pandemie zur Haushaltsfinanzierung genutzt und Hilfskredite zunehmend zurückgezahlt. Hinzu kommt, dass sich der Abbau von Portfolios staatlicher Bad Banks aus der Finanzkrise vor gut einem Jahrzehnt fortsetzt. 2024 und 2025 fällt die Schuldenquote dann merklich: Sie liegt gemäß dieser Projektion zum Ende des Projektionszeitraums in einer Größenordnung von 65 %.

## Risikobeurteilung

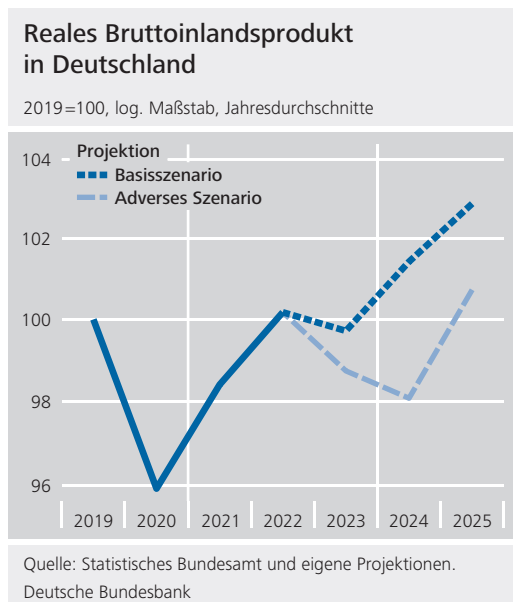
Die hier beschriebenen makroökonomischen Projektionen unterliegen im gegenwärtigen Umfeld einer ungewöhnlich hohen Unsicherheit. Zu den größten Unwägbarkeiten zählen

der weitere Verlauf des Ukrainekriegs und der dadurch ausgelösten Energiekrise, die Folgen der staatlichen Gegenmaßnahmen und die Auswirkungen der hohen Teuerung. Aus heutiger Sicht erscheinen die Risiken in der Gesamtbetrachtung für das Wirtschaftswachstum – vor allem wegen möglicher Engpässe bei der Energieversorgung – überwiegend abwärtsgerichtet. Hinsichtlich der Inflation dominieren im gesamten Projektionszeitraum die Aufwärtsrisiken.

*Risiken in der Gesamtschau für das Wirtschaftswachstum überwiegend abwärts-, für die Inflationsrate aufwärtsgerichtet*

Im Basisszenario dieser Projektion wird angenommen, dass trotz des Stopps russischer Gaslieferungen seit September 2022 keine Gaslücke entsteht. Allerdings könnten die dafür nötigen Einsparungen oder zusätzlichen Gaslieferungen auch geringer als erwartet ausfallen – etwa wegen einer ungewöhnlich kalten Witterung. Dann könnte es zu Rationierungen von Gas kommen, die mit einem kräftigen Rückgang der Wirtschaftsleistung und zusätzlichen Preissteigerungen einhergingen. Auch eine Intensivierung der geopolitischen Spannungen in Bezug auf den Ukrainekrieg stellt ein Risiko dar. So könnten Sanktionen ausgeweitet sowie vom Krieg betroffene Lieferketten – etwa bei Getreide – stärker gestört oder unterbrochen werden, mit möglicherweise erheblichen Folgen für die globale und die deutsche Konjunktur. Infolgedessen dürfte auch der Preisdruck noch zunehmen. Für ein solches adverses Risikoszenario vergleiche die Ausführungen auf Seite 39 ff.

*Risiken in Bezug auf die Energieversorgung und den Ukrainekrieg*



Auch die staatlichen Maßnahmen zur Abmilderung der Energiekrise sind mit Unwägbarkeiten verbunden. Sollte beispielsweise der Strom- oder Gaspreis auf der Verbraucherstufe bei Auslaufen der Preisbremsen – wie in der Projektion angelegt – noch deutlich über den Niveaus liegen, bei denen die Bremsen greifen, könnte der Gesetzgeber diese Maßnahmen möglicherweise verlängern. Dadurch könnte 2024 und 2025 der Preisanstieg geringer ausfallen als erwartet, so weit der in der Projektion enthaltene Rückprall-

*Unwägbarkeiten im Zusammenhang mit staatlichen Maßnahmen*

## Ein adverses Risikoszenario für die deutsche Wirtschaft

Die gesamtwirtschaftliche Projektion (im Folgenden „Basisszenario“) wird nach wie vor maßgeblich durch die Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine und dessen globale ökonomische Auswirkungen beeinflusst. In einem Risikoszenario werden diesbezüglich verschiedene im Vergleich zum Basisszenario ungünstigere Annahmen getroffen. So wird unterstellt, dass der Konflikt mit Russland schärfer ausfällt und es zu stärkeren geopolitischen Spannungen kommt.<sup>1)</sup> Bezüglich der Energieversorgung und des -verbrauchs wird angenommen, dass zusätzliche Gaslieferungen aus anderen Ländern geringer ausfallen, dass der kommende und darauffolgende Winter deutlich unterdurchschnittliche Temperaturen aufweisen und dass der Gasverbrauch weniger zurückgeht. Des Weiteren wird in dem Szenario mit zusätzlichen Verwerfungen beim Außenhandel und verschärften Lieferkettenproblemen gerechnet. Es wird von einem kräftigen Rückgang der Nahrungsmittelexporte aus der Ukraine ausgegangen. Die Preise für Energie- und Nahrungsmittelrohstoffe steigen wieder an und bleiben im Projektionszeitraum auf einem höheren Niveau als im Basisszenario. All diese Faktoren tragen dazu bei, dass die makroökonomische Unsicherheit sowie die Volatilität an den Finanzmärkten gegenüber dem Basisszenario deutlich zunehmen.<sup>2)</sup>

Hinsichtlich der Gasversorgung in Deutschland führt die Kombination ungünstiger Entwicklungen auf der Angebots- und Nachfrageseite ab Dezember 2022 zu einer im Vergleich zum Basisszenario angespannteren Versorgungslage. Die Einsparungen fallen bis Mitte 2023 nur halb so groß aus wie im Basisszenario.<sup>3)</sup> Für die Monate Dezember 2022 bis März 2023 sowie Dezember 2023 bis März 2024 wird zudem ein temperaturbedingter Mehrverbrauch von 8 % gegen-

### Wichtige Annahmen im adversen Szenario

Abweichungen gegenüber Basisszenario in %<sup>1)</sup>

Position	2023	2024	2025
<b>Rohstoffpreise</b>			
Rohöl	41,9	15,4	1,1
Erdgas	99,4	104,3	85,3
Nahrungsmittel	12,4	11,2	6,0
<b>Absatzmärkte der deutschen Exporteure</b>			
	- 1,3	- 2,7	- 2,6

Quelle: EZB-Stab. 1 Angaben zu den Annahmen im Basisszenario befinden sich in der Tabelle auf S. 22.

Deutsche Bundesbank

über den vorigen Winterperioden unterstellt. Die Angebotsausweitungen durch Lieferungen von Flüssigerdgas (LNG) fallen im Risikoszenario 2023 um zwei Fünftel geringer aus als im Basisszenario – etwa aufgrund von Verzögerungen im Ausbau der

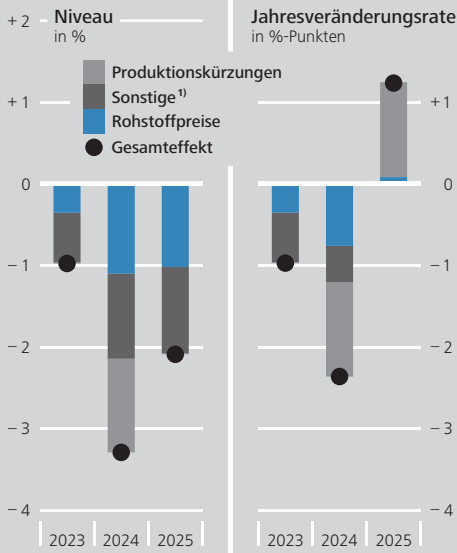
**1** Dem Risikoszenario liegen Annahmen zugrunde, die sich an denen orientieren, die der EZB-Stab für ein Euroraum-Risikoszenario genutzt hat, vgl.: Europäische Zentralbank (2022). Darüber hinaus werden jedoch auch deutschlandspezifische Entwicklungen, unter anderem mit Blick auf das Angebot und die Nachfrage von Erdgas, berücksichtigt. Die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen für den Euroraum wurden vom EZB-Stab direkt für das Euroraum-Aggregat berechnet. Die in diesem Kasten vorgestellten Ergebnisse für Deutschland wurden aus eigenen Schätzungen abgeleitet. Sie sind nicht in die Resultate des EZB-Stabs für den Euroraum eingeflossen und daher auch kein Bestandteil der gemeinsamen makroökonomischen Projektion des Eurosystems (Broad Macroeconomic Projection Exercise).

**2** Das adverse Szenario basiert auf einer gegenüber dem Basisszenario unveränderten Geld- und Fiskalpolitik. In Bezug auf die Fiskalpolitik in Deutschland bedeutet dies, dass keine über die modellendogen angelegten automatischen Stabilisatoren hinausgehenden zusätzlichen fiskalischen Maßnahmen berücksichtigt werden. Die Strom- und Gaspreisbremse wird ebenso umgesetzt wie im Basisszenario.

**3** Im Basisszenario werden Einsparungen von 20 % gegenüber dem durchschnittlichen Verbrauch 2018–2021 bis einschl. dem 2. Vierteljahr 2023 unterstellt. Danach werden diese aufgrund nachlassender Einsparungsanstrengungen auf 10 % gesetzt. Die im Basisszenario und im adversen Szenario unterstellten deutschen Gasexporte entsprechen etwa den durchschnittlichen monatlichen Abflüssen seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine. Ein möglicher europäischer Ausgleichsmechanismus bei der Gasversorgung wird im adversen Szenario nicht explizit berücksichtigt.

### Mögliche Auswirkungen auf das reale BIP in Deutschland im adversen Risikoszenario

Abweichungen vom Basisszenario



Quelle: Eigene Berechnungen mit BbKM-DE aufbauend auf den Annahmen des EZB-Stabs zum internationalen Umfeld und einschl. Informationen aus SVAR-Modell und Analyse zu Rationierungseffekten. <sup>1)</sup> Umfasst Nachfrage und Konkurrenzpreise des Auslands, Unsicherheit, Kreditzinsen und Aktienmarkt.  
 Deutsche Bundesbank

deutschen LNG-Kapazitäten oder einer Unterauslastung der LNG-Terminals.<sup>4)</sup> Es wird zudem eine Mindestbefüllung der Gasspeicher von 15 % unterstellt, beispielsweise als Notreserve, um die Gasversorgung kritischer Infrastrukturen durchgehend zu gewährleisten, oder wegen technisch-geologischer Restriktionen. Demnach kommt es zu einer Rationierung von Erdgas, wenn der Speicherstand unter diese Grenze fällt. Mit

### Vergleich Basisszenario zu adversem Szenario – Projektion vom Dezember 2022

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2023	2024	2025
Reales BIP, kalenderbereinigt			
Basisszenario	-0,5	1,7	1,4
adverses Szenario	-1,4	-0,7	2,7
HVPI			
Basisszenario	7,2	4,1	2,8
adverses Szenario	8,5	5,4	3,1

Deutsche Bundesbank

diesen Annahmen ergibt sich 2023 eine Gaslücke von 12 Terawattstunden (TWh). Angesichts der im Sommer 2023 nicht wieder vollständig befüllten Gasspeicher weitet sie sich 2024 auf 121 TWh aus. Dies entspricht rund 1 % beziehungsweise 13 % der unterstellten Gasnachfrage der beiden Jahre.<sup>5)</sup> Im Jahr 2025 kommt es hingegen zu keiner weiteren Gasmangellage, insbesondere aufgrund der annahmegemäß vermehrten Importe und einer höheren Auslastung der LNG-Kapazitäten ab Sommer 2024.

Die realwirtschaftlichen Auswirkungen der Gasmangellage in den Jahren 2023 und 2024 werden auf Basis einer Produktionsfunktion mit konstanter Substitutionselastizität abgeschätzt.<sup>6)</sup> Dieser Ansatz ermög-

<sup>4</sup> Die Angebotsausweitungen im Basisszenario von ca. 8 % im Jahr 2023 und 23 % im Jahr 2024 gegenüber den durchschnittlichen Importen seit dem 31. August orientieren sich an den Angaben von Bundesnetzagentur (2022), Deutscher Bundestag (2022) sowie Tageschau (2022). Zu möglichen Engpässen auf dem globalen Markt für LNG im kommenden Jahr vgl.: International Energy Agency (2022b).

<sup>5</sup> In dem adversen Szenario, das im Zuge der gesamtwirtschaftlichen Projektion im Juni 2022 erstellt wurde, war die Gaslücke hingegen 2023 besonders ausgeprägt, vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b). Dies lag an den Annahmen eines vollständigen Stopps russischer Gaslieferungen bereits ab Juli dieses Jahres und nur sehr begrenzter zusätzlicher Importe aus anderen Ländern. Tatsächlich lieferte Russland allerdings noch bis Ende August Gas an Deutschland, und die Importe aus anderen Ländern wurden deutlich stärker ausgeweitet als im damaligen Szenario unterstellt. Hinzu kam, dass die deutschen Gasexporte in Nachbarländer in den letzten Monaten kräftig abnahmen und der Verbrauch, auch aufgrund von günstiger Witterung, deutlich hinter jenem der Vorjahre zurückblieb. In der Folge konnten die Gasspeicher bis November dieses Jahres vollständig gefüllt werden.

<sup>6</sup> Dies erfolgt in Anlehnung an das Vorgehen des EZB-Stabs bei den Szenariorechnungen für den Euroraum. Neben der Substitutionselastizität sind das Ausmaß der Gaslücke sowie der Anteil von Erdgas an den deutschen Brutto-Nationalausgaben wichtige Stellgrößen. Für eine ähnliche Vorgehensweise vgl. dazu auch: Bachmann et al. (2022). Kaskadeneffekte entlang der Wertschöpfungskette werden dabei vernachlässigt. Vor dem Hintergrund, dass die Gaslücke mit erheblicher zeitlicher Verzögerung auftritt, sollten diese Effekte jedoch ohnehin weniger ins Gewicht fallen. Denn bis zum Winter 2024 dürften viele Unternehmen Vorkehrungen getroffen haben, um die Auswirkungen einer Gasrationierung entlang der Wertschöpfungsketten zu dämpfen.



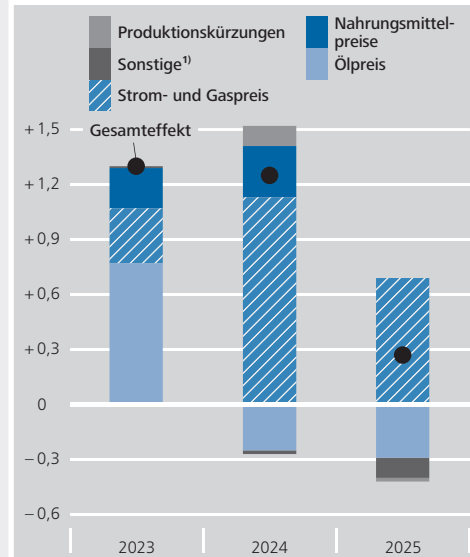
licht eine gewisse Substitution zwischen Gas und den übrigen Inputfaktoren der Produktionsfunktion. Damit wird den mittlerweile gewonnenen Erfahrungen der Unternehmen beim Umgang mit einer Gasknappheit Rechnung getragen. Für 2023 ergibt sich aufgrund der recht kleinen Gaslücke ein vernachlässigbarer Effekt auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP). 2024 dämpft der Rationierungseffekt für sich genommen das BIP mit gut 1 % jedoch deutlich stärker.

Bezieht man die Annahmen hinsichtlich des internationalen Umfelds der deutschen Wirtschaft in die Simulationsrechnungen mit ein, fällt der Rückgang des realen BIP 2023 insgesamt mit etwa 1½ % gegenüber dem Vorjahr deutlich größer aus als im Basisszenario.<sup>7)</sup> Dies ist vor allem auf den Einbruch der Absatzmärkte der deutschen Exporteure und zum Teil auf die erhöhte Unsicherheit zurückzuführen. Zudem dämpfen auch höhere Rohstoffpreise das Wirtschaftswachstum, wenngleich dieser Effekt durch die Strom- und Gaspreisbremse deutlich gedämpft wird. Gleiches gilt für den Einfluss auf die Inflationsrate. Der Anstieg der Verbraucherpreise fällt 2023 dennoch um mehr als 1 Prozentpunkt stärker aus als im Basisszenario und beträgt etwa 8½ %.

Die negativen Auswirkungen des Risikoszenarios schlagen im Jahr 2024 am stärksten zu Buche. Anstatt wie im Basisszenario wieder deutlich zu wachsen, schrumpft die deutsche Wirtschaft dann das zweite Jahr in Folge – um ¾ % gegenüber dem Vorjahr. Mit dem Ende der Strom- und Gaspreisbremse im Laufe des Jahres 2024 ergibt sich ein Rückpralleffekt, welcher den dämpfenden Einfluss rückläufiger Rohölpreise auf die Inflation mehr als ausgleicht. Dieser Rückpralleffekt fällt noch merklich stärker aus als im Basisszenario (vgl. die Tabelle auf S. 36). Die Inflationsrate liegt 2024 mit fast 5½ % daher deutlich über dem Basisszenario.

### Mögliche Auswirkungen auf die HVPI-Rate in Deutschland im adversen Risikoszenario

Abweichungen vom Basisszenario in %-Punkten



Quelle: Eigene Berechnungen mit BbKM-DE aufbauend auf den Annahmen des EZB-Stabs zum internationalen Umfeld und einschl. Informationen aus SVAR-Modell und Analyse zu Rationierungseffekten. <sup>1)</sup> Umfasst Nachfrage und Konkurrenzpreise des Auslands, Unsicherheit, Kreditzinsen und Aktienmarkt.  
 Deutsche Bundesbank

Erst 2025 erholt sich die deutsche Wirtschaft auch im Risikoszenario – dank ausbleibender Rationierungen im Winter 2024/25 und nachlassendem Druck der Rohstoffpreise. Das reale BIP legt gegenüber dem Vorjahr um 2¾ % zu, deutlich stärker als im Basisszenario. Dennoch übersteigt das reale BIP damit sein Ausgangsniveau vom dritten Vierteljahr 2022 nur leicht. Die Inflationsrate übertrifft die Projektion des Basisszenarios für 2025 noch um drei zehntel Prozentpunkte und liegt knapp über 3 %.

<sup>7)</sup> Wie bereits in der diesjährigen Juni-Projektion wird für die Simulationsrechnungen das makroökonomische Modell der Bundesbank (BbKM-DE) eingesetzt, vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b). Für Details zu BbKM-DE vgl.: Haertel et al. (2022).

## Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Projektion – ohne Kalenderbereinigung

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2021	2022	2023	2024
BIP (real)	2,6	1,7	-0,7	1,7
desgl. kalenderbereinigt	2,6	1,8	-0,5	1,7
Verwendung des realen BIP				
Private Konsumausgaben	0,4	4,6	0,2	1,5
nachrichtlich: Sparquote	15,1	11,1	10,3	10,0
Konsumausgaben des Staates	3,8	1,4	-2,9	1,3
Bruttoanlageinvestitionen	1,2	0,4	-0,2	3,0
Unternehmensinvestitionen <sup>1)</sup>	2,5	0,1	3,4	3,1
Private Wohnungsbauinvestitionen	0,5	-2,2	-5,5	1,4
Exporte	9,7	2,9	1,4	3,3
Importe	9,0	6,4	2,1	3,4
nachrichtlich: Leistungsbilanzsaldo <sup>2)</sup>	7,4	3,5	2,5	2,7
Beiträge zum BIP-Wachstum <sup>3)</sup>				
Inländische Endnachfrage	1,3	2,7	-0,6	1,8
Vorratsveränderungen	0,5	0,3	0,3	-0,1
Exporte	4,2	1,3	0,7	1,7
Importe	-3,4	-2,7	-1,0	-1,7
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen <sup>4)</sup>	1,7	1,4	-0,5	0,9
Erwerbstätige <sup>4)</sup>	0,1	1,2	0,2	0,4
Arbeitslose <sup>5)</sup>	2,6	2,4	2,6	2,4
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup>	5,7	5,3	5,6	5,3
nachrichtlich: Erwerbslosenquote <sup>7)</sup>	3,6	3,0	3,4	3,2
Löhne und Lohnkosten				
Tarifverdienste <sup>8)</sup>	1,6	2,6	3,9	4,2
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	3,3	4,3	5,1	5,0
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	3,1	4,1	5,0	5,1
Reales BIP je Erwerbstätigen	2,5	0,5	-0,9	1,2
Lohnstückkosten <sup>9)</sup>	0,6	3,6	5,9	3,9
nachrichtlich: BIP-Deflator	3,1	5,1	4,6	3,8
Verbraucherpreise <sup>10)</sup>				
ohne Energie	2,4	5,2	5,5	3,0
Energiekomponente	10,1	33,9	17,0	10,4
ohne Energie und Nahrungsmittel	2,2	3,9	4,3	2,9
Nahrungsmittelkomponente	3,0	10,6	10,2	3,3
Preise für Wohnimmobilien	11,6	7,5	1,2	3,2

Quellen: Statistisches Bundesamt (bis 3. Vj. 2022); Bundesagentur für Arbeit; Eurostat. 2022 bis 2024 eigene Projektionen.  
**1** Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. **2** In % des nominalen BIP. **3** Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. **4** Inlandskonzept. **5** In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). **6** In % der zivilen Erwerbspersonen. **7** International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. **8** Auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. **9** Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. **10** Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI).

Deutsche Bundesbank

effekt dann entfallen würde.<sup>19)</sup> Die projizierte Inflationsrate könnte auch dann niedriger ausfallen, wenn die Strom- und Gaspreise schneller sinken sollten als unterstellt. In beiden Fällen würde die Wirtschaftsleistung gestützt, weil die länger fortbestehende niedrigere Kostenbelastung für Unternehmen und private Haushalte die Investitionen und den Konsum anregt. Soweit dies mit einem höheren Energieverbrauch verbunden ist, steigen allerdings wiederum die Risiken aus Energieengpässen.

Auch unabhängig von weiteren möglichen Verwerfungen, die vom Ukrainekrieg ausgehen könnten, gibt es Risiken bezüglich der globalen Konjunktur. So könnte die Pandemieentwicklung in China – trotz der jüngsten Signale einer gewissen Lockerung des Null-Covid-Kurses – die Weltwirtschaft stärker ausbremsen als unterstellt. In dem Zusammenhang könnten sich zudem die Probleme bei den globalen Lieferketten vorübergehend wieder verschärfen, mit entsprechenden Belastungen für den Weltmarkt. Schließlich wären auch weitere geopolitische Spannungen mit Abwärtsrisiken für die Weltwirtschaft und die deutsche Konjunktur verbunden. Der Preisanstieg könnte hierzulande dann stärker ausfallen, etwa falls die Rohstoffnotierungen anziehen oder der Preisdruck auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen wieder zunimmt. Es ist allerdings auch denkbar, dass die Rohstoffpreise schneller sinken als unterstellt, etwa, wenn sich die globale Konjunktur infolge einer schwächeren Nachfrage stärker abkühlt. Da die Verbraucherpreise gerade für Energie- und Nahrungsmittel bereits auf sehr hohen Niveaus liegen, könnten die Unternehmen dann etwaige Preisrückgänge sogar verstärkt an die Endkunden weitergeben. Die Inflationsraten würden sich dann deutlich schneller ermäßigen.

Im Inland bestehen mit Blick auf den Wohnungsmarkt weitere Abwärtsrisiken. Sollten die Preise für Wohnimmobilien in größerem Um-

*Risiken für die Weltwirtschaft, insbesondere wegen China, mit Folgen für Konjunktur und Inflation in Deutschland*

*Sinkende Immobilienpreise ein Abwärtsrisiko im Inland*

<sup>19</sup> Im Vergleich zu einem Szenario ohne Strom- und Gaspreisbremse fallen ceteris paribus die Inflationsraten im Zeitraum der Gültigkeit der Bremsen niedriger und nach Auslaufen der Bremsen höher aus.

fang sinken, dürfte sich die Baukonjunktur noch deutlich stärker eintrüben und die Wohnungsbauinvestitionen könnten stärker zurückgehen als bislang angenommen. Darüber hinaus ergäben sich Risiken für das Finanzsystem, die im ungünstigsten Fall auf die Realwirtschaft zurückwirken könnten. So würde etwa der Wert der Besicherungen von Immobilienkrediten sinken, sodass im Falle von zukünftigen Kreditausfällen höhere Verluste bei den Kreditgebern entstünden.<sup>20)</sup>

*Chancen auf günstigere Entwicklung im Inland bei größerer Wirkung der Puffer aus aufgestauten Industrieaufträgen und Corona-Ersparnissen*

Eine weitere Unsicherheit im Inland besteht dahingehend, wie stark die seit Ausbruch der Pandemie gebildeten „Nachfragepuffer“ stabilisieren. Diese bestehen bei den privaten Haushalten in Form der unfreiwillig gebildeten „Corona-Ersparnisse“ und bei den Industrieunternehmen in Form der aufgrund von Lieferengpässen aufgelaufenen Auftragsbestände. Beide Faktoren wirken in der Projektion zu einem gewissen Grad dem Gegenwind von der hohen Teuerung beziehungsweise von der schwächelnden Auslandsnachfrage entgegen. Sollte die Sparquote der privaten Haushalte stärker sinken als erwartet, würde der private Konsum weniger zurückgehen. Zudem könnte der in der Exportprojektion erwartete vorübergehende Schub vom Abbau der aufgelaufenen Aufträge noch stärker ausfallen. Beides würde die Wirtschaftsaktivität stützen.<sup>21)</sup> Zumindest im ersteren Fall würde sich zugleich aber auch der Preisdruck noch weiter erhöhen.

Für die Inflationsprognose bestehen Unwägbarkeiten, die sich aus der hohen Preisdynamik

selbst ergeben. So sind in der Projektion bereits kräftige Lohnzuwächse angelegt, die zum Teil auf Zweitrundeneffekte der hohen Inflation zurückzuführen sind. Allerdings haben die Inflationsausgleichsprämien eine relativ große Bedeutung in den jüngsten Lohnabschlüssen und reduzieren den permanenten Teil des Lohnanstiegs. Die Lohnprognose geht davon aus, dass die Abschlüsse nach Auslaufen der vom Staat bezuschussten Einmalzahlungen so hoch ausfallen, dass es in den betroffenen Branchen zu keinem größeren Rücksetzer des Lohnniveaus kommt. Sollte dies aber doch geschehen, so fiel der Lohnanstieg und der davon ausgehende Preisdruck 2025 spürbar niedriger aus. Die Löhne könnten angesichts lang anhaltend hoher Inflationsraten und steigender Inflationserwartungen aber auch noch stärker anziehen als projiziert. Dies würde dann wiederum stärkere Preisanstiege nach sich ziehen. Dieses Aufwärtsrisiko dürfte aus heutiger Sicht überwiegen. In einem solchen Umfeld könnten die Unternehmen zudem vermehrt versuchen, ihre Gewinnmargen auszuweiten. Dies würde den Preisanstieg weiter anfachen. Insgesamt könnten die Inflationsraten dann über einen längeren Zeitraum auf einem hohen Niveau verharren.

*Für die Inflationsprognose ergeben sich Unwägbarkeiten aus hoher Inflationsdynamik selbst – mit überwiegenden Aufwärtsrisiken*

---

<sup>20</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022g).

<sup>21</sup> Diese Faktoren könnten auch bereits kurzfristig eine Rolle spielen. So deuten einige der erst nach Abschluss der Projektion veröffentlichten Konjunkturindikatoren darauf hin, dass der BIP-Rückgang im laufenden Vierteljahr etwas schwächer ausfallen könnte als in der Projektion angelegt.

## ■ Literaturverzeichnis

Bachmann, R., D. Baqaee, C. Bayer, M. Kuhn, A. Löschel, B. Moll, A. Peichl, K. Pittel und M. Schularick (2022), What if? The economic effects for Germany of a stop of energy imports from Russia, CESifo EconPol Policy Report 36, März 2022.

Bobeica, E., M. Ciccarelli und I. Vansteenkiste (2019), The link between labor cost and price inflation in the euro area, ECB Working Paper Series, No 2235.

Bundesnetzagentur (2022), Gasszenarien von Juli 2022 bis Juni 2023, Stand: 2. August 2022.

Deutsche Bundesbank (2022a), Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2022 bis 2024, Monatsbericht, Juni 2022, S. 15–47.

Deutsche Bundesbank (2022b), Mögliche Entwicklung der deutschen Wirtschaft in einem adversen Risikoszenario, Monatsbericht, Juni 2022, S. 37–43.

Deutsche Bundesbank (2022c), Wöchentlicher Aktivitätsindex für die deutsche Wirtschaft, abrufbar unter: <https://www.bundesbank.de/de/statistiken/konjunktur-und-preise/woechentlicher-aktivitaetsindex>.

Deutsche Bundesbank (2022d), Zum jüngsten Energiepreisanstieg im historischen Vergleich, Monatsbericht, November 2022, S. 15 f.

Deutsche Bundesbank (2022e), Bundesbank Online Panel – Haushalte (BOP-HH) – Fragebogen Welle 27 – März 2022, abrufbar unter: <https://www.bundesbank.de/resource/blob/825490/b509f03af0fe6d16eac44269c86e4f45/mL/questionnaire-27-data.pdf>.

Deutsche Bundesbank (2022f), Makroökonomische Effekte der geplanten Erhöhung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns auf 12 € je Stunde, Monatsbericht, Februar 2022, S. 56–57.

Deutsche Bundesbank (2022g), Lage im privaten Haushaltssektor, Finanzstabilitätsbericht 2022, S. 35–46.

Deutsche Bundesbank (2012), Potenzialwachstum der deutschen Wirtschaft – Mittelfristige Perspektiven vor dem Hintergrund demographischer Belastungen, Monatsbericht, April 2012, S. 13–28.

Deutsche Bundesbank (2007), Fortschritte bei der Stärkung des gesamtwirtschaftlichen Wachstumspotenzials, Monatsbericht, Oktober 2007, S. 35–45.

Deutscher Bundestag (2022), Schriftliche Fragen mit den in der Woche vom 1. August 2022 eingegangenen Antworten der Bundesregierung, Antwort des Staatssekretärs Dr. Patrick Graichen vom 29. Juli 2022 auf Frage 10 des Abgeordneten Mark Helfrich. Drucksache 20/2992, August 2022.

Europäische Zentralbank (2022), Eurosystem staff macroeconomic projections for the euro area, Dezember 2022, abrufbar unter: [https://www.ecb.europa.eu/pub/projections/html/ecb.projections202212\\_eurosystemstaff~6c1855c75b.en.html](https://www.ecb.europa.eu/pub/projections/html/ecb.projections202212_eurosystemstaff~6c1855c75b.en.html).

Haertel, T., B. Hamburg und V. Kusin (2022), The macroeconometric model of the Bundesbank revisited, Deutsche Bundesbank Technical Paper, 01/2022.

International Energy Agency (2022a), Oil Market Report, November 2022.

International Energy Agency (2022b), Never Too Early to Prepare for Next Winter: Europe's gas balance for 2023–2024, IEA Publications, November 2022.

Knetsch, T. und A. Molzahn (2012), Supply-side effects of strong energy price hikes in German industry and transportation, Empirical Economics, 43, S. 1215–1238.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2022), Energiekrise solidarisch bewältigen, neue Realität gestalten, Jahresgutachten.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2022), Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt, November 2022.

Statistisches Bundesamt (2022), Gaspreise für Haushalte im 1. Halbjahr 2022 um 17,7 % gestiegen, Pressemitteilung vom 31. Oktober 2022.

Tagesschau (2022), So plant Deutschland mit Flüssiggas, Onlineartikel vom 15. November 2022, abrufbar unter: <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/technologie/lng-terminal-faq-101.html>.



## Energiepreisanstieg, Wechselkurs des Euro und preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands

*Die Preise für Energie haben sich 2021 und im laufenden Jahr, vor allem aber seit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine, stark erhöht. Für Deutschland ist der diesbezügliche Preisanstieg im Vergleich zu vielen Handelspartnern besonders ausgeprägt. Gleichzeitig hat der Euro gegenüber dem US-Dollar im Verlauf dieses Jahres signifikant an Wert verloren. Dieser Aufsatz geht der Frage nach, wie sich 2022 der relative Kostenanstieg einerseits und die Euro-Abwertung andererseits auf die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands ausgewirkt haben.*

*Schätzungen zeigen, dass die unsichere Versorgungslage mit Energie zur beobachteten Euro-Abwertung gegenüber dem US-Dollar selbst beigetragen hat. Sie ist aber nur eine von vielen Ursachen der Abwertung. Eine wichtigere Rolle für die Abwertung hat wohl die im Vergleich zum Euroraum zügigere Straffung der US-amerikanischen Geldpolitik gespielt. Rein rechnerisch hat der relative Energiekostenanstieg in Deutschland von Jahresbeginn bis September 2022 – in diesem Zeitraum war er besonders ausgeprägt – die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands um 0,9% verschlechtert. Die Kursverluste des Euro zum US-Dollar hingegen haben sie in diesem Zeitraum für sich genommen um etwa 1,9% verbessert. Diese Überslagsrechnung illustriert, warum gängige Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit diese für Deutschland nach wie vor eher als günstig und seit Ende 2021 als kaum verändert ausweisen.*

*Bei der Interpretation ist jedoch zu beachten, dass es sich bei der preislichen Wettbewerbsfähigkeit um ein gesamtwirtschaftliches Konzept handelt, das Heterogenitäten, Effekte auf einzelne Sektoren und Unternehmen oder Verteilungseffekte nicht abbildet. Unternehmen mit einem hohen Anteil von Energie an ihren Gesamtkosten werden beispielsweise zwangsläufig vom Energiepreisanstieg stärker betroffen sein, als dies im gesamtwirtschaftlichen Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit zum Ausdruck kommt.*

*Energiepreis-  
anstieg und  
Euro-Abwertung  
mit Auswirkun-  
gen auf preis-  
liche Wett-  
bewerbsfähigkeit*

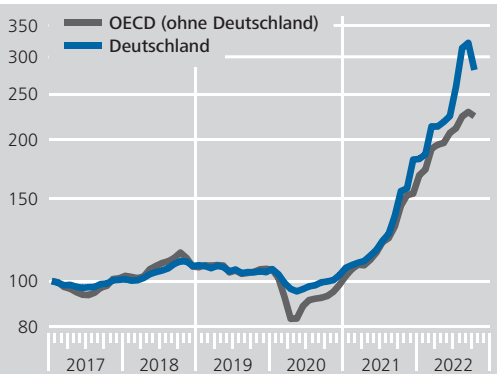
## ■ Einleitung

Die Preise für Energie sind in den vergangenen beiden Jahren weltweit stark angestiegen. Maßgeblich dafür waren neben der wirtschaftlichen Erholung nach dem pandemiebedingten Abschwung vor allem die Verknappung russischer Gaslieferungen sowie der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine. Verglichen mit anderen Industriestaaten fiel der Anstieg der Energiekosten in Deutschland seit Jahresbeginn besonders kräftig aus. Ein solcher relativer Kostenanstieg verschlechtert für sich genommen die preisliche Wettbewerbsfähigkeit eines Landes. Gleichzeitig hat der Euro gegenüber dem US-Dollar seit Jahresbeginn deutlich an Wert verloren. In US-Dollar umgerechnet wurden Exportgüter aus Deutschland dadurch günstiger und somit wettbewerbsfähiger.

Diese Überlegungen werfen zwei Fragen auf: Inwiefern hängt die beobachtete nominale Abwertung des Euro zum US-Dollar selbst mit den Entwicklungen an den Energiemärkten zusammen? Und welche Auswirkungen auf die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands resultieren aus Energiepreisanstieg auf der einen und Euro-Abwertung auf der anderen Seite?

### Erzeugerpreisindex für Energie<sup>1)</sup>

Januar 2017 = 100, log. Maßstab, Monatswerte



Quelle: OECD und eigene Berechnungen. \* In- und Auslandsabsatz, Durchschnitt von 24 OECD-Staaten, gewichtet mit deren Handelsanteilen von Deutschland. Letzter Datenpunkt: Oktober 2022.

Deutsche Bundesbank

## ■ Unsicherheit über die Energieversorgung im Euroraum und Abwertung des Euro

Ein wesentlicher Grund für den vergleichsweise starken Anstieg der Energiekosten im Euroraum liegt in der vormals hohen Abhängigkeit etlicher Mitgliedsländer von russischen Gaslieferungen. Bereits vor dem Angriff auf die Ukraine hatte Russland die Gaslieferungen reduziert. Nach Kriegsbeginn schränkte Russland die Lieferungen weiter ein, und die zuvor in hohem Maße von russischen Gaslieferungen abhängigen Länder mussten sich Gas aus anderen Ländern beschaffen. Dies ließ die Gaspreise weltweit, aber in besonderem Maße im Euroraum, stark ansteigen.<sup>1)</sup>

Deutschland musste damit wie andere europäische Staaten einen größeren Teil seiner Wirtschaftsleistung für Energieimporte aufwenden. Gleichzeitig nährte die unsichere Versorgungslage Befürchtungen einer merklichen konjunkturellen Abschwächung im Euroraum.<sup>2)</sup> Diese Entwicklungen sollten der ökonomischen Theorie zufolge den Außenwert des Euro belasten. Dies gilt insbesondere gegenüber dem US-Dollar, da die USA von den Auswirkungen des Krieges weniger stark betroffen und Nettoexporteur von Energie sind. Hinzu kommt, dass Anlagen in US-Dollar in unsicheren Zeiten oftmals stärker nachgefragt werden und die US-amerikanische Währung auch deshalb aufwertet. Die Euro-Abwertung könnte demnach also maßgeblich von der Energiepreisentwicklung verursacht worden sein.

Eigene Schätzungen basierend auf vektorautoregressiven (VAR-)Modellen legen in der Tat nahe, dass eine höhere Unsicherheit über die Versorgung mit Gas zu einer nominalen Abwer-

*Energiepreis-  
anstieg im Euro-  
raum im Zuge  
des russischen  
Krieges gegen  
die Ukraine ...*

*... belastet  
tendenziell  
den Euro*

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a). Ein Anstieg des Gaspreises kann sich über Substitutionseffekte auch auf die Preise anderer Energieträger auswirken und über das „Merit-Order“-Prinzip insbesondere den Strompreis erhöhen, vgl.: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2022).  
2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b).



*Großteil der Euro-Abwertung gegenüber US-Dollar 2022 wohl weniger auf Energiekrise zurückzuführen ...*

*... als auf relatives Tempo der geldpolitischen Straffung in beiden Währungsräumen*

Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar führt (vgl. Erläuterungen auf S. 50 f.). Für die beobachtete Abwertung seit Jahresbeginn 2022 – per saldo 6,8 %<sup>3)</sup> und zwischenzeitlich mehr als 15 % – ist sie jedoch nicht hauptverantwortlich. Der überwiegende Teil der Abwertung zur US-Währung ist demnach auf andere Faktoren zurückzuführen. Dazu zählt insbesondere die geldpolitische Straffung der Federal Reserve: Die im Vergleich zum Euroraum dort über das gesamte Laufzeitspektrum schneller gestiegenen Zinsen machten Portfoliumschichtungen in die USA vergleichsweise attraktiv und übten so Abwertungsdruck auf den Euro aus.

## Internationale preisliche Wettbewerbsfähigkeit: Indikatoren und aktuelle Einschätzung

*Euro-Abwertung sollte für sich genommen preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands erhöhen*

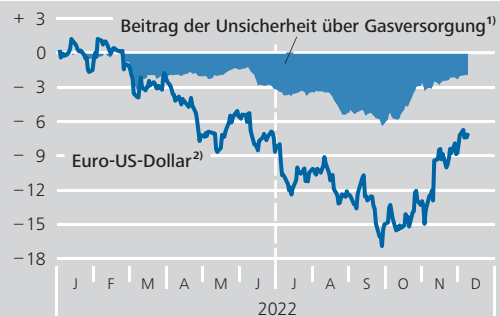
Unabhängig von den Ursachen der Euro-Abwertung zum US-Dollar stellt sich die Frage, in welchem Umfang sie zur Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands beigetragen hat. Denn eine nominale Abwertung verteuert Importe in Inlandswährung und vergünstigt Exporte in Auslandswährung, sollte also die Güternachfrage hin zu im Inland produzierten Gütern umlenken. Für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands spielt jedoch nicht nur der Wechselkurs gegenüber dem US-Dollar eine Rolle, sondern auch der gegenüber anderen wichtigen Handelspartnern Deutschlands sowie insbesondere auch die relative Entwicklung von Preisen und Kosten im In- und Ausland.

*Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit auf Basis von langfristigen Durchschnitten ...*

In der Bundesbank wird zur Einschätzung der internationalen preislichen Wettbewerbsfähigkeit vor allem auf die folgenden zwei Indikatoren zurückgegriffen.<sup>4)</sup> Zum einen wird ein Indikator betrachtet, bei dem der aktuelle Wert eines realen effektiven Wechselkurses mit seinem langfristigen Durchschnitt verglichen wird.<sup>5)</sup> Neben dem nominalen effektiven Wechselkurs geht in den hier verwendeten realen effektiven Wechselkurs auch der Deflator des

### Historische Zerlegung des Euro-US-Dollar-Kurses seit Jahresbeginn

Tageswerte, Veränderung gegenüber 31. Dezember 2021 in %



**1** (Median-)Beiträge eines Unsicherheitsschocks über die europäische Gasversorgung zur Veränderungsrate des Euro-Kurses gegenüber dem US-Dollar in einem Proxy-VAR-Modell. **2** Angaben in % als Differenz logarithmierter Werte. Ein Anstieg entspricht einer Aufwertung des Euro.

Deutsche Bundesbank

Gesamtabsatzes im In- und Ausland ein. Er hat den Vorteil, neben der inländischen Wertschöpfung auch die Preise importierter Waren und Dienstleistungen zu berücksichtigen, die im Fall importierter Vorleistungen einen Kostenbestandteil der inländischen Produktion darstellen. Zudem lassen sich auf Basis breit definierter Preis- und Kostenindikatoren wie den Deflatoren des Gesamtabsatzes reale Exporte besser prognostizieren als mithilfe von eng gefassten.<sup>6)</sup>

Das Schaubild auf Seite 52 zeigt die Entwicklung dieses Indikators für Deutschland gegenüber 26 ausgewählten Industrieländern seit 1975. Aus seinem Verlauf lassen sich zwei wesentliche Schlüsse ziehen: Erstens ist die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands im historischen Vergleich aktuell nach wie vor als eher günstig einzuschätzen. Zweitens hat sie sich verglichen mit dem letzten Quartal 2021 trotz des (relativen) Energiepreisanstiegs insgesamt betrachtet kaum verändert. Grund dafür, dass sich die preisliche Wettbewerbsfähig-

*... per saldo seit Jahresbeginn annähernd unverändert*

<sup>3</sup> Stand: 9. Dezember 2022.

<sup>4</sup> Vgl. Deutsche Bundesbank (2013) für einen ausführlichen Überblick über die verschiedenen Ansätze und ihre jeweiligen Vor- und Nachteile.

<sup>5</sup> Nach der relativen Kaufkraftparitätentheorie gleichen nominale Wechselkursbewegungen relative Inflationsunterschiede langfristig aus. Dies impliziert, dass der reale effektive Wechselkurs um einen konstanten Mittelwert schwanken müsste.

<sup>6</sup> Vgl.: Fischer et al. (2018).

## Unsicherheit über die europäische Energieversorgung und Außenwert des Euro in einem Proxy-VAR-Modell

Eine Vielzahl von Einflussfaktoren wirkt auf Finanzmarktvariablen wie den Wechselkurs des Euro gegenüber dem US-Dollar ein. Im Folgenden wird ein strukturelles vektorautoregressives (SVAR-)Modell herangezogen, um einen einzelnen dieser Bestimmungsfaktoren zu identifizieren und ihn von anderen abzugrenzen: die Unsicherheit über die zukünftige Energieversorgung Europas mit russischem Gas.

Ein VAR-Modell besteht aus  $n$  Variablen, die im Zeitablauf zueinander in Beziehung gesetzt werden. Mathematisch ausgedrückt ist die anhand von Daten geschätzte reduzierte Form des Modells

$$y_t = c + B_1 y_{t-1} + B_2 y_{t-2} + \dots + B_p y_{t-p} + u_t$$

wobei  $y$  und  $c$  ( $n \times 1$ )-Vektoren der endogenen Modellvariablen beziehungsweise Konstanten sind und  $p$  die Anzahl der berücksichtigten Verzögerungen beschreibt. Die ( $n \times n$ )-Matrizen  $B_i$  (mit  $i = 1, \dots, p$ ) enthalten die geschätzten Regressionskoeffizienten, die Auskunft darüber geben, wie die Variablen im Zeitablauf voneinander abhängen. Der Ausdruck  $u_t$  schließlich bezeichnet einen ( $n \times 1$ )-Vektor von zu schätzenden Modellresiduen.

In die Schätzung des hier betrachteten Modells fließen insgesamt sieben Variablen ein, um die Entwicklungen an den Finanzmärkten möglichst umfassend abzubilden: der europäische Gaspreis (Dutch TTF Natural Gas) als Spot-Preis und Ein-Monats-Future, der Ölpreis (Brent Crude Oil), der Aktienindex Euro Stoxx 50, der VIX (ein Maß aus Optionspreisen abgeleiteter, impliziter Aktienmarktvolatilität), die Renditen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen und schließlich der Euro-US-Dollar-Wechselkurs.<sup>1)</sup> Die oben dargestellte reduzierte Form des Modells wird basierend auf Daten in täglicher Frequenz

von Anfang April 2020 bis Mitte Dezember 2022 mithilfe bayesianischer Methoden geschätzt.<sup>2)</sup>

Aus der Schätzung ergeben sich die Modellresiduen  $\hat{u}_t$  als Abweichungen der beobachteten Daten von den vom Modell vorausgesagten Werten. Die Residuen stellen aus Modellsicht also überraschende Veränderungen der einzelnen Variablen dar. In den Modellresiduen mischen sich dabei die dahinterstehenden Einflussfaktoren, sodass die Modellresiduen miteinander korreliert sind. Um Aussagen über den Erklärungsbeitrag einzelner Einflussfaktoren treffen zu können, wird im SVAR-Kontext angenommen, dass die Residuen sich in miteinander unkorrelierte Impulse zerlegen lassen, die eine kausale Interpretation zulassen und als „strukturelle Schocks“ bezeichnet werden. Zu diesem Zweck ziehen Proxy-VAR-Modelle beispielsweise Informationen von außerhalb des eigentlichen Modells in Form von Instrumentenvariablen hinzu.<sup>3)</sup> Ein geeignetes Instrument zeichnet sich dadurch aus, dass es mit dem zu identifizierenden Schock korreliert ist – hier eine erhöhte Unsicherheit über die Versorgungslage mit Energie –, nicht

1 Alle Variablen bis auf die Renditen gehen in logarithmierter Form ins Modell ein.

2 Mit Beginn der Covid-19-Pandemie kam es an den Finanzmärkten im März 2020 zu starken Kurseinbrüchen. Der Schätzzeitraum ist so gewählt, dass er diese außergewöhnlich volatile Periode nicht beinhaltet. Die Anzahl der Verzögerungen wird auf  $p = 5$  festgesetzt, was bei an Handelstagen vorliegenden Daten einer Woche entspricht. Die genaue Wahl beeinflusst die Resultate jedoch kaum. Bayesianische Methoden werden in der Literatur häufig für die Schätzung von VAR-Modellen verwendet. Dabei werden bestimmte Annahmen über die Koeffizienten getroffen (prior). Die tatsächlich geschätzten Koeffizienten ergeben sich dann aus einer Kombination des prior mit aus den Daten abgeleiteten Informationen. Werden alternativ (wie in der klassischen, frequentistischen Statistik) nur die Daten für die Schätzung verwendet, ändern sich die hier vorgestellten Ergebnisse nur unwesentlich.

3 Vgl.: Stock und Watson (2012) sowie Mertens und Ravn (2013).

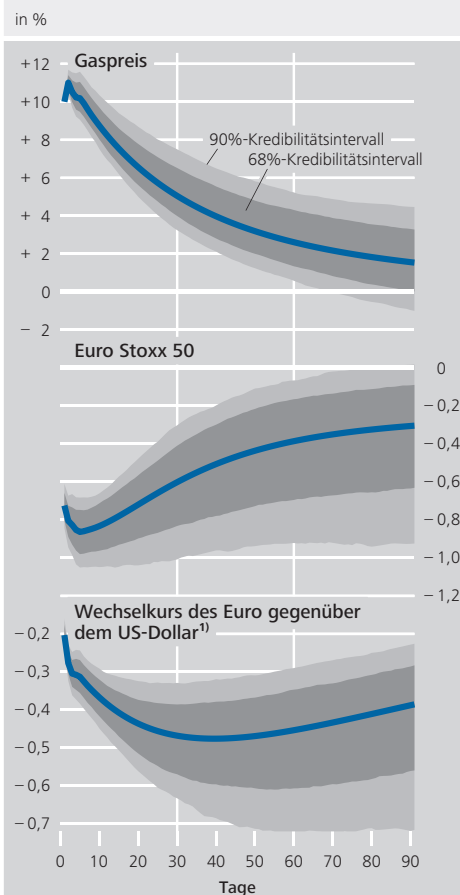
jedoch mit anderen möglichen strukturellen Schocks.

Im vorliegenden Fall wird eine Indikator-Variable (also eine nur aus Nullen und Einsen bestehende Zeitreihe) als Instrument verwendet. Hierzu werden verschiedene Ereignisse identifiziert, die plausibel als exogene, tatsächliche oder wahrgenommene Veränderungen der Versorgungslage gewertet werden können und zu einer unmittelbaren Erhöhung des Gaspreises geführt haben sollten. Dazu zählen insbesondere Ankündigungen Russlands, die Gasversorgung zu begrenzen oder einzustellen.<sup>4)</sup> Diese erhöhten in der Regel die Unsicherheit darüber, ob die für die Verbraucher des Euro-raums notwendige Gasversorgung in der Folge gewährleistet sei.

Ist mithilfe des Instruments der Schock identifiziert, können Impuls-Antwort-Funktionen berechnet werden. Diese zeigen an, wie sich dieser Schock über die Zeit auf die einzelnen Variablen im System auswirkt. Das nebenstehende Schaubild zeigt den Effekt eines Anstiegs der Unsicherheit über die Gasversorgung, der den Gaspreis um 10 % erhöht. Ein solcher Schock verringert die Marktbewertung europäischer Aktien unmittelbar um rund 0,7 % und führt zu einer persistenten Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar von 0,4 % bis 0,5 %.

Schließlich kann das Modell dazu verwendet werden, abzuschätzen, inwieweit die historische Entwicklung einzelner Variablen auf den identifizierten Schock zurückgeführt werden kann. Das Schaubild auf Seite 49 verdeutlicht, dass die Unsicherheit über die Energieversorgung zu Kriegsbeginn maßgeblich für die damalige kurzzeitige Abwertung des Euro verantwortlich war, die Bedeutung des Schocks in der Folgezeit zunächst jedoch wieder zurückging. Mit Beginn des Sommers nahm die Versorgungsunsicherheit sukzessive wieder zu, erklärte aber auch im Spätsommer nicht mehr als rund ein Drittel der Euro-Abwertung.<sup>5)</sup>

### Impuls-Antwort-Funktionen auf erhöhte Unsicherheit über die europäische Gasversorgung<sup>1)</sup>



\* Reaktion im Proxy-VAR-Modell auf einen Unsicherheitsschock, der den Gaspreis (Spotpreis im Großhandel, Dutch TTF) um 10 % erhöht. Angaben in % als Differenz logarithmierter Werte. <sup>1</sup> Ein Anstieg entspricht einer Aufwertung des Euro.

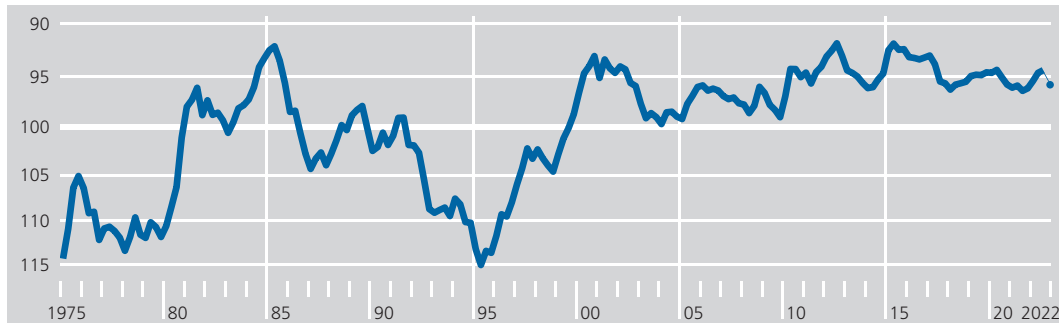
Deutsche Bundesbank

<sup>4</sup> Die Ereignisse sind: 7. März 2022 (Russland droht mit Gaslieferstopp durch Nord Stream 1), 23. März 2022 (Russland verlangt, dass russisches Gas künftig in Rubel bezahlt wird), 14. Juni 2022 (Russland kündigt an, Gaslieferungen durch Nord Stream 1 um 40 % zu drosseln), 26. Juli 2022 (Russland kündigt an, Gaslieferungen durch Nord Stream 1 auf 20 % zu drosseln), 22. August 2022 (Ankündigung Russlands einer außerplanmäßigen, vorübergehenden Schließung von Nord Stream 1 für Wartungsarbeiten nährt Befürchtungen eines Lieferstopps), 5. September 2022 (Russland beendet Gaslieferungen durch Nord Stream 1 auf unbestimmte Zeit), 27. September 2022 (mutmaßliche Sabotageakte auf Nord-Stream-Pipelines). An jedem dieser Tage erhöhte sich der europäische Gaspreis um über 10 % gegenüber dem Vortag. Zur Konstruktion des Instruments wird den identifizierten Tagen ein Wert von 1 zugewiesen, während alle anderen Tage einen Wert von 0 erhalten.

<sup>5</sup> Schätzungen, die auf anderen strukturellen Modellen beruhen, legen eher noch kleinere Beiträge nahe.

### Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gegenüber ausgewählten Industrieländern<sup>\*)</sup>

Durchschnitt seit 1975 = 100, vierteljährlich, log. Maßstab, Skala invertiert<sup>1)</sup>



\* Basierend auf den Deflatoren des Gesamtabsatzes. Länderkreis: Belgien, Dänemark, Estland (ab 2011), Finnland, Frankreich, Griechenland (ab 2001), Vereinigtes Königreich, Irland, Italien, Lettland (ab 2014), Litauen (ab 2015), Luxemburg, Malta (ab 2008), Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Slowakei (ab 2009), Slowenien (ab 2007), Spanien, Zypern (ab 2008), Norwegen, Schweiz, Japan, Kanada und USA. 1 Anstieg der Kurve (Rückgang der Werte) kennzeichnet Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. • = Letzter Stand: 9. Dezember 2022.

Deutsche Bundesbank

keit auf Basis dieses Indikators trotz eines gesamtwirtschaftlichen Relativpreisanstiegs bislang nicht verschlechtert hat, ist die nominale Kursentwicklung des Euro, der seit dem letzten Quartal 2021 aus der Perspektive Deutschlands handelsgewichtet um etwa 1,6 % an Wert verloren hat.<sup>7)</sup>

*Indikator auf Basis des Produktivitätsansatzes attestiert Deutschland eine günstige Wettbewerbsposition*

Ein zweiter Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit, der in der Bundesbank häufig Verwendung findet, basiert auf dem Produktivitätsansatz.<sup>8)</sup> Dieser Indikator ist vor allem dann geeignet, wenn die preisliche Wettbewerbsfähigkeit gegenüber einem breiten Länderkreis eingeschätzt wird, der auch sich im Aufholprozess befindende Schwellenländer umfasst. Zur Berechnung von Indikatoren auf Basis des Produktivitätsansatzes werden reale Wechselkurse mithilfe ökonomischer Schätzungen um Produktivitätseffekte bereinigt.<sup>9)</sup> Der Ansatz berücksichtigt so, dass ein höheres relatives Preisniveau nicht mit einem Verlust an Wettbewerbsfähigkeit einhergeht, wenn es auf ein gestiegenes relatives Produktivitätsniveau zurückzuführen ist. Die Bundesbank berechnet einen solchen Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands gegenüber einem breiten Länderkreis von derzeit 56 Partnerländern. Auch dieser Indikator deutet aktuell auf eine günstige Wettbewerbsposition hin.

Man könnte sich nun fragen, ob die hier beschriebenen Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit nicht durch den starken Energiepreisanstieg oder allgemeiner durch die hohen Inflationsraten verzerrt sind. Dies könnte insbesondere dadurch der Fall sein, dass tagesaktuelle Werte aus den nur in Quartals- oder Jahresdaten vorliegenden realen Wechselkursen über eine Fortschreibung mithilfe täglich verfügbarer nominaler effektiver Wechselkurse ermittelt werden. Weil bei einer solchen Fortschreibung die Relativpreisentwicklung vernachlässigt wird, könnten sich stark unterscheidende

*Indikatoren nicht durch hohe Inflationsraten verzerrt*

<sup>7</sup> Betrachtet wird dabei die Kursentwicklung gegenüber den Währungen derjenigen Industrieländer, die Teil des obigen Länderkreises sind, aber nicht dem Euroraum angehören. In dem genannten gesamtwirtschaftlichen Relativpreisanstieg wird sich zum Teil bereits niedergeschlagen haben, dass sich der relative Energiepreisanstieg in Deutschland gegenüber den Partnerländern in einen Relativpreisanstieg anderer Produkte überwälzt.

<sup>8</sup> Problematisch an allein auf realen effektiven Wechselkursen basierenden Wettbewerbsindikatoren ist, dass sie die internationale preisliche Wettbewerbsfähigkeit bei unterschiedlichen Produktivitätsentwicklungen im In- und Ausland und dadurch bedingten Balassa-Samuelson-Effekten verzerrt darstellen. Nach dem Balassa-Samuelson-Modell gehen Produktivitätszuwächse im Sektor der handelbaren Güter nicht nur in diesem Sektor selbst mit entsprechenden Lohnerhöhungen einher, sondern auch im Sektor der nicht handelbaren Güter. Zwar kommt es dadurch zu einem Preisanstieg im Binnensektor, einem Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Inflationsrate und einer realen Aufwertung. Diese spiegelt jedoch keine verschlechterte Wettbewerbsfähigkeit wider, da der Exportsektor vom Preisanstieg nicht betroffen ist. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2002), Balassa (1964) sowie Samuelson (1964).

<sup>9</sup> Vgl.: Fischer und Hossfeld (2014).

Inflationsraten im Prinzip zu einer Verzerrung der Indikatoren führen. Überschlagsrechnungen zeigen jedoch, dass solche Verzerrungen auch aktuell nur sehr klein sind und an dem generellen Ergebnis einer derzeit tendenziell günstigen Wettbewerbsposition Deutschlands nichts ändern.<sup>10)</sup>

## Energiekostenanstieg und preisliche Wettbewerbsfähigkeit: eine Überschlagsrechnung

Wie schlagen sich nun der relative Energiepreisanstieg in Deutschland einerseits und die nominale Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar andererseits in den beschriebenen Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit nieder? Wendet man sich zunächst den Auswirkungen des Energiekostenanstiegs auf die preisliche Wettbewerbsfähigkeit zu, ist zu bestimmen, inwieweit dieser zu einem gesamtwirtschaftlichen Relativpreisanstieg gegenüber dem Ausland führt.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Energiekosten nur einen Teil der Produktionskosten ausmachen, sodass der betrachtete Deflator auch bei vollständiger Kostenweitergabe nur unterproportional reagieren wird. Je kleiner der Anteil der Energiekosten ist, desto geringer fällt der Effekt auf das gesamtwirtschaftliche Preisniveau aus. Anhand von Input-Output-Tabellen lässt sich der Energiekostenanteil an den Gesamtkosten für Deutschland grob auf etwas mehr als 2 % schätzen.<sup>11)</sup>

Wie stark die relativen Energiekosten tatsächlich angestiegen sind, lässt sich beispielsweise über einen energiespezifischen Erzeugerpreisindex abschätzen, der von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) für Industriestaaten veröffentlicht wird.<sup>12)</sup> Dieser Index ist für Deutschland relativ zu einem handelsgewichteten Durchschnitt von 24 Partnerländern von Jahresbeginn bis September um knapp 30 % angestiegen.<sup>13)</sup> Legt

man nun den oben ermittelten Energiekostenanteil von etwas mehr als 2 % zugrunde, dann schlägt sich der besagte relative Energiekostenanstieg in einer Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen preislichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands von 0,9 % nieder.<sup>14)</sup>

Dem stand im Jahresverlauf eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar gegenüber, die für sich genommen die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands verbesserte.<sup>15)</sup> Betrachtet man in weitgehender Analogie zum oben verwendeten OECD-Indikator der Energiekosten eine Gruppe von 26 Handelspartnern Deutschlands, beträgt das Handelsgewicht der USA darin knapp 15%.<sup>16)</sup> Damit resultiert die

*Hingegen Verbesserung heimischer Wettbewerbsfähigkeit im gleichen Zeitraum um 1,9 % durch Euro-Abwertung zum US-Dollar*

*Relativer Energiekostenanstieg 2022 in Deutschland führte ...*

*... unter Berücksichtigung der Energieintensität ...*

*... bis September zu einer Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands von etwa 0,9 %*

**10** Einen Hinweis über das Ausmaß der Verzerrung kann das auf Verbraucherpreisindizes basierende Preisgefälle Deutschlands gegenüber dem gewichteten Durchschnitt seiner Handelspartner liefern. So sind die hiesigen Verbraucherpreise seit dem zweiten Quartal 2022, bis zu dem die zur Berechnung der Produktivitätsproxy benötigten Daten vorliegen, in etwa gleich stark gestiegen wie im Durchschnitt der Partnerländer. Dies legt nahe, dass die Fortschreibung den Indikator aktuell nicht signifikant verzerrt.

**11** Als Basis dieser Schätzung dienen die Input-Output-Tabellen des Jahres 2019. Definiert man vereinfacht eine aggregierte Energiekomponente aus Vorleistungen verschiedener Gütergruppen, so ergibt sich ein Verhältnis der entsprechenden Aufwendungen relativ zu den Gesamtkosten („Produktionswert“) von 2¼ %. Relativ zur Bruttowertschöpfung ergäbe sich ein Wert von etwa 4½ %.

**12** Siehe auch Schaubild auf S. 48.

**13** Die Zunahme der Energiekosten beläuft sich diesem Index zufolge von Januar (vor Kriegsbeginn) bis September auf 77 % für Deutschland und auf 36 % für den gewichteten Durchschnitt der Partnerländer. Damit verteuerte sich Energie in Deutschland relativ zu diesen Handelspartnern um knapp 30 %. Im Oktober sind die Energiepreise in Deutschland allerdings wieder gefallen.

**14** Bei dieser Überschlagsrechnung ist zur Vereinfachung unterstellt, dass der Anteil der Energiekosten an den Gesamtkosten in den Partnerländern nicht signifikant von dem in Deutschland abweicht. Läge er dort bspw. bei nur 1 %, verschlechterte sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands um 1,4 %. Bei einer höheren Energieintensität von 3 % im Ausland betrüge die Verschlechterung nur 0,6 %. Außerdem wird die vereinfachende Annahme getroffen, dass sich die landesspezifischen Energiepreise im Ausgangsniveau nicht unterscheiden.

**15** Für die folgenden Überlegungen wird also vereinfachend angenommen, dass sich der Kurs des Euro gegenüber den Währungen aller anderen Handelspartner nicht verändert hat. Tatsächlich hat der Außenwert des Euro im betrachteten Zeitraum handelsgewichtet leicht zugenommen, wenn die Abwertung gegenüber dem US-Dollar herausgerechnet wird.

**16** Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020). Bei der Berechnung des relativen Energiekostenanstiegs in Deutschland gegenüber 24 Ländern wurden von den hier betrachteten 26 Handelspartnern Japan und Kanada wegen fehlender Daten nicht berücksichtigt.

von Januar bis September beobachtete nominale Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar von 12,5% in einer Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands gegenüber der betrachteten Ländergruppe von 1,9%.<sup>17)</sup>

Die Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands durch die nominale Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar war im betrachteten Zeitraum von Januar bis September also rein rechnerisch merklich größer als ihre Verschlechterung durch den relativen Energiepreisanstieg in Deutschland gemessen am energiespezifischen Erzeugerpreisindex der OECD.<sup>18)</sup> Ebenso ergibt sich rein rechnerisch bei Zugrundelegung des erwähnten Kreises von 26 Handelspartnern, dass eine einprozentige nominale Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands in etwa so sehr verbessert, wie sie – rein hypothetisch – ein sechsprozentiger Anstieg der relativen Energiekosten gegenüber diesen Ländern verschlechterte.<sup>19)</sup>

## Einordnung: preisliche Wettbewerbsfähigkeit als gesamtwirtschaftliches Konzept

*Preisliche Wettbewerbsfähigkeit als gesamtwirtschaftliches Konzept*

Wie ist nun der Befund einer derzeit laut unseren Indikatoren tendenziell günstigen preislichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands angesichts der vielfach geäußerten Befürchtung einzuordnen, dass der Energiepreisanstieg Teile des Industriestandorts Deutschland vor enorme Herausforderungen stellt? Bei der Beantwortung dieser Frage ist zunächst zu berücksichtigen, dass der Wechselkurs eine makroökonomische Größe ist und es sich somit bei den darauf basierenden Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit ebenfalls notwendigerweise um ein gesamtwirtschaftliches Konzept handelt. Heterogenitäten, Effekte auf einzelne Sektoren und Unternehmen oder Verteilungseffekte zwischen ihnen bildet es nicht ab. Hat eine bestimmte Branche etwa einen merklich

höheren Energiekostenanteil als der Durchschnitt der Gesamtwirtschaft, ist sie vom relativ ausgeprägten Anstieg der Energiepreise in Deutschland stärker betroffen. Hinzu kommt, dass eine Abwertung des Euro allein gegenüber dem US-Dollar den Preis von Exportgütern nicht zwangsläufig verringert, deren Absatzmärkte in anderen Währungsräumen als den USA liegen.<sup>20)</sup> Besonders betroffen sind beispielsweise Exporteure in das Vereinigte Königreich und Japan. Deren in Euro fakturierte Exportgüter verteuerten sich sogar, weil das Pfund und der Yen im betrachteten Zeitraum gegenüber dem Euro abgewertet haben. Exporteure in die USA mit geringem Energiekostenanteil profitierten hingegen umso mehr von der Abwertung gegenüber dem US-Dollar.<sup>21)</sup>

Zudem ist zu berücksichtigen, dass Vorleistungsgüter oft selbst in US-Dollar fakturiert sind – im Besonderen zahlreiche Energieträger.<sup>22)</sup> Eine Abwertung des Euro gegenüber

*Abwertung gegenüber US-Dollar kann preistreibend wirken*

<sup>17</sup> Um die Berechnung der Abwertung mit dem oben ermittelten relativen Energiepreisanstieg zu harmonisieren, wurde hier die Veränderung von Monatsdurchschnitten des Euro-US-Dollar-Kurses von Januar bis September 2022 zugrunde gelegt.

<sup>18</sup> Zu beachten ist, dass eine solche Überschlagsrechnung stark vereinfachend ist. So werden bspw. keine Zweitrundeneffekte des Energiepreisanstiegs auf andere Kostenkomponenten berücksichtigt, und auch von Anpassungseffekten, wie einer Substitution von Energieträgern in der Produktion oder bei der Nachfrage nach Endprodukten, sowie internationalen Unterschieden im Ausgangsniveau der Energiekosten wird abstrahiert.

<sup>19</sup> Dies ergibt sich approximativ aus:  $(1/(2\frac{1}{4}\%)) * 14,6\% \approx 6,5$ . Legt man einen weiteren Länderkreis von 56 Partnerländern zugrunde, hätte der US-Dollar ein Gewicht von gut 9%, sodass sich ein Wert von  $(1/(2\frac{1}{4}\%)) * 9,4\% \approx 4,2$  ergäbe.

<sup>20</sup> In einem solchen Fall können Exporteure von einer Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar dennoch profitieren, wenn die Exporte in US-Dollar fakturiert sind. Tatsächlich gilt dies für viele Güter im weltweiten Handel, auch wenn die USA keiner der beiden Handelspartner sind (Vgl.: Gopinath (2015) sowie Gopinath und Itskhoki (2021)). In einem solchen Fall würden für sich genommen die Gewinnmargen der Exporteure steigen, sofern Vorleistungsgüter und andere Kostenkomponenten nicht auch in US-Dollar fakturiert sind. Senken Exporteure daraufhin ihre Preise, würden sich auch Nachfrageeffekte ergeben.

<sup>21</sup> Ein Nachfrageeffekt resultiert unmittelbar, wenn Exporte in Euro fakturiert sind und für US-Importeure damit günstiger werden. Sollten Exportgüter in US-Dollar fakturiert sein, so steigen für sich genommen die Gewinnmargen der Exporteure.

<sup>22</sup> Dies gilt allerdings nicht unbedingt für den Handel mit Erdgas, bei dem zumindest in Europa Verträge oftmals in Euro fakturiert sind.

dem US-Dollar dürfte damit selbst preistreibend auf die Energiekosten wirken. Sind etwa im Extremfall alle Vorleistungen in US-Dollar fakturiert, stammen die Exporterlöse jedoch aus einem dritten Währungsraum und fallen in Euro an, so würde sich der Gewinn eines so betroffenen Unternehmens durch die Abwertung des Euro nicht erhöhen, sondern sogar weiter verringern.

Das Ergebnis einer trotz des relativen Energiekostenanstiegs derzeit eher günstigen preislichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands ist also als gesamtwirtschaftliche Aussage zu interpretieren. Es bedeutet keinesfalls, dass der Energiepreisanstieg nur wegen der Euro-Abwertung zum US-Dollar für alle heimischen Branchen oder gar Unternehmen unproblematisch wäre. Vielmehr betreffen Wechselkursbewegungen als makroökonomische Größen unterschiedliche Sektoren oder Unternehmen von Natur aus in unterschiedlicher Weise.

Schließlich kommt hinzu, dass die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar wie be-

schrieben nicht in erster Linie als eine Reaktion auf die Energiekrise selbst zu verstehen ist. Vielmehr ist sie zu einem erheblichen Teil auf andere Umstände wie die relativ kräftige Straffung der US-Geldpolitik zurückzuführen. Sofern sich diese Umstände als temporär erweisen,<sup>23)</sup> entfielen perspektivisch auch der die preisliche Wettbewerbsfähigkeit verbessernde Wechselkurseffekt. Dies verschlechterte dann die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands, wenn sich die im Ländervergleich stark gestiegenen Energiekosten gleichzeitig als persistent erwiesen. Insofern kann also nicht davon ausgegangen werden, dass vom Energiemarkt ausgehende, möglicherweise strukturelle Relativpreisverschiebungen stets und dauerhaft von nominalen Wechselkursänderungen aufgefangen werden.

*Euro-Abwertung  
möglicherweise  
temporär*

---

<sup>23</sup> So hat der Euro seit dem in der Rechnung betrachteten Zeitraum bis September gegenüber dem US-Dollar bereits wieder aufgewertet.

## ■ Literaturverzeichnis

Balassa, B. (1964), The Purchasing-Power Parity Doctrine: A Reappraisal, *Journal of Political Economy*, Vol. 72, S. 584–596.

Deutsche Bundesbank (2022a), Zum jüngsten Energiepreisanstieg im historischen Vergleich, *Monatsbericht*, November 2022, S. 15 f.

Deutsche Bundesbank (2022b), Zu den möglichen gesamtwirtschaftlichen Folgen des Ukrainekriegs: Simulationsrechnungen zu einem verschärften Risikoszenario, *Monatsbericht*, April 2022, S. 15–31.

Deutsche Bundesbank (2020), Neuberechnung der Gewichte für die Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, *Monatsbericht*, August 2020, S. 52–55.

Deutsche Bundesbank (2013), Makroökonomische Ansätze zur Einschätzung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit, *Monatsbericht*, Oktober 2013, S. 31–46.

Deutsche Bundesbank (2002), Fundamentale Bestimmungsfaktoren der realen Wechselkursentwicklung in den mittel- und osteuropäischen Beitrittsländern, *Monatsbericht*, Oktober 2002, S. 49–62.

Fischer, C., O. Hossfeld und K. Radeck (2018), On the Suitability of Alternative Competitiveness Indicators for Explaining Real Exports of Advanced Economies, *Open Economies Review*, Vol. 29(1), S. 119–139.

Fischer, C. und O. Hossfeld (2014), A consistent set of multilateral productivity approach-based indicators of price competitiveness – Results for Pacific Rim economies, *Journal of International Money and Finance*, Vol. 49(PA), S. 152–169.

Gopinath, G. und O. Itskhoki (2021), Dominant Currency Paradigm: A Review, NBER Working Paper, Nr. 29556.

Gopinath, G. (2015), The International Price System, NBER Working Paper, Nr. 21646.

Mertens, K. und M. Ravn (2013), The Dynamic Effects of Personal and Corporate Income Tax Changes in the United States, *American Economic Review*, 103(4), S. 1212–1247.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2022), Energiekrise solidarisch bewältigen, neue Realität gestalten, *Jahresgutachten 2022/23*, S. 225–228.

Samuelson, P. (1964), Theoretical Notes on Trade Problems, *Review of Economics and Statistics*, Vol. 46, S. 145–154.

Stock, J. und M. Watson (2012), Disentangling the Channels of the 2007–2009 Recession, NBER Working Paper, Nr. 18094.



## Zugang zu Bargeld in Deutschland – Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung

*Damit die Bevölkerung in Deutschland Bargeld verwenden kann, ist eine flächendeckende und kostengünstige Abdeckung mit Geldautomaten zum Bezug von Bargeld erforderlich. Ende 2021 untersuchte die Bundesbank in einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung, wie gut die Versorgungslage ist. Die Analyse geht dabei folgenden Fragen nach: Welcher Aufwand entsteht, wenn man Bargeld an einem Geldautomaten abheben möchte? Gibt es Versorgungsengpässe bei Personen aus ländlichen Gebieten oder vulnerablen Gruppen? Und: Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem individuellen Aufwand für Abhebungen und der Nutzung von Bargeld als Zahlungsmittel? Dieser gibt Hinweise darauf, ob Menschen in Deutschland gemäß ihren Vorlieben mit Bargeld oder unbaren Zahlungsmitteln bezahlen können oder durch fehlende Abhebungsmöglichkeiten indirekt in ihrer Wahl beeinträchtigt werden.*

*Die empirische Auswertung zeigt, dass die deutsche Bevölkerung aktuell sehr einfach an Bargeld gelangen kann. Insgesamt schätzen 94 % der Befragten den Aufwand für den Weg zum Geldautomaten als gering oder sehr gering ein. Der durchschnittliche Zeitaufwand pro Abhebung beträgt etwa neun Minuten. Vulnerable Personengruppen geben einen etwas höheren zeitlichen Aufwand an. Jedoch schätzen auch sie ihre Anstrengungen als gering ein. Eine Unterversorgung speziell von ländlichen Gebieten ist nicht zu beobachten.*

*Eine Regressionsanalyse zeigt keinen statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen dem individuellen Aufwand für Abhebungen und dem Zahlungsverhalten. Die Abdeckung mit Geldautomaten scheint also ausreichend gut zu sein, sodass die Verbraucherinnen und Verbraucher ihren Wünschen entsprechend mit Bargeld bezahlen können. In einem hypothetischen Kontext geben jedoch viele Befragte an, zunehmend auf Bargeld verzichten zu wollen, wenn sich die Versorgungslage deutlich verschlechtern würde. In diesem Fall bestünde die Gefahr einer Abwärtsspirale aus reduzierter Bargeldinfrastruktur und abnehmender Bargeldnutzung. Sinkt die Nutzung von Bargeld, steigt der Kostendruck bei den privatwirtschaftlichen Akteuren des Bargeldkreislaufs wie beispielsweise Wertdienstleistern und Geschäftsbanken. Infolgedessen könnte mittel- oder langfristig die vorgehaltene Bargeldinfrastruktur reduziert werden, was wiederum die Bargeldnutzung beeinträchtigen würde.*

## ■ Einleitung

*Bargeld hat individuelle Vorteile ...*

Wandelnde Präferenzen und neue Entwicklungen im Zahlungsverkehr führen dazu, dass immer mehr Einkäufe mit Karte oder Smartphone anstelle von Bargeld durchgeführt werden. Dieser Trend wurde durch die Corona-Pandemie verstärkt. Jedoch ist Bargeld nach wie vor ein sehr beliebtes Zahlungsmittel. Laut einer repräsentativen Befragung der Bundesbank werden immer noch 58 % (2017: 74 %) der alltäglichen Zahlungen mit Bargeld getätigt. Die Bevölkerung schätzt an Bargeld, dass es die Privatsphäre schützt, einen guten Ausgabenüberblick bietet und die Zahlung zuverlässig erledigt ist.<sup>1)</sup>

*... und ist von gesellschaftlicher Bedeutung*

Mindestens genauso wichtig wie die individuellen Vorteile von Bargeld ist seine gesellschaftliche Bedeutung. Als einziges physisches Zahlungsmittel kann es ohne zwischengeschaltete Akteure eingesetzt werden. Damit bleibt es auch bei lokalen Stromausfällen oder Problemen mit der technischen Infrastruktur weitgehend nutzbar und ist wichtiger Bestandteil der Krisenvorsorge. Nicht vergessen werden darf außerdem, dass einige Bevölkerungsgruppen – insbesondere Kinder – nur schwer mit unbaren Zahlungsmitteln bezahlen können und auf Bargeld angewiesen sind.<sup>2)</sup>

*Um Bargeld uneingeschränkt nutzen zu können, ist flächendeckende und kostengünstige Versorgung mit Bargeld nötig*

Die Bundesbank sowie das Eurosystem insgesamt setzen sich deshalb für Wahlfreiheit zwischen Bargeld und unbaren Zahlungsmitteln ein. Bürgerinnen und Bürger sollen selbst entscheiden können, ob sie mit Bargeld oder unbaren Zahlungsmitteln bezahlen. Hierfür ist eine uneingeschränkte und kostengünstige Versorgung mit Bargeld nötig, denn im Gegensatz zu unbaren Zahlungsmitteln wird Bargeld beim Bezahlen „verbraucht“ und muss stets neu beschafft werden.<sup>3)</sup>

*Abwärtsspirale: Sinkende Bargeldnachfrage kann zu Abbau von Bargeldinfrastruktur führen und umgekehrt*

Die Aufrechterhaltung einer guten Bargeldinfrastruktur ist umso wichtiger, als dass das System die Gefahr einer kostengetriebenen Abwärtsspirale birgt. An der Bereitstellung von Bargeld sind neben der Bundesbank auch Geschäftsbanken und Wertdienstleister beteiligt, die

einem wirtschaftlichen Kostendruck unterliegen. Da die Bereitstellung von Bargeld fixkostenintensiv ist, steigen bei rückläufiger Bargeldnutzung, wie zuletzt in der Corona-Pandemie, die Stückkosten. Dieser Kostendruck könnte in Zukunft zu einer Reduzierung der vorgehaltenen Bargeldinfrastruktur führen. In der Folge könnten beispielsweise weniger stark frequentierte Geldautomaten geschlossen werden. Dies könnte der Beginn einer Abwärtsspirale sein, in der eine schlechtere Bargeldversorgung zu einer geringeren Nutzung von Bargeld führt und umgekehrt. Hiervon beeinträchtigt wären in erster Linie alle Bürgerinnen und Bürger, die Bargeld weiterhin nutzen möchten beziehungsweise auf Bargeld angewiesen sind. Da Bargeld als physisches Zahlungsmittel aber auch ein wichtiger Bestandteil der Krisenvorsorge ist, können Sicherheitsrisiken für die gesamte Gesellschaft entstehen.<sup>4)</sup>

Vor diesem Hintergrund beobachtet das Eurosystem fortwährend die Entwicklung der Bargeldinfrastruktur und insbesondere die Verfügbarkeit von Geldautomaten. In Deutschland gibt es aktuell circa 55 000 Geldautomaten, was etwa 70 Geldautomaten auf 100 000 Einwohnern entspricht.<sup>5)</sup> Diese Zahl ist in den vergangenen zehn Jahren weitgehend konstant geblieben. Europaweit gesehen liegt Deutschland damit im oberen Viertel, was grundsätzlich auf eine gute Versorgungslage hindeutet. Mindestens genauso wichtig wie die Anzahl ist die Verteilung der Standorte der Geldautomaten. Sie sollten überall dort vorhanden sein, wo sie gebraucht werden, und auch in dünn besiedelten Regionen verfügbar sein. Ein geeignetes Maß zur Beurteilung dieser Anforderung ist bei-

*Eurosystem beobachtet die Entwicklung der Bargeldinfrastruktur mithilfe geografischer Indikatoren*

1 Für ausführliche Informationen zum aktuellen Zahlungsverhalten in Deutschland und den Entwicklungen in der Corona-Pandemie vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a).

2 Vgl.: [https://www.ecb.europa.eu/euro/cash\\_strategy/cash\\_role/html/index.de.html](https://www.ecb.europa.eu/euro/cash_strategy/cash_role/html/index.de.html).

3 Vgl.: [https://www.ecb.europa.eu/euro/cash\\_strategy/html/index.de.html](https://www.ecb.europa.eu/euro/cash_strategy/html/index.de.html).

4 Bspw. empfiehlt das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe der Bevölkerung für den Fall eines Stromausfalls ausreichend Bargeld zu Hause vorzuhalten. Vgl.: [https://www.bbk.bund.de/DE/Warnung-Vorsorge/Tipps-Notsituationen/Stromausfall/stromausfall\\_node.html](https://www.bbk.bund.de/DE/Warnung-Vorsorge/Tipps-Notsituationen/Stromausfall/stromausfall_node.html).

5 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b).

spielsweise die Entfernung zwischen Wohnort und nächstgelegenen Geldautomaten. So leben laut EZB in den meisten Euro-Ländern 95 % der Bevölkerung in einer Entfernung von höchstens fünf Kilometern Luftlinie zum nächsten Geldautomaten.<sup>6)</sup>

*Befragungsdaten zeigen, wie groß der Aufwand bei Bargeldabhebungen tatsächlich ist ...*

Diese geografischen Auswertungen für den Euroraum werden im vorliegenden Aufsatz durch Erkenntnisse aus einer Bevölkerungsbefragung für Deutschland abgerundet. Mit Hilfe von Daten der Zahlungsverhaltensstudie 2021 geht die Analyse den folgenden Fragen nach: Welcher Aufwand entsteht bei der Abhebung von Bargeld an einem Geldautomaten? Gibt es Versorgungsengpässe bei Personen aus ländlichen Gebieten oder vulnerablen Personengruppen, also Personen, die zum Beispiel aufgrund ihrer sozialen Stellung benachteiligt sein könnten? Und: Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem individuellen Aufwand für Abhebungen und der Nutzung von Bargeld als Zahlungsmittel?

*... und ob die Wahlfreiheit zwischen Bargeld und unbaren Zahlungsmitteln beeinträchtigt sein könnte*

Aus den Ergebnissen lässt sich ableiten, wie gut die Bevölkerung in Deutschland tatsächlich mit Bargeld versorgt ist. Auch erlauben sie Rückschlüsse darauf, ob die Bürgerinnen und Bürger sich beim Bezahlen frei zwischen Bargeld und unbaren Zahlungsmitteln entscheiden können, oder ob mitunter die Nähe zum nächsten Geldautomaten über die Zahlungsmittelwahl entscheidet.

## Datengrundlage: die Zahlungsverhaltensstudie 2021

*Studienreihe „Zahlungsverhalten in Deutschland“*

Grundlage der folgenden Analyse sind die Daten der Befragung „Zahlungsverhalten in Deutschland“. In dieser Studienreihe untersucht die Bundesbank alle zwei bis drei Jahre, wie Verbraucherinnen und Verbraucher hierzulande bezahlen und welche Ansichten und Meinungen zu Bargeld und anderen Zahlungsmitteln bestehen.<sup>7)</sup> Die Daten sind repräsentativ für die deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 18 Jahren. Der Erhebungszeitraum für das Jahr

2021 erstreckte sich vom 8. September bis zum 5. Dezember. In dieser Zeit wurden insgesamt 5 870 Personen zufällig telefonisch ausgewählt und befragt. Zusätzlich füllten 4 197 dieser Befragten ein Tagebuch aus, in dem sie drei Tage lang ihre Einkäufe zusammen mit dem dafür verwendeten Zahlungsmittel notierten.

Die Befragung zeigt, dass Bargeld aktuell das am häufigsten genutzte Zahlungsmittel in Deutschland ist, auch wenn sein Einsatz im Zuge der Corona-Pandemie stark zurückgegangen ist: 58 % aller alltäglichen Zahlungen werden bar getätigt, was wertmäßig 30 % der Ausgaben entspricht. In der im Jahr 2017 durchgeführten Umfrage lagen diese Anteile noch bei 74 % beziehungsweise 48 %. Hauptgründe für den Rückgang sind die Verlagerung der Ausgaben ins Internet sowie die Bitte vieler Händler, während der Pandemie auf Barzahlung zu verzichten. Dennoch halten es 69 % der Befragten für wichtig, auch künftig Bargeld nutzen zu können.<sup>8)</sup>

*Bargeld wird seit Corona weniger genutzt, ist aber nach wie vor beliebt*

Für die vorliegende Untersuchung wurde eine Teilstichprobe von 2 487 Personen verwendet, die in den Telefoninterviews zusätzliche Fragen zu Bargeldabhebungen erhielten. Für diese Befragten sind Informationen zur Höhe und Häufigkeit von Abhebungen sowie dem Aufwand, der den Befragten hierdurch entsteht, verfügbar. Zusammen mit den Aufzeichnungen aus den Zahlungstagebüchern ergibt sich ein umfassendes Bild darüber, wie sich Menschen in Deutschland mit Bargeld versorgen und damit bezahlen.

*Die Befragung enthält Informationen über Bezahl- und Abhebeverhalten*

<sup>6)</sup> Für einen Überblick über die aktuelle Versorgungslage im Eurosystem siehe bspw.: Europäische Zentralbank (2022), Stix (2020), Banco de España (2021) sowie Banque de France (2021).

<sup>7)</sup> Für mehr Informationen zur Studienreihe „Zahlungsverhalten in Deutschland“ siehe: <https://www.bundesbank.de/publikationen/berichte/studien/zahlungsverhalten-in-deutschland-737966>.

<sup>8)</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a).

## Bargeldbezugsquellen in Deutschland

*Bargeld bekommen Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland an Geldautomaten, Bankschaltern und an der Ladenkasse*

Wer in Deutschland Bargeld abheben möchte, hat verschiedene Möglichkeiten: Geldautomaten, Bankschalter und Ladenkassen von Geschäften, die das Abheben von Bargeld im Rahmen eines Einkaufs oder über einen Bargelddienstleister anbieten (sog. Cash Back oder Cash in Shop).

*Geldautomat ist meistgenutzte Bargeldquelle ...*

Die Tabelle auf dieser Seite gibt einen Überblick über die Bedeutung der verschiedenen Abhebeorte in Deutschland, wobei im oberen Tabellenteil die grundsätzliche Nutzung und im unteren Tabellenteil die Intensität der Nutzung betrachtet wird. 96 % der Befragten nutzen für Bargeldabhebungen den Geldautomaten und tätigen dabei durchschnittlich 81 % ihrer Abhebungen. Diese Anteile haben sich seit der letzten Umfrage im Jahr 2017 kaum verändert. Damit ist der Geldautomat nach wie vor der mit Abstand wichtigste Abhebeort bei der Bargeldversorgung. Im Gegensatz dazu gehen mittlerweile nur noch 20 % (2017: 38 %) der Befragten zum Bankschalter und decken dort durchschnittlich 11 % (2017: 14 %) ihres Bargeldbedarfs. Dagegen hat in den letzten Jahren die Bedeutung von Abhebungen an der Ladenkasse zugenommen. Jeder Dritte nutzt mittlerweile

dieses Angebot. Insgesamt beziehen die Befragten dort im Durchschnitt 8 % ihres Bargelds.

Auch wenn mittlerweile immer mehr Geschäfte Abhebungen an der Kasse anbieten, stellt diese Art der Bargeldversorgung keine vollwertige Alternative zu bankbetriebenen Geldautomaten dar, sondern eher eine Ergänzung. So setzt die Abhebung an einer Ladenkasse in der Regel den Kauf von Waren in dem anbietenden Geschäft voraus und ist nur innerhalb der Öffnungszeiten möglich.<sup>9)</sup> Des Weiteren wird das für die Auszahlung verwendete Bargeld zuvor nicht maschinell auf Echtheit geprüft. Schließlich sind Abhebungen an der Ladenkasse nur dann verfügbar, wenn über den Wechselgeldbedarf hinaus Bargeld von Geldautomaten oder Schaltern mittels Barzahlung in die Kassen gelangt. Aus diesem Grund wird im Folgenden insbesondere der Zugang zur bankengestützten Bargeldinfrastruktur untersucht, also zu Geldautomaten und Bankschaltern. Diese decken das Gros des alltäglichen Bargeldbedarfs und garantieren die Versorgung auch bei technischen Störungen im Handel oder im Krisenfall (siehe hierzu auch die Ausführungen auf S. 61).

*... und aus logistischer Sicht besonders wichtig*

### Relevanz einzelner Abhebeorte\*)

in %

Position	2017	2021
<b>Anteil Nutzende</b>		
Geldautomat	95	96
Bankschalter	38	20
Ladenkasse	23	34
<b>Durchschnittlicher Anteil an jährlichen Gesamtabhebungen</b>		
Geldautomat	84	81
Bankschalter	14	11
Ladenkasse	2	8

\* Daten basierend auf den Zahlungsverhaltensstudien 2017 und 2021 der Bundesbank.  
 Deutsche Bundesbank

## Aufwand für Abhebungen an Geldautomat und Bankschalter

Wie gut ist der Zugang der Bevölkerung zu Bargeld? Um den Aufwand für Abhebungen an Geldautomaten oder Bankschaltern zu erfassen, wurden die Befragten gebeten, ihren gewöhnlichen Gang dorthin zu beschreiben und anschließend den Aufwand zu bewerten. Dabei kann es beispielsweise eine Rolle spielen, wie lange und mit welchem Verkehrsmittel man unterwegs ist, ob man die Abhebung mit anderen Erledigungen verbinden kann und ob bei der Abhebung Gebühren anfallen.

*Aufwand für die Beschaffung von Bargeld hat mehrere Komponenten*

<sup>9</sup> Bei Cash-in-Shop-Abhebungen ist zwar kein Kauf von Waren notwendig. Jedoch muss der Abhebende einen Vertrag mit einem Bargelddienstleister schließen.

## Erhöhte Bargeldnachfrage infolge von Störungen bei Kartenlesegeräten

Ab der zweiten Maihälfte 2022 kam es in Deutschland gehäuft zu Störungen bei Kartenzahlungen im Einzelhandel aufgrund eines Softwarefehlers bei einem bestimmten Typ von Kartenzahlungs-Terminals, der bei vielen großen Handelsketten zum Einsatz kommt. Das EHI Retail Institute schätzt, dass bundesweit circa 10 % aller Terminals im deutschen Einzelhandel von den Störungen betroffen waren.<sup>1)</sup> Bis zur Behebung der Probleme konnte in den jeweiligen Geschäften lediglich bar bezahlt werden.

Zeitgleich registrierten die Filialen der Bundesbank ungewöhnlich hohe Ein- und Auszahlungen von Bargeld, was auf einen erhöhten Einsatz im Einzelhandel hindeutet. Um die Ursachen des erhöhten Bargeldumsatzes und die Auswirkungen der Störungen näher zu beleuchten, führte die Bundesbank im August eine Bevölkerungsumfrage durch. Im „Bundesbank Online Panel – Haushalte“ (BOP-HH), einer monatlichen, repräsentativen Onlinebefragung von mehreren tausend Personen, gaben die Befragten an, inwiefern sie selbst von den Störungen betroffen waren und welche Konsequenzen dies für ihr persönliches Verhalten hatte.

Wie im nebenstehenden Schaubild zu sehen ist, waren 29 % der Befragten selbst von den Störungen betroffen. Des Weiteren waren 32 % zwar nicht betroffen, hatten aber davon gehört. Hingegen hatten 39 % von den Problemen nichts mitbekommen.

<sup>1</sup> Vgl. Artikel im Handelsblatt: <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/handel-konsumgueter/stoerung-bei-bezahlterminals-finanzaufsicht-untersucht-probleme-bei-kartenzahlungen-/28383042.html>.

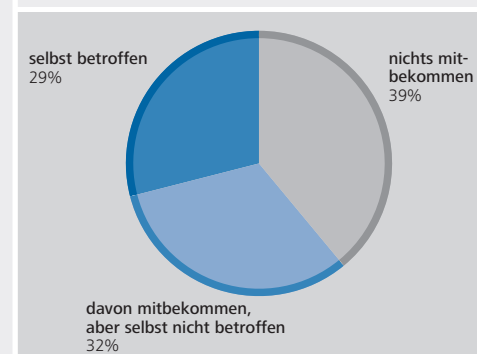
<sup>2</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a) sowie Europäische Zentralbank (2020).

Was bedeutete die Störung für den jeweiligen Einkauf? 62 % der Betroffenen hatten genug Bargeld dabei und konnten den Einkauf problemlos fortsetzen (vgl. Schaubild auf S. 62 oben). Personen, deren Bargeld nicht ausreichte, kauften weniger (13 %), unterbrachen den Einkauf, um Bargeld zu holen (15 %), oder brachen den Einkauf komplett ab, um später beziehungsweise woanders mit Karte zu zahlen (11 %).

Die Ergebnisse zeigen, dass die Mehrheit der Betroffenen ihren Einkauf dank ausreichender Barreserven ungehindert fortsetzen konnte. Laut Zahlungsverhaltensstudie der Bundesbank führen die Menschen in Deutschland durchschnittlich 100 € Bargeld mit sich – ein im europäischen Vergleich recht hoher Transaktionskassenbestand, der sich bei der vorliegenden Störung tatsächlich bewährte.<sup>2)</sup>

Haben die Verbraucherinnen und Verbraucher nach den Vorfällen Konsequenzen gezogen und tragen vorsichtshalber mehr Bargeld bei sich? Betrachtet man die Gruppe

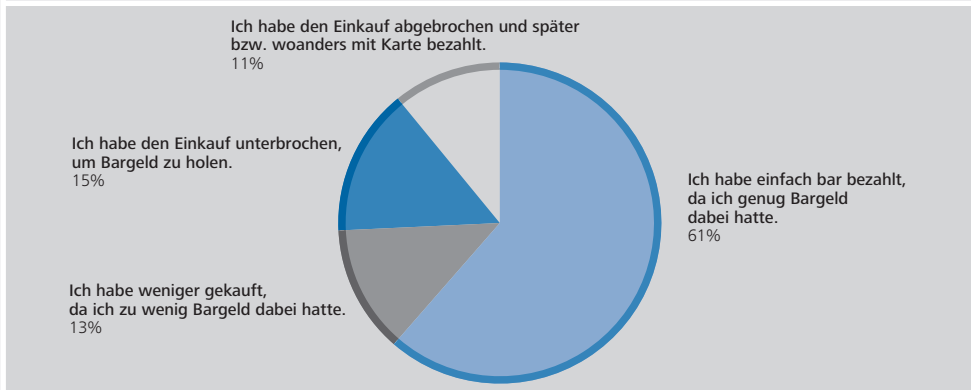
Störung der Kartenterminals<sup>1)</sup>



Quelle: Deutsche Bundesbank Online Panel – Haushalte (BOP-HH). Basis: alle 8 996 Befragten. \* Frage: Haben Sie etwas von den Kartenterminal-Störungen mitbekommen und waren Sie selbst betroffen?

Deutsche Bundesbank

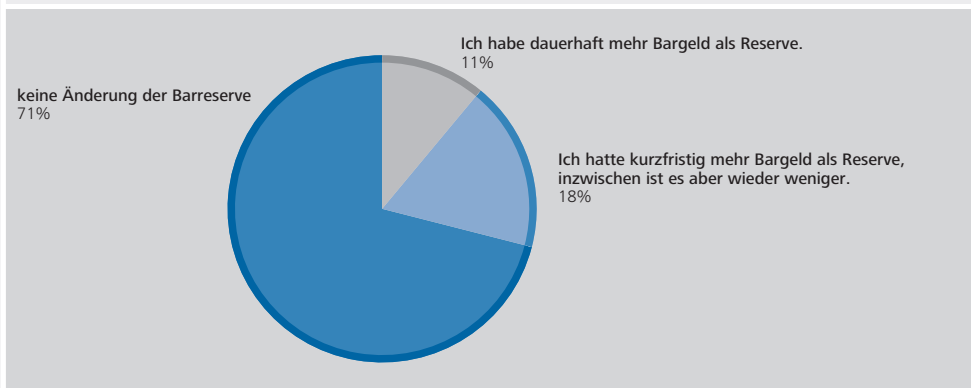
### Auswirkung der Störung der Kartenterminals auf den Einkauf<sup>3)</sup>



Quelle: Deutsche Bundesbank Online Panel – Haushalte (BOP-HH). Basis: 2 647 Befragte, die selbst von den Kartenterminal-Störungen betroffen waren. \* Frage: Wie wirkte sich die Störung auf Ihren Einkauf aus?

Deutsche Bundesbank

### Auswirkung der Störung der Kartenterminals auf die Barreserve<sup>3)</sup>



Quelle: Deutsche Bundesbank Online Panel – Haushalte (BOP-HH). Basis: 5 306 Befragte, die von den Kartenterminal-Störungen etwas mitbekommen hatten. \* Frage: Wie haben die Störungen Ihren Umgang mit Geld beeinflusst?

Deutsche Bundesbank

von Personen, die von den Störungen gehört hatten und / oder betroffen waren, gaben 18 % an, zumindest kurzfristig mehr Bargeld als Reserve mitgeführt zu haben. 11 % tragen dauerhaft mehr Bargeld bei sich. 71 % haben ihre Bargeldreserve aufgrund der Störungen hingegen nicht verändert (vgl. unteres Schaubild auf dieser Seite).

Die Analyse bestätigt, dass es im Zusammenhang mit den Störungen bei Kartenterminals in Deutschland zu einer erhöhten Bargeldnachfrage kam. Etwa 75 % der Betroffenen führten ihren Einkauf in bar an-

statt wie geplant mit Karte durch. Dies unterstreicht die Wichtigkeit einer flächendeckenden, bankbetriebenen Bargeldinfrastruktur im Krisen- und Störfall. Ohne das hiesige engmaschige Netz von Geldautomaten und Bankfilialen wären die Beeinträchtigungen für Handel und Verbraucher unter Umständen deutlich höher ausgefallen.

Die meisten Menschen verbinden Abhebung von Bargeld mit anderen Erledigungen

Die nebenstehende Tabelle gibt zunächst einen Überblick darüber, bei welcher Gelegenheit die Befragten abheben und mit welchem Verkehrsmittel sie dabei unterwegs sind. Die meisten verbinden die Abhebung mit dem Weg zum Einkaufen (47 %) oder zur Arbeit (17 %), sodass der Aufwand weniger stark ins Gewicht fällt. Nur 15 % gehen ausschließlich zum Zwecke des Bargeldabhebens von zu Hause los. Insgesamt sind 58 % der Befragten beim Besorgen von Bargeld mit dem Auto unterwegs, 21 % zu Fuß, 12 % mit dem Fahrrad und 8 % mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die häufigste Konstellation ist die Abhebung von Bargeld während des Einkaufs mit dem Auto.<sup>10)</sup>

Drei Viertel der Befragten müssen nicht mehr als zehn Minuten aufwenden, um Bargeld an einem Geldautomaten oder Schalter abzuheben

Wie viel Zeit benötigen die Befragten für eine Abhebung am Geldautomaten oder Schalter? Gefragt wurde nach dem Zeitaufwand für Hin- und Rückweg beziehungsweise Umweg sowie dem Abhebevorgang selbst. Das Schaubild zeigt den durchschnittlichen Zeitaufwand und seine Verteilung. Im Mittel wenden Befragte neun Minuten auf, um an Bargeld zu gelangen. 55 % der Befragten brauchen nicht mehr als fünf Minuten, 75 % nicht mehr als zehn Minuten. Nur 1 % braucht mindestens eine Dreiviertelstunde oder länger.<sup>11)</sup>

Abhebgebühren fallen nur selten an

Zusätzlich zum logistischen Aufwand können bei Abhebungen Gebühren anfallen. Das Schau-

### Der Weg zu Geldautomat und Bankschalter<sup>\*)</sup>

in %

Weg	Verkehrsmittel				Insgesamt
	zu Fuß	Fahrrad	Auto/Motorrad	ÖPNV	
Einkauf für den täglichen Bedarf	9	5	30	3	47
Weg zur Arbeit	2	2	11	2	17
Shoppern / Essen / Ausgehen in der Stadt	2	1	3	1	8
Weg zur Tankstelle	0	0	1	0	1
Sonstige Erledigungen	3	2	6	1	12
gesonderter Gang von zu Hause aus	7	2	6	1	15
Insgesamt	21	12	58	8	100

\* Daten basierend auf der Zahlungsverhaltensstudie 2021 der Bundesbank. Gestellte Frage: Mit welchen Wegen und Erledigungen verbinden Sie den Weg zum Geldautomaten/Bankschalter am häufigsten und mit welchem Verkehrsmittel sind Sie dabei meistens unterwegs?  
 Deutsche Bundesbank

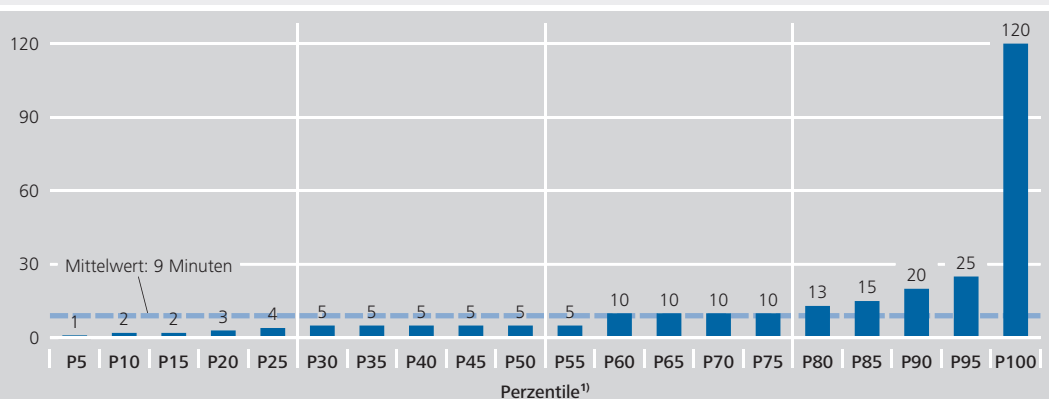
bild auf Seite 64 oben zeigt, wie häufig dies der Fall ist. Insgesamt geben 82 % der Befragten

**10** Da diese Fragen nur im Jahr 2021 gestellt wurden, ist ein Vergleich mit den Vorjahren nicht möglich.

**11** Siehe Fußnote 10.

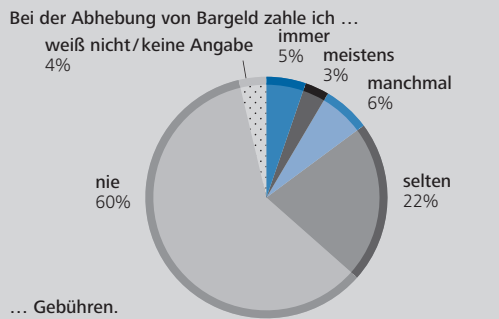
### Zeitaufwand für die Abhebung von Bargeld<sup>\*)</sup>

in Minuten



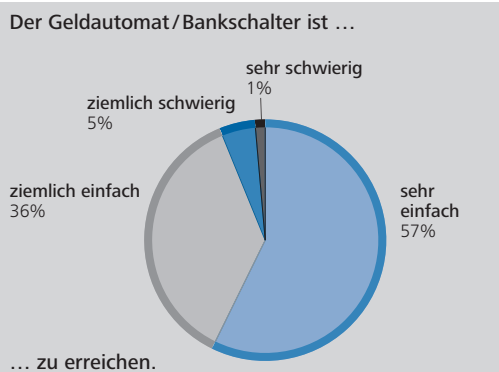
\* Daten basierend auf der Zahlungsverhaltensstudie 2021 der Bundesbank. Frage: Wie lange brauchen Sie bei einer Abhebung an Geldautomat oder Bankschalter insgesamt für den Umweg/Hin- und Rückweg dorthin und für die Abhebung selbst? **1** Lesebeispiel: Für das 75. Perzentil (P75) gilt, dass 75% der Befragten höchstens zehn Minuten für die Abhebung von Bargeld aufwenden müssen.  
 Deutsche Bundesbank

### Gebühren bei der Abhebung von Bargeld\*)



\* Daten basierend auf der Zahlungsverhaltensstudie 2021 der Bundesbank. Frage: Nehmen Sie an, Sie möchten mit Ihrer girocard (früher EC-Karte) oder anderen Debitkarte Bargeld an einem Geldautomaten abheben. Welche der folgenden Aussagen trifft zu?  
 Deutsche Bundesbank

### Aufwand für die Abhebung von Bargeld\*)



\* Daten basierend auf der Zahlungsverhaltensstudie 2021 der Bundesbank. Frage: Wenn Sie Bargeld am Geldautomaten oder bei der Bank abheben möchten, wie einfach oder schwierig finden Sie es in der Regel dorthin zu kommen?  
 Deutsche Bundesbank

an, nie oder nur selten Gebühren zahlen zu müssen. Bei insgesamt 9 % kommt es hingegen häufiger vor und immerhin 5 % zahlen bei jeder Abhebung eine Gebühr.<sup>12)</sup>

*Zufriedenheit über den Zugang zu Geldautomaten ist hoch*

Die bisher dargestellten Statistiken legen den Schluss nahe, dass der zeitliche und finanzielle Aufwand für Abhebungen an Geldautomaten oder Bankschaltern in Deutschland gering ausfällt. Wie aber bewerten die Befragten selbst ihren Aufwand? 94 % geben an, der Weg zur Abhebung sei sehr einfach oder ziemlich einfach (vgl. das untere Schaubild auf dieser Seite). Nur 6 % finden ihn ziemlich schwierig oder sehr schwierig. Bei einer von der EZB durchgeführten

Befragung für den gesamten Euroraum aus dem Jahr 2019 gaben 9 % der Befragten an, einen hohen Aufwand zu haben.<sup>13)</sup> In Deutschland scheint der Aufwand also tendenziell geringer zu sein als im europäischen Durchschnitt.

Wie ist die Versorgungslage speziell bei vulnerablen Personengruppen, also Personen, die aufgrund ihrer gesundheitlichen Konstitution oder sozialen Stellung gesellschaftlich benachteiligt sein könnten? Für eine Zuordnung der Befragten in diese Gruppe werden im Folgenden das Alter der Befragten und ihr Erwerbsstatus als Indikatoren verwendet. Eine Gegenüberstellung zeigt, dass Personen über 65 Jahren, Erwerbslose und Erwerbsunfähige durchschnittlich 3,8 Minuten länger für die Abhebung von Bargeld am Automaten aufwenden müssen als andere. Trotzdem stufen sie ihren Aufwand im gleichen Maße als gering ein. Grund hierfür könnte eine Art Gewöhnungseffekt sein, da sie auch in anderen Lebensbereichen mit höherem Aufwand konfrontiert sein könnten. Von Gebühren sind sie hingegen etwas seltener betroffen, unter Umständen, weil sie diese gezielter vermeiden und stattdessen einen längeren Weg zur Abhebestelle in Kauf nehmen.

*Vulnerable Personen müssen mehr Zeit für eine Abhebung aufwenden, sind aber gleichermaßen zufrieden*

Ein Vergleich von städtischer und ländlicher Bevölkerung zeigt, dass Personen, die auf dem Land wohnen, für eine Abhebung am Geldautomaten etwa genauso lange brauchen wie Personen aus der Stadt. Auch schätzen sie den Aufwand in gleichem Maße als gering ein. Eine Unterversorgung speziell von ländlichen Regionen ist also nicht zu beobachten.<sup>14)</sup> Erwähnenswert ist jedoch, dass Personen auf dem Land bei der Abhebung häufiger mit dem Auto unterwegs sind, meist im Zusammenhang mit anderen Erledigungen. Durch die schlechtere Nahversorgung und Verkehrsinfrastruktur haben Personen im ländlichen Raum insgesamt höhere Mobilitätskosten. Der zusätzliche Aufwand für

*Personen auf dem Land sind gut versorgt, dabei aber auf das Auto angewiesen*

<sup>12</sup> Siehe Fußnote 10 auf S. 63.

<sup>13</sup> Vgl.: Europäische Zentralbank (2020).

<sup>14</sup> Eine ähnlich angelegte Studie der Bundesbank aus dem Jahr 2017 kam zu der gleichen Einschätzung. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020).



Bargeldabhebungen scheint dabei jedoch nicht ins Gewicht zu fallen.

## Zusammenhang zwischen dem Beschaffungsaufwand für Bargeld und dem Abhebe- und Zahlungsverhalten

*Hypothesen aus dem ökonomischen Modell*

Aus den Ergebnissen der Interviews lässt sich herauslesen, dass sich der Aufwand für Abhebungen am Geldautomaten für die meisten Menschen in Deutschland insgesamt in Grenzen hält. Dennoch haben manche Personen durchaus weitere Wege zum Geldautomaten beziehungsweise sind von Abhebegebühren betroffen. Passen diese Personen infolge des höheren Aufwands die Art und Weise wie sie abheben an? Oder verringern sie sogar die Nutzung von Bargeld?

Das klassische ökonomische Modell von Baumol (1952) und Tobin (1956) besagt, dass ein erhöhter Aufwand pro Abhebung (zeitlich oder in Form von Gebühren) die Abhebehäufigkeit senkt. In der Folge können die Individuen beispielsweise regelmäßig höhere Beträge abheben, Bargeld bevorraten oder zusätzlich Bargeld von der Ladenkasse beziehen. Denkbar ist jedoch auch, dass sie ihre Bargeldnachfrage reduzieren und (notgedrungen) häufiger unbare Zahlungsmittel verwenden. In diesem Fall wäre die Nutzung von Bargeld als Zahlungsmittel durch den hohen Beschaffungsaufwand eingeschränkt.

*Lineare Regression zur Schätzung des Zusammenhangs zwischen Abhebe- und Zahlungsverhalten einerseits und Beschaffungsaufwand für Bargeld andererseits*

Um diese Fragen zu klären, werden im Folgenden verschiedene lineare Regressionsmodelle geschätzt, bei denen das Abhebe- und Zahlungsverhalten der Befragten (abhängige Variable) auf den Beschaffungsaufwand für Bargeld (erklärende Variable) zurückgeführt wird.<sup>15</sup> Die abhängigen Variablen zur Beschreibung des Abhebeverhaltens sind (i) die jährliche Anzahl von Abhebungen am Geldautomaten, (ii) ob jemand auf Vorrat abhebt und (iii) der Anteil von Abhebungen an der Ladenkasse an den jährlichen Gesamtabhebungen. Abhängige Variab-

### Deskriptive Statistik<sup>\*)</sup>

Variablen der Schätzung	Mittelwert	Standardabweichung
<b>Abhängige Variablen</b>		
(i) Anzahl der Abhebungen pro Jahr	31	28
(ii) Abhebung auf Vorrat (0/1)	0,43	.
(iii) Anteil von Abhebungen an der Ladenkasse	0,08	0,17
(iv) Anteil der Barzahlungen gemessen an der Anzahl der Transaktionen <sup>1)</sup>	0,59	0,36
(v) Anteil der Barzahlungen gemessen am Umsatz <sup>1)</sup>	0,48	0,41
<b>Erklärende Variablen</b>		
Zeitaufwand pro Abhebung (in Minuten)	9	8
Gebühren bei Abhebung (0/1)	0,08	.
Alter (in Jahren)	52	18
Männlich (0/1)	0,48	.
Staatsbürgerschaft deutsch (0/1)	0,96	.
Abitur (0/1)	0,30	.
Nettoäquivalenzeinkommen in €	1 804	943
Wohngegend (0/1)		
ländlich	0,22	.
städtisch Übergangsbereich	0,35	.
städtisch Kernbereich	0,43	.
Vulnerable Personengruppe (0/1)	0,32	.
Finanzielle Probleme (0/1)	0,15	.
Jährliche Abhebesumme in €	6 947	7 802
Anzahl Beobachtungen	2 487	

\* Daten basierend auf der Zahlungsverhaltensstudie 2021 der Bundesbank. <sup>1</sup> Anzahl Beobachtungen: 1 737.  
 Deutsche Bundesbank

len, die das Zahlungsverhalten beschreiben sind (iv) der Barzahlungsanteil in Geschäften – gemessen an der Anzahl und (v) am Wert der Transaktionen. Erklärende Variablen, die den Beschaffungsaufwand für Bargeld widerspiegeln, sind der zeitliche Aufwand für Abhebungen und ob jemand oft Gebühren bei der Abhebung bezahlt. Darüber hinaus enthalten die Modelle zahlreiche soziodemografische Kontrollvariablen. Die Modelle zur Beschreibung des Abhebeverhaltens (i bis iii) enthalten zusätzlich die jährliche Abhebesumme an Geldauto-

<sup>15</sup> Für allgemeine Informationen zum linearen Regressionsmodell siehe bspw.: Wooldridge (2010).

### Regressionsergebnisse zum Abhebe- und Zahlungsverhalten<sup>o)</sup>

Erklärende Variablen	Anzahl Abhebungen pro Jahr (i)	Abhebung auf Vorrat (0/1) (ii)	Anteil Abhebungen an der Ladenkasse (iii)	Anteil Barzahlungen gemessen an der Anzahl der Ausgaben (iv)	Anteil Barzahlungen gemessen am Wert der Ausgaben (v)
Zeitaufwand pro Abhebung	- 0,1879* (0,0503)	0,0026* (0,0010)	0,0015* (0,0005)	0,0005 (0,0009)	0,0006 (0,0011)
Gebühren bei Abhebung	- 3,8342* (1,6005)	0,0526 (0,0361)	- 0,0016 (0,0138)	0,0441 (0,0334)	0,0664 (0,0391)
Alter	- 0,1599* (0,0433)	0,0047* (0,0008)	0,0001 (0,0002)	0,0050* (0,0007)	0,0044* (0,0007)
Männlich	2,4155* (0,9104)	- 0,0502* (0,0187)	- 0,0402* (0,0071)	- 0,0028 (0,0165)	0,0006 (0,0191)
Staatsbürgerschaft deutsch	0,0157 (2,6110)	0,0392 (0,0580)	- 0,0091 (0,0235)	0,0431 (0,0546)	0,0089 (0,0601)
Abitur	- 1,7529 (0,9644)	- 0,0549* (0,0204)	0,0147 (0,0077)	- 0,0624* (0,0179)	- 0,0685* (0,0206)
Nettoäquivalenzeinkommen (in Tausend €)	- 1,1039* (0,4106)	- 0,0355* (0,0094)	0,0060 (0,0038)	- 0,0390* (0,089)	- 0,0352* (0,0099)
Wohngegend					
ländlich	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
städtisch Übergangsbereich	- 1,0072 (1,2636)	- 0,0073 (0,0257)	0,0065 (0,0090)	- 0,0280 (0,0229)	- 0,0295 (0,0271)
städtisch Kernbereich	0,2994 (1,2868)	0,0073 (0,0251)	0,0233* (0,0094)	- 0,0748* (0,0222)	- 0,0667* (0,0261)
Vulnerable Personengruppe	- 2,5228 (1,4128)	0,1221* (0,0290)	- 0,0384* (0,0105)	- 0,0331 (0,0250)	- 0,0007 (0,0293)
Finanzielle Probleme	5,2216* (1,7189)	- 0,0610* (0,0299)	0,0003 (0,0118)	0,0381 (0,0281)	0,0631 (0,0329)
Jährliche Abhebesumme (in Tausend €)	1,3441* (0,1271)	0,0116* (0,0017)	0,0000 (0,0004)	-	-
Konstante	31,4545* (3,4848)	0,1269 (0,0724)	0,0813* (0,0273)	0,4085* (0,0682)	0,3375* (0,0760)
Anzahl der Beobachtungen	2 487	2 487	2 487	1 737	1 737
R-Quadrat (angepasst)	0,17	0,15	0,03	0,09	0,07

<sup>o)</sup> Hinweis: Die Tabelle zeigt die geschätzten Koeffizienten verschiedener linearer Regressionen (Ordinary Least Squares) und ihre robusten Standardfehler in Klammern. Daten basierend auf der Zahlungsverhaltensstudie 2021 der Bundesbank. \* bedeutet statistische Signifikanz am 5 %-Niveau. Regression ungewichtet.

Deutsche Bundesbank

mat, Supermarktkasse und Bankschalter. Sie analysieren also die Anpassung des Abhebeverhaltens bei gegebener Bargeldnutzung.

geld tätigen, was 48 % ihrer Ausgaben entspricht.<sup>16)</sup>

Beschreibung  
des Abhebe-  
und Zahlungs-  
verhaltens

Deskriptive Statistiken zu den verwendeten Variablen sind in der Tabelle auf Seite 65 zu finden. Bezüglich des Abhebeverhaltens lässt sich ablesen, dass die Befragten im Durchschnitt 31 Mal im Jahr zum Geldautomaten gehen. 43 % von ihnen heben auf Vorrat ab. Außerdem stammen 8 % ihrer Gesamtabhebungen von der Ladenkasse. Bezüglich des Zahlungsverhaltens zeigt sich, dass die Befragten durchschnittlich 59 % ihrer Einkäufe in Geschäften mit Bar-

Die Tabelle zeigt die Ergebnisse der Regressionen (Koeffizienten und Standardfehler). Die Spalten (i) bis (iii) zeigen, wie das Abhebeverhalten und der Aufwand für Abhebungen zusammenhängen, die Spalten (iv) und (v) beziehen

<sup>16)</sup> Die hier angegebenen durchschnittlichen Barzahlungsanteile der Befragten beschreiben, welche Ausgabenanteile die einzelnen Befragten im Mittel mit Bargeld tätigen. Sie dürfen nicht gleichgesetzt werden mit den volkswirtschaftlichen Barzahlungsanteilen, die beschreiben, welcher Anteil aller Transaktionen in bar getätigt wird (aktuell 58 % gemessen an der Anzahl der Transaktionen und 30 % gemessen am Umsatz, vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a)).

*Regressions-  
 ergebnisse: Bei  
 einem höheren  
 Aufwand für  
 Abhebungen am  
 Geldautomaten  
 wird auf Vorrat  
 abgehoben und  
 auf Cash Back  
 ausgewichen, ...*

sich auf das Zahlungsverhalten. Bezüglich des Abhebeverhaltens (Spalten (i) bis (iii)) zeigen sich statistisch signifikante Korrelationen. Brauchen die Befragten beispielsweise fünf Minuten länger für eine Abhebung am Geldautomaten, gehen sie im Mittel einmal weniger pro Jahr dorthin (und heben stattdessen höhere Beträge ab). Des Weiteren steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Bargeld nach der Abhebung bevorratet wird um etwas mehr als 1 Prozentpunkt, und der Anteil von Bargeld, der an der Ladenkasse abgehoben wird, steigt um 0,75 Prozentpunkte.<sup>17)</sup> Personen, die zumindest hin und wieder von Gebühren betroffen sind, tätigen im Mittel vier Abhebungen pro Jahr weniger (und heben stattdessen höhere Beträge ab). Allerdings scheinen Gebühren nicht zu beeinflussen, ob Bargeld nach der Abhebung bevorratet wird und ob an der Supermarktkasse abgehoben wird. Insgesamt sind die Regressionsergebnisse zum Abhebeverhalten im Einklang mit dem ökonomischen Modell.<sup>18)</sup>

*... das Zah-  
 lungsverhalten  
 bleibt jedoch  
 gleich*

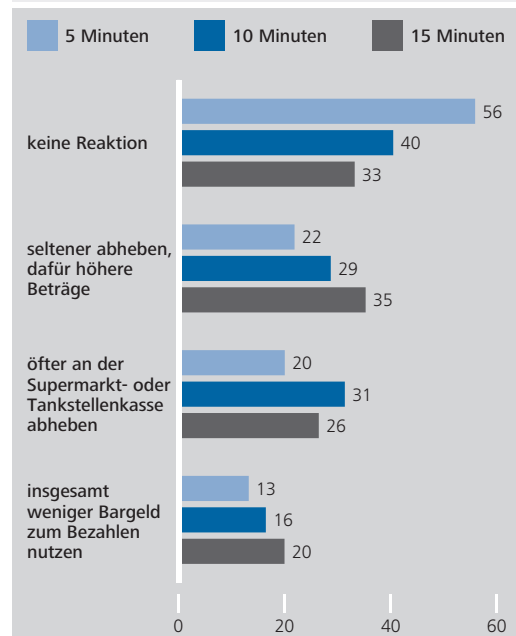
Im Gegensatz dazu zeigen sich beim Zahlungsverhalten (Spalten (iv) und (v)) keine statistisch signifikanten Korrelationen mit dem individuellen Beschaffungsaufwand. In den geschätzten Modellen können die Kosten der Abhebung nicht erklären, wie viel Bargeld die Befragten verwenden. Aus der Regression ergibt sich damit kein Hinweis darauf, dass die Nutzung von Bargeld aufgrund eines zu hohen Beschaffungsaufwands aktuell eingeschränkt sein könnte.

*Alternative  
 Analyse mithilfe  
 von hypo-  
 thetischen  
 Szenarien*

Neben der Regressionsanalyse kann man sich dem empirischen Zusammenhang zwischen Beschaffungsaufwand und Abhebe- beziehungsweise Zahlungsverhalten auch mithilfe von hypothetischen Szenarien nähern. Den Teilnehmenden der Studie wurde hierzu folgende Frage gestellt: „Nehmen Sie an, Sie bräuchten fünf Minuten (bzw. 10 oder 15 Minuten) länger als bisher, um an den nächsten Geldautomaten oder Schalter Ihrer Bank oder Sparkasse zu gelangen. Was würden Sie in diesem Fall wahrscheinlich tun?“ Die Antworten hierzu sind im oben stehenden Schaubild dargestellt.

### Reaktion auf längeren Weg zur Abhebestelle\*)

Antworten in %, Mehrfachnennungen möglich



\* Daten basierend auf der Zahlungsverhaltensstudie 2021 der Bundesbank. Frage: Nehmen Sie an, Sie bräuchten 5/10/15 Minuten länger als bisher, um an den nächsten Geldautomaten oder Schalter Ihrer Bank oder Sparkasse zu gelangen. Was würden Sie in diesem Fall wahrscheinlich tun?  
 Deutsche Bundesbank

Bei einer Verlängerung um fünf Minuten zeigen 56% der Befragten keine Reaktion. Immerhin 42% würden ihr Abhebeverhalten anpassen, indem sie seltener am Geldautomaten abheben, dafür aber größere Beträge (22%) und/oder auf die Ladenkasse ausweichen (20%). 13% würden sogar (zusätzlich) ihr Zahlungsverhalten ändern und weniger Bargeld nutzen. Mit zunehmendem Aufwand (zehn Minuten bzw. 15 Minuten länger) tendieren noch mehr Befragte zu einer Ausweichreaktion. Bei 15 Minuten würde nur noch ein Drittel der Befragten Bargeld wie bisher abheben und damit bezahlen. Insgesamt würden 61% ihre Abhebestra-

*Bei einer Verschlechterung der Abhebe-möglichkeiten werden das Abhebe- und Zahlungsverhalten angepasst*

<sup>17</sup> In einer ergänzenden Analyse wurde mithilfe von verschiedenen Interaktionstermen geprüft, ob es bei der zeitlichen Entfernung zum Geldautomaten eine Rolle spielt, mit welchem Verkehrsmittel die Befragten unterwegs sind. Dies ist nicht der Fall.

<sup>18</sup> Als Robustheitscheck wurde in Modell (i) in einer weiteren Schätzung zusätzlich der Anteil von Abhebungen an der Ladenkasse als erklärende Variable mit aufgenommen. Dieser kann als zusätzlicher Proxy für die Zahlungsmittelpräferenz gesehen werden. Die Koeffizienten der Aufwandsvariablen änderten sich hierdurch kaum.

gie anpassen und 20 % würden weniger Bargeld nutzen. Gäbe es also einen Abbau von Geldautomaten, würden viele Verbraucherinnen und Verbraucher nicht nur ihr Abhebeverhalten, sondern auch ihr Zahlungsverhalten anpassen. Diese Personen wären dann in ihrer Wahlfreiheit zwischen Bargeld und unbaren Zahlungsmitteln eingeschränkt.

## ■ Fazit

Die empirische Auswertung von Daten der Zahlungsverhaltensstudie 2021 zeigt, dass die deutsche Bevölkerung nach wie vor einen sehr guten Zugang zu Bargeld hat. Insgesamt schätzen 94 % der Befragten den Aufwand für den Gang zum Geldautomaten als gering oder sehr gering ein. Der durchschnittliche Zeitaufwand pro Abhebung beträgt etwa neun Minuten. Vulnerable Personengruppen geben einen etwas höheren zeitlichen Aufwand an. Jedoch schätzen auch sie ihre Anstrengungen als gering ein. Eine Unterversorgung speziell von ländlichen Gebieten ist nicht zu beobachten.

Eine Regressionsanalyse der Daten zeigt statistisch signifikante Korrelationen zwischen dem Aufwand für Abhebungen und dem Abhebeverhalten. Die Ergebnisse legen nahe, dass Personen, die aktuell mit einem höheren Beschaffungsaufwand konfrontiert sind, ihr Abhebeverhalten ökonomisch rational anpassen, indem sie höhere Summen auf Vorrat am Geldautomaten

abheben oder zusätzliches Bargeld an der Ladenkasse besorgen. Die Regression zeigt jedoch keine statistisch signifikanten Korrelationen zwischen dem Aufwand für Abhebungen und der Nutzung von Bargeld als Zahlungsmittel. Die Zugangsmöglichkeiten zu Bargeld können aktuell so interpretiert werden, dass sich Verbraucherinnen und Verbraucher an der Kasse weitgehend frei entscheiden können, ob sie Bargeld verwenden möchten oder nicht. Das Ziel des Eurosystems, Wahlfreiheit zwischen Bargeld und unbaren Zahlungsmitteln zu gewährleisten, scheint aktuell also nicht beeinträchtigt.

In einem hypothetischen Kontext geben viele Befragte allerdings an, zunehmend auf Bargeld verzichten zu wollen, wenn sich die Versorgungslage deutlich verschlechtern würde. In diesem Fall wäre die freie Wahl des Zahlungsmittels eingeschränkt. Des Weiteren könnte sich hieraus die Gefahr einer kostengetriebenen Abwärtsspirale entwickeln: Sinkt die Nutzung von Bargeld, steigt der Kostendruck bei den privatwirtschaftlichen Akteuren des Bargeldkreislaufs wie beispielsweise Wertdienstleistern und Geschäftsbanken. Infolgedessen könnte mittel- oder langfristig die vorgehaltene Bargeldinfrastruktur weiter reduziert werden, was wiederum die Bargeldnutzung beeinträchtigen würde. Um derartigen Entwicklungen im Eurosystem vorzubeugen, ist es wichtig, die Verwendung und die Verfügbarkeit von Bargeld auch weiterhin statistisch zu erfassen und zu bewerten.

## ■ Literatur

Baumol, W. (1952), The transactions demand for cash: an inventory theoretic approach, *Quarterly Journal of Economics*, 66 (4), S. 545–556.

Banco de España (2021), Cash Infrastructure and Cash Access Vulnerability in Spain, *Analytical Articles, Economic Bulletin*, 3/2021.

Banque de France (2021), Public Access to Cash – Update of the Assessment at End-2020.

Deutsche Bundesbank (2022a), Zahlungsverhalten in Deutschland 2021.

Deutsche Bundesbank (2022b), Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken in Deutschland, Juli 2022.

Deutsche Bundesbank (2020), Abheben und Bezahlen in der Stadt und auf dem Land, Monatsbericht, Juni 2020, S. 35–46.

Europäische Zentralbank (2022), Guaranteeing freedom of payment choice: access to cash in the euro area, ECB Economic Bulletin, Issue 5/2022.

Europäische Zentralbank (2020), Study on the payment attitudes of consumers in the euro area (SPACE).

Stix, H. (2020), A Spatial Analysis of Access to ATMs in Austria, Monetary Policy & The Economy, Q3/20, S. 39–59.

Tobin, J. (1956), The interest elasticity of the transactions demand for cash, The Review of Economics and Statistics, 38 (3), S. 241–247.

Wooldridge, J. (2010), Econometric Analysis of cross section and panel data, MIT Press.



# Statistischer Teil

## **■ Inhalt**

### **■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum**

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

### **■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum**

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

### **■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems**

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

### **■ IV. Banken**

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*



## ■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

## ■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

## ■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

## ■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

## ■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

## ■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern .....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen .....	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung .....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung .....	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung .....	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme .....	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern .....	63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten .....	64*
15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten .....	65*

## ■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe .....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie .....	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe .....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels .....	69*
6. Arbeitsmarkt .....	70*
7. Preise .....	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte .....	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft .....	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen .....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen .....	74*

## ■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum .....	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern .....	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland .....	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank .....	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen .....	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen .....	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion .....	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft .....	83*

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)				Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
			M3 3)	gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	% p. a. im Monatsdurchschnitt										
2021 März	13,6	10,2	10,0	10,6	8,6	4,0	-0,3	-0,56	-0,54	0,0	
April	12,4	9,2	9,4	9,4	7,3	3,4	-0,3	-0,57	-0,54	0,1	
Mai	11,7	8,4	8,6	8,8	6,3	2,9	-1,0	-0,56	-0,54	0,2	
Juni	11,7	8,3	8,4	8,3	6,0	3,3	-0,6	-0,56	-0,54	0,2	
Juli	11,0	7,7	7,8	8,1	5,8	3,1	-0,5	-0,57	-0,55	0,0	
Aug.	11,1	7,8	8,0	7,8	5,5	2,8	-0,8	-0,57	-0,55	-0,1	
Sept.	11,1	7,6	7,6	7,8	5,6	3,3	-0,7	-0,57	-0,55	0,1	
Okt.	10,7	7,5	7,7	7,5	5,6	3,6	-0,3	-0,57	-0,55	0,2	
Nov.	10,1	7,1	7,4	7,3	5,8	3,7	-0,5	-0,57	-0,57	0,2	
Dez.	9,8	6,9	6,9	6,9	6,1	3,9	-0,5	-0,58	-0,58	0,1	
2022 Jan.	9,1	6,8	6,5	6,6	6,2	4,3	-0,3	-0,58	-0,56	0,4	
Febr.	9,1	6,7	6,4	6,4	6,2	4,4	-0,6	-0,58	-0,53	0,8	
März	8,8	6,6	6,3	6,2	6,1	4,4	-0,7	-0,58	-0,50	0,9	
April	8,2	6,3	6,1	6,1	6,4	5,0	-0,1	-0,58	-0,45	1,4	
Mai	7,9	6,1	5,8	5,9	6,2	5,1	0,0	-0,59	-0,39	1,7	
Juni	7,2	5,9	5,8	5,8	6,3	5,4	-0,0	-0,58	-0,24	2,2	
Juli	6,8	5,9	5,7	5,9	5,9	5,4	-0,1	-0,51	0,04	1,9	
Aug.	6,8	6,3	6,1	6,0	5,7	5,7	-0,1	-0,09	0,40	1,8	
Sept.	5,6	6,2	6,3	5,8	5,5	5,7	-0,1	0,36	1,01	2,6	
Okt.	3,8	5,2	5,1	...	5,1	5,3	-0,4	0,66	1,43	3,0	
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	1,37	1,83	2,7	

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43\*. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

### 2. Außenwirtschaft 1)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
Mio €									1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2021 März	+ 40 387	+ 37 836	+ 22 098	+ 28 899	- 50 962	- 4 926	+ 49 572	- 486	1,1899	100,3	94,1
April	+ 35 687	+ 29 397	+ 11 050	+ 4 306	+ 31 029	+ 6 654	- 31 533	+ 593	1,1979	100,6	94,3
Mai	+ 11 656	+ 26 793	+ 32 263	+ 5 619	+ 79 738	- 7 115	- 47 302	+ 1 323	1,2146	100,8	94,3
Juni	+ 30 931	+ 31 425	+ 67 135	- 11 569	+ 44 284	- 2 680	+ 31 903	+ 5 198	1,2047	100,2	93,8
Juli	+ 36 184	+ 34 231	+ 27 732	+ 46 148	- 8 774	+ 18 412	- 27 716	- 337	1,1822	99,7	93,5
Aug.	+ 20 457	+ 17 145	+ 32 837	+ 61 459	+ 12 932	+ 2 203	- 165 839	+ 122 082	1,1772	99,3	93,1
Sept.	+ 33 115	+ 22 271	+ 14 945	+ 13 409	+ 14 477	+ 2 664	- 17 009	+ 1 404	1,1770	99,4	93,2
Okt.	+ 6 514	+ 12 934	+ 17 186	+ 28 579	+ 20 476	+ 13 355	- 48 393	+ 3 170	1,1601	98,4	92,3
Nov.	+ 13 803	+ 14 913	- 2 546	+ 4 881	+ 56 566	+ 25 649	- 90 183	+ 540	1,1414	97,6	91,7
Dez.	+ 21 920	+ 9 977	+ 15 028	+ 25 582	+ 5 571	+ 1 183	- 16 486	- 822	1,1304	97,1	91,2
2022 Jan.	- 9 342	- 9 912	+ 14 199	- 10 398	+ 78 022	+ 3 628	- 54 733	- 2 320	1,1314	96,6	91,2
Febr.	+ 54	+ 4 160	- 71	+ 26 941	- 27 411	- 2 766	+ 1 638	+ 1 527	1,1342	96,9	91,6
März	+ 5 578	+ 4 261	- 19 406	+ 5 909	- 101 539	- 2 948	+ 79 267	- 95	1,1019	95,9	91,3
April	- 15 110	- 12 537	- 50 031	- 5 404	+ 26 931	+ 32 911	- 103 831	- 639	1,0819	95,2	90,0
Mai	- 32 004	- 6 230	+ 46 326	+ 101 495	+ 21 400	+ 1 081	- 78 863	+ 1 213	1,0579	95,6	90,3
Juni	- 5 111	- 6 740	+ 22 637	+ 5 148	- 66 199	- 10 044	+ 91 987	+ 1 745	1,0566	95,9	90,5
Juli	- 9 411	- 11 807	+ 22 113	- 6 627	+ 39 878	- 1 139	- 11 638	+ 1 639	1,0179	94,1	89,1
Aug.	- 20 823	- 25 770	+ 12 160	+ 16 702	- 84 411	+ 10 705	+ 67 000	+ 2 163	1,0128	93,6	88,7
Sept.	+ 3 807	- 9 254	- 22 398	+ 72 736	- 114 356	+ 22 629	- 7 005	+ 3 599	0,9904	94,2	p) 89,7
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	0,9826	94,8	p) 91,0
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0201	95,9	p) 92,4

\* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII.10 und 11, S. 82\* / 83\*. 2 Einschl. Mitarbeiteraktioptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

### 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup></b>										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	1,6	2,2	1,1	3,7	1,2	1,8	1,9	5,4	0,5	2,6
2020	- 6,1	- 5,4	- 3,7	- 0,6	- 2,2	- 7,8	- 9,0	6,2	- 9,0	- 2,2
2021	5,3	6,1	2,6	8,0	3,0	6,8	8,4	13,6	6,7	4,1
2021 2.Vj.	14,2	14,4	10,6	13,9	7,5	19,0	14,3	19,5	17,1	9,9
3.Vj.	3,9	4,8	1,8	8,4	3,1	3,7	12,4	10,4	4,5	4,5
4.Vj.	4,8	6,1	1,2	7,4	3,0	4,8	8,2	13,8	5,9	2,7
2022 1.Vj.	5,5	5,2	3,9	4,5	3,7	4,9	9,3	11,8	6,1	5,6
2.Vj.	4,2	4,0	1,7	0,4	2,7	4,2	7,5	12,4	4,7	2,9
3.Vj.	2,3	1,9	1,2	- 2,4	1,0	1,0	2,1	10,9	2,4	- 0,5
<b>Industrieproduktion <sup>2)</sup></b>										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	- 0,7	4,8	- 3,2	7,1	- 1,6	0,5	- 0,7	7,0	- 1,1	0,8
2020	- 7,7	- 3,8	- 9,6	- 2,8	- 3,2	- 10,9	- 2,1	14,5	- 11,5	- 1,8
2021	8,0	16,8	4,7	6,8	4,1	5,9	10,4	16,4	12,2	6,5
2021 2.Vj.	23,6	29,8	20,3	15,1	4,3	22,3	15,5	33,2	32,6	12,6
3.Vj.	5,9	19,4	2,5	7,2	4,5	2,6	9,9	27,6	4,9	6,3
4.Vj.	0,2	11,2	- 1,2	5,6	7,4	- 0,4	11,9	- 18,2	4,6	3,5
2022 1.Vj.	- 0,3	6,4	- 1,2	4,1	3,4	0,1	4,9	- 15,0	1,4	4,0
2.Vj.	0,4	- 5,1	- 1,3	2,9	6,9	0,1	3,1	- 7,3	2,0	3,6
3.Vj.	1,7	- 3,6	p)	1,8	- 4,7	3,1	0,4	4,0	0,0	- 2,6
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>3)</sup></b>										
in % der Vollausslastung										
2020	74,5	75,5	77,3	67,6	76,9	73,8	71,0	68,8	53,4	72,0
2021	81,4	80,1	84,8	78,1	81,2	81,1	75,6	78,2	76,5	75,3
2022	82,2	79,1	85,2	71,7	80,9	81,7	75,9	80,0	78,4	75,0
2021 3.Vj.	83,0	80,8	86,1	77,7	81,5	82,9	77,9	80,8	77,5	75,5
4.Vj.	82,7	81,2	85,8	83,5	82,7	82,0	77,3	81,7	77,8	76,7
2022 1.Vj.	82,4	80,0	85,9	72,6	81,9	82,7	76,8	78,9	78,6	75,5
2.Vj.	82,5	80,1	85,1	70,4	80,2	82,2	76,6	82,6	78,5	75,6
3.Vj.	82,3	78,9	85,0	74,3	80,8	81,7	74,6	79,7	78,5	75,7
4.Vj.	81,4	77,2	84,9	69,5	80,8	80,3	75,5	78,7	77,9	73,3
<b>Standardisierte Erwerbslosenquote <sup>4)</sup></b>										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
2019	7,5	5,4	3,0	4,5	6,7	8,2	17,3	5,0	10,0	6,3
2020	7,8	5,6	3,6	7,0	7,8	7,8	16,3	5,6	9,2	8,1
2021	s)	s)	3,6	s)	6,2	s)	14,8	s)	9,5	s)
2022 Juni	6,7	5,8	3,0	6,0	6,8	7,6	12,5	4,2	8,0	6,6
Juli	6,6	5,5	3,0	5,9	7,2	7,3	12,4	4,3	7,9	6,9
Aug.	6,7	5,4	3,0	5,6	7,3	7,2	12,3	4,4	7,9	7,0
Sept.	6,6	5,4	3,0	5,2	7,3	7,1	12,0	4,4	7,9	7,1
Okt.	6,5	5,4	3,0	5,2	6,4	7,1	11,6	4,5	7,8	7,1
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	4,4	...	...
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex</b>										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	1,2	1,2	1,4	2,3	1,1	1,3	0,5	0,9	0,6	2,7
2020	0,3	0,4	s)	0,4	- 0,6	0,4	- 1,3	- 0,5	- 0,1	0,1
2021	2,6	3,2	s)	3,2	4,5	2,1	0,6	2,4	1,9	3,2
2022 Juni	8,6	10,5	8,2	22,0	8,1	6,5	11,6	9,6	8,5	19,2
Juli	8,9	10,4	8,5	23,2	8,0	6,8	11,3	9,6	8,4	21,3
Aug.	9,1	10,5	8,8	25,2	7,9	6,6	11,2	9,0	9,1	21,4
Sept.	9,9	12,1	10,9	24,1	8,4	6,2	12,1	8,6	9,4	22,0
Okt.	10,6	13,1	11,6	22,5	8,4	7,1	9,5	9,4	12,6	21,7
Nov.	s)	10,0	11,3	s)	21,4	9,1	8,8	9,0	s)	21,7
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>6)</sup></b>										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2019	- 0,6	- 1,9	1,5	0,1	- 0,9	- 3,1	1,1	0,5	- 1,5	- 0,6
2020	- 7,0	- 9,0	- 4,3	- 5,5	- 5,5	- 9,0	- 9,9	- 5,0	- 9,5	- 4,3
2021	- 5,1	- 5,6	- 3,7	- 2,4	- 2,7	- 6,5	- 7,5	- 1,7	- 7,2	- 7,0
<b>Staatliche Verschuldung <sup>6)</sup></b>										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2019	83,9	97,6	58,9	8,5	64,9	97,4	180,6	57,0	134,1	36,5
2020	97,0	112,0	68,0	18,5	74,8	115,0	206,3	58,4	154,9	42,0
2021	95,4	109,2	68,6	17,6	72,4	112,8	194,5	55,4	150,3	43,6

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt 1)</b>										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
4,6	2,3	7,0	2,0	1,5	2,7	2,5	3,5	2,0	5,5	2019
- 0,0	- 0,8	- 8,6	- 3,9	- 6,5	- 8,3	- 3,4	- 4,3	- 11,3	- 4,4	2020
6,0	5,1	11,7	4,9	4,6	5,5	3,0	8,2	5,5	6,6	2021
9,1	10,6	17,1	10,2	13,0	16,3	9,9	16,2	17,9	12,1	2021 2.Vj.
5,6	2,0	15,8	5,4	5,4	5,3	1,4	5,1	4,2	8,2	3.Vj.
6,5	4,0	13,4	6,2	6,0	6,7	1,3	10,5	6,6	6,9	4.Vj.
4,8	3,0	8,3	6,7	9,2	11,3	2,9	9,7	6,8	6,7	2022 1.Vj.
1,7	1,6	9,4	5,2	6,1	7,8	1,3	8,3	6,7	5,9	2.Vj.
2,0	2,9	5,2	3,1	1,7	4,8	1,4	3,4	4,2	5,5	3.Vj.
<b>Industrieproduktion 2)</b>										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,9	3,2	1,1	0,9	0,0	2,2	0,5	2,8	0,5	4,4	2019
- 1,7	- 10,8	- 0,3	- 3,9	- 5,9	- 7,3	- 9,1	- 6,4	- 9,8	- 7,3	2020
20,0	8,4	- 0,2	5,0	11,2	3,5	10,4	10,0	7,5	6,4	2021
25,0	24,0	14,3	10,0	24,2	24,3	35,9	24,3	27,2	21,2	2021 2.Vj.
17,8	3,6	- 0,0	6,8	9,1	- 3,8	0,9	6,3	1,9	4,5	3.Vj.
23,9	3,0	- 5,4	4,4	10,3	- 1,7	4,0	7,6	1,8	1,0	4.Vj.
23,5	0,2	- 2,0	1,9	11,2	- 2,9	- 1,7	5,0	1,7	3,3	2022 1.Vj.
8,8	- 1,7	- 5,5	4,8	10,0	2,0	- 4,8	2,7	5,2	3,1	2.Vj.
9,4	- 0,1	10,1	2,2	6,5	1,3	- 3,4	3,1	4,6	0,5	3.Vj.
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie 3)</b>										
in % der Vollausslastung										
73,0	72,5	70,7	78,3	79,5	74,9	79,5	78,5	74,4	51,5	2020
76,7	82,0	76,8	82,4	87,1	79,2	82,2	84,5	77,8	51,3	2021
77,7	80,8	64,7	83,7	87,7	81,9	83,3	85,0	78,7	58,3	2022
77,4	83,7	78,4	83,8	89,5	78,9	81,9	85,9	77,5	50,3	2021 3.Vj.
78,6	81,8	75,2	83,7	88,6	80,2	82,1	85,3	79,2	55,4	4.Vj.
78,0	81,9	62,9	84,0	88,4	81,8	82,8	86,1	78,8	55,4	2022 1.Vj.
77,5	79,9	64,6	84,3	88,9	82,5	83,9	85,2	80,0	58,3	2.Vj.
78,4	81,4	67,6	83,9	87,8	81,6	83,5	84,6	78,9	58,4	3.Vj.
76,9	79,8	63,6	82,6	85,6	81,6	83,0	84,1	77,2	60,9	4.Vj.
<b>Standardisierte Erwerbslosenquote 4)</b>										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
6,3	5,6	3,6	3,4	4,5	6,5	5,8	4,5	14,1	7,1	2019
8,6	6,8	4,4	3,9	5,4	6,9	6,7	5,0	15,5	7,6	2020
7,1	5,4	3,4	4,2	6,2	6,6	6,9	4,8	14,8	7,5	2021
5,4	4,3	2,9	3,4	4,2	6,0	6,1	4,4	12,6	7,4	2022 Juni
5,8	4,3	2,9	3,6	4,6	6,0	6,1	4,1	12,6	8,0	Juli
5,9	4,4	2,9	3,8	5,2	6,0	6,0	4,0	12,6	8,4	Aug.
6,0	4,5	3,0	3,8	5,1	6,1	6,0	4,0	12,7	8,1	Sept.
6,1	4,6	3,1	3,7	4,6	6,1	5,9	4,1	12,5	8,0	Okt.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Nov.
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex</b>										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,2	1,6	1,5	2,7	1,5	0,3	2,8	1,7	0,8	0,5	2019
1,1	0,0	0,8	1,1	1,4	- 0,1	2,0	- 0,3	- 0,3	- 1,1	2020
4,6	3,5	0,7	2,8	2,8	0,9	2,8	2,0	3,0	2,3	2021
20,5	10,3	6,1	9,9	8,7	9,0	12,6	10,8	10,0	9,0	2022 Juni
20,9	9,3	6,8	11,6	9,4	9,4	12,8	11,7	10,7	10,6	Juli
21,1	8,6	7,0	13,7	9,3	9,3	13,4	11,5	10,5	9,6	Aug.
22,5	8,8	7,4	17,1	11,0	9,8	13,6	10,6	9,0	9,0	Sept.
22,1	8,8	7,4	16,8	11,5	10,6	14,5	10,3	7,3	8,6	Okt.
21,4	7,3	7,2	11,3	11,1	10,3	15,1	10,8	6,7	8,1	Nov.
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo 6)</b>										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
0,5	2,2	0,6	1,8	0,6	0,1	- 1,2	0,6	- 3,1	1,3	2019
- 7,0	- 3,4	- 9,4	- 3,7	- 8,0	- 5,8	- 5,4	- 7,7	- 10,1	- 5,8	2020
- 1,0	0,8	- 7,8	- 2,6	- 5,9	- 2,9	- 5,5	- 4,7	- 6,9	- 1,7	2021
<b>Staatliche Verschuldung 6)</b>										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
35,8	22,4	40,7	48,5	70,6	116,6	48,0	65,4	98,2	90,4	2019
46,3	24,5	53,3	54,7	82,9	134,9	58,9	79,6	120,4	113,5	2020
43,7	24,5	56,3	52,4	82,3	125,5	62,2	74,5	118,3	101,0	2021

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Beeinflusst durch eine

befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 6 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*) a) Euroraum 1)

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet				II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte	insgesamt	Forde-rungen an das Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Verbind-lichkeiten gegen-über dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein-barer Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein-barer Kündi-gungsfrist von mehr als 3 Mo-naten	Schuldver-schreibun-gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rück-lagen 3)	
		zusammen	darunter Wert-papiere										zusammen
2021 März	176,0	100,7	8,5	75,3	74,0	- 5,9	- 6,7	- 0,7	12,2	- 9,0	- 0,3	1,2	20,3
April	55,9	13,3	8,6	42,6	29,0	- 11,4	104,5	115,9	- 36,9	- 23,9	- 0,1	- 7,5	- 5,4
Mai	124,9	48,3	15,2	76,6	77,6	2,6	24,5	21,8	- 23,5	- 1,2	- 0,2	- 15,1	- 6,9
Juni	94,5	37,2	0,8	57,3	58,6	9,2	- 74,4	- 83,7	26,8	- 6,1	- 0,4	- 4,2	37,6
Juli	112,9	56,0	8,1	56,8	50,3	- 4,2	74,3	78,6	3,1	- 4,7	- 0,6	9,3	- 0,8
Aug.	35,0	- 16,7	- 7,8	51,7	60,9	- 4,7	141,2	146,0	- 5,9	- 7,3	- 0,4	- 7,0	8,9
Sept.	107,4	72,9	3,6	34,5	43,2	- 40,1	- 58,2	- 18,1	16,6	- 4,5	- 0,4	8,3	13,2
Okt.	80,7	68,3	21,4	12,3	18,5	- 7,6	194,4	202,0	11,4	- 10,7	- 0,7	16,8	6,0
Nov.	156,1	89,3	- 3,6	66,8	67,5	- 26,5	15,0	41,5	- 7,0	- 10,6	- 0,7	1,8	2,5
Dez.	53,0	27,8	20,3	25,2	22,7	- 56,5	- 205,5	- 149,0	4,4	18,0	- 0,8	- 25,0	12,2
2022 Jan.	166,4	91,4	- 10,2	75,0	64,7	0,8	136,3	135,5	- 18,2	- 14,7	- 0,1	9,3	- 12,7
Febr.	109,5	43,1	2,0	66,5	73,8	- 12,7	82,6	95,3	- 21,2	- 12,6	- 0,4	- 3,5	- 4,8
März	158,4	113,2	26,4	45,3	36,0	- 1,8	- 20,6	- 18,9	- 0,1	2,8	- 0,7	- 21,8	19,6
April	112,1	96,9	20,1	15,2	5,2	- 99,0	- 78,9	20,0	8,5	- 10,5	- 0,2	1,3	17,9
Mai	107,1	65,1	- 18,8	42,1	49,5	- 58,5	40,1	98,6	- 16,1	3,1	- 3,3	- 21,1	5,3
Juni	114,9	82,3	- 9,0	32,6	33,5	102,7	- 25,9	- 128,6	23,0	- 4,9	- 0,4	1,0	27,2
Juli	30,4	59,3	- 2,9	- 28,9	- 28,8	- 11,4	63,9	75,4	0,1	- 11,5	- 0,4	- 3,8	15,7
Aug.	- 11,2	25,6	- 18,9	- 36,8	- 31,1	46,9	69,4	22,5	- 10,1	- 22,1	0,7	2,0	9,3
Sept.	83,8	80,1	- 0,0	3,8	2,6	- 52,7	- 200,2	- 147,4	17,5	- 16,4	- 0,5	3,6	30,8
Okt.	- 10,2	2,8	- 2,1	- 13,0	- 10,0	- 2,3	170,5	172,8	- 8,3	- 14,5	- 0,0	15,7	- 9,5

### b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet				II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte	insgesamt	Forde-rungen an das Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Verbind-lichkeiten gegen-über dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein-barer Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein-barer Kündi-gungsfrist von mehr als 3 Mo-naten	Schuldver-schreibun-gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rück-lagen 3)	
		zusammen	darunter: Wert-papiere										zusammen
2021 März	54,1	35,8	1,8	18,3	19,5	- 61,9	1,9	63,9	3,5	- 3,5	- 0,3	7,1	0,2
April	11,4	0,5	2,4	10,8	7,0	- 67,3	25,3	- 42,0	9,3	- 2,4	- 0,3	6,4	5,6
Mai	33,4	16,8	3,2	16,6	18,9	- 35,0	- 10,9	24,1	- 10,3	- 2,8	- 0,1	- 7,3	0,0
Juni	30,0	8,7	2,4	21,4	22,3	- 36,1	- 5,3	30,8	3,2	- 3,4	- 0,2	- 7,3	14,1
Juli	42,9	22,4	2,2	20,4	18,4	- 42,8	- 14,6	- 57,4	5,1	- 1,8	- 0,3	4,3	2,8
Aug.	28,5	16,6	1,6	11,9	15,7	- 18,0	18,2	36,2	2,0	- 0,5	- 0,2	0,9	1,9
Sept.	33,1	16,7	5,4	16,4	16,5	- 92,2	- 0,7	91,5	3,8	- 2,2	- 0,2	2,6	3,6
Okt.	37,8	34,7	7,2	3,0	- 0,6	47,0	47,6	0,7	18,6	1,4	- 0,2	15,6	1,8
Nov.	54,0	28,5	3,4	25,4	28,0	- 59,0	- 4,2	54,8	5,0	- 0,6	- 0,2	4,7	1,1
Dez.	12,8	10,9	6,8	2,0	4,7	- 122,9	- 47,1	75,8	- 2,3	9,1	- 0,2	- 13,2	2,0
2022 Jan.	40,4	31,0	1,4	9,4	7,5	111,9	72,2	- 39,7	- 4,0	- 1,1	- 0,8	12,6	- 14,8
Febr.	32,7	27,6	3,4	5,2	7,2	16,0	21,9	5,9	5,1	- 1,3	- 0,2	7,0	- 0,4
März	37,0	23,3	4,1	13,7	12,9	- 44,2	- 22,2	22,0	6,1	- 2,0	- 0,2	4,1	4,2
April	19,0	18,9	2,7	0,1	- 4,5	19,1	- 13,0	- 32,1	4,4	- 2,7	- 0,2	3,2	4,1
Mai	39,1	28,5	3,5	10,6	13,5	- 29,8	- 0,9	28,9	2,0	- 2,4	- 0,1	2,0	2,5
Juni	32,6	25,5	- 4,1	7,1	4,8	- 22,4	- 9,4	13,0	3,8	- 3,1	- 0,2	- 3,8	10,8
Juli	18,2	30,6	10,6	- 12,4	- 13,4	42,7	4,3	- 38,5	9,3	- 2,0	- 0,2	8,5	3,0
Aug.	26,0	39,4	- 0,2	- 13,4	- 11,4	- 50,3	6,7	57,1	3,0	- 0,0	- 0,1	0,8	2,3
Sept.	21,5	23,1	0,1	- 1,7	- 4,5	- 27,4	1,6	29,0	4,1	- 0,3	- 0,0	- 0,6	5,0
Okt.	18,6	16,2	4,3	2,4	1,9	50,2	20,5	- 29,7	- 2,6	- 0,9	0,2	7,7	- 9,6

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldver-schreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarkt-pap.)(netto) 2) 7)		
				insgesamt	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
19,6	73,2	0,0	83,2	101,6	82,6	10,5	72,2	7,3	11,7	- 18,6	- 4,7	- 13,3	2021 März	
- 32,3	14,1	0,0	94,5	69,1	88,9	8,5	80,4	- 27,9	8,1	15,3	8,9	6,8	April	
- 8,5	48,9	0,0	110,1	115,6	116,7	13,2	103,5	- 11,7	10,7	- 4,1	- 8,9	8,1	Mai	
16,8	- 4,3	0,0	74,0	88,1	119,7	10,5	109,2	- 33,9	2,3	- 10,8	- 8,4	- 4,6	Juni	
0,4	- 55,8	0,0	151,2	113,5	103,3	14,6	88,6	10,5	- 0,3	17,4	22,6	7,4	Juli	
26,6	- 10,6	0,0	28,3	33,4	32,4	1,7	30,7	- 2,5	3,6	- 12,3	5,3	- 6,2	Aug.	
6,5	- 0,8	0,0	31,1	60,4	76,0	5,3	70,8	- 16,5	0,8	12,7	- 31,1	2,9	Sept.	
- 2,4	- 72,9	0,0	136,0	84,7	70,5	6,8	63,7	19,2	- 5,0	13,2	31,5	7,5	Okt.	
- 48,5	84,9	0,0	95,7	83,7	102,7	6,0	96,7	- 19,7	0,7	- 4,4	26,2	- 5,2	Nov.	
- 44,5	- 22,2	0,0	84,6	114,4	104,0	20,6	83,3	6,9	3,6	- 41,8	- 6,7	- 7,0	Dez.	
68,1	91,0	0,0	- 21,4	- 23,9	- 51,4	1,0	- 52,4	14,9	12,6	63,5	- 23,2	8,6	2022 Jan.	
44,6	31,8	0,0	41,1	69,7	76,6	9,1	67,4	- 14,8	8,0	9,4	- 37,2	- 0,3	Febr.	
13,7	51,9	0,0	98,8	113,2	93,1	22,5	70,6	16,0	4,0	- 21,8	- 3,4	- 2,1	März	
- 22,1	- 95,4	0,0	95,8	58,0	52,9	11,2	41,7	2,8	2,3	28,8	20,2	16,5	April	
- 28,9	47,8	0,0	53,0	62,7	69,0	7,8	61,2	- 18,2	11,9	4,4	- 10,1	- 5,1	Mai	
69,6	71,2	0,0	72,1	78,5	51,8	6,6	45,1	23,6	3,1	- 35,5	- 1,0	11,1	Juni	
- 31,2	-111,7	0,0	151,7	118,8	64,2	8,6	55,6	49,5	5,1	27,0	- 2,0	18,0	Juli	
- 80,3	56,0	0,0	85,4	77,9	29,4	- 4,6	34,1	38,4	10,1	- 21,5	6,8	7,4	Aug.	
7,3	- 44,3	0,0	62,4	58,6	- 44,9	- 1,6	- 43,3	103,9	- 0,5	- 21,8	- 8,4	22,3	Sept.	
- 3,7	63,8	0,0	- 62,0	- 79,0	- 155,4	- 0,3	- 155,1	81,4	- 4,9	5,5	33,7	- 24,7	Okt.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarkt-papiere) (netto) 7)		
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)						
									Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)					
- 2,3	- 38,0	2,5	2,7	29,1	24,3	- 0,6	0,1	5,0	0,5	- 0,1	- 0,1	0,1	2021 März	
- 7,4	71,2	0,7	2,6	5,5	13,9	- 5,2	0,7	- 3,4	- 0,1	- 0,4	0,4	0,4	April	
18,8	- 44,9	3,0	2,9	34,8	27,8	2,8	0,6	1,7	- 0,1	- 0,1	- 0,1	2,0	Mai	
6,0	- 14,0	3,1	2,3	- 1,2	7,1	- 8,0	- 0,4	0,2	0,1	0,1	0,3	0,3	Juni	
- 12,0	75,2	4,2	3,7	17,4	21,2	- 4,1	- 0,3	0,6	- 0,1	- 0,1	0,1	0,1	Juli	
0,7	- 13,2	2,9	0,2	21,0	20,4	- 1,6	- 0,3	0,1	0,0	0,0	2,3	2,3	Aug.	
7,1	- 77,3	4,6	0,8	7,3	7,6	- 1,3	- 0,6	1,5	- 0,0	1,5	0,1	0,1	Sept.	
- 3,9	53,7	3,3	1,6	16,4	3,9	13,0	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 0,4	0,4	0,4	Okt.	
7,2	- 42,3	3,7	1,2	25,0	40,9	- 12,3	- 0,1	- 4,7	- 0,3	- 4,7	1,4	1,4	Nov.	
27,8	- 135,3	5,3	4,5	- 0,4	- 12,8	9,1	1,6	- 0,3	0,3	0,3	1,7	1,7	Dez.	
- 38,1	166,0	1,3	0,8	28,4	22,4	9,3	0,3	- 1,2	0,0	- 1,2	2,4	2,4	2022 Jan.	
2,5	14,4	3,0	2,2	26,8	23,3	1,1	0,3	1,1	0,1	1,1	0,8	0,8	Febr.	
- 0,1	- 13,2	5,8	4,2	- 0,1	- 7,4	8,4	- 1,6	0,5	0,2	0,5	0,1	0,1	März	
- 3,0	32,9	3,4	2,3	3,7	- 3,4	10,4	- 0,4	- 2,0	- 0,2	- 2,0	0,6	0,6	April	
22,5	- 30,3	3,4	2,7	15,1	22,5	- 7,4	- 1,2	0,4	0,2	0,4	0,7	0,7	Mai	
14,9	- 37,5	3,7	0,5	29,0	19,6	7,5	- 1,6	0,6	- 0,0	0,6	2,9	2,9	Juni	
- 38,2	55,3	- 5,3	9,1	34,6	5,7	23,6	- 1,7	4,3	0,1	4,3	2,6	2,6	Juli	
- 24,1	- 71,1	- 11,7	12,5	67,9	56,8	13,9	- 2,4	- 1,8	- 0,1	- 1,8	1,4	1,4	Aug.	
4,7	- 1,1	3,3	0,3	- 13,6	- 56,8	45,1	- 5,3	- 2,6	0,1	- 2,6	6,0	6,0	Sept.	
5,2	69,9	0,1	0,1	- 3,7	- 31,5	36,8	- 3,3	- 0,2	0,1	- 0,2	5,5	5,5	Okt.	

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Euro-systems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Monatsende	Aktiva										
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte			Aktien und sonstige Dividenden- werte		
zusammen			Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)				
<b>Euroraum (Mrd €) 1)</b>											
2020 Sept.	30 522,8	20 084,9	14 349,5	12 019,2	1 520,4	809,9	5 735,4	998,7	4 736,8	6 238,1	4 199,8
Okt.	30 687,0	20 162,5	14 376,6	12 054,8	1 520,5	801,3	5 785,9	1 004,2	4 781,7	6 337,4	4 187,0
Nov.	30 749,4	20 292,0	14 457,7	12 090,4	1 542,2	825,0	5 834,4	1 003,4	4 831,0	6 331,0	4 126,4
Dez.	30 438,8	20 266,1	14 438,3	12 042,9	1 532,2	863,2	5 827,8	990,2	4 837,6	6 108,9	4 063,8
2021 Jan.	30 643,8	20 387,8	14 466,2	12 067,8	1 535,8	862,6	5 921,6	999,4	4 922,1	6 299,8	3 956,2
Febr.	30 546,3	20 463,6	14 500,5	12 090,1	1 541,1	869,3	5 963,1	992,4	4 970,6	6 300,7	3 782,0
März	30 827,0	20 653,7	14 576,8	12 185,3	1 512,6	879,0	6 076,9	993,3	5 083,5	6 360,7	3 812,6
April	30 752,9	20 667,2	14 566,6	12 169,2	1 509,7	887,7	6 100,6	1 007,2	5 093,4	6 396,3	3 689,5
Mai	30 890,4	20 788,2	14 612,8	12 198,6	1 521,6	892,6	6 175,5	1 006,2	5 169,2	6 434,1	3 668,1
Juni	30 991,0	20 890,7	14 652,8	12 234,6	1 530,0	888,3	6 237,8	1 004,8	5 233,1	6 400,0	3 700,3
Juli	31 313,8	21 028,7	14 708,3	12 278,0	1 543,6	886,7	6 320,4	1 011,3	5 309,1	6 504,2	3 781,0
Aug.	31 438,1	21 047,9	14 684,9	12 261,1	1 533,4	890,4	6 363,1	1 002,3	5 360,8	6 653,5	3 736,6
Sept.	31 473,8	21 133,9	14 757,6	12 331,3	1 534,9	891,4	6 376,3	993,6	5 382,7	6 620,6	3 719,3
Okt.	31 778,7	21 201,7	14 817,7	12 379,4	1 548,1	890,2	6 384,0	987,7	5 396,3	6 825,2	3 751,9
Nov.	32 193,0	21 381,2	14 911,2	12 478,0	1 542,2	891,0	6 470,0	985,8	5 484,2	6 917,3	3 894,5
Dez.	31 777,4	21 384,4	14 917,1	12 462,9	1 567,2	887,0	6 467,3	988,5	5 478,8	6 738,8	3 654,3
2022 Jan.	32 405,1	21 564,4	15 039,5	12 601,7	1 553,3	884,5	6 525,0	999,2	5 525,8	6 909,7	3 930,9
Febr.	32 589,0	21 620,2	15 066,9	12 636,6	1 553,7	876,5	6 553,3	991,8	5 561,5	7 007,2	3 961,7
März	32 936,3	21 736,9	15 175,9	12 721,8	1 587,5	866,6	6 561,0	1 001,4	5 559,6	6 994,9	4 204,5
April	33 568,8	21 763,7	15 253,7	12 805,0	1 597,6	851,1	6 510,0	1 011,3	5 498,8	7 061,9	4 743,1
Mai	33 481,4	21 815,8	15 304,2	12 877,8	1 568,3	858,1	6 511,7	1 003,9	5 507,7	7 012,1	4 653,5
Juni	33 884,9	21 884,2	15 371,8	12 971,6	1 569,1	831,1	6 512,4	1 003,0	5 509,3	7 063,5	4 937,3
Juli	33 877,0	21 983,2	15 450,2	13 042,3	1 578,7	829,2	6 533,1	1 003,0	5 530,1	7 216,8	4 677,0
Aug.	34 342,1	21 870,5	15 457,6	13 078,2	1 553,7	825,6	6 412,9	996,9	5 416,0	7 301,6	5 170,0
Sept.	34 616,0	21 896,6	15 553,0	13 186,4	1 544,9	821,7	6 343,6	998,1	5 345,5	7 241,3	5 478,1
Okt.	34 548,6	21 884,7	15 546,5	13 184,3	1 533,0	829,2	6 338,2	995,0	5 343,2	7 337,5	5 326,5

**Deutscher Beitrag (Mrd €)**

2020 Sept.	7 236,4	4 749,2	3 647,1	3 184,0	204,9	258,1	1 102,1	289,7	812,4	1 293,8	1 193,4
Okt.	7 257,1	4 801,4	3 670,3	3 200,4	210,7	259,3	1 131,1	292,0	839,1	1 278,8	1 176,8
Nov.	7 240,5	4 841,7	3 688,6	3 213,7	214,3	260,6	1 153,1	290,2	862,9	1 261,9	1 136,9
Dez.	7 172,5	4 839,4	3 695,5	3 216,4	214,7	264,5	1 143,9	286,4	857,4	1 224,1	1 109,1
2021 Jan.	7 220,7	4 865,5	3 705,9	3 224,4	216,4	265,1	1 159,6	286,5	873,1	1 307,6	1 047,6
Febr.	7 182,0	4 885,0	3 724,3	3 238,8	217,4	268,1	1 160,7	283,8	877,0	1 305,0	991,9
März	7 233,5	4 939,8	3 761,1	3 273,4	217,3	270,4	1 178,7	282,6	896,1	1 315,4	978,3
April	7 228,4	4 946,1	3 760,5	3 270,3	217,6	272,6	1 185,6	285,7	899,9	1 333,6	948,6
Mai	7 228,0	4 977,5	3 777,2	3 283,3	219,5	274,4	1 200,3	283,4	916,9	1 329,8	920,7
Juni	7 277,1	5 009,8	3 786,4	3 290,4	220,8	275,2	1 223,4	282,3	941,1	1 325,1	942,1
Juli	7 362,7	5 062,4	3 808,5	3 310,2	221,9	276,4	1 253,9	284,4	969,5	1 317,4	982,9
Aug.	7 395,2	5 087,3	3 824,6	3 325,1	221,4	278,1	1 262,8	280,8	982,0	1 336,0	971,9
Sept.	7 398,6	5 110,8	3 840,8	3 336,4	224,7	279,7	1 270,1	280,7	989,4	1 335,1	952,6
Okt.	7 461,0	5 147,0	3 874,5	3 363,5	228,6	282,4	1 272,5	284,4	988,0	1 385,2	928,8
Nov.	7 575,0	5 210,7	3 904,2	3 389,9	229,0	285,3	1 306,4	280,7	1 025,7	1 396,4	967,9
Dez.	7 475,8	5 212,1	3 914,7	3 393,2	237,0	284,5	1 297,4	278,0	1 019,5	1 355,9	907,8
2022 Jan.	7 787,0	5 243,9	3 944,7	3 422,9	235,8	286,0	1 299,2	279,9	1 019,3	1 433,6	1 109,5
Febr.	7 871,3	5 262,9	3 968,5	3 445,2	238,0	285,3	1 294,3	277,8	1 016,5	1 464,4	1 144,0
März	7 997,7	5 280,7	3 990,2	3 464,4	240,6	285,2	1 290,6	278,6	1 012,0	1 447,5	1 269,5
April	8 259,4	5 278,9	4 008,0	3 481,9	240,1	286,1	1 270,9	283,2	987,7	1 464,0	1 516,5
Mai	8 228,4	5 304,5	4 034,5	3 506,0	240,8	287,7	1 270,0	280,3	989,7	1 445,0	1 479,0
Juni	8 413,5	5 322,6	4 058,9	3 537,6	237,8	283,5	1 263,7	282,5	981,2	1 466,1	1 624,8
Juli	8 287,9	5 375,0	4 096,1	3 560,3	252,7	283,2	1 278,8	283,6	995,2	1 481,5	1 431,4
Aug.	8 546,0	5 364,5	4 132,0	3 600,0	249,1	282,9	1 232,5	281,5	951,0	1 492,4	1 689,0
Sept.	8 857,6	5 356,3	4 153,9	3 624,8	246,1	283,0	1 202,4	284,3	918,1	1 502,4	1 998,8
Okt.	8 829,5	5 367,4	4 165,0	3 636,0	245,9	283,1	1 202,4	284,8	917,5	1 508,9	1 953,2

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosysteem).  
 1) Quelle: EZB. 2) Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3) Einschl. Schatzwechsel  
 und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4) Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12\*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom



II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen					mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren					
<b>Euroraum (Mrd €) 1)</b>											
1 330,3	14 758,4	13 361,0	13 467,6	8 175,8	781,0	195,4	1 883,6	2 392,0	39,8	2020 Sept.	
1 338,1	14 814,8	13 431,7	13 545,6	8 266,0	783,3	181,9	1 880,4	2 394,6	39,4	Okt.	
1 349,9	14 813,0	13 527,2	13 621,6	8 358,3	756,5	179,6	1 885,7	2 402,5	39,0	Nov.	
1 370,7	14 772,9	13 620,6	13 728,8	8 459,6	772,0	176,9	1 877,6	2 404,2	38,5	Dez.	
1 373,3	14 873,9	13 631,3	13 752,9	8 505,4	743,9	173,8	1 870,6	2 421,0	38,1	2021 Jan.	
1 380,6	14 957,8	13 678,6	13 807,8	8 569,6	733,7	169,2	1 865,1	2 432,5	37,7	Febr.	
1 391,1	15 076,4	13 757,0	13 913,7	8 654,9	753,5	164,3	1 858,8	2 444,8	37,4	März	
1 399,6	15 061,0	13 775,4	13 936,1	8 727,0	731,8	159,5	1 827,5	2 453,0	37,3	April	
1 412,8	15 147,4	13 870,8	14 018,1	8 811,2	724,4	155,5	1 826,2	2 463,6	37,1	Mai	
1 423,2	15 241,8	13 943,4	14 091,4	8 917,7	698,2	150,4	1 822,0	2 466,2	36,8	Juni	
1 437,6	15 335,4	14 017,3	14 185,7	9 006,8	705,9	153,6	1 817,0	2 466,2	36,3	Juli	
1 439,2	15 386,3	14 039,3	14 196,7	9 030,0	707,3	151,2	1 809,9	2 462,4	35,9	Aug.	
1 444,5	15 442,5	14 075,3	14 239,8	9 093,0	701,2	140,0	1 806,7	2 463,3	35,6	Sept.	
1 450,3	15 504,6	14 139,4	14 312,3	9 166,1	709,0	148,0	1 795,5	2 458,8	34,9	Okt.	
1 456,3	15 518,4	14 188,5	14 345,4	9 224,1	697,5	143,3	1 786,3	2 459,8	34,3	Nov.	
1 477,0	15 579,6	14 310,0	14 464,4	9 316,4	714,5	131,3	1 805,2	2 463,5	33,6	Dez.	
1 477,9	15 636,9	14 277,0	14 469,0	9 294,6	707,9	135,3	1 820,2	2 478,2	32,9	2022 Jan.	
1 487,0	15 731,6	14 323,8	14 506,2	9 356,7	688,6	134,3	1 807,7	2 486,2	32,7	Febr.	
1 509,6	15 840,4	14 415,6	14 599,9	9 439,7	703,7	123,5	1 809,7	2 491,1	32,2	März	
1 520,7	15 876,3	14 464,4	14 654,1	9 493,9	709,3	123,5	1 802,0	2 493,3	32,1	April	
1 528,5	15 891,7	14 510,7	14 682,1	9 537,7	686,5	120,2	1 803,2	2 505,6	28,9	Mai	
1 535,1	16 040,6	14 573,9	14 750,5	9 583,0	705,9	123,4	1 800,2	2 509,4	28,5	Juni	
1 543,7	16 119,8	14 673,8	14 872,9	9 667,1	744,8	127,1	1 791,0	2 514,8	28,1	Juli	
1 539,1	16 103,7	14 734,9	14 927,3	9 695,1	782,4	125,9	1 770,0	2 525,0	28,9	Aug.	
1 537,5	16 201,5	14 787,3	15 038,6	9 685,1	918,4	125,5	1 756,3	2 524,8	28,5	Sept.	
1 537,1	16 096,5	14 706,9	14 936,0	9 519,5	994,4	130,2	1 741,9	2 521,5	28,5	Okt.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
301,9	4 235,6	3 905,7	3 745,0	2 445,3	160,3	30,3	549,2	531,5	28,4	2020 Sept.	
303,6	4 245,3	3 935,3	3 781,4	2 476,4	165,4	30,5	549,7	531,5	28,0	Okt.	
306,6	4 260,2	3 961,8	3 804,4	2 507,7	157,7	30,6	549,0	531,8	27,6	Nov.	
312,2	4 228,5	3 954,1	3 801,5	2 500,9	160,3	31,0	548,8	533,1	27,3	Dez.	
313,1	4 218,7	3 980,7	3 829,7	2 541,7	147,0	31,0	548,5	534,8	26,8	2021 Jan.	
314,6	4 245,1	3 990,0	3 837,4	2 555,8	141,0	31,1	547,0	536,0	26,4	Febr.	
317,3	4 264,3	4 011,8	3 863,4	2 579,8	145,1	31,7	544,6	536,1	26,1	März	
319,9	4 262,2	4 013,0	3 874,5	2 594,4	143,0	31,9	542,5	536,8	25,8	April	
322,8	4 308,8	4 040,3	3 895,1	2 613,5	146,0	32,2	540,4	537,4	25,7	Mai	
325,1	4 311,0	4 035,3	3 890,5	2 619,4	139,3	31,9	537,5	537,0	25,5	Juni	
328,8	4 313,9	4 047,3	3 911,3	2 645,8	136,0	31,4	536,0	536,7	25,2	Juli	
329,0	4 333,1	4 065,2	3 923,1	2 659,1	135,6	31,3	535,7	536,4	25,0	Aug.	
329,8	4 340,5	4 064,1	3 919,8	2 662,1	132,2	31,2	533,6	535,8	24,8	Sept.	
331,4	4 354,3	4 080,9	3 950,3	2 681,4	143,0	31,1	534,8	535,5	24,6	Okt.	
332,6	4 390,5	4 107,1	3 968,0	2 710,9	132,5	30,3	534,6	535,5	24,3	Nov.	
337,1	4 425,2	4 113,0	3 968,5	2 691,5	141,2	30,1	544,6	537,0	24,1	Dez.	
337,9	4 418,1	4 139,2	4 006,8	2 737,3	135,4	29,7	543,6	537,4	23,4	2022 Jan.	
340,1	4 444,1	4 161,0	4 017,1	2 752,3	132,4	29,4	542,3	537,7	23,1	Febr.	
344,3	4 441,6	4 159,0	4 014,6	2 755,3	130,7	29,3	540,4	536,0	22,9	März	
346,7	4 445,6	4 158,1	4 019,8	2 754,8	140,0	29,4	537,7	535,1	22,7	April	
349,4	4 478,3	4 170,7	4 016,7	2 769,9	125,8	29,7	534,8	533,9	22,6	Mai	
349,9	4 517,1	4 194,6	4 031,6	2 787,1	127,8	30,1	531,9	532,3	22,4	Juni	
359,0	4 507,6	4 222,4	4 070,3	2 813,6	142,1	31,0	530,6	530,6	22,3	Juli	
371,5	4 552,6	4 289,4	4 135,2	2 870,1	153,3	30,6	530,7	528,3	22,2	Aug.	
371,8	4 541,5	4 267,4	4 135,1	2 834,9	193,7	30,9	530,3	523,0	22,2	Sept.	
371,8	4 546,9	4 270,2	4 140,5	2 803,8	233,2	31,7	529,7	519,8	22,4	Okt.	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

### noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte													
Stand am Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	Zentralstaaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
<b>Euroraum (Mrd €) 1)</b>													
2020 Sept.	848,8	442,1	274,8	74,4	20,8	49,1	19,5	3,4	237,7	237,5	595,2	2 059,6	1 431,0
Okt.	831,5	437,6	277,4	69,6	20,8	47,0	19,5	3,4	243,1	242,9	609,3	2 043,2	1 418,6
Nov.	733,0	458,4	307,1	64,6	17,8	46,1	19,4	3,3	246,4	246,4	610,3	2 025,2	1 406,4
Dez.	604,8	439,3	294,7	60,3	17,2	44,8	19,0	3,3	221,4	221,3	625,9	1 995,5	1 386,3
2021 Jan.	683,2	437,8	294,4	58,9	17,4	44,1	19,2	3,8	251,6	251,5	644,4	1 990,9	1 369,7
Febr.	713,6	436,4	296,4	54,3	19,0	43,9	19,2	3,7	254,6	254,5	613,7	2 004,4	1 369,6
März	733,1	429,6	295,4	52,1	16,4	43,2	18,9	3,7	236,5	236,5	609,1	2 005,5	1 357,4
April	700,9	424,0	293,9	48,5	16,2	42,9	18,9	3,6	251,1	251,0	617,9	1 991,6	1 350,5
Mai	692,4	436,9	308,3	47,7	15,9	42,4	19,1	3,5	246,7	246,7	608,4	1 980,7	1 339,4
Juni	709,2	441,2	314,0	46,6	16,3	42,0	18,8	3,5	236,5	236,5	600,0	1 984,2	1 332,5
Juli	709,6	440,1	313,9	45,6	16,6	42,0	18,6	3,5	253,9	253,9	622,6	1 999,3	1 334,0
Aug.	736,1	453,5	329,1	43,9	17,0	42,0	18,0	3,4	241,7	241,7	627,9	1 988,5	1 334,0
Sept.	742,6	460,1	334,6	46,3	16,6	41,3	18,1	3,3	257,3	257,2	596,8	2 011,7	1 343,3
Okt.	740,3	451,9	323,3	48,1	18,0	41,6	17,7	3,3	270,3	270,3	628,3	2 038,4	1 355,8
Nov.	691,5	481,6	349,8	50,3	19,1	41,7	17,5	3,3	266,4	266,4	654,5	2 046,8	1 355,2
Dez.	646,7	468,4	337,4	49,7	19,4	41,1	17,6	3,2	224,7	223,5	647,7	2 019,9	1 346,8
2022 Jan.	711,0	456,9	307,3	67,4	19,6	41,2	17,6	3,8	288,5	288,3	624,5	2 048,9	1 351,2
Febr.	755,6	469,9	314,1	73,5	19,8	41,3	17,6	3,7	297,9	297,7	587,2	2 044,7	1 358,5
März	769,7	470,9	304,7	82,5	20,5	42,4	17,3	3,4	276,2	276,0	583,8	2 026,7	1 358,5
April	747,7	474,5	306,7	83,4	21,2	42,6	17,2	3,4	306,2	306,0	604,0	2 073,8	1 362,6
Mai	718,8	490,8	316,7	88,4	22,3	43,3	16,8	3,3	308,8	308,7	593,9	2 038,0	1 337,6
Juni	788,4	501,8	325,2	90,9	22,9	43,3	16,2	3,2	274,0	273,8	592,9	2 069,2	1 360,9
Juli	757,2	489,8	302,8	100,4	24,2	42,9	16,2	3,3	302,1	302,0	590,8	2 090,8	1 360,8
Aug.	676,9	499,6	309,1	104,6	24,0	42,5	16,1	3,2	280,9	280,9	597,5	2 113,4	1 374,9
Sept.	684,3	478,6	281,7	111,2	24,5	42,3	16,0	3,0	259,6	259,6	589,1	2 154,1	1 415,1
Okt.	680,6	479,9	287,0	109,1	24,3	41,5	14,7	3,2	264,8	264,7	622,8	2 131,8	1 417,8
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>													
2020 Sept.	244,7	245,8	119,4	66,0	16,5	41,1	2,5	0,3	1,3	1,1	2,0	525,3	296,1
Okt.	224,8	239,1	119,1	61,7	16,6	39,0	2,5	0,3	1,4	1,3	2,7	519,9	296,2
Nov.	212,1	243,7	131,6	57,3	14,0	38,0	2,5	0,2	9,1	9,1	2,4	515,5	296,1
Dez.	189,2	237,8	131,9	52,8	13,5	36,8	2,5	0,2	12,2	12,2	2,5	503,3	290,1
2021 Jan.	148,9	240,1	136,5	51,6	13,5	35,8	2,4	0,2	8,4	8,4	2,4	503,3	284,6
Febr.	164,3	243,4	142,8	47,3	15,2	35,5	2,5	0,2	6,0	6,0	2,4	510,0	288,4
März	161,9	239,0	144,4	44,9	12,7	34,4	2,4	0,2	11,0	11,0	2,9	523,3	289,8
April	154,6	233,1	142,4	41,5	12,5	34,1	2,4	0,2	7,6	7,6	2,8	524,3	296,2
Mai	173,3	240,3	150,8	41,0	12,5	33,4	2,4	0,2	9,2	9,2	2,2	518,0	293,2
Juni	179,3	241,2	152,9	39,9	13,0	32,8	2,4	0,2	9,0	9,0	2,3	515,5	294,6
Juli	167,3	235,3	148,0	38,9	13,3	32,5	2,4	0,2	9,6	9,6	2,2	518,3	295,1
Aug.	168,1	241,8	155,7	37,3	13,9	32,4	2,4	0,2	9,7	9,7	2,2	522,4	303,1
Sept.	175,2	245,6	158,2	39,8	13,4	31,7	2,3	0,2	11,2	11,2	2,2	530,1	305,5
Okt.	171,3	232,7	142,7	40,9	14,8	31,8	2,3	0,2	10,8	10,8	2,1	547,9	316,4
Nov.	178,4	244,1	155,2	38,8	16,1	31,6	2,2	0,2	6,1	6,1	1,8	556,5	324,8
Dez.	206,2	250,5	161,9	39,1	16,4	30,7	2,3	0,2	5,8	4,8	2,1	547,6	316,3
2022 Jan.	168,1	243,3	139,1	54,6	16,5	30,7	2,2	0,2	4,7	4,7	2,2	562,8	325,1
Febr.	170,6	256,3	147,8	59,2	16,3	30,6	2,2	0,2	5,8	5,8	2,3	572,5	338,8
März	170,6	256,4	137,6	68,8	17,0	30,7	2,2	0,1	6,3	6,3	2,4	581,5	354,8
April	167,6	258,2	137,6	70,0	17,6	30,6	2,2	0,2	4,4	4,4	2,2	596,5	357,3
Mai	190,1	271,4	144,2	75,3	18,5	31,1	2,2	0,2	4,8	4,8	2,4	596,8	359,0
Juni	205,0	280,5	147,7	80,5	19,0	31,0	2,2	0,1	5,4	5,4	2,3	604,2	362,6
Juli	166,8	270,4	128,3	89,0	20,2	30,6	2,2	0,1	9,8	9,8	2,4	613,8	369,1
Aug.	142,7	274,6	129,4	92,2	20,4	30,4	2,2	0,1	8,0	8,0	2,3	625,7	384,5
Sept.	147,4	259,1	109,0	96,6	20,8	30,3	2,2	0,1	5,4	5,4	2,4	640,0	395,3
Okt.	152,6	253,8	108,1	93,1	20,5	30,1	2,1	0,1	5,2	5,2	2,5	635,0	398,1

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10\*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) 3)								Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der IMF-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)						
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren				insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)	Geldkapitalbildung 13)			
<b>Euroraum (Mrd €) 1)</b>														
- 14,4	15,3	2 058,7	4 666,9	3 011,2	- 15,9	3 879,2	0,0	9 923,5	13 428,0	14 122,0	7 045,9	163,9	2020 Sept.	
- 2,2	15,2	2 030,1	4 789,8	3 038,2	- 47,9	3 858,5	0,0	10 025,3	13 516,4	14 233,1	7 038,6	165,3	2020 Okt.	
- 1,5	17,4	2 009,2	4 868,1	2 995,8	- 44,2	3 884,8	0,0	10 167,5	13 629,7	14 354,2	6 979,2	174,0	2020 Nov.	
- 4,6	16,9	1 983,2	4 671,6	3 020,5	- 11,3	3 771,5	0,0	10 278,9	13 750,6	14 480,1	6 967,9	176,0	2020 Dez.	
1,9	15,7	1 973,3	4 821,4	2 998,4	- 10,2	3 700,0	0,0	10 326,2	13 784,9	14 551,1	6 928,3	177,5	2021 Jan.	
13,8	16,4	1 974,2	4 872,9	2 953,0	- 10,8	3 520,1	0,0	10 398,7	13 851,2	14 604,3	6 877,6	176,8	2021 Febr.	
- 0,7	16,9	1 989,3	4 944,3	2 967,6	15,9	3 580,6	0,0	10 490,3	13 964,5	14 699,1	6 899,9	173,1	2021 März	
6,5	16,6	1 968,5	4 989,3	2 948,0	10,5	3 484,0	0,0	10 569,9	14 021,8	14 781,1	6 827,9	173,5	2021 April	
14,8	15,9	1 950,0	4 995,9	2 968,5	53,4	3 476,5	0,0	10 684,4	14 134,6	14 887,1	6 827,9	176,1	2021 Mai	
10,6	16,1	1 957,6	4 964,4	2 979,9	57,4	3 503,6	0,0	10 811,2	14 231,7	14 971,2	6 841,7	180,3	2021 Juni	
16,9	17,1	1 965,4	5 051,0	3 024,8	38,9	3 550,3	0,0	10 915,0	14 345,5	15 122,6	6 888,9	180,9	2021 Juli	
11,9	16,3	1 960,4	5 201,1	3 024,5	29,8	3 499,0	0,0	10 956,6	14 380,6	15 153,0	6 876,1	182,3	2021 Aug.	
14,0	17,9	1 979,8	5 226,5	2 997,6	16,1	3 480,9	0,0	11 035,4	14 444,9	15 191,8	6 864,3	187,4	2021 Sept.	
21,2	17,8	1 999,5	5 426,3	2 999,7	- 22,8	3 483,7	0,0	11 103,9	14 527,5	15 325,1	6 874,4	188,2	2021 Okt.	
19,3	17,8	2 009,6	5 510,3	3 037,4	21,6	3 681,2	0,0	11 196,0	14 607,5	15 421,1	6 912,5	189,7	2021 Nov.	
12,5	18,0	1 989,4	5 375,7	3 024,0	54,2	3 374,7	0,0	11 299,6	14 721,8	15 505,9	6 896,4	195,0	2021 Dez.	
22,2	18,0	2 008,7	5 548,2	2 999,6	62,3	3 718,2	0,0	11 252,2	14 701,8	15 489,7	6 906,4	196,0	2022 Jan.	
33,6	5,4	2 005,7	5 634,3	2 995,1	55,2	3 756,0	0,0	11 331,1	14 772,8	15 531,0	6 886,1	195,0	2022 Febr.	
30,8	6,2	1 989,8	5 624,2	3 006,6	81,4	3 987,4	0,0	11 425,5	14 887,7	15 631,6	6 884,1	195,1	2022 März	
39,0	16,2	2 018,6	5 759,4	2 986,3	46,6	4 395,5	0,0	11 494,6	14 966,5	15 751,2	6 885,0	197,2	2022 April	
34,0	15,6	1 988,4	5 813,4	2 924,7	59,5	4 322,9	0,0	11 558,0	15 021,7	15 795,7	6 791,8	199,0	2022 Mai	
47,8	14,4	2 007,0	5 734,2	2 916,7	76,2	4 646,0	0,0	11 618,3	15 111,5	15 881,3	6 799,0	199,4	2022 Juni	
15,1	16,4	2 059,3	5 862,8	2 978,1	75,1	4 313,8	0,0	11 693,5	15 245,0	15 999,9	6 902,6	203,9	2022 Juli	
16,7	19,0	2 077,7	5 914,8	2 903,3	94,2	4 795,3	0,0	11 716,4	15 318,0	16 077,6	6 825,6	196,7	2022 Aug.	
35,5	19,6	2 099,0	5 898,0	2 862,6	15,3	5 098,3	0,0	11 678,0	15 420,5	16 181,4	6 791,7	195,9	2022 Sept.	
5,3	24,2	2 102,3	6 039,6	2 835,9	39,1	4 981,0	0,0	11 517,3	15 334,2	16 110,9	6 753,4	196,4	2022 Okt.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>														
12,4	6,7	506,2	952,4	787,3	- 1 172,8	1 905,3	467,0	2 564,6	3 371,8	3 394,2	1 912,5	0,0	2020 Sept.	
11,1	7,0	501,8	906,4	794,7	- 1 107,6	1 894,1	469,4	2 595,4	3 403,6	3 425,7	1 913,5	0,0	2020 Okt.	
10,0	7,1	498,4	923,3	780,2	- 1 109,5	1 859,4	470,7	2 639,3	3 433,2	3 461,8	1 893,5	0,0	2020 Nov.	
9,0	6,6	487,7	985,7	787,5	- 1 192,0	1 844,9	473,1	2 632,8	3 426,1	3 456,4	1 888,4	0,0	2020 Dez.	
7,8	6,8	488,7	1 026,4	778,3	- 1 113,3	1 796,5	474,2	2 678,2	3 458,5	3 483,9	1 878,3	0,0	2021 Jan.	
7,4	7,5	495,1	1 007,6	756,3	- 1 095,7	1 750,3	476,5	2 698,6	3 471,7	3 494,9	1 860,6	0,0	2021 Febr.	
8,1	6,8	508,4	1 080,1	754,4	- 1 144,4	1 742,0	479,0	2 724,1	3 497,0	3 525,7	1 868,2	0,0	2021 März	
7,8	6,6	510,0	1 029,5	759,2	- 1 074,2	1 717,0	479,7	2 736,8	3 505,0	3 529,7	1 871,8	0,0	2021 April	
9,6	6,7	501,7	1 051,5	768,2	- 1 126,5	1 696,6	482,8	2 764,3	3 535,8	3 563,5	1 869,6	0,0	2021 Mai	
9,8	6,9	498,8	1 088,8	775,4	- 1 149,4	1 724,5	485,9	2 772,3	3 535,7	3 563,7	1 870,2	0,0	2021 Juni	
9,8	7,0	501,5	1 031,5	795,8	- 1 075,6	1 767,0	490,0	2 793,9	3 552,6	3 581,2	1 891,2	0,0	2021 Juli	
12,7	6,5	503,2	1 068,1	793,5	- 1 088,4	1 754,6	492,9	2 814,8	3 571,7	3 602,8	1 889,9	0,0	2021 Aug.	
13,1	7,0	510,1	1 165,5	781,6	- 1 156,2	1 723,6	497,5	2 820,3	3 575,1	3 608,5	1 881,9	0,0	2021 Sept.	
13,3	7,2	527,5	1 165,8	783,9	- 1 110,5	1 706,6	500,8	2 824,1	3 591,6	3 625,0	1 902,8	0,0	2021 Okt.	
14,5	7,4	534,6	1 227,7	803,0	- 1 154,8	1 744,2	504,5	2 866,1	3 621,4	3 651,2	1 928,3	0,0	2021 Nov.	
16,1	7,5	524,0	1 305,6	796,1	- 1 297,0	1 690,3	509,8	2 853,4	3 619,4	3 651,0	1 919,7	0,0	2021 Dez.	
13,6	7,7	541,5	1 271,1	778,4	- 1 169,6	1 919,3	511,1	2 876,4	3 652,3	3 680,4	1 917,7	0,0	2022 Jan.	
14,7	7,5	550,4	1 275,8	774,8	- 1 172,9	1 969,0	514,2	2 900,0	3 677,2	3 707,4	1 921,4	0,0	2022 Febr.	
14,8	7,3	559,5	1 299,3	781,2	- 1 190,8	2 076,2	520,0	2 892,9	3 677,0	3 707,8	1 934,7	0,0	2022 März	
14,6	7,1	574,8	1 284,0	769,2	- 1 168,1	2 325,6	523,3	2 892,4	3 686,8	3 715,1	1 935,2	0,0	2022 April	
14,9	7,3	574,6	1 307,0	748,6	- 1 199,2	2 289,8	526,8	2 914,0	3 699,5	3 728,9	1 911,8	0,0	2022 Mai	
18,7	6,6	578,9	1 317,0	743,1	- 1 259,4	2 479,8	530,5	2 934,8	3 726,6	3 759,7	1 907,5	0,0	2022 Juni	
21,2	6,8	585,8	1 287,5	779,7	- 1 189,6	2 276,7	525,2	2 941,9	3 757,1	3 797,3	1 949,2	0,0	2022 Juli	
27,8	7,6	596,2	1 349,3	739,6	- 1 271,6	2 540,1	513,5	2 999,5	3 826,5	3 866,3	1 919,1	0,0	2022 Aug.	
21,5	8,1	604,3	1 385,2	711,9	- 1 287,1	2 858,3	516,8	2 944,0	3 811,2	3 854,6	1 899,2	0,0	2022 Sept.	
20,3	9,7	605,0	1 350,1	694,0	- 1 209,8	2 805,5	516,8	2 911,8	3 812,1	3 849,8	1 881,3	0,0	2022 Okt.	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
<b>Eurosystem 2)</b>												
2020 Nov.	864,4	1,3	1 707,8	0,0	3 475,8	460,7	0,0	1 389,1	749,0	653,5	2 797,0	4 646,8
Dez.	865,1	0,5	1 754,4	0,0	3 614,7	535,4	0,0	1 403,9	647,0	687,7	2 960,7	4 900,0
2021 Jan.	848,6	0,3	1 792,6	0,0	3 712,9	586,9	0,0	1 429,4	530,3	778,4	3 029,4	5 045,7
Febr.	834,9	0,4	1 792,4	0,0	3 825,1	598,0	0,0	1 433,4	595,8	667,9	3 157,7	5 189,1
März	816,7	0,3	2 054,6	0,0	3 951,4	676,4	0,0	1 447,7	644,5	633,4	3 421,1	5 545,2
April	809,8	0,2	2 107,0	0,0	4 092,7	706,5	0,0	1 465,8	586,7	659,1	3 591,7	5 763,9
Mai	821,7	0,1	2 196,0	0,0	4 244,5	736,6	0,0	1 485,8	652,3	734,5	3 653,1	5 875,5
Aug.	826,7	0,2	2 213,2	0,0	4 378,9	766,6	0,0	1 499,9	635,7	790,4	3 726,2	5 992,8
Sept.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	835,1	0,2	2 209,9	0,0	4 512,3	738,5	0,0	1 507,4	671,3	833,7	3 806,5	6 052,4
Dez.	839,2	0,2	2 208,8	0,0	4 655,6	745,0	0,0	1 521,4	628,3	965,7	3 843,3	6 109,7
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	877,7	0,3	2 201,5	0,0	4 750,2	734,2	0,0	1 540,6	582,0	1 160,5	3 812,3	6 087,1
März	887,2	0,3	2 201,3	0,0	4 842,0	746,0	0,0	1 550,6	642,6	1 091,1	3 900,8	6 197,3
April	913,2	0,4	2 199,8	0,0	4 889,2	714,9	0,0	1 575,9	667,8	1 116,7	3 927,3	6 218,1
Mai	934,2	0,5	2 198,8	0,0	4 939,1	681,3	0,0	1 591,5	624,1	1 129,1	4 046,1	6 319,0
Juni	943,7	1,0	2 149,4	0,0	4 958,8	678,7	0,0	1 604,0	667,6	1 158,0	3 943,3	6 226,0
Juli	950,1	1,7	2 124,9	0,0	4 954,8	707,0	0,0	1 585,3	553,9	1 249,2	3 936,1	6 228,5
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	955,8	4,0	2 118,8	0,0	4 948,3	4 490,0	0,0	1 563,7	536,7	1 104,4	332,0	6 385,7
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2020 Nov.	212,1	0,7	319,5	0,0	729,0	145,5	0,0	338,1	254,7	- 302,9	826,0	1 309,6
Dez.	213,0	0,3	333,9	0,0	768,7	166,6	0,0	341,2	217,9	- 294,5	884,7	1 392,5
2021 Jan.	208,3	0,1	341,1	0,0	791,3	178,9	0,0	347,3	189,4	- 252,8	878,0	1 404,2
Febr.	205,3	0,1	341,0	0,0	816,9	177,5	0,0	348,3	172,7	- 298,0	962,8	1 488,6
März	198,0	0,0	407,3	0,0	845,8	203,0	0,0	351,7	187,4	- 300,4	1 008,9	1 563,5
April	194,3	0,0	420,5	0,0	884,3	208,5	0,0	356,8	187,3	- 301,9	1 046,7	1 612,0
Mai	197,4	0,0	434,3	0,0	918,5	204,2	0,0	362,0	206,8	- 270,8	1 046,2	1 612,4
Aug.	199,0	0,1	436,7	0,0	950,8	210,7	0,0	365,0	204,3	- 240,8	1 045,3	1 621,0
Sept.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	200,3	0,1	439,1	0,0	978,5	204,4	0,0	367,4	217,7	- 235,2	1 061,6	1 633,3
Dez.	201,3	0,0	440,3	0,0	1 015,8	206,4	0,0	370,9	220,4	- 219,4	1 077,1	1 654,4
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	212,4	0,3	421,7	0,0	1 034,0	204,5	0,0	374,6	205,6	- 165,1	1 048,8	1 627,9
März	215,6	0,1	421,7	0,0	1 057,9	211,8	0,0	378,1	191,1	- 193,7	1 108,0	1 698,0
April	223,9	0,1	420,8	0,0	1 068,7	197,7	0,0	384,9	196,7	- 189,1	1 123,3	1 705,9
Mai	230,4	0,1	420,2	0,0	1 087,4	189,9	0,0	388,0	196,9	- 183,1	1 147,4	1 725,3
Juni	231,7	0,3	409,1	0,0	1 084,3	185,8	0,0	390,3	214,9	- 175,4	1 109,7	1 685,8
Juli	232,1	0,3	403,6	0,0	1 076,8	228,5	0,0	379,5	157,9	- 161,8	1 108,8	1 716,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	231,7	0,8	400,5	0,0	1 071,5	1 304,0	0,0	379,0	127,2	- 231,4	125,9	1 808,8
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenwapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlusses zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditäts-ab-schöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentral-regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Haupt-refinanzierungs-geschäfte	Länger-fristige Refinanzierungs-geschäfte	Spitzen-refinanzierungs-fazilität	Sonstige liquiditäts-zuführende Geschäfte 3)								
<b>Eurosystem 2)</b>												
- 1,5	± 0,0	+ 114,6	± 0,0	+ 152,2	+ 47,5	± 0,0	+ 7,9	+ 36,1	+ 2,5	+ 171,3	+ 226,7	2020 Nov.
+ 0,7	- 0,8	+ 46,6	± 0,0	+ 138,9	+ 74,7	± 0,0	+ 14,8	-102,0	+ 34,2	+ 163,7	+ 253,2	Dez.
- 16,5	- 0,2	+ 38,2	± 0,0	+ 98,2	+ 51,5	± 0,0	+ 25,5	-116,7	+ 90,7	+ 68,7	+ 145,7	2021 Jan.
- 13,7	+ 0,1	- 0,2	± 0,0	+ 112,2	+ 11,1	± 0,0	+ 4,0	+ 65,5	- 110,5	+ 128,3	+ 143,4	Febr.
- 18,2	- 0,1	+ 262,2	± 0,0	+ 126,3	+ 78,4	± 0,0	+ 14,3	+ 48,7	- 34,5	+ 263,4	+ 356,1	März
- 6,9	- 0,1	+ 52,4	± 0,0	+ 141,3	+ 30,1	± 0,0	+ 18,1	- 57,8	+ 25,7	+ 170,6	+ 218,7	April
+ 11,9	- 0,1	+ 89,0	± 0,0	+ 151,8	+ 30,1	± 0,0	+ 20,0	+ 65,6	+ 75,4	+ 61,4	+ 111,6	Mai
+ 5,0	+ 0,1	+ 17,2	± 0,0	+ 134,4	+ 30,0	± 0,0	+ 14,1	- 16,6	+ 55,9	+ 73,1	+ 117,3	Juni
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
+ 8,4	± 0,0	- 3,3	± 0,0	+ 133,4	- 28,1	± 0,0	+ 7,5	+ 35,6	+ 43,3	+ 80,3	+ 59,6	Sept.
+ 4,1	± 0,0	- 1,1	± 0,0	+ 143,3	+ 6,5	± 0,0	+ 14,0	- 43,0	+ 132,0	+ 36,8	+ 57,3	Okt.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.
+ 38,5	+ 0,1	- 7,3	± 0,0	+ 94,6	- 10,8	± 0,0	+ 19,2	- 46,3	+ 194,8	- 31,0	- 22,6	2022 Jan.
+ 9,5	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 91,8	+ 11,8	± 0,0	+ 10,0	+ 60,6	- 69,4	+ 88,5	+ 110,2	Febr.
+ 26,0	+ 0,1	- 1,5	± 0,0	+ 47,2	- 31,1	± 0,0	+ 25,3	+ 25,2	+ 25,6	+ 26,5	+ 20,8	März
+ 21,0	+ 0,1	- 1,0	± 0,0	+ 49,9	- 33,6	± 0,0	+ 15,6	- 43,7	+ 12,4	+ 118,8	+ 100,9	April
+ 9,5	+ 0,5	- 49,4	± 0,0	+ 19,7	- 2,6	± 0,0	+ 12,5	+ 43,5	+ 28,9	- 102,8	- 93,0	Mai
+ 6,4	+ 0,7	- 24,5	± 0,0	- 4,0	+ 28,3	± 0,0	- 18,7	-113,7	+ 91,2	- 7,2	+ 2,5	Juni
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Sept.
+ 5,7	+ 2,3	- 6,1	± 0,0	- 6,5	+3 783,0	± 0,0	- 21,6	- 17,2	- 144,8	-3 604,1	+ 157,2	Okt.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
+ 0,0	- 0,1	+ 35,5	- 0,0	+ 37,0	+ 9,5	± 0,0	+ 1,7	+ 15,0	- 5,0	+ 51,2	+ 62,3	2020 Nov.
+ 0,9	- 0,4	+ 14,4	+ 0,0	+ 39,8	+ 21,1	± 0,0	+ 3,1	- 36,8	+ 8,4	+ 58,7	+ 82,9	Dez.
- 4,7	- 0,2	+ 7,1	+ 0,0	+ 22,6	+ 12,3	± 0,0	+ 6,1	- 28,5	+ 41,7	- 6,7	+ 11,7	2021 Jan.
- 3,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 25,6	- 1,4	± 0,0	+ 1,0	- 16,7	- 45,2	+ 84,8	+ 84,4	Febr.
- 7,3	- 0,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 28,8	+ 25,5	± 0,0	+ 3,4	+ 14,7	- 2,4	+ 46,0	+ 74,9	März
- 3,7	+ 0,0	+ 13,2	+ 0,0	+ 38,6	+ 5,5	± 0,0	+ 5,1	- 0,1	- 1,5	+ 37,9	+ 48,5	April
+ 3,1	- 0,0	+ 13,8	- 0,0	+ 34,2	- 4,3	± 0,0	+ 5,2	+ 19,4	+ 31,1	- 0,5	+ 0,4	Mai
+ 1,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,0	+ 32,3	+ 6,5	± 0,0	+ 3,0	- 2,5	+ 29,9	- 0,9	+ 8,6	Juni
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Sept.
+ 1,3	+ 0,0	+ 2,4	- 0,0	+ 27,8	- 6,4	± 0,0	+ 2,4	+ 13,4	+ 5,7	+ 16,3	+ 12,3	Okt.
+ 1,0	- 0,1	+ 1,2	- 0,0	+ 37,3	+ 2,1	± 0,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 15,7	+ 15,6	+ 21,1	Nov.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Dez.
+ 11,1	+ 0,2	- 18,6	+ 0,0	+ 18,2	- 2,0	± 0,0	+ 3,7	- 14,7	+ 54,3	- 28,3	- 26,6	2022 Jan.
+ 3,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 23,9	+ 7,4	± 0,0	+ 3,5	- 14,5	- 28,6	+ 59,2	+ 70,1	Febr.
+ 8,2	- 0,0	- 0,9	- 0,0	+ 10,8	- 14,2	± 0,0	+ 6,8	+ 5,6	+ 4,6	+ 15,2	+ 7,9	März
+ 6,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 18,7	- 7,7	± 0,0	+ 3,0	+ 0,2	+ 6,0	+ 24,1	+ 19,4	April
+ 1,3	+ 0,2	- 11,1	- 0,0	- 3,1	- 4,1	± 0,0	+ 2,4	+ 18,0	+ 7,7	- 37,7	- 39,5	Mai
+ 0,4	+ 0,0	- 5,5	- 0,0	- 7,5	+ 42,7	± 0,0	- 10,8	- 57,1	+ 13,5	- 0,9	+ 31,0	Juni
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Sept.
- 0,5	+ 0,5	- 3,1	+ 0,0	- 5,3	+1 075,5	± 0,0	- 0,6	- 30,7	- 69,6	- 982,9	+ 92,0	Okt.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditäts-zuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
<b>Eurosystem <sup>1)</sup></b>										
2022 Mai 13.	8 810,3	604,5	500,2	220,2	279,9	27,2	10,2	10,2	–	–
20.	8 814,0	604,3	500,4	220,2	280,1	27,1	10,4	10,4	–	–
27.	8 813,8	604,3	500,3	220,2	280,0	26,7	10,6	10,6	–	–
Juni 3.	8 817,9	604,3	500,8	220,2	280,6	26,2	10,1	10,1	–	–
10.	8 820,9	604,3	501,3	220,2	281,1	26,8	10,8	10,8	–	–
17.	8 827,9	604,3	503,8	220,2	283,6	25,0	11,2	11,2	–	–
24.	8 836,0	604,3	502,6	220,2	282,4	26,6	12,1	12,1	–	–
Juli 1.	8 788,8	604,3	519,3	225,9	293,4	26,9	11,6	11,6	–	–
8.	8 774,4	604,3	519,0	226,6	292,4	27,5	10,3	10,3	–	–
15.	8 765,7	604,3	519,5	226,6	292,9	27,0	10,3	10,3	–	–
22.	8 768,3	604,3	520,3	226,6	293,7	26,3	10,2	10,2	–	–
29.	8 764,5	604,3	521,1	226,6	294,5	25,7	10,3	10,3	–	–
Aug. 5.	8 746,0	604,3	520,5	226,6	293,9	26,8	9,8	9,8	–	–
12.	8 747,8	604,3	520,7	226,6	294,1	26,6	9,9	9,9	–	–
19.	8 750,7	604,3	521,4	226,6	294,7	26,5	9,9	9,9	–	–
26.	8 750,0	604,3	523,4	227,1	296,3	25,4	10,0	10,0	–	–
Sept. 2.	8 756,8	604,3	523,8	227,6	296,2	25,3	10,4	10,4	–	–
9.	8 759,1	604,3	525,5	227,8	297,8	23,8	10,5	10,5	–	–
16.	8 756,9	604,3	526,6	227,8	298,8	24,0	10,7	10,7	–	–
23.	8 777,4	604,3	528,0	227,8	300,2	23,3	11,2	11,2	–	–
30.	8 810,1	592,8	544,7	234,6	310,1	25,6	10,8	10,8	–	–
Okt. 7.	8 772,0	592,8	545,3	234,6	310,7	25,8	10,7	10,7	–	–
14.	8 778,1	592,8	547,2	234,6	312,6	24,9	10,4	10,4	–	–
21.	8 774,8	592,8	548,5	235,2	313,3	25,4	10,8	10,8	–	–
28.	8 770,7	592,8	549,2	236,0	313,2	25,7	11,4	11,4	–	–
Nov. 4.	8 761,7	592,8	553,0	237,3	315,7	23,2	11,4	11,4	–	–
11.	8 764,7	592,8	550,9	237,3	313,5	25,2	11,4	11,4	–	–
18.	8 769,1	592,8	549,2	237,4	311,8	25,8	11,3	11,3	–	–
25.	8 471,4	592,8	549,8	238,1	311,7	26,3	11,3	11,3	–	–
Dez. 2.	8 470,9	592,8	549,8	238,5	311,4	25,6	11,1	11,1	–	–
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
2022 Mai 13.	2 998,1	187,7	90,3	56,1	34,2	0,0	–	–	–	–
20.	2 975,2	187,6	90,3	56,1	34,2	0,0	–	–	–	–
27.	2 992,4	187,6	90,3	56,1	34,3	0,0	–	–	–	–
Juni 3.	2 992,8	187,6	90,2	56,1	34,1	0,0	–	–	–	–
10.	2 975,2	187,6	90,5	56,1	34,4	0,0	0,4	0,4	–	–
17.	2 999,7	187,6	90,9	56,1	34,8	0,0	0,9	0,9	–	–
24.	2 968,5	187,6	91,1	56,1	35,1	0,0	1,8	1,8	–	–
Juli 1.	3 013,1	187,6	93,6	57,7	35,9	0,0	1,5	1,5	–	–
8.	2 950,0	187,6	93,4	57,7	35,8	0,0	–	–	–	–
15.	2 946,9	187,6	93,3	57,7	35,7	0,0	–	–	–	–
22.	2 941,3	187,6	93,4	57,7	35,7	0,0	–	–	–	–
29.	2 964,1	187,6	93,1	57,6	35,5	0,0	0,1	0,1	–	–
Aug. 5.	2 998,7	187,6	93,1	57,6	35,5	0,0	–	–	–	–
12.	3 024,8	187,6	92,9	57,7	35,2	0,0	–	–	–	–
19.	3 028,6	187,6	93,1	57,7	35,5	0,0	–	–	–	–
26.	3 060,0	187,6	93,5	57,7	35,9	0,0	–	–	–	–
Sept. 2.	3 042,0	187,6	93,2	57,9	35,4	0,0	–	–	–	–
9.	3 020,3	187,6	93,0	57,9	35,2	0,0	–	–	–	–
16.	3 036,5	187,6	93,7	57,9	35,9	0,0	–	–	–	–
23.	3 014,7	187,6	94,3	57,9	36,5	0,0	–	–	–	–
30.	3 064,3	184,0	97,2	59,6	37,6	0,0	–	–	–	–
Okt. 7.	3 057,7	184,0	97,5	59,6	37,9	0,0	–	–	–	–
14.	3 060,7	184,0	97,4	59,6	37,8	0,0	–	–	–	–
21.	3 026,3	184,0	97,3	59,6	37,7	0,0	–	–	–	–
28.	3 037,7	184,0	97,6	59,7	37,9	0,0	–	–	–	–
Nov. 4.	3 053,2	184,0	98,1	60,2	37,9	0,0	–	–	–	–
11.	3 053,5	184,0	98,1	60,2	37,9	0,0	–	–	–	–
18.	3 045,4	184,0	98,1	60,2	37,9	0,0	–	–	–	–
25.	2 959,7	184,0	98,3	60,2	38,1	0,0	–	–	–	–
Dez. 2.	2 950,5	184,0	98,3	60,5	37,8	0,0	–	–	–	–

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
<b>Eurosystem 1)</b>													
2 199,3	0,5	2 198,8	–	–	–	–	29,5	5 105,9	4 940,6	165,3	22,1	311,4	2022 Mai 13.
2 199,2	0,3	2 198,8	–	–	–	–	29,9	5 114,7	4 949,4	165,3	22,1	306,0	20.
2 199,5	0,7	2 198,9	–	–	–	–	28,3	5 117,1	4 952,7	164,4	22,1	305,0	27.
2 199,3	0,4	2 198,9	–	–	–	–	30,7	5 119,4	4 954,5	165,0	22,1	304,9	Juni 3.
2 199,3	0,4	2 198,8	–	–	–	–	31,9	5 121,4	4 956,1	165,3	22,1	303,0	10.
2 199,5	0,7	2 198,8	–	–	–	–	36,4	5 125,1	4 959,2	165,9	22,1	300,5	17.
2 199,5	0,7	2 198,8	–	–	–	–	32,2	5 130,7	4 963,7	167,0	22,1	305,9	24.
2 126,1	1,5	2 124,6	–	–	–	–	34,5	5 129,1	4 963,5	165,6	21,7	315,4	Juli 1.
2 125,6	1,0	2 124,6	–	–	0,0	–	28,4	5 123,0	4 956,9	166,1	21,7	314,6	8.
2 125,5	0,9	2 124,6	–	–	–	–	28,8	5 119,3	4 953,9	165,4	21,7	309,4	15.
2 125,6	1,0	2 124,6	–	–	0,0	–	27,6	5 123,3	4 956,7	166,6	21,7	309,1	22.
2 125,8	1,1	2 124,7	–	–	0,0	–	30,8	5 125,6	4 958,9	166,8	21,7	299,2	29.
2 125,6	0,9	2 124,7	–	–	–	–	15,2	5 117,9	4 952,2	165,7	21,7	304,2	Aug. 5.
2 125,6	0,9	2 124,7	–	–	0,0	–	15,5	5 119,7	4 953,4	166,4	21,7	303,7	12.
2 125,5	0,8	2 124,7	–	–	–	–	13,2	5 123,8	4 956,7	167,2	21,7	304,4	19.
2 125,5	0,7	2 124,7	–	–	0,0	–	12,9	5 123,1	4 955,5	167,6	21,7	303,8	26.
2 129,3	3,9	2 125,4	–	–	0,0	–	14,8	5 122,4	4 956,5	165,9	21,7	304,9	Sept. 2.
2 129,1	3,7	2 125,4	–	–	–	–	13,7	5 121,5	4 955,3	166,3	21,7	309,0	9.
2 129,3	3,9	2 125,4	–	–	–	–	22,4	5 112,4	4 945,7	166,7	21,7	305,5	16.
2 129,1	3,7	2 125,4	–	–	–	–	32,0	5 116,9	4 949,9	167,1	21,7	310,9	23.
2 120,8	4,5	2 116,0	–	–	0,3	–	32,2	5 109,5	4 943,0	166,5	21,7	351,8	30.
2 119,7	3,7	2 116,0	–	–	0,0	–	19,3	5 109,9	4 943,6	166,2	21,7	326,8	Okt. 7.
2 119,7	3,6	2 116,0	–	–	0,0	–	17,7	5 120,2	4 953,3	166,9	21,7	323,3	14.
2 119,7	3,6	2 116,0	–	–	–	–	13,3	5 118,3	4 951,0	167,3	21,7	324,3	21.
2 120,9	4,6	2 116,3	–	–	–	–	16,1	5 111,0	4 946,9	164,2	21,7	321,8	28.
2 119,4	3,1	2 116,3	–	–	–	–	19,6	5 104,1	4 942,1	162,1	21,7	316,5	Nov. 4.
2 117,8	1,5	2 116,3	–	–	0,0	–	16,3	5 108,3	4 945,1	163,2	21,7	320,1	11.
2 117,9	1,6	2 116,3	–	–	0,0	–	17,2	5 113,5	4 949,8	163,7	21,7	319,7	18.
1 821,8	1,8	1 820,0	–	–	0,0	–	19,4	5 109,0	4 944,3	164,7	21,7	319,1	25.
1 822,9	2,6	1 820,2	–	–	–	–	18,8	5 111,8	4 946,3	165,5	21,7	316,3	Dez. 2.
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
420,2	0,0	420,2	–	–	0,0	–	3,9	1 089,0	1 089,0	–	4,4	1 202,4	2022 Mai 13.
420,2	0,1	420,2	–	–	0,0	–	4,0	1 088,4	1 088,4	–	4,4	1 180,2	20.
420,5	0,3	420,2	–	–	0,0	–	4,3	1 093,3	1 093,3	–	4,4	1 191,9	27.
420,2	0,0	420,2	–	–	0,0	–	5,9	1 095,3	1 095,3	–	4,4	1 189,1	Juni 3.
420,2	0,1	420,2	–	–	0,0	–	5,4	1 091,2	1 091,2	–	4,4	1 175,5	10.
420,2	0,1	420,2	–	–	0,0	–	6,3	1 093,9	1 093,9	–	4,4	1 195,4	17.
420,3	0,1	420,2	–	–	0,0	–	5,3	1 091,2	1 091,2	–	4,4	1 166,7	24.
404,2	0,7	403,6	–	–	0,0	–	4,2	1 091,1	1 091,1	–	4,4	1 226,4	Juli 1.
403,8	0,3	403,6	–	–	0,0	–	4,2	1 078,6	1 078,6	–	4,4	1 178,0	8.
403,8	0,3	403,6	–	–	0,0	–	5,6	1 079,4	1 079,4	–	4,4	1 172,7	15.
403,9	0,4	403,6	–	–	0,0	–	5,2	1 075,7	1 075,7	–	4,4	1 171,1	22.
404,0	0,4	403,6	–	–	0,0	–	0,6	1 077,2	1 077,2	–	4,4	1 197,1	29.
403,7	0,1	403,6	–	–	0,0	–	0,3	1 077,7	1 077,7	–	4,4	1 231,8	Aug. 5.
403,8	0,2	403,6	–	–	0,0	–	0,2	1 078,5	1 078,5	–	4,4	1 257,4	12.
403,8	0,2	403,6	–	–	0,0	–	0,1	1 079,1	1 079,1	–	4,4	1 260,5	19.
403,7	0,1	403,6	–	–	0,0	–	0,1	1 076,1	1 076,1	–	4,4	1 294,4	26.
404,5	0,8	403,7	–	–	0,0	–	0,3	1 078,5	1 078,5	–	4,4	1 273,4	Sept. 2.
403,9	0,3	403,7	–	–	0,0	–	0,0	1 073,5	1 073,5	–	4,4	1 257,7	9.
404,1	0,5	403,7	–	–	0,0	–	2,5	1 069,5	1 069,5	–	4,4	1 274,6	16.
404,2	0,5	403,7	–	–	0,0	–	3,2	1 069,8	1 069,8	–	4,4	1 251,1	23.
400,7	1,4	399,3	–	–	0,0	–	3,5	1 072,2	1 072,2	–	4,4	1 302,1	30.
399,8	0,5	399,3	–	–	0,0	–	3,0	1 067,0	1 067,0	–	4,4	1 302,0	Okt. 7.
399,9	0,6	399,3	–	–	0,0	–	2,5	1 070,4	1 070,4	–	4,4	1 302,0	14.
399,9	0,7	399,3	–	–	0,0	–	2,5	1 071,9	1 071,9	–	4,4	1 266,2	21.
401,0	1,7	399,3	–	–	0,0	–	2,9	1 075,2	1 075,2	–	4,4	1 272,7	28.
399,7	0,5	399,3	–	–	0,0	–	2,3	1 077,9	1 077,9	–	4,4	1 286,7	Nov. 4.
399,7	0,4	399,3	–	–	0,0	–	2,6	1 078,9	1 078,9	–	4,4	1 285,8	11.
399,8	0,6	399,3	–	–	0,0	–	3,2	1 081,1	1 081,1	–	4,4	1 274,6	18.
318,0	0,5	317,4	–	–	0,0	–	2,8	1 079,1	1 079,1	–	4,4	1 273,0	25.
318,4	0,9	317,4	–	–	0,0	–	3,5	1 080,9	1 080,9	–	4,4	1 260,9	Dez. 2.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserve-guthaben)	Einlage-fazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäfts-ten mit Rück-nahme-verein-barung			Einlagen aus dem Margen-ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent-lichen Haus-halten	Sonstige Verbind-lichkeiten
<b>Eurosystem <sup>3)</sup></b>													
2022 Mai 13.	8 810,3	1 590,5	4 729,8	4 079,6	647,8	–	–	2,4	46,6	–	782,1	620,7	161,4
20. 27.	8 814,0 8 813,8	1 590,9 1 594,0	4 679,3 4 692,9	3 997,8 3 987,3	678,9 703,2	–	–	2,6 2,5	47,8 42,6	–	825,6 825,8	660,1 662,5	165,5 163,2
Juni 3.	8 817,9	1 597,5	4 768,8	4 060,2	706,3	–	–	2,3	52,1	–	758,2	593,9	164,3
10. 17. 24.	8 820,9 8 827,9 8 836,0	1 598,7 1 599,6 1 600,2	4 781,3 4 675,5 4 642,9	4 026,7 4 139,0 3 986,7	752,3 534,3 654,2	–	–	2,3 2,3 2,0	49,9 49,0 51,0	–	756,4 847,3 895,7	598,7 686,2 715,0	157,6 161,1 180,7
Juli 1. 8. 15. 22. 29.	8 788,8 8 774,4 8 765,7 8 768,3 8 764,5	1 603,6 1 606,4 1 608,7 1 606,8 1 600,9	4 591,8 4 642,8 4 622,9 4 605,1 4 568,6	3 853,3 3 914,7 3 910,3 3 904,4 3 855,5	736,3 726,0 710,3 698,5 711,1	–	–	2,1 2,1 2,3 2,2 2,1	71,0 55,9 49,8 50,9 60,5	–	835,0 819,9 835,3 843,5 844,2	647,3 627,7 646,0 656,8 641,9	187,7 192,2 189,3 186,7 202,2
Aug. 5. 12. 19. 26.	8 746,0 8 747,8 8 750,7 8 750,0	1 595,8 1 591,9 1 584,0 1 578,0	4 625,6 4 642,2 4 598,5 4 572,8	3 959,7 3 975,0 3 941,0 3 922,3	664,1 665,5 655,6 648,6	–	–	1,8 1,7 1,8 1,8	53,0 52,9 49,4 47,9	–	744,3 738,6 784,5 813,3	546,8 543,6 583,8 595,6	197,5 194,9 200,7 217,7
Sept. 2. 9. 16. 23. 30.	8 756,8 8 759,1 8 756,9 8 777,4 8 810,1	1 575,5 1 573,6 1 569,3 1 564,9 1 566,0	4 707,9 4 803,0 4 816,5 4 810,4 4 698,7	4 035,2 3 806,8 548,1 4 405,2 318,3	670,7 994,3 4 266,6 4 405,2 4 378,2	–	–	2,0 1,8 1,8 1,8 2,3	51,5 55,9 72,2 63,4 76,4	–	692,8 626,9 655,8 678,5 768,0	504,8 472,8 518,1 543,1 557,2	187,9 154,1 137,7 135,4 210,7
Okt. 7. 14. 21. 28.	8 772,0 8 778,1 8 774,8 8 770,7	1 562,4 1 561,9 1 559,8 1 562,9	4 880,3 4 854,2 4 841,5 4 801,3	251,4 232,2 215,6 231,0	4 626,7 4 619,7 4 623,0 4 567,5	–	–	2,1 2,3 2,9 2,8	62,3 54,1 59,7 53,7	–	618,0 668,3 676,4 706,8	483,8 541,1 551,0 578,0	134,2 127,2 125,4 128,8
Nov. 4. 11. 18. 25.	8 761,7 8 764,7 8 769,1 8 471,4	1 562,5 1 560,1 1 558,2 1 557,7	4 859,1 4 909,8 4 853,3 4 553,5	240,2 215,0 211,5 203,4	4 616,1 4 692,0 4 638,9 4 348,5	–	–	2,8 2,8 2,8 1,6	49,0 48,5 49,0 45,6	–	626,1 623,3 681,5 675,3	499,6 502,4 568,4 558,8	126,5 120,8 113,1 116,5
Dez. 2.	8 470,9	1 560,1	4 665,7	190,2	4 474,0	–	–	1,6	43,1	–	577,6	450,8	126,8
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
2022 Mai 13.	2 998,1	388,3	1 339,4	1 136,1	201,0	–	–	2,4	17,6	–	251,7	206,1	45,7
20. 27.	2 975,2 2 992,4	388,6 390,0	1 323,6 1 320,3	1 122,3 1 116,7	198,9 201,2	–	–	2,4 2,4	15,9 16,0	–	240,6 269,1	197,7 227,3	42,9 41,8
Juni 3. 10. 17. 24.	2 992,8 2 975,2 2 999,7 2 968,5	388,7 389,7 390,9 390,9	1 346,6 1 329,9 1 297,9 1 295,7	1 132,9 1 116,1 1 181,7 1 154,4	211,5 211,5 114,0 139,3	–	–	2,2 2,3 2,2 2,0	18,7 18,1 17,6 15,5	–	248,9 252,0 297,8 284,3	205,6 209,8 250,7 231,7	43,4 42,3 47,1 52,5
Juli 1. 8. 15. 22. 29.	3 013,1 2 950,0 2 946,9 2 941,3 2 964,1	389,1 390,6 391,6 389,4 388,3	1 322,5 1 303,6 1 280,1 1 295,5 1 285,6	1 106,4 1 087,8 1 077,7 1 080,1 1 076,5	214,0 213,8 200,3 213,4 207,1	–	–	2,1 2,0 2,1 2,0 2,0	24,8 21,9 19,1 21,0 22,2	–	277,5 255,1 275,6 253,9 245,3	218,1 186,8 212,4 195,1 175,5	59,5 68,3 63,2 58,8 69,8
Aug. 5. 12. 19. 26.	2 998,7 3 024,8 3 028,6 3 060,0	383,3 379,7 373,2 370,7	1 317,4 1 340,9 1 317,7 1 348,4	1 091,8 1 116,0 1 101,0 1 133,9	223,7 223,2 214,9 212,7	–	–	1,8 1,7 1,7 1,8	20,4 23,0 19,8 22,3	–	231,9 232,2 262,1 253,3	164,9 161,9 183,1 153,5	67,0 70,2 79,0 99,8
Sept. 2. 9. 16. 23. 30.	3 042,0 3 020,3 3 036,5 3 014,7 3 064,3	382,4 382,1 381,5 380,6 379,8	1 381,1 1 392,6 1 406,2 1 402,6 1 424,3	1 148,7 1 101,0 254,0 174,9 107,7	230,5 289,9 1 150,5 1 225,9 1 314,7	–	–	1,8 1,8 1,8 1,8 1,9	22,8 29,1 30,5 23,3 21,8	–	218,4 191,7 212,1 181,8 196,3	140,3 121,5 140,1 116,0 129,9	78,2 70,2 72,0 65,8 66,4
Okt. 7. 14. 21. 28.	3 057,7 3 060,7 3 026,3 3 037,7	377,2 377,6 377,4 379,1	1 473,7 1 450,5 1 437,9 1 432,3	79,0 67,8 55,4 59,4	1 392,9 1 380,8 1 379,7 1 370,1	–	–	1,8 2,0 2,8 2,8	23,7 17,1 18,9 19,7	–	161,1 192,6 176,1 190,7	101,0 138,0 124,7 139,7	60,0 54,6 51,4 51,0
Nov. 4. 11. 18. 25.	3 053,2 3 053,5 3 045,4 2 959,7	378,9 378,1 377,6 377,5	1 436,8 1 472,4 1 433,2 1 366,1	74,0 55,0 53,9 55,9	1 360,0 1 414,6 1 376,5 1 308,6	–	–	2,8 2,8 2,7 1,6	13,7 15,9 16,1 14,1	–	182,4 168,3 199,0 177,5	132,3 124,3 155,1 131,1	50,1 43,9 43,9 46,4
Dez. 2.	2 950,5	378,8	1 394,0	50,6	1 341,8	–	–	1,6	13,1	–	155,2	102,0	53,1

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZB) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die



### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichs-posten für zugeteilte Sonder-ziehungsrechte	Sonstige Passiva <sup>2)</sup>	Intra-Euro-system-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten <sup>1)</sup>	Neubewer-tungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Aus-weisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbind-lichkeiten	Verbind-lichkeiten aus der Kredit-fazilität im Rahmen des WKM II						
<b>Eurosystem <sup>3)</sup></b>										
425,3	11,7	5,7	5,7	–	180,2	323,4	–	598,9	116,0	2022 Mai 13.
437,2	11,3	5,6	5,6	–	180,2	321,3	–	598,9	116,0	20.
426,4	11,1	5,6	5,6	–	180,2	320,5	–	598,9	116,0	27.
409,9	11,4	5,5	5,5	–	180,2	320,6	–	598,9	114,9	Juni 3.
403,3	11,7	5,6	5,6	–	180,2	320,1	–	598,9	114,9	10.
422,3	11,1	6,2	6,2	–	180,2	322,9	–	598,9	114,9	17.
410,6	10,9	6,9	6,9	–	180,2	323,7	–	598,9	114,9	24.
434,0	11,5	6,2	6,2	–	184,9	327,5	–	608,5	114,8	Juli 1.
396,5	11,4	6,1	6,1	–	184,9	327,0	–	608,5	114,8	8.
397,2	11,5	5,9	5,9	–	184,9	326,2	–	608,5	114,8	15.
412,1	11,3	6,0	6,0	–	184,9	324,3	–	608,5	114,8	22.
442,2	11,5	5,7	5,7	–	184,9	322,7	–	608,5	114,8	29.
476,1	11,3	5,9	5,9	–	184,9	325,6	–	608,5	114,8	Aug. 5.
473,7	11,1	5,8	5,8	–	184,9	323,3	–	608,5	114,8	12.
484,8	11,4	6,2	6,2	–	184,9	323,7	–	608,5	114,8	19.
489,8	11,4	6,7	6,7	–	184,9	321,8	–	608,5	114,8	26.
478,6	11,3	6,4	6,4	–	184,9	324,7	–	608,5	114,8	Sept. 2.
447,8	11,7	5,9	5,9	–	184,9	326,1	–	608,5	114,7	9.
391,9	11,1	6,5	6,5	–	184,9	325,3	–	608,5	114,7	16.
407,5	11,0	7,0	7,0	–	184,9	326,5	–	608,5	114,7	23.
440,3	11,6	6,8	6,8	–	189,9	326,1	–	611,7	114,7	30.
392,3	11,5	6,9	6,9	–	189,9	321,9	–	611,7	114,7	Okt. 7.
385,1	11,5	6,9	6,9	–	189,9	319,7	–	611,7	114,7	14.
384,8	11,9	6,1	6,1	–	189,9	318,3	–	611,7	114,7	21.
391,0	12,2	6,1	6,1	–	189,9	320,3	–	611,7	114,7	28.
410,8	12,5	5,8	5,8	–	189,9	319,6	–	611,7	114,7	Nov. 4.
368,4	12,5	5,8	5,8	–	189,9	320,1	–	611,7	114,7	11.
365,2	12,6	5,7	5,7	–	189,9	327,3	–	611,7	114,7	18.
383,3	12,7	5,5	5,5	–	189,9	321,5	–	611,7	114,7	25.
372,5	12,2	5,6	5,6	–	189,9	318,0	–	611,7	114,6	Dez. 2.
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
200,8	0,5	0,2	0,2	–	46,8	38,8	523,3	185,0	5,7	2022 Mai 13.
206,0	0,5	0,1	0,1	–	46,8	39,0	523,3	185,0	5,7	20.
196,4	0,5	0,1	0,1	–	46,8	39,2	523,3	185,0	5,7	27.
185,8	0,5	–0,0	–0,0	–	46,8	39,3	526,8	185,0	5,7	Juni 3.
180,9	0,5	0,3	0,3	–	46,8	39,5	526,8	185,0	5,7	10.
189,8	0,5	0,7	0,7	–	46,8	40,3	526,8	185,0	5,7	17.
175,9	0,5	0,9	0,9	–	46,8	40,5	526,8	185,0	5,7	24.
187,7	0,6	0,1	0,1	–	48,0	39,6	530,5	187,1	5,7	Juli 1.
166,1	0,6	0,1	0,1	–	48,0	41,0	530,5	187,1	5,7	8.
167,6	0,6	–0,0	–0,0	–	48,0	40,9	530,5	187,1	5,7	15.
168,5	0,4	0,2	0,2	–	48,0	41,2	530,5	187,1	5,7	22.
214,6	0,4	–0,0	–0,0	–	48,0	41,7	525,2	187,1	5,7	29.
237,4	0,4	0,1	0,1	–	48,0	41,8	525,2	187,1	5,7	Aug. 5.
240,8	0,4	–0,0	–0,0	–	48,0	41,8	525,2	187,1	5,7	12.
247,3	0,4	0,3	0,3	–	48,0	41,9	525,2	187,1	5,7	19.
256,2	0,4	0,8	0,8	–	48,0	41,9	525,2	187,1	5,7	26.
240,0	0,4	0,2	0,2	–	48,0	42,4	513,5	187,1	5,7	Sept. 2.
226,8	0,4	0,1	0,1	–	48,0	43,2	513,5	187,1	5,7	9.
207,6	0,4	0,6	0,6	–	48,0	43,3	513,5	187,1	5,7	16.
227,2	0,4	1,1	1,1	–	48,0	43,3	513,5	187,1	5,7	23.
241,7	0,6	0,6	0,6	–	49,3	41,8	516,8	185,6	5,7	30.
221,4	0,6	0,7	0,7	–	49,3	42,0	516,8	185,6	5,7	Okt. 7.
222,7	0,6	0,5	0,5	–	49,3	41,8	516,8	185,6	5,7	14.
216,3	0,6	–0,0	–0,0	–	49,3	41,7	516,8	185,6	5,7	21.
216,3	0,6	–0,0	–0,0	–	49,3	41,6	516,8	185,6	5,7	28.
241,0	0,6	–0,0	–0,0	–	49,3	42,5	516,8	185,6	5,7	Nov. 4.
218,8	0,6	–0,0	–0,0	–	49,3	42,0	516,8	185,6	5,7	11.
219,7	0,6	–0,0	–0,0	–	49,3	41,6	516,8	185,6	5,7	18.
226,6	0,6	–0,0	–0,0	–	49,3	39,9	516,8	185,6	5,7	25.
210,1	0,6	–0,0	–0,0	–	49,3	41,4	516,8	185,6	5,7	Dez. 2.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. <sup>2</sup> Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. <sup>3</sup> Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	zusammen	Unternehmen und Privatpersonen	
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken			zusammen	Buchkredite
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2021 Jan.	9 150,4	44,9	2 793,5	2 309,4	2 042,2	267,2	484,1	348,8	135,3	4 195,0	3 716,6	3 302,6	2 997,8
Febr.	9 148,1	45,5	2 824,0	2 328,8	2 060,6	268,2	495,2	361,1	134,1	4 210,4	3 731,9	3 318,5	3 011,4
März	9 261,9	45,7	2 904,5	2 419,8	2 145,0	274,8	484,8	351,2	133,6	4 245,8	3 762,0	3 347,6	3 038,5
April	9 269,2	44,9	2 935,1	2 441,4	2 168,7	272,8	493,7	360,0	133,7	4 236,4	3 756,9	3 347,0	3 036,8
Mai	9 277,1	45,7	2 974,7	2 485,3	2 212,9	272,4	489,4	355,6	133,9	4 246,1	3 772,8	3 363,3	3 049,8
Juni	9 293,7	46,5	2 959,9	2 469,9	2 197,4	272,5	490,0	356,7	133,3	4 253,7	3 772,0	3 370,7	3 056,9
Juli	9 321,9	46,8	2 943,6	2 448,2	2 178,3	269,9	495,3	361,1	134,2	4 270,2	3 788,1	3 386,0	3 071,8
Aug.	9 319,3	46,9	2 950,1	2 457,4	2 188,5	268,8	492,8	359,5	133,3	4 283,3	3 799,4	3 400,4	3 085,0
Sept.	9 325,3	47,4	2 952,3	2 472,9	2 203,6	269,3	479,4	344,9	134,5	4 303,0	3 812,2	3 409,8	3 093,8
Okt.	9 395,0	47,8	2 979,8	2 490,1	2 221,1	269,0	489,7	356,2	133,5	4 322,0	3 832,5	3 437,3	3 117,5
Nov.	9 495,5	48,1	3 008,0	2 519,5	2 253,4	266,1	488,5	355,4	133,1	4 352,1	3 856,4	3 459,8	3 138,9
Dez.	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022 Jan.	9 717,0	47,7	3 029,2	2 522,4	2 258,2	264,2	506,8	375,0	131,8	4 378,1	3 875,3	3 484,8	3 162,4
Febr.	9 842,7	47,7	3 082,6	2 564,8	2 299,1	265,8	517,8	383,9	133,9	4 396,3	3 889,1	3 504,4	3 181,6
März	9 962,9	50,0	3 066,9	2 546,2	2 281,9	264,3	520,7	387,1	133,7	4 426,8	3 916,4	3 526,5	3 204,1
April	10 268,8	51,0	3 112,2	2 578,0	2 313,7	264,2	534,2	400,5	133,8	4 434,6	3 929,2	3 546,3	3 223,8
Mai	10 258,0	50,0	3 122,7	2 592,6	2 326,2	266,4	530,1	397,8	132,3	4 460,3	3 949,5	3 567,4	3 244,7
Juni	10 428,9	51,8	3 096,5	2 570,9	2 306,2	264,7	525,6	394,1	131,5	4 494,4	3 969,5	3 589,6	3 268,8
Juli	10 267,9	42,3	3 086,0	2 557,4	2 291,5	266,0	528,6	396,8	131,8	4 528,3	4 008,2	3 627,9	3 293,6
Aug.	10 627,2	23,6	3 166,4	2 625,3	2 359,2	266,1	541,1	409,1	132,0	4 555,4	4 039,2	3 664,4	3 331,1
Sept.	11 063,0	20,7	3 268,0	2 714,2	2 442,2	272,0	553,7	419,7	134,0	4 579,6	4 057,2	3 685,0	3 351,1
Okt.	11 037,0	20,0	3 258,1	2 695,2	2 422,5	272,7	563,0	416,3	146,7	4 592,5	4 079,1	3 701,0	3 367,3
<b>Veränderungen 3)</b>													
2013	- 703,6	0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	- 66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9
2021 Febr.	- 2,3	0,7	30,3	19,2	18,2	1,1	11,0	12,2	- 1,2	15,9	15,5	15,7	13,4
März	100,0	0,2	78,0	90,0	83,7	6,3	- 12,0	- 11,5	- 0,5	34,3	29,7	28,8	27,0
April	21,2	- 0,8	33,6	23,0	24,6	- 1,6	10,6	10,5	0,2	- 8,8	- 5,2	- 0,1	- 1,1
Mai	10,7	0,8	38,9	44,1	44,4	- 0,3	- 5,2	- 5,5	0,3	10,4	16,0	15,7	13,0
Juni	5,3	0,9	- 17,1	- 16,3	- 15,8	- 0,5	- 0,8	- 0,2	- 0,6	7,3	- 0,5	7,6	6,7
Juli	26,3	0,2	- 15,0	- 19,5	- 17,5	- 2,0	4,5	4,4	0,1	17,3	16,4	15,6	15,3
Aug.	- 3,9	0,2	6,7	9,3	10,3	- 1,0	- 2,6	- 1,7	- 0,9	13,2	11,2	14,7	13,4
Sept.	3,0	0,4	0,1	14,4	13,9	0,5	- 14,4	- 15,6	1,3	19,8	13,0	9,4	8,8
Okt.	70,4	0,5	27,7	17,3	17,6	- 0,3	10,5	11,4	- 1,0	19,2	20,6	28,0	24,1
Nov.	95,5	0,3	26,6	29,2	32,2	- 3,0	- 2,5	- 2,1	- 0,5	30,6	25,2	22,1	21,0
Dez.	- 326,2	1,6	- 218,7	- 186,4	- 183,6	- 2,8	- 32,2	- 31,2	- 1,0	- 0,9	4,7	9,4	9,1
2022 Jan.	340,3	- 1,9	238,6	189,0	186,9	2,1	49,6	49,7	- 0,1	28,1	15,4	16,2	14,9
Febr.	128,5	- 0,0	52,7	41,4	39,7	1,7	11,3	9,1	2,2	20,4	15,8	21,3	20,9
März	119,7	2,2	- 15,5	- 18,4	- 17,2	- 1,2	2,9	3,0	- 0,1	31,4	27,6	22,2	22,6
April	283,1	1,0	41,6	30,8	30,8	0,0	10,8	10,6	0,2	7,5	12,8	19,7	19,4
Mai	1,1	- 1,0	12,4	15,3	12,8	- 2,5	- 2,9	- 1,5	- 1,3	27,4	21,2	21,6	21,3
Juni	178,6	1,7	- 28,2	- 22,2	- 20,6	- 1,6	- 6,0	- 5,3	- 0,6	32,9	19,9	22,0	23,7
Juli	- 177,9	- 9,5	- 12,8	- 14,2	- 15,0	0,8	1,4	1,4	0,0	29,7	36,0	36,0	22,6
Aug.	359,0	- 18,7	83,5	71,7	70,7	1,0	11,8	11,3	0,4	28,1	31,4	36,5	37,5
Sept.	428,4	- 2,9	99,8	88,6	82,4	6,2	11,3	9,0	2,3	27,0	17,2	19,5	18,7
Okt.	- 25,5	- 0,7	- 14,3	- 19,1	- 19,7	0,6	4,8	- 3,4	8,2	17,6	22,0	16,1	16,4

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bauparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
304,9	414,0	253,3	160,7	478,4	330,8	224,5	147,6	28,7	118,9	1 087,5	834,6	1 029,5	2021 Jan.
307,1	413,4	250,6	162,9	478,5	334,5	227,0	144,0	28,8	115,2	1 093,8	843,9	974,4	Febr.
309,1	414,4	249,3	165,1	483,8	339,4	232,3	144,4	28,9	115,5	1 105,7	855,5	960,1	März
310,2	409,9	251,0	158,9	479,5	339,8	232,3	139,7	30,3	109,4	1 122,5	876,2	930,3	April
313,5	409,5	250,6	158,9	473,2	339,1	231,9	134,1	28,4	105,7	1 108,3	862,4	902,3	Mai
313,8	401,4	249,1	152,3	481,7	339,4	231,8	142,3	28,8	113,5	1 111,0	864,8	922,5	Juni
314,2	402,2	251,3	150,8	482,0	344,2	236,6	137,8	28,6	109,2	1 097,1	849,1	964,3	Juli
315,4	398,9	248,0	150,9	484,0	346,1	238,8	137,9	28,3	109,6	1 084,8	839,7	954,2	Aug.
316,0	402,4	248,3	154,1	490,7	352,5	241,7	138,2	27,9	110,3	1 087,9	840,8	934,8	Sept.
319,9	395,1	249,7	145,4	489,5	356,0	244,3	133,4	30,3	103,2	1 134,6	889,6	910,9	Okt.
320,9	396,5	247,8	148,8	495,7	361,6	249,6	134,1	28,5	105,6	1 137,3	892,4	950,0	Nov.
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	Dez.
322,4	390,6	246,9	143,6	502,7	377,7	260,4	125,0	28,5	96,5	1 171,3	925,2	1 090,8	2022 Jan.
322,8	384,8	244,7	140,0	507,2	381,4	262,7	125,8	28,6	97,2	1 190,1	939,6	1 125,9	Febr.
322,3	390,0	245,2	144,8	510,4	379,5	259,4	130,9	29,0	101,9	1 169,2	921,9	1 249,9	März
322,5	382,9	246,5	136,4	505,4	378,8	257,8	126,7	32,2	94,4	1 174,5	926,0	1 496,5	April
322,7	382,1	244,5	137,7	510,9	383,7	260,7	127,1	31,4	95,7	1 166,1	917,3	1 458,8	Mai
320,9	379,9	244,9	135,0	524,9	388,1	268,4	136,8	33,2	103,6	1 182,4	925,1	1 603,8	Juni
334,3	380,3	245,8	134,5	520,2	383,8	266,0	136,4	33,4	103,0	1 199,9	941,5	1 411,5	Juli
333,3	374,8	243,4	131,4	516,2	387,1	268,6	129,1	33,7	95,4	1 211,7	952,6	1 670,0	Aug.
333,9	372,2	244,5	127,7	522,4	390,5	273,1	132,0	35,4	96,6	1 220,9	961,0	1 973,8	Sept.
333,8	378,1	246,0	132,1	513,4	385,7	268,4	127,6	34,4	93,2	1 234,2	975,6	1 932,2	Okt.
<b>Veränderungen 3)</b>													
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021
2,3	- 0,2	- 2,4	2,3	0,3	3,7	2,4	- 3,4	0,1	- 3,4	6,3	8,9	- 55,4	2021 Febr.
1,9	0,9	- 1,3	2,2	4,6	4,2	4,9	0,4	0,1	0,3	2,8	3,3	- 15,3	März
1,0	- 5,0	1,7	- 6,7	- 3,6	0,9	0,7	- 4,5	1,5	- 6,0	26,0	29,0	- 28,8	April
2,7	0,4	- 0,3	- 0,7	- 5,6	- 0,1	0,3	- 5,5	- 1,9	- 3,6	- 11,4	- 11,4	- 28,0	Mai
0,8	- 8,1	- 1,4	- 6,7	7,8	- 0,4	- 0,6	8,2	0,4	7,7	- 5,7	- 5,3	19,9	Juni
0,4	0,7	2,3	- 1,5	1,0	5,6	4,8	- 4,7	- 0,2	- 4,5	- 15,0	- 16,5	38,7	Juli
1,2	- 3,4	- 3,5	0,1	1,9	1,8	2,2	0,1	- 0,3	0,4	- 13,1	- 10,0	- 10,8	Aug.
0,6	3,6	0,3	3,2	6,8	6,3	2,9	0,5	- 0,4	0,9	0,1	- 1,5	- 17,4	Sept.
3,9	- 7,4	1,2	- 8,7	- 1,4	3,5	2,6	- 4,8	2,3	- 7,2	47,6	49,5	- 24,6	Okt.
1,1	- 3,0	- 0,9	- 4,0	- 5,5	4,8	4,4	0,6	- 1,6	- 2,2	- 4,5	- 3,6	42,4	Nov.
0,3	- 4,7	- 2,6	- 2,2	- 5,6	0,9	- 5,3	- 6,5	- 0,1	- 6,3	- 45,9	- 41,0	- 62,3	Dez.
1,3	- 0,8	1,8	- 2,6	12,7	14,8	16,0	- 2,1	0,2	- 2,2	72,3	66,7	3,3	2022 Jan.
0,5	- 5,5	- 2,1	- 3,4	4,6	3,7	2,5	0,9	0,1	0,8	20,6	15,8	34,9	Febr.
- 0,4	5,5	0,5	5,0	3,8	- 1,7	- 3,3	5,5	0,4	5,1	- 22,2	- 19,2	123,7	März
0,2	- 6,8	1,4	- 8,2	- 5,3	- 1,6	- 2,7	- 3,7	3,2	- 6,9	- 13,8	- 14,2	246,6	April
0,3	- 0,4	- 2,0	- 1,6	6,2	5,4	3,3	0,8	- 0,8	1,7	- 1,0	- 2,0	- 36,6	Mai
- 1,7	- 2,1	0,4	- 2,5	13,0	3,0	6,1	10,0	1,9	8,1	- 10,0	- 18,2	182,3	Juni
13,4	0,0	0,9	- 0,8	- 6,3	- 5,2	- 2,9	- 1,1	0,1	- 1,3	7,8	8,0	- 193,2	Juli
- 1,0	- 5,1	- 2,3	- 2,8	- 3,3	3,4	2,5	- 6,7	0,4	- 7,0	7,2	6,5	258,9	Aug.
0,8	- 2,4	1,1	- 3,5	9,9	3,3	4,0	6,6	1,7	4,8	0,7	0,1	303,7	Sept.
- 0,3	5,9	1,5	4,4	- 4,4	- 0,1	- 4,7	- 4,3	- 1,0	- 3,3	13,5	14,7	- 41,6	Okt.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungsdaten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung \* in Tabelle II,1).

#### IV. Banken

### 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)

Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zusammen	tätlich fällig	mit vereinbarter Laufzeit	mit vereinbarter Kündigungsfrist	zusammen	tätlich fällig		
							darunter bis zu 2 Jahren	darunter bis zu 3 Monaten					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2021 Jan.	9 150,4	1 560,0	1 262,3	297,7	4 044,0	3 855,8	2 536,8	757,4	219,4	561,6	534,8	138,4	65,8
Feb.	9 148,1	1 584,4	1 261,7	322,7	4 053,2	3 865,2	2 552,4	750,1	214,1	562,6	536,1	137,7	68,2
März	9 261,9	1 634,1	1 336,6	297,6	4 068,3	3 876,2	2 569,2	744,7	212,3	562,3	536,2	142,2	71,0
April	9 269,2	1 659,9	1 344,1	315,8	4 079,3	3 886,3	2 588,3	735,3	205,8	562,7	536,9	143,0	70,2
Mai	9 277,1	1 661,1	1 353,0	308,1	4 103,8	3 909,2	2 614,0	732,0	205,0	563,2	537,5	146,4	70,4
Juni	9 293,7	1 670,8	1 357,4	313,4	4 088,4	3 890,3	2 605,4	722,3	198,1	562,6	537,1	151,3	76,7
Juli	9 321,9	1 682,5	1 362,0	320,4	4 110,8	3 918,9	2 638,6	718,3	196,7	562,0	536,8	146,4	74,0
Aug.	9 319,3	1 686,5	1 365,8	320,7	4 119,2	3 925,6	2 648,6	715,5	194,1	561,5	536,6	147,8	74,7
Sept.	9 325,3	1 667,9	1 354,2	313,6	4 108,9	3 913,6	2 640,2	712,7	194,3	560,7	535,9	148,8	77,1
Okt.	9 395,0	1 690,9	1 364,7	326,2	4 140,0	3 942,6	2 657,0	725,5	206,4	560,1	535,6	151,4	78,1
Nov.	9 495,5	1 718,6	1 374,9	343,8	4 154,1	3 956,1	2 678,9	717,4	200,2	559,8	535,5	151,4	82,5
Dez.	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022 Jan.	9 717,0	1 725,2	1 363,7	361,5	4 195,2	3 979,5	2 686,4	732,3	215,9	560,7	537,4	166,7	86,2
Feb.	9 842,7	1 743,7	1 369,7	374,0	4 209,7	3 993,9	2 699,7	733,4	217,5	560,8	537,7	169,3	90,1
März	9 962,9	1 737,5	1 367,8	369,8	4 212,3	3 990,1	2 690,3	740,9	226,7	559,0	536,1	177,7	99,4
April	10 268,8	1 766,8	1 384,4	382,3	4 223,7	4 003,6	2 700,1	745,6	234,6	557,9	535,2	175,5	93,4
Mai	10 258,0	1 765,9	1 393,7	372,2	4 236,1	4 013,3	2 718,3	738,4	229,4	556,5	534,0	176,2	97,1
Juni	10 428,9	1 744,4	1 384,7	359,7	4 235,0	4 008,2	2 708,8	744,7	238,3	554,7	532,4	180,5	102,7
Juli	10 267,9	1 772,1	1 383,3	388,9	4 267,6	4 041,3	2 722,8	765,6	259,2	552,9	530,7	179,5	99,0
Aug.	10 627,2	1 785,7	1 403,5	382,2	4 322,0	4 089,0	2 760,7	777,8	272,2	550,5	528,3	185,0	103,0
Sept.	11 063,0	1 814,5	1 415,7	398,8	4 342,6	4 105,7	2 748,5	812,0	306,6	545,2	523,1	191,1	102,4
Okt.	11 037,0	1 841,1	1 422,9	418,2	4 359,7	4 122,0	2 741,5	838,3	334,6	542,1	519,8	190,1	92,1
<b>Veränderungen 4)</b>													
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	2,6	3,3
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	0,4	0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2021 Febr.	- 2,3	24,4	- 0,7	25,1	9,0	9,2	15,5	- 7,3	- 5,3	1,0	1,3	0,7	2,4
März	100,0	47,8	73,8	- 26,0	13,6	9,9	15,8	- 5,6	- 1,9	- 0,3	0,1	4,0	2,5
April	21,2	27,6	8,3	19,3	12,5	11,2	20,1	- 9,4	- 6,5	0,4	0,7	1,2	0,6
Mai	10,7	0,6	9,1	- 8,5	24,9	23,2	26,0	- 3,2	- 0,7	0,5	0,6	3,5	0,3
Juni	5,3	8,2	3,7	4,4	- 16,6	- 19,8	- 9,4	- 9,8	- 7,1	- 0,6	- 0,4	4,5	6,1
Juli	26,3	14,4	7,4	7,0	22,3	28,6	33,2	- 4,1	- 1,4	- 0,6	- 0,3	4,9	3,1
Aug.	- 3,9	3,9	3,7	0,2	7,8	6,5	9,9	- 2,8	- 2,6	- 0,5	- 0,3	0,9	0,2
Sept.	3,0	- 19,5	- 11,7	- 7,8	- 7,3	- 8,9	- 6,5	- 1,6	0,4	- 0,8	- 0,6	0,7	2,7
Okt.	70,4	24,1	11,2	12,9	31,1	29,1	16,8	- 12,9	- 12,1	- 0,6	- 0,4	2,5	1,1
Nov.	95,5	26,4	9,6	16,7	12,9	12,5	21,1	- 8,4	- 6,2	- 0,3	- 0,1	0,3	4,2
Dez.	- 326,2	- 90,4	- 36,3	- 54,1	- 24,3	- 24,3	- 29,6	3,9	3,7	1,4	1,6	2,4	- 11,9
2022 Jan.	340,3	93,8	23,2	70,6	64,3	47,0	36,5	10,9	11,9	- 0,4	0,3	12,6	15,3
Feb.	128,5	19,3	6,1	13,2	14,2	14,6	13,4	1,1	1,6	0,1	0,3	2,2	3,5
März	119,7	- 6,6	- 2,1	- 4,5	2,2	- 4,2	- 9,7	7,3	9,2	- 1,8	- 1,6	8,3	9,3
April	283,1	25,1	15,6	9,5	8,0	11,0	7,5	4,1	7,2	- 0,6	- 0,4	3,1	6,6
Mai	1,1	0,7	9,8	- 9,1	13,6	10,6	18,9	- 6,9	- 5,0	- 1,3	- 1,2	1,0	3,9
Juni	178,6	- 24,2	- 9,7	- 14,5	- 2,8	- 6,6	- 10,7	5,9	8,5	- 1,8	- 1,6	4,1	5,6
Juli	- 177,9	24,6	- 1,6	26,2	29,3	30,8	13,0	19,6	19,9	- 1,8	- 1,7	2,0	3,9
Aug.	359,0	15,5	23,0	- 7,5	53,6	47,1	37,2	12,4	12,9	- 2,4	- 2,4	5,3	3,8
Sept.	428,4	25,2	11,7	13,5	19,0	15,4	- 13,3	34,0	34,1	- 5,3	- 5,3	5,6	0,9
Okt.	- 25,5	26,8	7,4	19,4	16,9	16,1	- 7,1	26,3	28,0	- 3,1	- 3,3	0,9	- 10,2

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivposi-tionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentral-staaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
70,0	23,7	2,6	2,3	49,7	48,3	6,3	2,5	1 058,8	19,7	790,8	708,3	979,7	2021 Jan.
67,0	20,5	2,5	2,3	50,3	48,2	4,5	2,5	1 068,3	19,6	803,5	702,4	929,4	Febr.
68,7	22,0	2,5	2,3	49,9	48,9	6,7	2,9	1 090,4	21,5	833,7	712,0	913,8	März
70,3	23,2	2,5	2,3	50,0	48,6	5,1	2,9	1 091,8	21,0	839,1	705,9	885,3	April
73,5	26,7	2,5	2,3	48,2	46,6	6,0	2,3	1 087,7	23,5	854,7	702,7	858,8	Mai
72,0	25,9	2,5	2,3	46,9	45,6	4,5	2,3	1 084,6	23,8	836,9	725,4	880,7	Juni
69,9	22,9	2,5	2,3	45,5	44,3	6,0	2,3	1 087,2	23,5	800,0	719,2	913,9	Juli
70,7	24,0	2,5	2,3	45,8	44,0	7,4	2,3	1 089,9	25,5	790,7	725,0	898,4	Aug.
69,2	22,4	2,5	2,2	46,6	45,2	7,3	2,2	1 100,5	25,1	840,1	735,9	862,6	Sept.
70,9	23,4	2,4	2,2	46,1	45,2	7,4	2,2	1 118,0	24,6	866,7	729,5	840,3	Okt.
66,4	17,4	2,4	2,2	46,6	45,5	4,2	2,1	1 123,9	26,0	883,1	736,5	872,8	Nov.
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	Dez.
78,1	20,3	2,4	2,2	48,9	45,5	3,0	2,3	1 126,9	25,3	907,4	721,2	1 036,0	2022 Jan.
76,8	19,8	2,4	2,2	46,4	42,8	2,4	2,4	1 141,1	26,2	945,9	717,7	1 080,0	Febr.
75,9	19,0	2,4	2,2	44,5	42,1	2,8	2,5	1 148,9	25,9	926,4	736,8	1 195,6	März
79,8	22,5	2,4	2,2	44,6	42,2	2,3	2,3	1 161,1	26,3	939,2	734,6	1 438,9	April
76,8	19,9	2,3	2,1	46,6	42,8	1,9	2,5	1 164,1	27,7	958,5	732,3	1 396,8	Mai
75,5	19,1	2,3	2,1	46,2	43,0	2,0	2,5	1 164,7	32,2	945,7	752,0	1 582,6	Juni
78,1	23,2	2,3	2,1	46,8	44,0	4,2	2,5	1 177,1	35,9	926,6	743,6	1 374,2	Juli
79,7	24,3	2,3	2,1	47,9	44,0	4,8	2,4	1 183,7	38,6	950,2	741,8	1 636,6	Aug.
86,4	31,2	2,3	2,1	45,9	43,3	3,2	2,5	1 203,3	45,8	987,2	758,0	1 951,6	Sept.
95,8	39,8	2,2	2,1	47,6	45,0	4,0	2,6	1 203,7	40,6	977,0	750,8	1 898,1	Okt.
<b>Veränderungen 4)</b>													
- 0,5	- 2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	- 4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	- 35,9	26,1	- 178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	- 0,1	- 0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
3,1	- 8,0	- 0,2	- 0,1	- 5,5	- 5,0	- 7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	- 207,9	2021
- 3,1	- 3,2	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,2	- 1,8	- 0,0	8,9	- 0,1	12,2	- 6,2	- 48,9	2021 Febr.
1,5	1,3	- 0,0	0,0	- 0,4	0,8	2,1	0,5	15,7	1,7	24,0	7,1	- 10,8	März
1,8	1,3	- 0,0	- 0,0	0,1	- 0,4	- 2,2	- 0,1	7,3	- 0,4	11,1	- 3,7	- 31,3	April
3,2	3,5	- 0,0	0,0	- 1,8	- 1,9	0,9	- 0,1	- 2,7	2,5	17,0	- 2,8	- 27,1	Mai
- 1,6	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,0	- 1,5	0,1	- 7,7	0,2	- 22,7	20,9	24,6	Juni
- 1,8	- 2,7	- 0,0	- 0,0	- 1,4	- 1,3	1,5	- 0,1	2,3	- 0,2	- 37,2	- 5,4	28,5	Juli
0,7	1,0	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,2	1,4	- 0,0	2,2	2,0	- 9,9	5,6	- 14,9	Aug.
- 1,9	- 1,6	- 0,0	- 0,0	0,8	1,2	- 0,1	- 0,0	7,0	- 0,5	45,5	10,0	- 32,4	Sept.
1,5	0,9	- 0,0	- 0,0	- 0,5	0,0	0,1	- 0,1	17,3	- 0,5	27,1	- 6,4	- 22,8	Okt.
4,5	- 6,1	- 0,0	- 0,0	0,7	0,4	- 3,2	- 0,1	1,7	1,4	11,7	5,9	40,3	Nov.
14,3	5,4	0,0	0,0	- 2,4	- 2,0	- 2,0	0,2	- 14,2	1,4	- 127,3	- 4,6	- 63,4	Dez.
- 2,7	- 2,6	- 0,0	- 0,0	4,7	2,0	0,7	- 0,0	13,4	- 2,3	146,6	- 18,3	39,8	2022 Jan.
- 1,3	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 2,5	- 2,7	- 0,5	0,1	15,0	1,0	39,4	- 3,2	44,2	Febr.
- 1,0	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,6	0,3	0,2	6,9	- 0,3	- 20,7	19,0	118,4	März
3,6	3,2	- 0,0	- 0,0	0,1	0,0	- 0,5	- 0,3	3,4	0,2	0,4	- 5,8	252,8	April
- 2,9	- 2,5	- 0,0	- 0,0	2,0	0,6	- 0,4	0,2	6,4	1,4	23,9	- 1,0	- 42,4	Mai
- 1,5	- 1,0	- 0,0	- 0,0	0,4	0,2	0,1	- 0,0	- 4,8	4,3	- 6,3	17,6	199,0	Juni
1,9	3,7	- 0,0	- 0,0	0,5	1,1	2,1	0,1	9,1	3,5	- 24,8	- 10,5	- 207,8	Juli
1,6	1,0	- 0,0	- 0,0	1,1	0,0	0,6	- 0,1	4,1	2,7	20,1	- 3,1	268,3	Aug.
6,5	6,7	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,7	- 1,6	0,1	15,8	7,0	31,8	14,9	323,1	Sept.
9,3	8,6	- 0,0	- 0,0	1,7	1,7	0,8	0,1	- 0,4	- 6,1	- 10,2	- 6,2	- 53,1	Okt.

rungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geld marktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusam-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. \* in Tabelle II,1).

#### IV. Banken

#### 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktiva-positionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2022 Mai	1 439	10 321,7	1 173,6	2 675,5	2 199,3	473,8	4 801,0	458,6	3 640,1	0,3	685,3	94,5	1 577,1
Juni	1 432	10 491,7	1 143,9	2 695,5	2 222,0	470,5	4 835,6	467,9	3 657,7	0,3	692,3	94,9	1 721,8
Juli	1 425	10 330,6	1 127,2	2 702,9	2 227,8	471,4	4 874,4	464,5	3 690,2	0,3	703,2	96,2	1 529,9
Aug.	1 417	10 690,2	1 150,7	2 746,8	2 270,5	471,6	4 907,5	484,8	3 714,3	0,2	690,9	95,8	1 789,3
Sept.	1 407	11 124,8	144,9	3 861,7	3 377,0	479,0	4 929,2	492,3	3 732,3	0,3	688,2	96,3	2 092,8
Okt.	1 395	11 098,4	106,9	3 887,0	3 400,3	482,0	4 945,2	486,2	3 754,6	0,3	687,5	107,4	2 051,8
<b>Kreditbanken 6)</b>													
2022 Sept.	246	5 178,8	63,5	1 826,7	1 740,8	84,3	1 558,1	311,5	1 013,9	0,2	223,1	31,6	1 698,9
Okt.	244	5 157,3	31,1	1 853,6	1 767,9	85,0	1 563,7	308,6	1 021,5	0,2	223,3	42,6	1 666,3
<b>Großbanken 7)</b>													
2022 Sept.	3	2 717,6	18,7	771,7	741,8	29,8	728,0	145,4	456,6	0,1	121,6	26,3	1 172,9
Okt.	3	2 685,1	8,0	773,0	742,7	30,3	726,7	145,0	459,0	0,0	117,1	26,3	1 151,0
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2022 Sept.	136	1 989,5	36,3	743,6	689,1	52,9	691,1	116,6	475,3	0,1	95,0	4,6	513,9
Okt.	135	1 980,3	19,6	743,3	689,6	53,2	698,3	114,0	480,6	0,1	99,8	15,6	503,5
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2022 Sept.	107	471,8	8,4	311,5	309,9	1,6	139,0	49,5	82,0	0,1	6,4	0,7	12,2
Okt.	106	491,9	3,5	337,3	335,7	1,6	138,7	49,6	81,9	0,1	6,3	0,7	11,8
<b>Landesbanken</b>													
2022 Sept.	6	988,2	1,0	395,4	345,8	49,4	430,8	50,9	340,6	0,0	36,5	9,4	151,6
Okt.	6	989,1	14,5	387,3	337,0	50,1	429,4	47,4	343,3	0,0	35,8	9,4	148,5
<b>Sparkassen</b>													
2022 Sept.	362	1 585,5	42,3	295,0	176,0	118,8	1 208,7	52,8	979,4	-	176,3	15,4	24,1
Okt.	362	1 591,0	29,7	308,7	188,6	119,9	1 212,9	53,0	983,5	-	176,1	15,5	24,3
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2022 Sept.	748	1 175,6	26,6	230,5	114,5	115,2	870,9	32,9	713,9	0,0	124,1	19,5	28,1
Okt.	738	1 178,3	18,7	237,6	121,5	115,1	874,4	32,9	717,4	0,0	124,1	19,6	28,1
<b>Realkreditinstitute</b>													
2022 Sept.	9	234,9	4,8	27,5	20,8	6,4	197,3	2,8	179,6	-	14,9	0,1	5,2
Okt.	9	234,4	2,4	28,7	22,0	6,5	197,8	2,8	180,1	-	14,9	0,1	5,4
<b>Bausparkassen</b>													
2022 Sept.	18	259,0	1,0	45,7	30,6	15,1	208,2	1,3	183,5	.	23,4	0,3	3,8
Okt.	18	259,6	0,6	46,3	31,0	15,3	208,6	1,3	183,9	.	23,4	0,3	3,8
<b>Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben</b>													
2022 Sept.	18	1 702,7	5,7	1 040,8	948,5	89,7	455,1	40,2	321,5	0,0	90,0	20,0	181,1
Okt.	18	1 688,6	10,0	1 024,9	932,4	90,2	458,5	40,3	324,9	-	90,0	20,0	175,4
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>													
2022 Sept.	143	2 532,5	38,2	979,5	941,6	36,4	665,0	165,1	394,8	0,2	99,6	3,6	846,3
Okt.	141	2 531,3	15,7	999,6	962,8	36,3	669,4	160,7	400,3	0,2	103,0	14,6	832,0
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>													
2022 Sept.	36	2 060,8	29,8	668,0	631,7	34,8	526,0	115,6	312,8	0,1	93,2	2,9	834,1
Okt.	35	2 039,4	12,2	662,3	627,1	34,7	530,8	111,2	318,4	0,1	96,7	13,9	820,3

\* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-ein-lagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)								
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)										
<b>Alle Bankengruppen</b>															
2 521,3	783,2	1 738,1	4 438,7	2 941,4	263,1	648,0	62,5	562,3	539,3	24,0	1 261,9	579,5	1 520,4	2022 Mai	
2 484,9	772,6	1 712,3	4 439,4	2 937,1	272,0	645,8	62,8	560,4	537,6	24,0	1 273,7	585,7	1 708,0	2022 Juni	
2 490,7	743,1	1 747,6	4 476,6	2 950,6	296,0	647,2	65,6	558,6	535,9	24,2	1 274,3	586,4	1 502,6	Juli	
2 523,9	746,9	1 777,0	4 534,7	2 998,1	309,1	646,3	70,2	556,1	533,5	25,1	1 276,5	587,5	1 767,5	Aug.	
2 585,3	788,2	1 797,1	4 559,0	2 987,1	354,5	640,7	64,0	550,7	528,1	26,1	1 309,4	588,6	2 082,6	Sept.	
2 607,9	795,7	1 812,2	4 570,2	2 968,7	385,1	640,5	64,3	547,6	524,8	28,3	1 299,9	588,5	2 032,0	Okt.	
<b>Kreditbanken 6)</b>															
1 351,9	590,5	761,4	1 809,2	1 271,8	195,9	234,4	63,4	97,1	93,8	9,9	184,9	198,8	1 634,1	2022 Sept.	
1 381,9	612,1	769,7	1 804,7	1 251,8	213,5	233,0	63,7	96,1	92,8	10,2	184,2	198,6	1 587,9	Okt.	
<b>Großbanken 7)</b>															
533,7	206,1	327,6	859,3	591,7	107,1	77,2	23,2	82,3	79,6	1,1	138,4	72,7	1 113,5	2022 Sept.	
523,7	197,9	325,8	871,8	591,4	122,8	75,0	33,3	81,5	78,8	1,1	137,4	72,6	1 079,6	Okt.	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>															
547,0	231,8	315,2	776,8	555,7	63,6	134,3	40,2	14,5	13,9	8,7	46,0	110,8	508,9	2022 Sept.	
569,7	250,1	319,6	757,0	535,8	63,1	134,6	30,4	14,3	13,7	9,1	46,4	110,7	496,5	Okt.	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>															
271,1	152,6	118,5	173,1	124,5	25,3	22,9	–	0,3	0,3	0,1	0,4	15,4	11,7	2022 Sept.	
288,5	164,2	124,4	175,9	124,6	27,5	23,4	–	0,3	0,3	0,1	0,4	15,2	11,8	Okt.	
<b>Landesbanken</b>															
292,5	52,7	239,8	302,6	151,4	74,8	70,8	0,5	5,5	5,5	0,1	188,7	43,1	161,3	2022 Sept.	
289,7	51,4	238,3	308,4	157,4	74,8	70,6	0,6	5,5	5,4	0,1	191,7	43,1	156,2	Okt.	
<b>Sparkassen</b>															
204,9	3,3	201,7	1 175,6	862,9	16,1	14,1	–	271,2	255,9	11,4	16,2	137,3	51,4	2022 Sept.	
205,7	3,2	202,5	1 179,2	865,0	17,6	13,9	–	269,9	254,5	12,7	16,4	137,4	52,3	Okt.	
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
178,2	3,2	174,9	852,4	624,4	29,2	18,1	–	176,4	172,6	4,3	8,6	101,1	35,4	2022 Sept.	
178,7	2,7	176,0	854,2	626,4	29,1	18,3	–	175,6	171,7	4,8	8,6	101,2	35,5	Okt.	
<b>Realkreditinstitute</b>															
60,9	4,1	56,9	53,8	2,4	5,2	46,2	–	–	–	–	103,0	10,4	6,7	2022 Sept.	
60,1	3,8	56,2	53,7	2,7	5,0	46,0	–	–	–	–	103,4	10,4	6,9	Okt.	
<b>Bausparkassen</b>															
38,6	3,1	35,5	193,2	3,8	1,5	187,4	–	0,5	0,5	0,1	5,1	12,1	10,0	2022 Sept.	
39,1	2,8	36,4	193,1	3,9	1,4	187,3	–	0,5	0,5	0,1	5,1	12,1	10,1	Okt.	
<b>Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben</b>															
458,2	131,3	326,9	172,1	70,4	31,8	69,7	0,1	–	–	–	802,9	85,6	183,8	2022 Sept.	
452,6	119,6	333,1	176,9	61,5	43,7	71,4	0,1	–	–	–	790,4	85,6	183,1	Okt.	
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>															
791,4	393,9	397,5	748,9	549,8	81,0	97,8	41,0	17,2	16,9	3,1	45,0	96,1	851,1	2022 Sept.	
822,6	415,8	406,8	743,9	536,4	88,9	98,3	31,8	16,9	16,6	3,4	43,6	95,9	825,2	Okt.	
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>															
520,3	241,3	278,9	575,8	425,4	55,7	74,9	41,0	16,9	16,6	3,0	44,6	80,7	839,4	2022 Sept.	
534,1	251,6	282,4	568,0	411,9	61,4	74,9	31,8	16,6	16,3	3,4	43,2	80,7	813,4	Okt.	

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken". 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

#### IV. Banken

#### 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2021 Mai	45,4	1 044,7	1 423,6	1 167,3	0,0	0,9	255,4	10,1	3 709,6	3 300,2	0,1	4,6	404,7
2021 Juni	46,1	1 042,8	1 409,7	1 153,8	0,0	0,8	255,1	10,3	3 709,2	3 305,7	0,2	5,8	397,6
2021 Juli	46,3	1 059,2	1 372,0	1 118,1	0,0	0,8	253,2	10,3	3 725,3	3 322,9	0,2	6,1	396,2
2021 Aug.	46,5	1 015,2	1 425,2	1 172,4	0,0	0,8	252,1	10,3	3 736,4	3 332,8	0,1	5,7	397,8
2021 Sept.	47,1	1 054,9	1 399,9	1 147,7	0,0	0,7	251,5	10,3	3 749,8	3 341,9	0,1	4,4	403,3
2021 Okt.	47,6	1 052,4	1 419,3	1 167,7	0,0	0,7	250,9	10,3	3 770,2	3 366,9	0,2	5,0	398,0
2021 Nov.	47,9	1 068,7	1 432,2	1 183,6	–	0,7	248,0	10,0	3 794,0	3 386,4	0,2	5,6	401,9
2021 Dez.	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022 Jan.	47,4	1 066,0	1 439,2	1 191,8	–	0,7	246,7	10,1	3 812,8	3 409,0	0,2	3,1	400,5
2022 Febr.	47,2	1 094,0	1 453,6	1 204,6	–	0,3	248,7	10,0	3 826,5	3 426,0	0,2	5,0	395,3
2022 März	49,5	1 086,3	1 442,6	1 195,1	–	0,3	247,3	10,0	3 853,8	3 449,0	0,2	3,3	401,3
2022 April	50,4	1 200,5	1 360,3	1 112,8	–	0,6	246,9	9,9	3 866,6	3 470,0	0,2	3,5	392,9
2022 Mai	49,4	1 122,8	1 452,7	1 202,9	–	0,7	249,1	9,9	3 886,7	3 488,9	0,2	3,2	394,4
2022 Juni	51,1	1 090,9	1 462,8	1 214,8	–	0,8	247,2	9,8	3 906,6	3 513,4	0,2	3,7	389,3
2022 Juli	41,6	1 084,2	1 454,9	1 206,8	–	0,8	247,2	9,8	3 945,0	3 539,1	0,2	3,6	402,2
2022 Aug.	23,1	1 126,7	1 480,7	1 232,0	–	1,3	247,5	9,9	3 976,0	3 574,3	0,1	3,9	397,7
2022 Sept.	20,4	122,4	2 573,9	2 319,2	–	1,4	253,2	9,8	3 993,6	3 595,3	0,2	3,6	394,5
2022 Okt.	19,7	86,6	2 590,5	2 335,3	–	1,5	253,7	10,0	4 014,1	3 611,6	0,2	4,3	398,0
<b>Veränderungen *)</b>													
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6
2021 Mai	+ 0,8	– 17,5	+ 61,2	+ 61,6	–	+ 0,0	– 0,4	+ 0,4	+ 15,6	+ 12,5	– 0,0	– 1,1	+ 4,2
2021 Juni	+ 0,6	– 1,9	+ 13,6	+ 13,3	– 0,0	– 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 0,4	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,3	– 7,1
2021 Juli	+ 0,2	+ 15,3	– 35,1	– 33,1	–	– 0,0	– 1,9	+ 0,1	+ 16,1	+ 17,2	+ 0,0	+ 0,3	– 1,4
2021 Aug.	+ 0,2	– 43,8	+ 53,4	+ 54,4	–	+ 0,1	– 1,1	– 0,0	+ 10,9	+ 9,7	– 0,0	– 0,5	+ 1,7
2021 Sept.	+ 0,6	+ 39,7	– 26,2	– 25,5	+ 0,0	– 0,1	– 0,6	– 0,0	+ 13,5	+ 9,2	+ 0,0	– 1,2	+ 5,4
2021 Okt.	+ 0,5	– 2,4	+ 19,5	+ 20,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,5	– 0,1	+ 20,5	+ 25,1	+ 0,0	+ 0,6	– 5,2
2021 Nov.	+ 0,3	+ 16,6	+ 12,9	+ 15,9	– 0,0	– 0,0	– 2,9	– 0,3	+ 25,5	+ 20,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 4,5
2021 Dez.	+ 1,6	– 163,6	– 22,4	– 19,6	–	– 0,1	– 2,7	+ 0,3	+ 4,3	+ 6,2	+ 0,1	– 3,0	+ 0,9
2022 Jan.	– 2,0	+ 161,0	+ 27,8	+ 26,3	–	+ 0,1	+ 1,4	– 0,3	+ 14,7	+ 16,6	– 0,1	+ 0,5	– 2,3
2022 Febr.	– 0,2	+ 28,0	+ 13,1	+ 11,5	–	– 0,4	+ 2,0	– 0,1	+ 15,1	+ 18,4	+ 0,0	+ 1,9	– 5,2
2022 März	+ 2,3	– 7,8	– 10,9	– 9,5	–	– 0,0	– 1,4	– 0,0	+ 27,3	+ 23,0	– 0,0	– 1,7	+ 6,0
2022 April	+ 0,9	+ 114,2	– 82,3	– 82,3	–	+ 0,3	– 0,4	– 0,0	+ 13,1	+ 21,3	+ 0,0	+ 0,2	– 8,4
2022 Mai	– 1,0	– 77,7	+ 92,4	+ 90,0	–	+ 0,1	+ 2,3	– 0,0	+ 20,1	+ 18,9	– 0,1	– 0,3	+ 1,5
2022 Juni	+ 1,7	– 31,9	+ 10,1	+ 11,9	–	+ 0,1	– 1,9	– 0,1	+ 19,9	+ 24,5	– 0,0	+ 0,5	– 5,1
2022 Juli	– 9,5	– 6,8	– 7,5	– 7,6	–	+ 0,1	– 0,0	– 0,1	+ 36,1	+ 23,5	+ 0,0	– 0,1	+ 12,7
2022 Aug.	– 18,5	+ 42,5	+ 29,0	+ 28,3	–	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 30,9	+ 35,1	– 0,0	+ 0,3	– 4,5
2022 Sept.	– 2,7	+ 1 004,3	+ 1 092,9	+ 1 087,0	–	+ 0,2	+ 5,7	– 0,0	+ 16,5	+ 19,9	+ 0,1	– 0,3	– 3,2
2022 Okt.	– 0,7	– 35,8	+ 16,7	+ 16,0	–	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 20,7	+ 16,6	– 0,0	+ 0,7	+ 3,5

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. **2** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. **3** Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namengeldmarktpapieren, nicht börsen-



IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen 6)	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	24,7	78,6	1 351,9	140,0	1 211,9	0,0	15,5	3 956,3	2 620,5	746,2	563,2	26,3	34,6	2021 Mai
-	25,0	78,7	1 357,0	132,7	1 224,3	0,0	15,8	3 936,4	2 612,1	735,7	562,6	26,1	34,6	2021 Juni
-	25,1	78,1	1 360,7	136,1	1 224,5	0,0	15,9	3 964,6	2 646,0	730,7	562,0	25,9	34,5	2021 Juli
-	25,2	78,2	1 364,7	135,3	1 229,4	0,0	16,1	3 971,0	2 656,0	727,8	561,5	25,6	34,3	2021 Aug.
-	25,2	79,0	1 353,8	128,9	1 224,9	0,0	16,2	3 960,3	2 647,9	726,1	560,7	25,5	34,1	2021 Sept.
-	25,1	79,0	1 363,6	132,9	1 230,7	0,0	16,2	3 989,1	2 664,3	739,3	560,1	25,3	33,9	2021 Okt.
-	25,2	79,1	1 373,9	135,2	1 238,6	0,0	16,3	4 002,4	2 685,9	731,8	559,9	24,8	33,6	2021 Nov.
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021 Dez.
-	25,7	78,6	1 363,7	137,2	1 226,5	0,0	16,4	4 025,9	2 690,9	750,0	560,8	24,2	33,9	2022 Jan.
-	25,7	78,7	1 369,7	140,5	1 229,2	0,0	16,6	4 037,8	2 704,5	748,5	560,9	23,9	33,8	2022 Febr.
-	25,8	78,7	1 367,7	137,7	1 230,1	0,0	16,5	4 033,7	2 695,6	755,2	559,0	23,9	33,8	2022 März
-	25,9	78,7	1 384,4	140,6	1 243,8	0,0	16,7	4 046,7	2 705,6	759,4	557,9	23,8	33,8	2022 April
-	26,2	78,6	1 393,7	142,7	1 251,0	0,0	17,1	4 056,8	2 724,3	752,1	556,6	23,8	33,6	2022 Mai
-	26,1	78,8	1 384,7	147,1	1 237,6	0,0	16,9	4 051,8	2 714,4	758,8	554,8	23,8	33,4	2022 Juni
-	25,9	80,3	1 383,3	134,3	1 249,0	0,0	16,6	4 086,4	2 729,0	780,4	553,0	24,1	33,0	2022 Juli
-	25,9	79,8	1 403,5	136,0	1 267,5	-	16,5	4 134,3	2 766,8	792,0	550,6	25,0	33,0	2022 Aug.
-	25,8	80,2	1 415,7	149,2	1 266,5	0,0	16,7	4 149,9	2 755,6	823,1	545,2	25,9	33,2	2022 Sept.
-	25,8	80,4	1 419,0	138,1	1 280,9	0,0	16,1	4 168,3	2 748,7	849,3	542,2	28,1	33,6	2022 Okt.
<b>Veränderungen *)</b>														
-	- 3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,0	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	+ 0,3	+ 0,3	+ 8,9	+ 3,9	+ 5,0	-	+ 0,5	+ 20,6	+ 26,0	- 5,3	+ 0,5	- 0,5	+ 0,2	2021 Mai
-	+ 0,2	+ 0,1	+ 5,0	- 7,3	+ 12,3	+ 0,0	+ 0,3	- 19,8	- 8,5	- 10,5	- 0,6	- 0,2	- 0,0	2021 Juni
-	+ 0,1	+ 0,1	+ 6,6	+ 3,5	+ 3,1	-	+ 0,1	+ 28,2	+ 33,9	- 5,0	- 0,6	- 0,2	- 0,1	2021 Juli
-	+ 0,2	+ 0,1	+ 4,1	- 0,8	+ 4,9	- 0,0	+ 0,2	+ 6,4	+ 10,0	- 2,9	- 0,5	- 0,2	- 0,2	2021 Aug.
-	+ 0,0	+ 0,7	- 10,6	- 6,4	- 4,2	+ 0,0	+ 0,1	- 6,7	- 5,4	- 0,3	- 0,8	- 0,2	- 0,2	2021 Sept.
-	- 0,1	+ 0,1	+ 10,5	+ 4,0	+ 6,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 28,8	+ 16,4	+ 13,2	- 0,6	- 0,2	- 0,2	2021 Okt.
-	+ 0,1	+ 0,1	+ 10,2	+ 2,3	+ 7,9	-	+ 0,1	+ 13,3	+ 21,5	- 7,6	- 0,2	- 0,3	- 0,3	2021 Nov.
-	+ 0,5	+ 0,1	- 35,4	- 18,0	- 17,4	- 0,0	+ 0,0	- 25,9	- 31,2	+ 4,1	+ 1,4	- 0,2	+ 0,6	2021 Dez.
-	- 0,0	- 0,6	+ 23,5	+ 18,3	+ 5,2	- 0,0	+ 0,0	+ 49,6	+ 36,3	+ 14,1	- 0,4	- 0,4	- 0,3	2022 Jan.
-	+ 0,0	+ 0,1	+ 6,0	+ 3,3	+ 2,7	- 0,0	+ 0,2	+ 11,9	+ 13,6	- 1,6	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	2022 Febr.
-	+ 0,1	+ 0,0	- 1,9	- 2,8	+ 0,8	-	- 0,0	- 4,1	- 9,0	+ 6,6	+ 1,8	+ 0,0	-	2022 März
-	+ 0,2	- 0,0	+ 16,7	+ 3,0	+ 13,7	-	+ 0,2	+ 13,0	+ 9,5	+ 4,2	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	2022 April
-	+ 0,3	- 0,1	+ 9,4	+ 2,2	+ 7,2	- 0,0	+ 0,3	+ 10,1	+ 18,8	- 7,3	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	2022 Mai
-	- 0,1	+ 0,2	- 9,0	+ 4,4	- 13,4	- 0,0	- 0,2	- 5,0	- 9,9	+ 6,7	- 1,8	- 0,0	- 0,1	2022 Juni
-	- 0,2	+ 1,5	- 1,1	- 12,4	+ 11,2	-	- 0,3	+ 33,5	+ 14,3	+ 20,7	- 1,8	+ 0,3	- 0,5	2022 Juli
-	- 0,0	+ 0,1	+ 23,3	+ 1,8	+ 21,6	- 0,0	- 0,1	+ 48,1	+ 37,8	+ 11,8	- 2,4	+ 0,9	+ 0,0	2022 Aug.
-	- 0,0	+ 0,4	+ 12,2	+ 13,2	- 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 15,6	- 11,4	+ 31,3	- 5,3	+ 0,9	+ 0,2	2022 Sept.
-	- 0,0	+ 0,1	+ 3,5	- 10,9	+ 14,4	+ 0,0	- 0,5	+ 18,3	- 7,1	+ 26,2	- 3,1	+ 2,2	+ 0,4	2022 Okt.

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.  
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.  
5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken	
			zusammen	kurzfristig	mittelf- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittelf- und langfristig			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8	
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8	
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5	
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7	
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1	
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5	
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5	
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9	
2021 Mai	0,2	1 157,2	928,1	669,8	258,3	2,4	226,8	3,9	846,1	550,1	147,3	402,8	11,9	284,2	
2021 Juni	0,4	1 159,3	930,3	666,6	263,7	2,5	226,4	3,9	855,1	551,6	146,7	404,9	10,5	293,0	
2021 Juli	0,4	1 139,3	910,4	651,3	259,1	1,9	227,0	3,8	867,2	565,0	158,4	406,6	13,1	289,2	
2021 Aug.	0,4	1 125,9	899,8	647,9	251,8	1,6	224,5	3,7	867,4	566,7	158,7	407,9	15,3	285,5	
2021 Sept.	0,3	1 113,1	885,7	634,6	251,1	1,1	226,3	3,6	876,0	569,3	156,6	412,7	15,1	291,6	
2021 Okt.	0,3	1 166,7	940,5	672,2	268,2	0,9	225,3	3,5	878,0	579,6	164,1	415,5	17,7	280,6	
2021 Nov.	0,3	1 164,8	940,3	674,7	265,6	0,8	223,7	3,4	888,2	585,6	164,4	421,2	14,3	288,3	
2021 Dez.	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9	
2022 Jan.	0,3	1 200,2	977,7	714,1	263,6	1,2	221,3	3,5	911,6	610,7	187,0	423,7	10,3	290,7	
2022 Febr.	0,5	1 222,3	998,7	734,3	264,4	1,6	222,0	3,6	923,5	615,2	191,4	423,7	9,4	298,9	
2022 März	0,5	1 224,2	999,2	729,8	269,4	1,0	224,1	3,6	906,5	597,4	171,8	425,6	10,3	298,9	
2022 April	0,6	1 229,5	1 003,6	734,1	269,6	1,6	224,3	3,6	914,4	612,0	189,9	431,1	13,1	289,2	
2022 Mai	0,6	1 222,8	996,5	730,7	265,8	1,7	224,7	3,6	914,3	609,9	182,1	427,9	13,5	290,9	
2022 Juni	0,6	1 232,7	1 007,2	742,2	265,0	2,2	223,3	3,6	929,1	612,4	181,1	431,2	13,7	303,0	
2022 Juli	0,6	1 248,0	1 021,1	748,0	273,1	2,7	224,2	3,5	929,4	615,7	177,0	438,7	12,7	301,0	
2022 Aug.	0,5	1 266,1	1 038,5	756,2	282,4	3,4	224,2	3,4	931,5	624,9	183,9	441,0	13,4	293,2	
2022 Sept.	0,3	1 287,8	1 057,9	771,9	286,0	4,2	225,8	3,8	935,5	629,4	185,2	444,2	12,4	293,7	
2022 Okt.	0,3	1 296,5	1 065,1	787,3	277,9	3,1	228,3	3,4	931,2	629,3	182,0	447,3	12,5	289,5	
<b>Veränderungen *)</b>															
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6	
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7	
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0	
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5	
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4	
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7	
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8	
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1	
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4	
2021 Mai	+ 0,0	- 14,9	- 14,6	- 11,5	- 3,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	- 7,7	- 4,2	- 4,4	+ 0,2	- 0,9	- 2,6	
2021 Juni	+ 0,2	- 4,1	- 3,7	- 6,3	+ 2,6	+ 0,1	- 0,5	- 0,0	+ 4,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	+ 8,2	
2021 Juli	+ 0,0	- 21,8	- 20,5	- 15,7	- 4,8	- 0,6	- 0,7	- 0,1	+ 12,9	+ 13,0	+ 11,7	+ 1,4	+ 2,6	- 2,8	
2021 Aug.	- 0,0	- 13,9	- 11,2	- 3,6	- 7,6	- 0,2	- 2,5	- 0,1	- 0,1	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 2,2	- 3,8	
2021 Sept.	- 0,1	- 18,7	- 19,8	- 17,0	- 2,9	- 0,6	+ 1,7	- 0,1	+ 10,0	+ 4,6	+ 1,2	+ 3,4	- 0,2	+ 5,6	
2021 Okt.	+ 0,0	+ 54,3	+ 55,5	+ 38,3	+ 17,3	- 0,1	- 1,1	- 0,1	+ 1,5	+ 9,9	+ 7,6	+ 2,3	+ 2,6	- 11,0	
2021 Nov.	- 0,0	- 5,7	- 3,9	+ 0,2	- 4,0	- 0,1	- 1,8	- 0,1	+ 5,4	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,7	- 3,4	+ 7,1	
2021 Dez.	- 0,0	- 65,7	- 64,3	- 60,9	- 3,5	- 0,5	- 0,9	+ 0,0	- 17,8	- 14,0	- 12,7	- 1,4	- 6,3	+ 2,5	
2022 Jan.	+ 0,1	+ 95,8	+ 96,6	+ 97,4	- 0,8	+ 0,8	- 1,7	+ 0,1	+ 37,7	+ 36,2	+ 34,8	+ 1,4	+ 2,3	- 0,7	
2022 Febr.	+ 0,2	+ 23,2	+ 22,1	+ 20,8	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,0	+ 12,7	+ 5,2	+ 4,6	+ 0,5	- 0,8	+ 8,4	
2022 März	- 0,0	- 0,0	- 1,5	- 5,8	+ 4,3	- 0,6	+ 2,1	+ 0,0	- 18,3	- 18,9	- 20,1	+ 1,2	+ 0,8	- 0,2	
2022 April	+ 0,1	- 9,7	- 10,2	- 4,6	- 5,6	+ 0,6	- 0,1	+ 0,0	- 1,7	+ 6,8	+ 6,8	+ 0,0	+ 2,8	- 11,3	
2022 Mai	+ 0,0	- 1,1	- 1,8	- 0,1	- 1,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 1,1	+ 2,2	- 1,1	+ 0,4	+ 2,2	
2022 Juni	+ 0,0	- 15,4	- 14,4	- 10,3	- 4,1	+ 0,5	- 1,6	+ 0,0	+ 9,7	- 1,7	- 2,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 11,2	
2022 Juli	- 0,0	+ 8,4	+ 7,3	+ 1,7	+ 5,6	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	- 4,7	- 0,7	- 5,3	+ 4,6	- 1,1	- 2,9	
2022 Aug.	- 0,1	+ 13,9	+ 13,2	+ 6,0	+ 7,2	+ 0,7	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 7,7	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,7	- 8,4	
2022 Sept.	- 0,2	+ 15,0	+ 12,6	+ 11,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,4	- 0,2	+ 1,6	- 1,0	+ 2,9	
2022 Okt.	+ 0,0	+ 13,4	+ 11,9	+ 18,2	- 6,3	- 1,1	+ 2,5	- 0,3	- 2,2	+ 1,4	- 2,9	+ 4,3	+ 0,0	- 3,6	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012	
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
11,3	16,5	1 013,1	513,9	499,2	360,2	139,0	-	304,0	148,4	155,6	88,0	67,6	0,1	2021 Mai	
11,3	16,5	1 016,2	539,5	476,7	335,5	141,3	-	290,8	148,4	142,5	79,9	62,6	0,1	2021 Juni	
11,2	16,0	981,6	525,0	456,6	304,9	151,7	-	292,2	151,7	140,5	79,3	61,2	0,1	2021 Juli	
11,2	16,3	969,4	513,0	456,4	293,0	163,5	0,0	298,4	158,9	139,6	78,8	60,8	0,1	2021 Aug.	
11,2	16,3	1 003,9	528,2	475,8	315,7	160,1	-	306,0	164,0	142,0	81,5	60,4	0,1	2021 Sept.	
11,2	16,3	1 031,2	550,5	480,7	320,4	160,3	0,0	320,9	169,8	151,1	83,3	67,8	0,1	2021 Okt.	
11,3	16,4	1 068,2	565,4	502,8	335,0	167,9	0,0	315,5	171,3	144,2	75,5	68,7	0,1	2021 Nov.	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021 Dez.	
11,1	16,1	1 098,5	635,9	462,7	321,8	140,8	0,0	339,9	177,2	162,7	82,1	80,5	0,1	2022 Jan.	
11,1	16,0	1 130,4	640,4	490,0	349,8	140,2	0,0	361,2	194,5	166,7	87,0	79,7	0,1	2022 Febr.	
11,1	15,7	1 113,8	632,7	481,1	349,8	131,3	0,0	361,6	200,0	161,6	82,0	79,6	0,1	2022 März	
11,1	15,7	1 113,7	600,6	513,2	381,7	131,4	0,0	384,6	201,5	183,2	102,6	80,6	0,1	2022 April	
11,1	15,7	1 127,5	640,4	487,1	351,4	135,7	0,0	382,0	217,1	164,9	85,0	79,9	0,2	2022 Mai	
11,0	15,9	1 100,2	625,5	474,7	340,6	134,1	0,0	387,6	222,7	164,9	82,5	82,4	0,3	2022 Juni	
10,6	15,8	1 107,4	608,8	498,6	359,0	139,6	0,0	390,2	221,6	168,6	87,5	81,1	0,3	2022 Juli	
10,6	15,8	1 120,4	610,9	509,5	360,5	149,0	0,0	400,4	231,3	169,2	87,4	81,8	0,2	2022 Aug.	
10,6	15,9	1 169,6	639,0	530,6	373,0	157,6	0,0	409,1	231,4	177,7	95,7	82,0	0,2	2022 Sept.	
10,6	26,9	1 188,9	657,6	531,3	372,1	159,2	0,0	401,8	220,0	181,8	100,0	81,8	0,2	2022 Okt.	
<b>Veränderungen *)</b>															
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013	
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,2	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
- 0,3	- 0,9	- 9,5	- 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	- 2,9	- 1,8	- 1,1	- 0,0	2019	
- 0,2	- 3,9	+ 83,8	+ 87,8	- 4,1	- 34,7	+ 30,6	-	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
- 0,2	- 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	- 0,0	2021	
+ 0,0	+ 0,0	+ 4,9	- 7,4	+ 12,2	+ 16,6	- 4,4	-	+ 8,6	- 2,2	+ 10,8	+ 7,2	+ 3,5	- 0,0	2021 Mai	
- 0,1	- 0,0	- 1,9	+ 23,7	- 25,6	- 27,4	+ 1,8	-	- 14,8	- 0,6	- 14,2	- 9,0	- 5,2	- 0,0	2021 Juni	
- 0,1	- 0,5	- 34,8	- 14,6	- 20,2	- 30,6	+ 10,4	-	+ 1,3	+ 2,9	- 1,6	- 0,3	- 1,3	+ 0,0	2021 Juli	
+ 0,0	+ 0,2	- 12,8	- 12,3	- 0,5	- 12,2	+ 11,7	+ 0,0	+ 5,7	+ 6,7	- 1,1	- 0,6	- 0,5	- 0,0	2021 Aug.	
- 0,0	+ 0,0	+ 30,5	+ 12,9	+ 17,6	+ 21,4	- 3,9	- 0,0	+ 6,7	+ 4,9	+ 1,7	+ 2,3	- 0,6	+ 0,0	2021 Sept.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 27,9	+ 22,7	+ 5,2	+ 5,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 14,7	+ 5,8	+ 9,0	+ 1,6	+ 7,4	- 0,0	2021 Okt.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 32,3	+ 12,5	+ 19,9	+ 13,0	+ 6,9	-	- 6,3	+ 0,8	- 7,1	- 8,4	+ 1,3	- 0,0	2021 Nov.	
- 0,1	+ 0,2	- 155,0	-110,1	- 44,9	- 34,0	- 10,9	-	- 27,7	- 29,6	+ 1,9	- 7,0	+ 8,9	+ 0,0	2021 Dez.	
- 0,0	- 0,6	+ 180,8	+178,4	+ 2,4	+ 19,3	- 16,9	-	+ 50,8	+ 34,9	+ 16,0	+ 13,1	+ 2,9	-	2022 Jan.	
+ 0,0	- 0,0	+ 33,4	+ 5,7	+ 27,8	+ 28,3	- 0,5	-	+ 21,2	+ 17,0	+ 4,2	+ 5,0	- 0,8	-	2022 Febr.	
- 0,1	- 0,3	- 18,3	- 8,5	- 9,8	- 0,7	- 9,1	-	- 0,1	+ 5,3	- 5,4	- 5,3	- 0,1	- 0,0	2022 März	
+ 0,0	- 0,1	- 13,2	- 39,6	+ 26,4	+ 27,6	- 1,1	-	+ 19,2	- 0,6	+ 19,8	+ 19,1	+ 0,6	-	2022 April	
- 0,0	+ 0,0	+ 18,7	+ 42,5	- 23,8	- 28,6	+ 4,8	-	- 1,1	+ 16,4	- 17,5	- 16,9	- 0,5	+ 0,1	2022 Mai	
- 0,1	+ 0,1	- 21,2	- 5,8	- 15,4	- 13,0	- 2,4	-	+ 3,5	+ 4,7	- 1,2	- 3,4	+ 2,2	+ 0,0	2022 Juni	
- 0,5	- 0,1	- 0,3	- 20,0	+ 19,7	+ 16,2	+ 3,5	+ 0,0	+ 0,1	- 2,2	+ 2,3	+ 4,0	- 1,8	- 0,0	2022 Juli	
+ 0,1	+ 0,0	+ 9,7	+ 0,3	+ 9,4	+ 0,3	+ 9,2	- 0,0	+ 8,9	+ 9,1	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	- 0,0	2022 Aug.	
+ 0,0	+ 0,0	+ 42,5	+ 25,4	+ 17,2	+ 9,4	+ 7,7	-	+ 6,9	- 0,7	+ 7,5	+ 7,5	- 0,0	+ 0,0	2022 Sept.	
-	+ 11,0	+ 22,6	+ 20,4	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,9	-	- 5,8	- 10,8	+ 5,0	+ 4,9	+ 0,1	- 0,1	2022 Okt.	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite						Mittel- und langfristige				
	mit börsen-fähigen Geld-marktpapieren, Wertpapieren, Ausgleichs-forderungen	ohne börsen-fähige Geld-marktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichs-forderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-		
				zu-sammen	Buchkredite und Wechsel	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Schatz-wechsel		zu-sammen		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9		
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6		
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8		
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4		
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0		
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0		
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	-0,2	3 145,0	2 732,8		
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9		
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0		
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6		
2021 Mai	3 709,6	3 300,4	248,7	225,4	224,6	0,8	23,3	19,5	3,8	3 460,9	3 075,1		
Juni	3 709,2	3 305,8	250,7	225,8	225,0	0,8	24,9	19,9	5,1	3 458,5	3 082,5		
Juli	3 725,3	3 323,0	248,2	221,0	220,2	0,8	27,2	21,9	5,3	3 477,1	3 102,5		
Aug.	3 736,4	3 332,9	245,0	221,1	220,4	0,7	23,9	18,9	4,9	3 491,5	3 116,8		
Sept.	3 749,8	3 342,1	247,8	224,5	223,8	0,7	23,4	19,6	3,7	3 501,9	3 123,2		
Okt.	3 770,2	3 367,1	256,5	232,5	231,9	0,6	24,0	19,5	4,4	3 513,7	3 142,9		
Nov.	3 794,0	3 386,5	255,6	232,9	232,3	0,6	22,7	17,7	5,0	3 538,4	3 164,9		
Dez.	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6		
2022 Jan.	3 812,8	3 409,2	262,6	242,3	241,7	0,6	20,3	17,8	2,5	3 550,2	3 180,4		
Febr.	3 826,5	3 426,2	267,4	246,9	246,1	0,8	20,5	16,3	4,2	3 559,1	3 195,3		
März	3 853,8	3 449,2	273,6	254,8	254,0	0,8	18,9	16,3	2,5	3 580,1	3 209,5		
April	3 866,6	3 470,2	277,5	257,9	257,0	0,9	19,6	17,1	2,5	3 589,1	3 226,2		
Mai	3 886,7	3 489,1	280,1	262,5	261,5	1,0	17,6	15,4	2,2	3 606,6	3 242,6		
Juni	3 906,6	3 513,5	290,8	271,4	270,5	0,9	19,5	16,6	2,8	3 615,7	3 255,8		
Juli	3 945,0	3 539,3	291,4	271,8	270,9	0,8	19,6	16,8	2,8	3 653,7	3 293,5		
Aug.	3 976,0	3 574,4	305,0	287,3	286,4	0,8	17,7	14,7	3,1	3 671,0	3 314,3		
Sept.	3 993,6	3 595,5	311,0	292,8	292,2	0,6	18,2	15,2	3,0	3 682,6	3 329,1		
Okt.	4 014,1	3 611,8	308,7	288,9	288,4	0,5	19,9	16,1	3,8	3 705,3	3 347,5		
<b>Veränderungen *)</b>													
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6		
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5		
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9		
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8		
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4		
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0		
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8		
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6		
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9		
2021 Mai	+ 15,6	+ 12,5	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	- 1,8	- 0,6	- 1,2	+ 15,5	+ 13,4		
Juni	- 0,4	+ 5,5	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	- 2,4	+ 7,3		
Juli	+ 16,1	+ 17,2	- 2,0	- 4,2	- 4,3	+ 0,0	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,3	+ 18,1	+ 19,5		
Aug.	+ 10,9	+ 9,7	- 3,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 3,3	- 2,9	- 0,4	+ 14,1	+ 14,2		
Sept.	+ 13,5	+ 9,3	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,8	- 0,0	- 0,5	+ 0,7	- 1,2	+ 10,2	+ 6,2		
Okt.	+ 20,5	+ 25,1	+ 8,7	+ 8,1	+ 8,2	- 0,1	+ 0,5	- 0,2	+ 0,7	+ 11,8	+ 19,8		
Nov.	+ 25,5	+ 20,5	+ 1,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,0	- 1,2	- 1,8	+ 0,6	+ 24,4	+ 19,9		
Dez.	+ 4,3	+ 6,3	- 5,8	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 5,2	- 2,5	- 2,7	+ 10,1	+ 9,8		
2022 Jan.	+ 14,7	+ 16,5	+ 12,9	+ 10,1	+ 9,8	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,8	+ 5,8		
Febr.	+ 15,1	+ 18,4	+ 6,2	+ 6,0	+ 5,8	+ 0,2	+ 0,2	- 1,5	+ 1,7	+ 9,0	+ 14,9		
März	+ 27,3	+ 23,0	+ 6,2	+ 7,9	+ 7,9	- 0,0	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	+ 21,0	+ 14,2		
April	+ 13,1	+ 21,4	+ 3,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 9,3	+ 17,0		
Mai	+ 20,1	+ 18,8	+ 2,6	+ 4,6	+ 4,5	+ 0,0	- 2,0	- 1,7	- 0,3	+ 17,5	+ 16,4		
Juni	+ 19,9	+ 24,5	+ 10,8	+ 8,9	+ 9,0	- 0,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,6	+ 9,1	+ 13,2		
Juli	+ 36,1	+ 23,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 35,8	+ 35,6		
Aug.	+ 30,9	+ 35,1	+ 13,7	+ 15,5	+ 15,5	+ 0,0	- 1,9	- 2,1	+ 0,3	+ 17,2	+ 20,8		
Sept.	+ 16,5	+ 20,0	+ 4,8	+ 4,4	+ 4,6	- 0,2	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	+ 11,7	+ 14,8		
Okt.	+ 20,7	+ 16,6	- 2,0	- 3,6	- 3,5	- 0,1	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 22,7	+ 18,5		

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit	
nehmen und Privatpersonen						an öffentliche Haushalte						Ausgleichsfor- derungen 2)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)					
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig						
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	–	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	–	1,0	2021	
2 825,1	311,7	2 513,5	249,9	23,6	385,9	231,1	14,9	216,2	154,8	–	–	1,1	2021 Mai	
2 831,8	310,0	2 521,8	250,7	23,9	376,0	229,2	14,7	214,5	146,8	–	–	1,1	2021 Juni	
2 851,4	310,7	2 540,8	251,0	24,0	374,6	229,5	14,9	214,6	145,1	–	–	1,1	2021 Juli	
2 864,5	311,5	2 553,1	252,2	24,2	374,7	229,1	14,7	214,4	145,6	–	–	1,1	2021 Aug.	
2 870,0	310,1	2 559,9	253,2	24,2	378,7	228,7	14,3	214,4	150,1	–	–	1,0	2021 Sept.	
2 885,5	313,5	2 572,0	257,4	24,1	370,9	230,2	14,6	215,6	140,7	–	–	1,0	2021 Okt.	
2 906,5	315,6	2 590,9	258,4	24,2	373,5	230,0	14,5	215,6	143,5	–	–	1,0	2021 Nov.	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	–	1,0	2021 Dez.	
2 920,6	312,8	2 607,8	259,8	24,7	369,8	229,1	13,9	215,2	140,7	–	–	1,0	2022 Jan.	
2 935,4	313,8	2 621,6	259,9	24,6	363,8	228,5	13,9	214,5	135,4	–	–	1,1	2022 Febr.	
2 950,1	316,1	2 633,9	259,4	24,7	370,7	228,8	13,7	215,1	141,8	–	–	1,1	2022 März	
2 966,8	317,3	2 649,5	259,4	24,9	362,9	229,5	13,7	215,8	133,5	–	–	1,0	2022 April	
2 983,1	319,7	2 663,4	259,5	25,1	364,0	229,1	13,7	215,4	134,9	–	–	1,0	2022 Mai	
2 998,2	322,2	2 675,9	257,6	25,0	360,0	228,2	13,6	214,6	131,7	–	–	1,0	2022 Juni	
3 022,5	327,7	2 694,9	271,0	24,9	360,2	229,0	13,5	215,5	131,2	–	–	1,0	2022 Juli	
3 044,6	335,4	2 709,1	269,8	24,9	356,6	228,7	13,5	215,2	127,9	–	–	1,0	2022 Aug.	
3 058,8	339,5	2 719,3	270,2	24,8	353,5	229,3	13,8	215,4	124,3	–	–	1,0	2022 Sept.	
3 077,4	344,8	2 732,7	270,1	24,8	357,8	229,9	13,8	216,1	127,9	–	–	1,0	2022 Okt.	
<b>Veränderungen *)</b>														
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	–	– 0,8	2013	
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	–	– 0,0	2021	
+ 11,0	– 1,9	+ 13,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	+ 1,8	–	–	+ 0,0	2021 Mai	
+ 6,5	– 1,7	+ 8,2	+ 0,8	+ 0,3	– 9,7	– 1,8	– 0,2	– 1,5	– 7,9	–	–	– 0,0	2021 Juni	
+ 19,2	+ 0,2	+ 19,0	+ 0,3	+ 0,1	– 1,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	– 1,7	–	–	– 0,0	2021 Juli	
+ 13,0	+ 0,8	+ 12,3	+ 1,2	+ 0,2	– 0,1	– 0,6	– 0,1	– 0,4	+ 0,5	–	–	– 0,0	2021 Aug.	
+ 5,2	– 1,4	+ 6,6	+ 1,0	– 0,0	+ 4,0	– 0,4	– 0,5	+ 0,0	+ 4,4	–	–	+ 0,0	2021 Sept.	
+ 15,6	+ 3,5	+ 12,1	+ 4,1	– 0,1	– 7,9	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	– 9,4	–	–	– 0,0	2021 Okt.	
+ 18,9	+ 4,4	+ 14,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,9	– 0,1	+ 1,0	+ 3,5	–	–	– 0,0	2021 Nov.	
+ 9,3	– 1,1	+ 10,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,4	–	–	+ 0,0	2021 Dez.	
+ 4,9	– 1,7	+ 6,6	+ 0,8	– 0,0	– 4,0	– 0,8	– 0,4	– 0,4	– 3,2	–	–	– 0,0	2022 Jan.	
+ 14,8	+ 1,0	+ 13,8	+ 0,1	+ 0,0	– 6,0	– 0,7	– 0,0	– 0,6	– 5,3	–	–	– 0,0	2022 Febr.	
+ 14,7	+ 2,3	+ 12,4	– 0,5	+ 0,1	+ 6,8	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	+ 6,5	–	–	– 0,0	2022 März	
+ 17,0	+ 1,5	+ 15,6	– 0,0	+ 0,2	– 7,7	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	– 8,4	–	–	– 0,0	2022 April	
+ 16,4	+ 2,5	+ 13,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,1	– 0,4	– 0,0	– 0,3	+ 1,4	–	–	– 0,0	2022 Mai	
+ 15,1	+ 2,5	+ 12,6	– 1,9	– 0,1	– 4,1	– 0,9	– 0,0	– 0,8	– 3,2	–	–	– 0,0	2022 Juni	
+ 22,5	+ 4,4	+ 18,1	+ 13,1	– 0,2	+ 0,2	+ 0,7	– 0,1	+ 0,8	– 0,5	–	–	– 0,0	2022 Juli	
+ 22,0	+ 7,7	+ 14,3	– 1,2	– 0,0	– 3,6	– 0,2	– 0,0	– 0,2	– 3,3	–	–	+ 0,0	2022 Aug.	
+ 14,3	+ 4,0	+ 10,4	+ 0,5	– 0,1	– 3,1	+ 0,5	– 0,2	+ 0,7	– 3,6	–	–	+ 0,0	2022 Sept.	
+ 18,6	+ 5,3	+ 13,4	– 0,2	– 0,0	+ 4,2	+ 0,6	– 0,0	+ 0,6	+ 3,6	–	–	– 0,0	2022 Okt.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-  
 schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige									
	insgesamt	Hypo- thekar- kredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau		zusammen	darunter Kredite für den Woh- nungsbau	Verarbei- tendes Gewerbe	Energie- und Wasserver- sorgung, Ent- sorgung, Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden	Bau- gewerbe	Handel; Instand- haltung und Reparatur von Kraft- fahr- zeugen	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei und Aqua- kultur	Verkehr und Lagerei, Nach- richten- über- mittlung	Finan- zierungs- institu- tionen (ohne MFIs) und Versiche- rungs- unter- nehmen	
			zusammen	Hypo- thekar- kredite auf Wohn- grund- stücke										sonstige Kredite für den Woh- nungsbau
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>														
2020	2 993,0	1 601,8	1 565,6	1 285,1	280,5	1 623,4	443,3	146,7	123,4	82,7	135,8	55,3	59,8	176,0
2021 Sept.	3 093,7	1 653,1	1 648,9	1 337,4	311,4	1 666,9	467,9	143,9	122,2	87,7	136,7	56,2	56,3	182,6
Dez.	3 147,5	1 591,4	1 678,2	1 373,0	305,2	1 701,5	477,2	146,1	128,3	98,0	140,4	55,9	55,6	186,3
2022 März	3 204,0	1 613,7	1 701,0	1 391,9	309,0	1 742,4	485,1	150,9	134,3	101,3	145,3	56,3	54,9	193,2
Juni	3 268,7	1 636,4	1 731,4	1 412,8	318,5	1 784,8	494,5	160,2	132,6	104,4	153,4	57,0	56,4	200,2
Sept.	3 351,0	1 659,4	1 758,3	1 433,0	325,2	1 845,3	503,1	163,6	147,5	107,3	163,3	56,9	64,9	202,3
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2020	221,2	-	8,0	-	8,0	192,1	4,6	29,0	6,9	16,0	37,0	3,6	6,1	31,6
2021 Sept.	223,8	-	7,8	-	7,8	193,7	4,4	30,4	5,1	17,1	35,6	4,0	4,1	34,1
Dez.	231,8	-	6,9	-	6,9	202,7	4,4	31,6	9,1	18,0	36,4	3,3	3,9	35,0
2022 März	254,0	-	7,0	-	7,0	224,1	4,5	36,5	14,0	19,5	39,3	3,6	4,1	38,0
Juni	270,5	-	7,0	-	7,0	239,5	4,6	44,7	11,6	20,1	42,2	3,9	4,3	42,2
Sept.	292,2	-	7,4	-	7,4	260,7	4,9	46,2	24,4	21,1	45,3	3,6	4,2	42,2
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2020	310,5	-	38,5	-	38,5	230,4	18,5	30,2	5,4	14,8	19,3	4,8	15,0	51,4
2021 Sept.	310,1	-	40,2	-	40,2	233,3	20,2	27,8	5,2	15,8	19,3	4,5	12,3	51,7
Dez.	314,5	-	40,5	-	40,5	239,5	20,6	28,3	5,4	19,3	20,8	4,3	12,3	52,0
2022 März	316,1	-	40,8	-	40,8	242,2	21,0	28,9	5,6	20,0	22,0	4,2	11,7	53,1
Juni	322,2	-	42,0	-	42,0	249,2	22,2	29,1	5,8	21,0	22,3	4,3	13,3	53,7
Sept.	339,5	-	43,2	-	43,2	265,9	23,1	30,5	6,0	21,6	23,4	4,3	22,2	54,4
<b>Langfristige Kredite</b>														
2020	2 461,4	1 601,8	1 519,1	1 285,1	234,0	1 201,0	420,2	87,5	111,2	51,8	79,4	47,0	38,7	93,0
2021 Sept.	2 559,9	1 653,1	1 600,9	1 337,4	263,5	1 240,0	443,4	85,6	111,9	54,9	81,8	47,7	39,9	96,8
Dez.	2 601,2	1 591,4	1 630,9	1 373,0	257,8	1 259,3	452,2	86,2	113,8	60,8	83,2	48,3	39,4	99,3
2022 März	2 633,9	1 613,7	1 653,1	1 391,9	261,2	1 276,0	459,6	85,5	114,8	61,8	84,0	48,4	39,2	102,1
Juni	2 675,9	1 636,4	1 682,3	1 412,8	269,5	1 296,0	467,7	86,5	115,2	63,4	88,9	48,8	38,8	104,4
Sept.	2 719,3	1 659,4	1 707,6	1 433,0	274,6	1 318,6	475,1	86,8	117,1	64,7	94,6	49,0	38,6	105,6
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>														
2021 3.Vj.	+ 37,1	+ 18,5	+ 29,1	+ 19,7	+ 9,4	+ 12,7	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,1	- 1,7	+ 1,0
4.Vj.	+ 54,1	+ 18,0	+ 28,6	+ 18,9	+ 9,7	+ 34,9	+ 9,0	+ 2,2	+ 5,9	+ 1,5	+ 3,7	- 0,2	- 0,6	+ 3,7
2022 1.Vj.	+ 57,9	+ 17,9	+ 22,0	+ 16,6	+ 5,3	+ 42,0	+ 7,0	+ 4,8	+ 6,3	+ 3,2	+ 4,7	+ 0,4	- 1,1	+ 8,9
2.Vj.	+ 65,0	+ 22,2	+ 29,9	+ 20,5	+ 9,4	+ 42,7	+ 9,1	+ 9,4	- 1,7	+ 3,2	+ 8,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 7,1
3.Vj.	+ 79,0	+ 23,4	+ 26,9	+ 20,5	+ 6,4	+ 58,5	+ 8,6	+ 2,5	+ 14,9	+ 2,7	+ 9,6	- 0,1	+ 8,5	+ 2,0
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2021 3.Vj.	- 0,3	-	0,1	-	0,1	- 1,3	- 0,1	+ 1,7	- 0,4	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,3	- 0,3
4.Vj.	+ 10,3	-	0,2	-	0,2	+ 10,5	+ 0,0	+ 1,1	+ 3,9	+ 1,0	+ 0,9	- 0,6	- 0,2	+ 1,0
2022 1.Vj.	+ 23,5	-	0,1	-	0,1	+ 22,7	+ 0,1	+ 4,9	+ 4,9	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,4
2.Vj.	+ 16,6	-	0,0	-	0,0	+ 15,4	+ 0,1	+ 8,2	- 2,4	+ 0,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,2
3.Vj.	+ 20,2	-	0,3	-	0,3	+ 19,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 12,8	+ 0,9	+ 2,8	- 0,3	- 0,2	+ 0,1
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2021 3.Vj.	- 0,4	-	0,6	-	0,6	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	- 0,6	+ 0,0	- 1,8	+ 0,7
4.Vj.	+ 6,8	-	0,4	-	0,4	+ 8,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 3,5	+ 1,6	- 0,1	+ 0,0	+ 0,5
2022 1.Vj.	+ 1,7	-	0,3	-	0,3	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,2	- 0,0	- 0,7	+ 1,2
2.Vj.	+ 6,4	-	1,2	-	1,2	+ 7,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,9
3.Vj.	+ 16,1	-	0,9	-	0,9	+ 16,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,1	- 0,0	+ 8,9	+ 0,8
<b>Langfristige Kredite</b>														
2021 3.Vj.	+ 37,8	+ 18,5	+ 28,6	+ 19,7	+ 8,9	+ 14,1	+ 6,0	- 0,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6
4.Vj.	+ 37,0	+ 18,0	+ 28,4	+ 18,9	+ 9,5	+ 16,4	+ 8,4	+ 0,6	+ 1,8	- 3,0	+ 1,2	+ 0,6	- 0,5	+ 2,2
2022 1.Vj.	+ 32,7	+ 17,9	+ 21,5	+ 16,6	+ 4,9	+ 16,5	+ 6,5	- 0,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1	- 0,6	+ 3,4
2.Vj.	+ 42,0	+ 22,2	+ 28,7	+ 20,5	+ 8,1	+ 19,9	+ 7,9	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,5	+ 4,9	+ 0,3	- 0,3	+ 2,1
3.Vj.	+ 42,7	+ 23,4	+ 25,7	+ 20,5	+ 5,2	+ 22,6	+ 7,4	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 5,7	+ 0,3	- 0,2	+ 1,2

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderun-

gen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit
						sonstige Kredite		darunter:		zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter:			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstückswesen						Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten			
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>													
<b>Kredite insgesamt</b>													
843,7	286,6	53,8	204,1	464,0	47,9	1 353,4	1 118,3	235,2	177,4	6,7	16,2	4,0	2020
881,4	304,0	57,5	210,5	478,3	48,9	1 410,5	1 176,6	233,9	176,4	7,0	16,3	4,3	2021 Sept.
890,8	308,6	63,8	207,9	483,8	48,3	1 429,3	1 196,6	232,7	184,1	6,9	16,7	4,4	2021 Dez.
906,2	315,6	66,2	209,8	489,1	49,1	1 444,9	1 211,4	233,5	184,4	7,1	16,8	4,4	2022 März
920,4	322,8	68,0	211,5	494,9	49,4	1 467,0	1 232,4	234,6	184,6	7,3	16,9	4,5	2022 Juni
939,6	329,1	71,2	215,5	500,0	54,1	1 488,6	1 250,6	238,0	187,3	7,5	17,1	4,6	2022 Sept.
<b>Kurzfristige Kredite</b>													
61,9	15,7	9,6	10,5	20,9	3,7	28,6	3,4	25,2	1,3	6,7	0,6	0,0	2020
63,3	16,9	10,3	9,8	20,5	4,3	29,6	3,4	26,2	1,5	7,0	0,5	0,0	2021 Sept.
65,5	14,5	13,0	10,0	19,7	3,8	28,6	2,5	26,1	1,4	6,9	0,5	0,0	2021 Dez.
69,2	15,3	14,0	10,5	20,3	4,4	29,2	2,5	26,7	1,6	7,1	0,7	0,0	2022 März
70,5	15,9	13,7	11,1	20,8	4,5	30,3	2,5	27,9	1,7	7,3	0,7	0,0	2022 Juni
73,8	15,8	14,9	11,2	20,9	5,3	30,8	2,5	28,3	1,7	7,5	0,6	0,0	2022 Sept.
<b>Mittelfristige Kredite</b>													
89,6	20,4	11,8	24,5	32,0	3,5	79,6	20,0	59,6	56,1	-	0,5	0,0	2020
96,7	23,2	13,8	27,4	31,1	3,4	76,3	20,0	56,3	52,4	-	0,6	0,1	2021 Sept.
97,0	23,1	15,2	27,1	30,0	3,3	74,4	19,8	54,6	50,6	-	0,6	0,1	2021 Dez.
96,8	22,8	15,5	27,2	30,0	3,2	73,4	19,7	53,7	49,6	-	0,5	0,1	2022 März
99,8	24,1	17,1	26,6	29,9	3,2	72,5	19,8	52,7	48,6	-	0,5	0,1	2022 Juni
103,6	25,2	17,7	27,5	30,4	6,4	73,0	20,1	52,9	48,7	-	0,5	0,1	2022 Sept.
<b>Langfristige Kredite</b>													
692,3	250,5	32,4	169,1	411,1	40,7	1 245,3	1 094,9	150,4	120,0	-	15,1	4,0	2020
721,3	263,9	33,3	173,3	426,7	41,2	1 304,7	1 153,3	151,4	122,6	-	15,3	4,2	2021 Sept.
728,4	271,1	35,6	170,8	434,1	41,3	1 326,3	1 174,3	152,0	132,1	-	15,6	4,3	2021 Dez.
740,2	277,5	36,8	172,1	438,8	41,4	1 342,3	1 189,2	153,1	133,2	-	15,6	4,4	2022 März
750,0	282,8	37,3	173,8	444,2	41,7	1 364,2	1 210,1	154,1	134,4	-	15,7	4,4	2022 Juni
762,2	288,0	38,5	176,7	448,7	42,5	1 384,8	1 228,0	156,7	137,0	-	15,9	4,5	2022 Sept.
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>													
<b>Kredite insgesamt</b>													
+ 9,4	+ 6,5	- 0,8	+ 1,7	+ 4,2	+ 0,2	+ 24,3	+ 22,7	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	2021 3.Vj.
+ 18,8	+ 7,3	+ 4,2	+ 2,8	+ 5,2	+ 0,6	+ 18,8	+ 19,6	- 0,7	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	+ 0,1	2021 4.Vj.
+ 14,9	+ 6,7	+ 2,4	+ 1,7	+ 5,0	+ 0,7	+ 15,8	+ 14,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2022 1.Vj.
+ 14,4	+ 7,4	+ 1,6	+ 1,8	+ 5,8	+ 0,4	+ 22,2	+ 20,8	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	2022 2.Vj.
+ 18,3	+ 6,2	+ 3,1	+ 3,9	+ 4,3	+ 0,2	+ 20,4	+ 18,2	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	2022 3.Vj.
<b>Kurzfristige Kredite</b>													
- 2,7	+ 0,9	- 1,2	- 0,6	- 0,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	2021 3.Vj.
+ 3,4	- 1,1	+ 2,5	+ 0,5	- 0,6	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2021 4.Vj.
+ 3,6	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2022 1.Vj.
+ 1,4	+ 0,6	- 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1	- 0,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	2022 2.Vj.
+ 3,1	- 0,0	+ 1,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	-	2022 3.Vj.
<b>Mittelfristige Kredite</b>													
+ 0,8	+ 0,8	- 0,5	+ 0,9	- 0,2	- 0,1	- 0,4	+ 0,2	- 0,6	- 0,7	-	+ 0,1	+ 0,0	2021 3.Vj.
+ 1,7	+ 1,3	+ 1,4	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 1,3	- 0,1	- 1,1	- 1,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2021 4.Vj.
- 0,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,0	- 0,1	- 0,9	- 0,9	-	- 0,1	- 0,0	2022 1.Vj.
+ 3,0	+ 1,3	+ 1,6	- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,9	+ 0,1	- 1,0	- 1,1	-	+ 0,0	- 0,0	2022 2.Vj.
+ 3,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,2	-	+ 0,0	+ 0,0	2022 3.Vj.
<b>Langfristige Kredite</b>													
+ 11,3	+ 4,7	+ 1,0	+ 1,3	+ 4,9	+ 0,1	+ 23,6	+ 22,5	+ 1,2	+ 1,7	-	+ 0,1	+ 0,1	2021 3.Vj.
+ 13,6	+ 7,2	+ 0,4	+ 2,7	+ 6,2	+ 0,1	+ 20,4	+ 19,9	+ 0,5	+ 1,2	-	+ 0,3	+ 0,1	2021 4.Vj.
+ 11,5	+ 6,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 4,5	+ 0,1	+ 16,2	+ 15,0	+ 1,2	+ 1,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2022 1.Vj.
+ 10,0	+ 5,5	+ 0,3	+ 1,8	+ 5,4	+ 0,3	+ 22,0	+ 20,8	+ 1,3	+ 1,4	-	+ 0,1	+ 0,1	2022 2.Vj.
+ 12,0	+ 5,2	+ 1,2	+ 2,9	+ 4,3	+ 0,3	+ 20,0	+ 18,2	+ 1,7	+ 1,7	-	+ 0,2	+ 0,1	2022 3.Vj.

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2019	3 661,0	2 236,3	816,2	202,7	613,5	52,7	560,8	575,2	33,2	32,5	14,7	0,2		
2020	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1		
2021	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3		
2021 Nov.	4 002,4	2 685,9	731,8	157,1	574,7	49,9	524,8	559,9	24,8	33,6	15,3	0,9		
2021 Dez.	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3		
2022 Jan.	4 025,9	2 690,9	750,0	175,9	574,1	49,5	524,6	560,8	24,2	33,9	17,1	1,1		
2022 Febr.	4 037,8	2 704,5	748,5	175,5	573,0	48,7	524,3	560,9	23,9	33,8	17,1	1,2		
2022 März	4 033,7	2 695,6	755,2	183,4	571,7	49,2	522,5	559,0	23,9	33,8	17,2	1,6		
April	4 046,7	2 705,6	759,4	189,8	569,6	50,1	519,5	557,9	23,8	33,8	17,3	1,1		
2022 Mai	4 056,8	2 724,3	752,1	183,3	568,7	51,2	517,5	556,6	23,8	33,6	17,1	0,8		
2022 Juni	4 051,8	2 714,4	758,8	194,7	564,1	49,0	515,1	554,8	23,8	33,4	17,2	0,7		
Juli	4 086,4	2 729,0	780,4	213,7	566,7	50,9	515,8	553,0	24,1	33,0	17,3	1,2		
2022 Aug.	4 134,3	2 766,8	792,0	226,8	565,1	50,4	514,7	550,6	25,0	33,0	17,5	1,4		
2022 Sept.	4 149,9	2 755,6	823,1	263,8	559,3	45,5	513,8	545,2	25,9	33,2	18,3	1,0		
2022 Okt.	4 168,3	2 748,7	849,3	290,1	559,3	45,6	513,7	542,2	28,1	33,6	18,3	1,6		
<b>Veränderungen *)</b>														
2020	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 15,0	- 17,7	- 4,8	- 12,9	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	- 0,3	- 0,1		
2021	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	- 27,3	- 18,9	+ 1,5	- 20,5	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	+ 2,7	+ 1,2		
2021 Nov.	+ 13,3	+ 21,5	- 7,6	- 6,4	- 1,2	+ 0,8	- 2,0	- 0,2	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,6		
2021 Dez.	- 25,9	- 31,2	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	+ 1,4	- 0,2	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,4		
2022 Jan.	+ 49,6	+ 36,3	+ 14,1	+ 15,0	- 0,9	- 0,2	- 0,7	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,0	- 0,2		
2022 Febr.	+ 11,9	+ 13,6	- 1,6	- 0,4	- 1,2	- 0,8	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2		
2022 März	- 4,1	- 9,0	+ 6,6	+ 7,9	- 1,3	+ 0,5	- 1,8	- 1,8	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 0,3		
April	+ 13,0	+ 9,5	+ 4,2	+ 6,4	- 2,2	+ 0,8	- 3,0	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5		
2022 Mai	+ 10,1	+ 18,8	- 7,3	- 6,5	- 0,9	+ 1,1	- 2,0	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2		
2022 Juni	- 5,0	- 9,9	+ 6,7	+ 11,3	- 4,6	- 2,2	- 2,5	- 1,8	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1		
Juli	+ 33,5	+ 14,3	+ 20,7	+ 18,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,6	- 1,8	+ 0,3	- 0,5	+ 0,1	+ 0,5		
2022 Aug.	+ 48,1	+ 37,8	+ 11,8	+ 13,1	- 1,3	- 0,4	- 0,9	- 2,4	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2		
2022 Sept.	+ 15,6	- 11,4	+ 31,3	+ 37,0	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 5,3	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,8	- 0,4		
2022 Okt.	+ 18,3	- 7,1	+ 26,2	+ 26,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 3,1	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,5		
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2019	237,1	74,7	154,9	76,0	78,9	26,1	52,8	3,4	4,1	24,7	2,2	0,2		
2020	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-		
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0		
2021 Nov.	213,7	86,1	121,8	41,4	80,4	23,5	56,9	2,5	3,3	25,1	2,0	-		
2021 Dez.	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0		
2022 Jan.	233,5	88,5	139,2	59,2	80,0	24,0	56,0	2,5	3,3	25,5	2,0	-		
2022 Febr.	237,9	91,4	140,7	61,0	79,7	23,7	56,0	2,5	3,3	25,5	2,0	-		
2022 März	241,0	85,2	150,0	69,7	80,3	24,4	56,0	2,4	3,4	25,5	2,0	-		
April	243,7	86,2	151,8	70,8	80,9	25,0	55,9	2,4	3,4	25,6	2,0	-		
2022 Mai	255,6	91,4	158,4	76,1	82,2	25,9	56,3	2,4	3,4	25,6	2,0	-		
2022 Juni	254,9	84,8	164,2	84,6	79,7	23,3	56,3	2,4	3,5	25,4	2,0	-		
Juli	258,3	78,0	174,5	93,0	81,5	24,6	57,0	2,4	3,4	25,4	1,9	-		
2022 Aug.	272,6	89,1	177,8	96,2	81,5	24,8	56,7	2,4	3,4	25,5	1,9	-		
2022 Sept.	273,0	86,6	180,6	104,6	76,0	20,0	56,1	2,3	3,5	25,7	1,9	-		
2022 Okt.	271,2	86,8	178,6	101,2	77,4	19,6	57,8	2,3	3,5	25,7	1,9	-		
<b>Veränderungen *)</b>														
2020	- 6,9	+ 5,7	- 11,6	- 16,5	+ 4,8	- 5,3	+ 10,1	- 0,6	- 0,4	+ 0,7	- 0,1	- 0,2		
2021	- 17,9	+ 3,4	- 20,8	- 17,7	+ 3,0	+ 2,9	- 6,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 1,0		
2021 Nov.	- 0,1	+ 0,9	- 1,0	- 2,1	+ 1,1	+ 1,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
2021 Dez.	- 3,6	- 3,7	+ 0,0	+ 0,6	- 0,6	+ 0,3	- 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,0		
2022 Jan.	+ 23,4	+ 6,1	+ 17,4	+ 17,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	-	- 0,3	- 0,0	- 1,0		
2022 Febr.	+ 4,3	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,7	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
2022 März	+ 3,2	- 6,2	+ 9,4	+ 8,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-		
April	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-		
2022 Mai	+ 11,5	+ 5,2	+ 6,2	+ 5,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-		
2022 Juni	- 0,7	- 6,6	+ 5,9	+ 8,5	- 2,6	- 2,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	-		
Juli	+ 3,5	- 6,7	+ 10,3	+ 8,4	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-		
2022 Aug.	+ 14,3	+ 11,1	+ 3,2	+ 3,2	- 0,0	+ 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-		
2022 Sept.	+ 0,4	- 2,4	+ 2,8	+ 8,3	- 5,5	- 4,9	- 0,6	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	-		
2022 Okt.	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	- 3,4	+ 1,3	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-		

Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-



IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>													
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2019	3 423,9	2 161,6	661,4	126,7	534,7	26,6	508,0	571,8	29,1	7,8	12,6	0,0	
2020	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1	
2021	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3	
2021 Nov.	3 788,6	2 599,8	610,0	115,7	494,3	26,3	467,9	557,4	21,4	8,5	13,3	0,9	
2021 Dez.	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3	
2022 Jan.	3 792,4	2 602,4	610,8	116,6	494,1	25,5	468,6	558,3	20,8	8,4	15,0	1,1	
2022 Febr.	3 799,9	2 613,1	607,8	114,5	493,3	24,9	468,3	558,4	20,6	8,2	15,1	1,2	
2022 März	3 792,7	2 610,4	605,1	113,7	491,4	24,8	466,6	556,6	20,5	8,2	15,2	1,6	
2022 April	3 802,9	2 619,4	607,6	119,0	488,6	25,1	463,6	555,5	20,4	8,2	15,2	1,1	
2022 Mai	3 801,2	2 632,9	593,7	107,2	486,5	25,3	461,2	554,2	20,4	8,0	15,1	0,8	
2022 Juni	3 796,9	2 629,7	594,5	110,1	484,4	25,6	458,8	552,4	20,3	8,0	15,2	0,7	
2022 Juli	3 828,1	2 650,9	605,9	120,7	485,2	26,3	458,9	550,6	20,7	7,6	15,4	1,2	
2022 Aug.	3 861,7	2 677,7	614,2	130,6	483,6	25,6	458,0	548,2	21,6	7,5	15,6	1,4	
2022 Sept.	3 876,9	2 669,0	642,5	159,2	483,3	25,5	457,7	542,9	22,5	7,5	16,3	1,0	
2022 Okt.	3 897,2	2 661,9	670,8	188,9	481,9	25,9	455,9	539,9	24,6	7,9	16,4	1,6	
<b>Veränderungen *)</b>													
2020	+ 228,5	+ 268,0	- 21,1	+ 1,5	- 22,6	+ 0,5	- 23,0	- 13,9	- 4,6	+ 1,2	- 0,2	+ 0,1	
2021	+ 113,2	+ 140,9	- 25,5	- 9,6	- 15,9	- 1,4	- 14,5	+ 0,9	- 3,1	- 0,6	+ 2,8	+ 0,2	
2021 Nov.	+ 13,5	+ 20,6	- 6,6	- 4,3	- 2,3	- 0,6	- 1,7	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,6	
2021 Dez.	- 22,3	- 27,5	+ 4,1	+ 3,3	+ 0,8	- 0,5	+ 1,2	+ 1,3	- 0,2	- 0,1	+ 1,8	- 0,6	
2022 Jan.	+ 26,2	+ 30,2	- 3,3	- 2,3	- 1,0	- 0,4	- 0,6	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	+ 0,8	
2022 Febr.	+ 7,5	+ 10,7	- 3,0	- 2,1	- 0,9	- 0,6	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	
2022 März	- 7,4	- 2,7	- 2,8	- 0,8	- 2,0	- 0,1	- 1,9	- 1,8	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	
2022 April	+ 10,3	+ 8,5	+ 2,5	+ 5,3	- 2,8	+ 0,2	- 3,0	- 0,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,5	
2022 Mai	- 1,4	+ 13,5	- 13,6	- 11,7	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	- 1,3	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2	
2022 Juni	- 4,2	- 3,2	+ 0,8	+ 2,9	- 2,1	+ 0,4	- 2,4	- 1,8	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	
2022 Juli	+ 30,0	+ 21,0	+ 10,4	+ 10,1	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	- 1,8	+ 0,4	- 0,5	+ 0,2	+ 0,5	
2022 Aug.	+ 33,8	+ 26,7	+ 8,6	+ 9,8	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 2,4	+ 0,9	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	
2022 Sept.	+ 15,1	- 8,9	+ 28,5	+ 28,7	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 5,3	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,8	- 0,4	
2022 Okt.	+ 20,2	- 7,3	+ 28,3	+ 29,7	- 1,4	+ 0,4	- 1,8	- 3,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,5	
<b>darunter: inländische Unternehmen</b>													
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2019	1 031,5	614,4	399,7	81,1	318,6	15,5	303,1	6,7	10,7	2,4	10,1	0,0	
2020	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1	
2021	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3	
2021 Nov.	1 166,2	791,7	361,1	84,3	276,7	15,5	261,3	5,5	8,0	2,3	10,5	0,9	
2021 Dez.	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3	
2022 Jan.	1 170,4	795,8	361,6	85,3	276,4	15,9	260,4	5,1	7,8	2,4	12,2	1,1	
2022 Febr.	1 165,1	793,2	359,0	83,4	275,6	15,4	260,2	5,2	7,8	2,2	12,2	1,2	
2022 März	1 171,9	802,1	356,9	82,7	274,2	15,5	258,7	5,2	7,8	2,3	12,3	1,6	
2022 April	1 165,3	792,4	360,0	88,0	272,0	16,0	256,1	5,2	7,7	2,3	12,4	1,1	
2022 Mai	1 165,6	806,0	346,7	76,4	270,4	16,3	254,1	5,1	7,7	2,3	12,3	0,8	
2022 Juni	1 158,9	798,2	347,9	78,6	269,3	16,9	252,3	5,1	7,7	2,3	12,4	0,7	
2022 Juli	1 168,8	797,0	358,8	88,5	270,3	17,5	252,8	5,1	7,9	1,9	12,5	1,2	
2022 Aug.	1 205,4	826,9	365,4	96,1	269,3	16,8	252,4	5,1	8,0	1,9	12,6	1,4	
2022 Sept.	1 215,7	815,8	386,8	117,9	268,9	16,6	252,3	5,0	8,1	1,9	13,4	1,0	
2022 Okt.	1 232,8	809,3	410,4	143,0	267,4	16,7	250,7	4,9	8,2	1,9	13,3	1,6	
<b>Veränderungen *)</b>													
2020	+ 81,0	+ 101,2	- 18,0	+ 7,0	- 25,0	- 0,4	- 24,6	- 0,8	- 1,3	- 0,0	- 0,5	+ 0,1	
2021	+ 28,5	+ 47,1	- 16,8	- 1,2	- 15,7	+ 0,5	- 16,2	- 0,5	- 1,3	+ 0,0	+ 2,6	+ 0,2	
2021 Nov.	+ 6,1	+ 11,9	- 5,4	- 3,9	- 1,5	- 0,1	- 1,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,6	
2021 Dez.	- 23,4	- 26,5	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 1,8	- 0,6	
2022 Jan.	+ 27,8	+ 30,8	- 2,6	- 2,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,7	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,8	
2022 Febr.	- 5,3	- 2,6	- 2,7	- 1,9	- 0,7	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	
2022 März	+ 6,6	+ 8,8	- 2,2	- 0,7	- 1,5	+ 0,0	- 1,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	
2022 April	- 6,6	- 9,6	+ 3,2	+ 5,4	- 2,2	+ 0,4	- 2,6	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5	
2022 Mai	- 0,5	+ 12,6	- 13,0	- 11,7	- 1,4	+ 0,3	- 1,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2	
2022 Juni	- 6,7	- 7,8	+ 1,2	+ 2,2	- 1,1	+ 0,6	- 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	
2022 Juli	+ 8,8	- 1,4	+ 10,0	+ 9,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,5	
2022 Aug.	+ 36,6	+ 29,9	+ 6,6	+ 7,6	- 1,0	- 0,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	
2022 Sept.	+ 10,2	- 11,4	+ 21,6	+ 21,8	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,7	- 0,4	
2022 Okt.	+ 17,0	- 6,7	+ 23,6	+ 25,1	- 1,5	+ 0,1	- 1,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

### 8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt							Termineinlagen 1) 2)					
	Sichteinlagen							nach Gläubigergruppen					
	insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen					
		inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen					
zusammen		Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	zusammen			Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2019	2 392,4	1 547,2	1 507,9	266,3	1 081,6	160,1	39,3	261,7	248,3	20,8	190,2	37,3	
2020	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2	
2021	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9	
2022 Mai	2 635,6	1 827,0	1 780,3	311,6	1 308,0	160,8	46,7	247,0	235,0	18,6	181,8	34,6	
Juni	2 638,0	1 831,5	1 784,9	308,1	1 316,2	160,7	46,6	246,6	234,4	19,0	181,0	34,4	
Juli	2 659,3	1 853,9	1 807,6	317,0	1 328,2	162,4	46,3	247,1	234,8	19,3	181,0	34,4	
Aug.	2 656,3	1 850,8	1 803,8	320,0	1 323,2	160,5	47,0	248,8	235,7	19,8	181,7	34,1	
Sept.	2 661,2	1 853,3	1 805,7	314,2	1 329,9	161,5	47,6	255,7	242,0	21,8	185,8	34,4	
Okt.	2 664,4	1 852,6	1 807,1	317,1	1 329,7	160,3	45,5	260,4	246,5	23,1	188,8	34,6	
<b>Veränderungen *)</b>													
2020	+ 147,5	+ 166,9	+ 165,0	+ 26,0	+ 131,5	+ 7,5	+ 1,8	- 3,1	- 3,2	- 1,5	- 1,6	- 0,2	
2021	+ 84,7	+ 93,8	+ 90,3	+ 17,3	+ 73,7	- 0,6	+ 3,5	- 8,6	- 7,2	- 1,1	- 4,7	- 1,3	
2022 Mai	- 0,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 2,0	- 0,2	- 1,1	+ 0,2	- 0,6	- 0,9	-	- 0,6	- 0,3	
Juni	+ 2,4	+ 4,5	+ 4,6	- 3,5	+ 8,2	- 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,6	+ 0,4	- 0,9	- 0,1	
Juli	+ 21,3	+ 22,4	+ 22,7	+ 8,9	+ 12,5	+ 1,2	- 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	
Aug.	- 2,8	- 3,2	- 3,9	+ 3,0	- 5,1	- 1,9	+ 0,7	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,8	- 0,1	
Sept.	+ 4,9	+ 2,5	+ 1,9	- 5,8	+ 6,7	+ 1,0	+ 0,5	+ 6,9	+ 6,3	+ 2,0	+ 4,0	+ 0,3	
Okt.	+ 3,2	- 0,6	+ 1,5	+ 2,9	- 0,3	- 1,2	- 2,1	+ 4,7	+ 4,5	+ 1,3	+ 3,0	+ 0,2	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

### 9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite													
	Bund und seine Sondervermögen 1)							Länder						
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen				Nachrichtlich: Treuhandkredite	zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Spar-einlagen und Spar-briefe 2)				Nachrichtlich: Treuhandkredite	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar-einlagen und Spar-briefe 2)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2019	237,1	11,2	5,4	1,5	4,2	0,1	11,6	53,8	21,1	17,1	14,5	1,0	13,1	
2020	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1	
2021	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1	
2022 Mai	255,6	42,8	5,6	1,1	36,0	0,1	11,7	62,0	21,1	29,0	11,4	0,5	13,9	
Juni	254,9	43,0	5,5	4,4	33,1	0,1	11,6	62,8	18,0	33,0	11,3	0,5	13,8	
Juli	258,3	44,0	5,7	4,2	34,0	0,1	11,5	65,7	17,2	36,8	11,2	0,5	13,9	
Aug.	272,6	44,0	5,6	4,3	34,0	0,1	11,5	65,7	16,0	38,1	11,1	0,5	14,0	
Sept.	273,0	43,3	6,7	8,3	28,2	0,1	11,6	71,2	19,4	40,5	10,8	0,5	14,1	
Okt.	271,2	44,9	6,2	8,5	30,2	0,1	11,5	67,2	19,4	36,8	10,5	0,5	14,2	
<b>Veränderungen *)</b>														
2020	- 6,9	+ 37,3	- 0,6	+ 5,7	+ 32,2	- 0,0	- 0,3	- 7,0	+ 0,2	- 5,7	- 1,3	- 0,2	+ 1,0	
2021	- 17,9	- 5,0	- 0,5	- 4,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,3	- 1,8	- 0,1	+ 0,0	
2022 Mai	+ 11,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	
Juni	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	+ 3,3	- 2,9	+ 0,0	- 0,1	+ 0,8	- 3,1	+ 4,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	
Juli	+ 3,5	+ 1,1	+ 0,2	- 0,1	+ 1,0	-	- 0,1	+ 2,8	- 0,8	+ 3,8	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	
Aug.	+ 14,3	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,2	+ 1,4	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	
Sept.	+ 0,4	- 0,7	+ 1,1	+ 4,0	- 5,8	- 0,0	+ 0,0	+ 5,5	+ 3,4	+ 2,4	- 0,3	+ 0,0	+ 0,2	
Okt.	- 1,9	+ 1,6	- 0,6	+ 0,2	+ 2,0	- 0,0	- 0,0	- 4,0	- 0,0	- 3,7	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:				
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		darunter:								
		zusammen	bis 2 Jahre einschl.									
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
13,3	45,6	216,1	11,2	204,9	565,1	558,1	7,0	18,4	5,4	2,4	-	2019
13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	-	2020
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	-	2021
12,0	30,9	216,1	9,0	207,2	549,0	543,1	5,9	12,6	5,7	2,8	-	2022 Mai
12,2	31,5	215,1	8,7	206,4	547,3	541,4	5,9	12,6	5,7	2,9	-	Juni
12,3	32,3	214,8	8,8	206,1	545,5	539,7	5,7	12,8	5,6	2,9	-	Juli
13,2	34,5	214,4	8,8	205,6	543,1	537,4	5,7	13,5	5,6	2,9	-	Aug.
13,7	41,3	214,4	8,9	205,5	537,9	532,3	5,6	14,3	5,6	3,0	-	Sept.
13,9	45,9	214,5	9,3	205,2	535,1	529,5	5,5	16,3	5,9	3,0	-	Okt.
<b>Veränderungen *)</b>												
+ 0,2	- 5,5	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,6	- 13,0	- 12,3	- 0,7	- 3,3	+ 1,3	+ 0,2	-	2020
- 1,4	- 8,4	- 0,2	- 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,9	- 0,6	+ 0,2	-	2021
+ 0,4	- 0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,4	- 1,3	- 1,3	- 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	-	2022 Mai
+ 0,2	+ 0,6	- 1,0	- 0,3	- 0,7	- 1,8	- 1,7	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-	Juni
+ 0,1	+ 0,8	- 0,3	+ 0,0	- 0,4	- 1,8	- 1,7	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	-	Juli
+ 0,8	+ 2,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	- 2,3	- 2,3	- 0,1	+ 0,7	- 0,1	+ 0,0	-	Aug.
+ 0,6	+ 6,8	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 5,2	- 5,1	- 0,1	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,0	-	Sept.
+ 0,2	+ 4,6	+ 0,1	+ 0,3	- 0,3	- 2,9	- 2,8	- 0,1	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,0	-	Okt.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
65,3	37,4	8,6	14,0	5,4	0,0	106,8	10,8	48,8	46,2	1,1	-	2019
68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,4	0,8	-	2020
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	-	2021
72,4	47,9	7,0	13,1	4,4	0,0	78,4	16,8	39,0	21,7	0,9	-	2022 Mai
70,1	45,2	7,2	13,2	4,4	0,0	78,9	16,0	40,0	22,0	0,9	-	Juni
67,0	41,2	7,7	13,7	4,4	0,0	81,6	13,9	44,3	22,6	0,7	-	Juli
76,2	48,9	9,1	13,8	4,4	0,0	86,7	18,6	44,7	22,6	0,7	-	Aug.
72,1	45,0	9,5	13,2	4,4	0,0	86,5	15,5	46,3	23,9	0,7	-	Sept.
70,1	42,7	9,6	13,3	4,5	0,0	89,0	18,6	46,3	23,4	0,7	-	Okt.
<b>Veränderungen *)</b>												
+ 3,5	+ 5,9	- 0,6	- 1,3	- 0,5	- 0,0	- 40,8	+ 0,2	- 15,9	- 24,8	- 0,3	-	2020
+ 2,8	+ 5,6	- 2,0	- 0,2	- 0,5	-	- 16,8	- 2,2	- 13,9	- 0,6	+ 0,1	-	2021
+ 6,0	+ 4,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,0	-	+ 3,6	+ 0,7	+ 2,4	+ 0,5	- 0,0	-	2022 Mai
- 2,3	- 2,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	-	+ 0,6	- 0,7	+ 1,0	+ 0,3	- 0,0	-	Juni
- 3,1	- 4,0	+ 0,5	+ 0,5	-	-	+ 2,7	- 2,1	+ 4,3	+ 0,6	- 0,1	-	Juli
+ 9,1	+ 7,6	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,0	-	+ 5,1	+ 4,7	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	-	Aug.
- 4,1	- 3,9	+ 0,4	- 0,6	+ 0,0	-	- 0,2	- 3,1	+ 1,6	+ 1,3	-	-	Sept.
- 2,0	- 2,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	-	+ 2,5	+ 3,1	+ 0,0	- 0,6	- 0,0	-	Okt.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundeseseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

#### IV. Banken

##### 10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)									Sparbriefe 3), abgegeben an				
	insgesamt	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Nichtbanken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nichtbanken
		zusammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zusammen	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	zusammen			darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
			zusammen	darunter Sonderformen 2)	zusammen	darunter Sonderformen 2)								
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2019	581,8	575,2	540,5	313,2	34,7	24,7	6,6	5,9	2,0	35,9	33,2	25,1	2,6	
2020	566,8	560,6	533,3	288,0	27,3	18,0	6,3	5,7	1,8	30,2	28,3	22,1	1,9	
2021	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	1,5	24,7	24,5	19,5	0,2	
2022 Juni	560,4	554,8	532,4	259,4	22,4	13,4	5,6	5,2	0,1	24,0	23,8	18,8	0,1	
Juli	558,6	553,0	530,7	259,5	22,2	13,3	5,6	5,2	0,1	24,2	24,1	18,9	0,1	
Aug.	556,1	550,6	528,4	257,1	22,2	13,3	5,6	5,1	0,1	25,1	25,0	19,2	0,2	
Sept.	550,7	545,2	523,1	252,7	22,1	13,3	5,5	5,0	0,1	26,1	25,9	19,4	0,2	
Okt.	547,6	542,2	519,8	252,4	22,3	13,6	5,4	5,0	0,1	28,3	28,1	19,8	0,2	
<b>Veränderungen *)</b>														
2020	- 14,8	- 14,5	- 7,2	- 24,6	- 7,3	- 6,7	- 0,3	- 0,2	.	- 5,7	- 4,9	- 3,0	- 0,7	
2021	+ 0,3	+ 0,7	+ 3,9	- 18,5	- 3,2	- 3,2	- 0,4	- 0,3	.	- 5,2	- 3,5	- 2,3	- 1,7	
2022 Juni	- 1,8	- 1,8	- 1,6	- 2,8	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	.	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-	
Juli	- 1,9	- 1,8	- 1,7	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	-	
Aug.	- 2,5	- 2,4	- 2,3	- 2,3	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,1	.	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,0	
Sept.	- 5,4	- 5,3	- 5,3	- 4,3	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,1	.	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,0	
Okt.	- 3,1	- 3,1	- 3,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	.	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,0	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

##### 11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene börsenfähige Schuldverschreibungen	Nachrangig begebene nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit					insgesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre		
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre		über 2 Jahre				
						zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2019	1 140,7	123,5	28,6	367,7	96,7	117,7	2,6	23,6	4,2	999,4	0,9	0,7	31,5	0,4
2020	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4
2021	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2022 Juni	1 237,2	99,0	16,2	353,3	113,3	124,4	2,3	16,8	4,1	1 096,1	0,8	0,8	36,4	0,1
Juli	1 237,8	98,0	16,2	344,8	105,0	115,4	2,1	17,7	4,1	1 104,7	1,0	0,9	36,5	0,1
Aug.	1 239,1	96,8	16,7	336,8	98,9	109,9	2,1	21,6	4,1	1 107,7	0,9	0,8	37,4	0,1
Sept.	1 271,1	96,1	16,9	353,1	117,9	128,8	1,9	23,1	3,9	1 119,3	0,8	0,8	38,2	0,1
Okt.	1 261,8	95,5	15,6	335,7	102,2	111,5	1,8	25,1	3,9	1 125,1	0,9	0,8	38,1	0,1
<b>Veränderungen *)</b>														
2020	- 20,5	- 5,2	- 0,8	- 54,1	- 22,3	- 22,2	- 1,1	+ 0,2	- 1,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,1	- 0,0
2021	+ 54,0	- 10,3	+ 0,8	+ 17,6	+ 9,4	+ 12,6	+ 0,4	- 5,9	+ 1,3	+ 47,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,3
2022 Juni	+ 11,1	+ 0,6	+ 1,3	+ 14,1	+ 13,2	+ 15,1	- 0,0	+ 0,6	- 0,4	- 4,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	-
Juli	+ 1,8	+ 0,3	- 0,0	- 8,5	- 8,3	- 9,0	- 0,2	+ 0,9	- 0,0	+ 9,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-
Aug.	+ 1,3	- 1,2	+ 0,5	- 8,0	- 6,1	- 5,5	+ 0,0	+ 3,8	- 0,1	+ 3,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,9	-
Sept.	+ 32,0	- 0,7	+ 0,2	+ 16,3	+ 19,0	+ 18,9	- 0,2	+ 1,5	- 0,2	+ 11,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,8	-
Okt.	- 9,4	- 0,6	- 1,4	- 17,4	- 15,5	- 17,2	- 0,1	+ 2,0	+ 0,0	+ 5,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	-

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

#### IV. Banken

##### 12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 2)	Baudarlehen 3)	Bank-schuldver-schrei-bungen 4)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 5)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 7)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwischen-finan-zierungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2021	18	253,2	30,0	0,0	15,7	10,1	130,5	36,7	26,5	3,0	30,1	184,4	9,2	4,2	12,4	71,4
2022 Aug.	18	258,9	32,3	0,0	15,0	10,4	133,9	39,8	23,6	2,9	36,0	184,0	9,3	4,6	12,1	8,1
Sept.	18	259,0	31,6	0,0	15,1	10,5	134,3	40,0	23,4	2,9	35,7	184,0	9,2	5,1	12,1	8,2
Okt.	18	259,6	31,6	0,0	15,3	10,7	134,3	40,2	23,4	2,8	36,3	183,9	9,2	5,1	12,1	8,4
<b>Private Bausparkassen</b>																
2022 Aug.	10	182,3	17,4	-	6,7	7,6	104,2	33,8	9,9	1,7	33,0	119,3	8,8	4,6	8,2	5,3
Sept.	10	182,4	16,9	-	7,0	7,6	104,6	34,0	9,7	1,6	32,8	119,2	8,8	5,1	8,2	5,4
Okt.	10	183,2	16,9	-	7,3	7,8	104,5	34,2	9,8	1,6	33,6	119,1	8,9	5,1	8,2	5,7
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2022 Aug.	8	76,6	14,9	0,0	8,3	2,8	29,7	6,0	13,7	1,3	3,0	64,8	0,5	-	3,9	2,8
Sept.	8	76,6	14,8	0,0	8,1	2,9	29,8	6,0	13,6	1,2	2,9	64,8	0,5	-	3,9	2,8
Okt.	8	76,4	14,7	0,0	8,0	3,0	29,8	6,0	13,6	1,2	2,8	64,8	0,3	-	3,9	2,7

##### Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen-de Auszahlungs-verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar-darlehen 11)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungs-bau-prämien 13)	
	eingezahlte Bauspar-be-träge 10)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	ins-gesamt	darunter Netto-Zuteil-lungen 12)	ins-gesamt	Zuteilungen			neu ge-währte Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zuteil-ungen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 10)	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-krediten							
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2021	27,7	2,0	9,1	52,3	27,7	47,1	18,3	4,0	4,2	3,4	24,7	18,6	6,3	6,1	4,9	0,1
2022 Aug.	2,2	0,1	0,7	3,9	2,5	3,9	1,6	0,4	0,5	0,3	1,9	19,0	6,6	0,4	0,0	0,0
Sept.	2,2	0,1	0,8	3,7	2,4	3,9	1,6	0,4	0,5	0,3	1,8	18,3	6,5	0,4	1,0	0,0
Okt.	2,2	0,1	0,7	3,9	2,7	3,8	1,7	0,4	0,5	0,4	1,6	18,0	6,6	0,4	.	0,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2022 Aug.	1,4	0,1	0,4	2,8	1,7	3,0	1,2	0,3	0,3	0,3	1,5	13,6	3,5	0,3	0,0	0,0
Sept.	1,4	0,1	0,4	2,7	1,7	2,9	1,2	0,3	0,3	0,2	1,4	13,2	3,5	0,3	0,8	0,0
Okt.	1,4	0,0	0,4	2,8	1,9	2,9	1,3	0,3	0,4	0,3	1,2	12,8	3,6	0,3	.	0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2022 Aug.	0,8	0,0	0,3	1,1	0,7	0,9	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	5,4	3,1	0,1	0,0	0,0
Sept.	0,8	0,0	0,3	1,0	0,7	1,0	0,4	0,1	0,2	0,1	0,4	5,2	3,0	0,1	0,3	0,0
Okt.	0,8	0,0	0,3	1,1	0,8	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,3	5,2	3,1	0,1	.	0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

#### IV. Banken

##### 13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands		
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			zusammen	an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	
<b>Auslandsfilialen</b>															<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2019	52	198	1 453,0	407,3	389,2	216,0	173,2	18,1	534,3	436,1	19,7	416,4	98,2	511,5	361,7	
2020	50	206	1 552,2	376,7	364,0	213,2	150,8	12,7	504,8	409,6	14,3	395,3	95,2	670,7	523,6	
2021	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5	
2021 Dez.	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5	
2022 Jan.	50	209	1 618,8	563,0	548,5	366,5	181,9	14,6	537,7	460,1	13,1	447,0	77,6	518,1	378,0	
Febr.	50	209	1 634,4	566,4	551,9	379,5	172,4	14,5	539,7	464,4	13,2	451,1	75,3	528,3	384,8	
März	50	208	1 674,9	564,7	550,5	369,7	180,8	14,2	540,1	461,4	13,5	447,9	78,7	570,1	421,1	
April	50	208	1 784,0	556,5	542,2	370,7	171,5	14,3	552,8	474,5	13,3	461,2	78,3	674,7	529,5	
Mai	50	208	1 759,2	551,2	537,3	369,0	168,3	13,9	554,0	477,6	13,1	464,5	76,4	653,9	514,9	
Juni	51	211	1 741,0	516,8	502,8	338,8	164,0	13,9	553,5	480,7	12,1	468,6	72,8	670,7	524,4	
Juli	52	211	1 688,6	503,1	488,6	327,5	161,1	14,5	555,8	484,9	11,0	474,0	70,8	629,7	454,0	
Aug.	50	208	1 735,3	497,8	483,0	328,4	154,6	14,8	569,2	497,0	11,1	485,9	72,2	668,3	503,1	
Sept.	50	208	1 889,5	536,3	522,4	354,4	168,0	13,9	563,5	488,9	10,6	478,3	74,6	789,8	632,4	
<b>Veränderungen *)</b>																
2020	- 2	+ 9	+104,2	- 20,3	- 15,5	- 2,8	- 12,7	- 4,8	+ 0,2	- 1,0	- 5,4	+ 4,4	+ 1,2	+ 164,2	+ 179,6	
2021	+ 1	+ 1	- 48,4	+ 87,3	+ 87,1	+84,9	+ 2,2	+ 0,3	- 26,2	- 6,5	- 1,3	- 5,1	- 19,7	- 136,9	- 128,1	
2022 Jan.	- 1	+ 2	+113,7	+ 90,4	+ 89,2	+68,7	+ 20,5	+ 1,2	+36,3	+ 37,6	+ 0,2	+ 37,4	- 1,4	- 18,6	- 27,9	
Febr.	-	-	+ 15,8	+ 3,8	+ 3,9	+13,0	- 9,0	- 0,1	+ 3,3	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	- 2,1	+ 10,4	+ 7,1	
März	-	- 1	+ 40,1	- 2,0	- 1,7	- 9,9	+ 8,1	- 0,3	- 1,0	- 4,3	+ 0,2	- 4,6	+ 3,3	+ 41,5	+ 35,7	
April	-	-	+106,5	- 13,1	- 13,1	+ 1,0	- 14,2	+ 0,1	- 1,3	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8	- 2,0	+ 102,0	+ 104,5	
Mai	-	-	- 24,0	- 3,4	- 3,0	- 1,6	- 1,5	- 0,4	+ 6,5	+ 7,8	- 0,3	+ 8,1	- 1,3	- 19,9	- 13,4	
Juni	+ 1	+ 3	- 19,9	- 36,9	- 36,9	-30,2	- 6,6	+ 0,0	- 8,4	- 4,0	- 1,0	- 3,1	- 4,4	+ 15,1	+ 7,4	
Juli	+ 1	-	- 53,4	- 15,9	- 16,5	- 11,3	- 5,2	+ 0,5	- 4,8	- 2,0	- 1,2	- 0,8	- 2,7	- 42,0	- 71,9	
Aug.	- 2	- 3	+ 51,8	- 6,6	- 6,9	+ 0,9	- 7,8	+ 0,3	+ 9,0	+ 8,0	+ 0,1	+ 7,9	+ 1,0	+ 37,8	+ 47,9	
Sept.	± 0	-	+153,1	+ 36,7	+ 37,6	+26,0	+ 11,6	- 0,9	- 11,9	- 13,7	- 0,5	- 13,2	+ 1,8	+ 120,3	+ 128,5	
<b>Auslandstöchter</b>															<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2019	15	41	235,2	52,5	46,7	18,3	28,4	5,7	139,0	116,1	14,4	101,7	22,9	43,7	0,0	
2020	12	36	229,5	44,8	39,9	17,4	22,5	4,9	139,7	114,4	13,1	101,4	25,3	44,9	0,0	
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0	
2021 Dez.	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0	
2022 Jan.	12	35	245,1	45,9	40,9	20,1	20,8	5,0	140,6	117,5	12,7	104,8	23,1	58,5	0,0	
Febr.	12	35	245,7	46,2	41,4	21,1	20,3	4,8	140,6	117,7	12,7	105,0	22,9	58,9	0,0	
März	12	35	249,3	45,9	40,9	20,6	20,3	5,0	143,4	119,7	12,9	106,8	23,7	60,0	0,0	
April	12	35	253,6	49,4	44,1	21,5	22,6	5,3	145,3	121,6	12,8	108,8	23,7	58,8	0,0	
Mai	12	35	256,5	48,5	43,6	19,6	24,1	4,9	147,7	123,9	13,2	110,8	23,8	60,2	0,0	
Juni	12	35	258,0	50,3	44,6	21,5	23,1	5,7	148,9	125,1	13,1	112,0	23,8	58,8	0,0	
Juli	11	34	256,6	47,8	42,1	19,7	22,4	5,7	150,6	126,0	13,0	113,0	24,7	58,2	0,0	
Aug.	11	34	263,5	48,4	42,8	19,7	23,0	5,6	150,1	125,5	13,2	112,3	24,6	64,9	0,0	
Sept.	11	33	260,5	53,0	47,9	20,8	27,1	5,2	149,3	126,0	13,1	112,9	23,3	58,2	0,0	
<b>Veränderungen *)</b>																
2020	- 3	- 5	- 0,8	- 5,3	- 5,0	- 1,0	- 4,0	- 0,3	+ 3,3	+ 0,8	- 1,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,2	± 0,0	
2021	± 0	- 1	+ 12,0	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,4	- 0,5	+ 1,0	- 2,5	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 2,1	+ 10,8	± 0,0	
2022 Jan.	-	-	- 1,9	- 5,0	- 3,9	- 0,7	- 3,0	- 1,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,8	- 0,1	+ 2,6	± 0,0	
Febr.	-	-	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,0	- 0,4	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	- 0,2	+ 0,3	± 0,0	
März	-	-	+ 3,2	- 0,5	- 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	+ 2,6	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,1	± 0,0	
April	-	-	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,1	- 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	+ 0,6	- 0,0	- 1,1	± 0,0	
Mai	-	-	+ 4,0	- 0,3	- 0,1	- 1,9	+ 1,9	- 0,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,3	+ 2,5	+ 0,1	+ 1,4	± 0,0	
Juni	-	-	- 0,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 2,0	- 1,8	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,0	- 1,4	± 0,0	
Juli	- 1	- 1	- 2,8	- 3,2	- 3,1	- 1,9	- 1,2	- 0,1	+ 1,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,8	- 0,6	± 0,0	
Aug.	-	-	+ 5,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,9	- 0,9	+ 0,3	- 1,1	- 0,1	+ 6,7	± 0,0	
Sept.	-	- 1	- 4,4	+ 3,9	+ 4,5	+ 1,0	+ 3,5	- 0,6	- 1,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 1,3	- 6,7	± 0,0	

\* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern

grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite										Sonstige Passivpositionen <sup>6) 7)</sup>		Zeit	
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf <sup>5)</sup>	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	insgesamt		darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handels-bestands
	zusammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken <sup>4)</sup>			auslän-dische Nicht-banken					
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig						
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>													<b>Auslandsfilialen</b>
894,1	613,6	453,2	160,4	280,5	12,7	10,1	2,7	267,8	94,6	53,4	410,9	361,1	2019
872,2	588,5	431,8	156,7	283,7	11,7	10,2	1,5	272,0	61,5	49,9	568,6	523,1	2020
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021 Dez.
1 066,8	659,1	457,3	201,8	407,7	9,5	7,7	1,8	398,2	86,1	51,8	414,1	377,6	2022 Jan.
1 079,5	664,5	466,8	197,6	415,0	9,8	8,1	1,7	405,2	82,7	51,8	420,4	383,8	Febr.
1 087,0	663,1	462,8	200,3	423,9	10,7	9,0	1,7	413,2	80,7	52,3	454,9	418,8	März
1 075,8	655,6	453,6	202,0	420,1	10,5	8,7	1,8	409,7	88,6	53,3	566,4	526,8	April
1 059,1	633,0	437,3	195,7	426,1	10,5	8,7	1,7	415,6	90,4	52,9	556,8	512,4	Mai
1 035,8	630,0	447,9	182,1	405,8	10,7	8,9	1,8	395,1	84,1	53,4	567,7	521,9	Juni
1 045,4	634,6	458,7	175,9	410,8	10,6	8,8	1,8	400,2	81,3	53,9	507,9	452,6	Juli
1 050,7	639,8	470,6	169,1	411,0	11,3	9,5	1,8	399,6	88,1	54,6	541,9	500,5	Aug.
1 072,5	661,9	480,1	181,8	410,6	11,3	9,5	1,9	399,3	89,6	55,4	672,1	629,1	Sept.
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>													
- 9,2	- 13,3	- 21,4	+ 8,1	+ 4,1	- 1,0	+ 0,3	- 1,4	+ 5,1	- 28,1	- 3,5	+ 157,6	+ 162,0	2020
+ 71,1	+ 43,1	+ 31,0	+ 12,0	+ 28,1	- 3,6	- 3,9	+ 0,3	+ 31,7	+ 0,1	+ 1,4	- 130,8	- 119,7	2021
+ 114,7	+ 18,7	- 4,0	+ 22,7	+ 96,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,0	+ 94,6	+ 20,4	+ 0,6	- 23,8	- 25,8	2022 Jan.
+ 13,3	+ 6,0	+ 9,6	- 3,6	+ 7,3	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 7,0	- 3,2	+ 0,0	+ 6,3	+ 6,3	Febr.
+ 7,0	- 1,8	- 4,0	+ 2,2	+ 8,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,0	+ 7,9	- 2,4	+ 0,5	+ 34,5	+ 35,0	März
- 15,2	- 11,0	- 9,2	- 1,8	- 4,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 4,0	+ 5,3	+ 0,9	+ 108,8	+ 108,0	April
- 10,4	- 16,5	- 12,5	- 4,1	+ 6,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 6,2	+ 2,7	- 0,4	- 13,3	- 14,4	Mai
- 26,9	- 6,4	+ 10,6	- 17,0	- 20,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 20,7	- 8,0	+ 0,5	+ 10,9	+ 9,5	Juni
+ 6,6	+ 1,9	+ 10,8	- 8,9	+ 4,7	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 4,8	- 3,9	+ 0,5	- 59,8	- 69,3	Juli
+ 3,4	+ 3,4	+ 11,9	- 8,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	- 0,7	+ 6,0	+ 0,6	+ 39,9	+ 48,0	Aug.
+ 19,3	+ 19,8	+ 9,4	+ 10,4	- 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 130,2	+ 128,5	Sept.
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>													<b>Auslandstöchter</b>
165,7	68,7	36,6	32,1	97,0	6,6	3,9	2,7	90,4	16,0	22,1	31,4	0,0	2019
163,4	59,6	34,1	25,5	103,8	6,7	4,2	2,5	97,1	16,6	20,3	29,2	0,0	2020
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021 Dez.
179,6	64,8	33,2	31,7	114,7	7,2	4,8	2,4	107,5	15,9	19,9	29,8	0,0	2022 Jan.
180,9	66,3	33,7	32,7	114,5	7,4	5,0	2,4	107,1	15,8	19,8	29,3	0,0	Febr.
184,0	66,5	34,2	32,3	117,5	7,5	5,1	2,4	110,0	15,7	19,8	29,8	0,0	März
187,8	70,6	36,1	34,4	117,2	7,2	4,8	2,4	110,0	15,5	19,9	30,3	0,0	April
190,9	70,3	36,3	34,1	120,5	7,2	4,8	2,4	113,3	15,3	20,1	30,2	0,0	Mai
190,7	68,9	35,9	33,0	121,7	7,4	5,1	2,3	114,3	16,0	20,3	31,0	0,0	Juni
189,6	66,3	35,0	31,4	123,3	7,7	5,4	2,4	115,5	15,6	20,2	31,2	0,0	Juli
194,4	67,0	36,3	30,7	127,5	8,1	5,7	2,3	119,4	15,3	20,4	33,3	0,0	Aug.
191,4	68,3	37,1	31,2	123,0	7,7	5,3	2,3	115,4	14,8	20,0	34,4	0,0	Sept.
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>													
+ 1,4	- 7,3	- 2,5	- 4,8	+ 8,7	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 8,7	+ 0,6	- 1,8	- 1,0	± 0,0	2020
+ 12,1	+ 3,2	- 1,1	+ 4,3	+ 8,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 8,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	2021
+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5	- 0,5	- 1,2	± 0,0	2022 Jan.
+ 1,5	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,5	± 0,0	Febr.
+ 2,8	+ 0,1	+ 0,5	- 0,5	+ 2,7	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 2,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	± 0,0	März
+ 1,6	+ 3,1	+ 1,9	+ 1,2	- 1,5	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 1,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	April
+ 3,8	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 3,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 3,8	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	Mai
- 1,5	- 2,0	- 0,4	- 1,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0	Juni
- 2,0	- 3,0	- 1,0	- 2,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,7	- 0,4	- 0,1	- 0,3	± 0,0	Juli
+ 4,1	+ 0,4	+ 1,3	- 0,9	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 3,4	- 0,3	+ 0,2	+ 1,9	± 0,0	Aug.
- 4,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,1	- 5,1	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 4,7	- 0,5	- 0,4	+ 0,7	± 0,0	Sept.

besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbind-

lichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

## V. Mindestreserven

### 1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat <sup>1)</sup>	Reservebasis <sup>2)</sup>	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages <sup>3)</sup>	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages <sup>4)</sup>	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten <sup>5)</sup>	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) <sup>6)</sup>	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls <sup>7)</sup>
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022 Sept.	16 469,8	164,7	164,4	332,0	167,7	0,1
Okt.	.	.	.	.	.	.
Nov. <sup>p)</sup>	16 753,0	167,5	167,2	...	...	...

### 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat <sup>1)</sup>	Reservebasis <sup>2)</sup>	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages <sup>3)</sup>	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages <sup>4)</sup>	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten <sup>5)</sup>	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) <sup>6)</sup>	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls <sup>7)</sup>
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022 Sept.	4 448 025	27,0	44 480	44 344	125 890	81 546	39
Okt.	.	.	.	.	.	.	.
Nov. <sup>p)</sup>	4 626 252	27,6	46 263	46 128	...	...	...

#### a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat <sup>1)</sup>	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022 Sept.	9 453	7 106	2 909	14 152	8 219	109	2 396
Okt.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	9 860	7 463	3 017	14 396	8 279	118	2 634

#### b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat <sup>1)</sup>	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Baupareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Baupareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022 Sept.	3 245 595	12 012	522 559	554 738	113 122
Okt.	.	.	.	.	.
Nov.	3 338 047	14 874	561 376	546 860	128 993

**1** Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. **2** Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). **3** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. **4** Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht **5** Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. **6** Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.



## VI. Zinssätze

### 1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze							Basiszinssätze								
Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte			Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte			Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Basiszinsatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinsatz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindestbietungssatz					Festsatz	Mindestbietungssatz						
2005 6. Dez.	1,25	-	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	-	2,00	2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62		
					13. Juli	0,75	1,50	-	2,25	1. Juli	2,47	1. Juli	0,12		
2006 8. März	1,50	-	2,50	3,50	9. Nov.	0,50	1,25	-	2,00						
					14. Dez.	0,25	1,00	-	1,75	2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37		
15. Juni	1,75	-	2,75	3,75	2012 11. Juli	0,00	0,75	-	1,50	1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12		
9. Aug.	2,00	-	3,00	4,00	2013 8. Mai	0,00	0,50	-	1,00	2004 1. Jan.	1,14	1. Jan.			
11. Okt.	2,25	-	3,25	4,25	13. Nov.	0,00	0,25	-	0,75	1. Juli	1,13	2013 1. Jan.	-0,13		
13. Dez.	2,50	-	3,50	4,50	2014 11. Juni	-0,10	0,15	-	0,40	2005 1. Jan.	1,21	1. Juli	-0,38		
					10. Sept.	-0,20	0,05	-	0,30	1. Juli	1,17	2014 1. Jan.	-0,63		
2007 14. März	2,75	-	3,75	4,75	2015 9. Dez.	-0,30	0,05	-	0,30	2006 1. Jan.	1,37	1. Juli	-0,73		
13. Juni	3,00	-	4,00	5,00	2016 16. März	-0,40	0,00	-	0,25	1. Juli	1,95	2015 1. Jan.	-0,83		
					2019 18. Sept.	-0,50	0,00	-	0,25	2007 1. Jan.	2,70	1. Juli	-0,88		
2008 9. Juli	3,25	-	4,25	5,25	2022 27. Juli	0,00	0,50	-	0,75	1. Juli	3,32				
					14. Sept.	0,75	1,25	-	1,50	2008 1. Jan.	3,19	1. Juli			
8. Okt.	2,75	-	3,75	4,75	2. Nov.	1,50	2,00	-	2,25						
9. Okt.	3,25	3,75	-	4,25											
12. Nov.	2,75	3,25	-	3,75											
10. Dez.	2,00	2,50	-	3,00											
2009 21. Jan.	1,00	2,00	-	3,00											
11. März	0,50	1,50	-	2,50											
8. April	0,25	1,25	-	2,25											
13. Mai	0,25	1,00	-	1,75											

1 Gemäß § 247 BGB.

### 2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren \*)

Gutschriftstag	Gebote Betrag Mio €	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender			Laufzeit Tage	
			Festsatz	% p.a.	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz		
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>									
2022 02. Nov.		3 105	3 105			2,00	-	-	7
09. Nov.		1 545	1 545			2,00	-	-	7
16. Nov.		1 629	1 629			2,00	-	-	7
23. Nov.		1 835	1 835			2,00	-	-	7
30. Nov.		2 627	2 627			2,00	-	-	7
7. Dez.		1 381	1 381			2,00	-	-	7
14. Dez.		1 458	1 458			2,00	-	-	7
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>									
2022 27. Okt.		408	408	2) ...		-	-	-	91
1. Dez.		997	997	2) ...		-	-	-	84

\* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

### 3. Geldmarktsätze nach Monaten \*)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	€STR 1)	EONIA 1)	EURIBOR 2)				
			Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2022 April	-0,584	.	-0,57	-0,54	-0,45	-0,31	0,01
Mai	-0,585	.	-0,57	-0,55	-0,39	-0,14	0,29
Juni	-0,582	.	-0,57	-0,53	-0,24	0,16	0,85
Juli	-0,511	.	-0,46	-0,31	0,04	0,47	0,99
Aug.	-0,085	.	-0,07	0,02	0,40	0,84	1,25
Sept.	0,355	.	0,42	0,57	1,01	1,60	2,23
Okt.	0,656	.	0,70	0,92	1,43	2,00	2,63
Nov.	1,368	.	1,38	1,42	1,83	2,32	2,83

\* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Unstimmigkeiten des EONIA-Satzes und der EURIBOR-Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Vom 4. Januar 1999 bis 30. September 2019 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter

Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft. Seit 1. Oktober 2019 berechnet als Euro Short-Term Rate (€STR) + 8,5 Basispunkte Aufschlag. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. Administrator für EONIA und EURIBOR: European Money Markets Institute (EMMI)

## VI. Zinssätze

### 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)

#### a) Bestände <sup>o)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Okt.	0,23	43 497	0,92	219 456	-0,29	75 404	0,77	22 443
Nov.	0,22	42 503	0,91	219 058	-0,30	70 830	0,76	22 793
Dez.	0,18	41 979	0,91	220 289	-0,37	75 038	0,74	22 966
2022 Jan.	0,18	41 157	0,90	220 225	-0,31	72 404	0,73	23 078
Febr.	0,18	40 586	0,90	220 056	-0,30	71 560	0,71	23 680
März	0,17	40 201	0,89	219 655	-0,28	68 341	0,74	24 011
April	0,18	39 503	0,88	219 264	-0,27	73 001	0,73	23 471
Mai	0,19	39 659	0,87	218 855	-0,20	65 198	0,73	23 335
Juni	0,19	39 682	0,87	218 128	-0,10	66 308	0,78	23 397
Juli	0,24	40 392	0,86	217 843	0,04	72 141	0,86	24 213
Aug.	0,30	42 949	0,86	217 606	0,17	79 349	0,92	24 813
Sept.	0,46	50 096	0,86	217 608	0,52	95 994	0,97	24 605
Okt.	0,67	56 387	0,85	217 769	0,76	116 984	1,00	24 179

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte <sup>3)</sup>						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte <sup>4) 5)</sup>					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Okt.	1,97	4 623	1,52	27 324	1,79	1 436 840	6,59	44 700	3,32	80 768	3,30	326 197
Nov.	2,08	3 680	1,52	26 929	1,77	1 446 574	6,53	44 871	3,32	79 066	3,30	328 130
Dez.	2,02	3 547	1,52	26 755	1,75	1 454 553	6,60	44 914	3,32	78 679	3,28	327 421
2022 Jan.	2,02	3 690	1,52	26 583	1,74	1 457 059	6,69	44 473	3,32	78 019	3,27	328 346
Febr.	2,02	3 559	1,52	26 620	1,73	1 464 103	6,61	44 903	3,32	77 521	3,26	328 991
März	2,10	3 620	1,53	26 670	1,71	1 473 852	6,59	46 226	3,33	77 518	3,25	328 996
April	2,08	3 636	1,54	26 766	1,71	1 483 015	6,52	45 715	3,33	77 073	3,25	329 959
Mai	2,15	3 584	1,55	26 874	1,70	1 492 093	6,51	46 567	3,33	76 658	3,25	330 295
Juni	2,19	3 573	1,58	26 899	1,70	1 500 141	6,59	47 810	3,36	76 324	3,27	330 379
Juli	2,28	3 687	1,70	27 244	1,70	1 508 724	6,58	46 813	3,39	77 074	3,27	333 017
Aug.	2,43	3 713	1,76	27 275	1,70	1 515 561	6,75	47 402	3,41	76 990	3,29	334 182
Sept.	2,61	3 627	1,86	27 290	1,70	1 522 592	6,95	48 339	3,46	77 011	3,32	333 384
Okt.	3,06	3 689	2,06	27 325	1,72	1 528 184	7,56	49 082	3,53	76 686	3,42	333 356

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Okt.	1,92	158 326	1,63	197 964	1,62	813 714
Nov.	1,91	156 340	1,58	203 103	1,61	819 855
Dez.	1,82	161 611	1,56	202 457	1,59	822 730
2022 Jan.	1,81	166 574	1,57	202 813	1,58	824 650
Febr.	1,80	172 663	1,56	202 563	1,58	830 564
März	1,90	179 074	1,58	204 001	1,57	832 210
April	1,91	180 007	1,58	206 200	1,57	838 405
Mai	1,87	184 783	1,62	208 824	1,58	842 912
Juni	1,94	189 986	1,65	213 733	1,64	846 768
Juli	2,07	194 397	1,69	218 875	1,66	854 793
Aug.	2,24	209 826	1,74	226 447	1,68	861 022
Sept.	2,63	211 369	2,00	230 393	1,80	865 922
Okt.	3,05	209 968	2,26	237 072	1,92	874 717

\* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. <sup>o</sup> Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47\*.)

## VI. Zinssätze

### noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*) b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Okt.	-0,01	1 800 411	0,06	1 944	0,25	228	0,39	474	0,08	535 197	0,15	24 558
Nov.	-0,01	1 808 547	0,09	1 879	0,21	266	0,48	650	0,08	535 140	0,15	24 329
Dez.	-0,01	1 806 993	-0,07	2 327	0,20	204	0,51	721	0,08	536 715	0,14	24 116
2022 Jan.	-0,01	1 806 352	0,11	2 132	0,22	363	0,36	642	0,08	537 038	0,14	23 363
Febr.	-0,02	1 819 881	0,06	2 167	0,25	226	0,33	564	0,07	537 327	0,13	23 136
März	-0,02	1 808 690	0,12	2 044	0,28	258	0,38	824	0,07	535 696	0,13	22 897
April	-0,02	1 826 796	0,14	1 974	0,39	292	0,46	694	0,07	534 800	0,13	22 686
Mai	-0,02	1 827 315	0,14	2 052	0,52	574	0,66	1 023	0,07	533 900	0,14	22 562
Juni	-0,02	1 831 910	0,17	2 490	0,71	357	0,80	891	0,08	531 943	0,14	22 408
Juli	-0,00	1 854 420	0,31	3 227	0,83	776	0,75	1 128	0,07	530 302	0,15	22 255
Aug.	0,00	1 852 118	0,49	4 742	1,04	925	0,95	1 582	0,08	527 959	0,16	22 201
Sept.	0,01	1 854 045	0,84	7 457	1,49	915	1,29	1 289	0,09	522 685	0,19	22 155
Okt.	0,01	1 853 931	1,06	10 188	1,89	1 332	1,49	1 549	0,11	519 453	0,27	22 383

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2021 Okt.	-0,13	598 979	-0,51	70 382	-0,21	214	0,19	1 102
Nov.	-0,13	604 607	-0,52	47 155	-0,16	619	0,25	732
Dez.	-0,14	585 718	-0,58	43 578	-0,07	836	0,19	1 004
2022 Jan.	-0,14	596 648	-0,50	38 323	-0,18	311	0,28	1 033
Febr.	-0,14	594 874	-0,48	30 745	0,03	234	0,63	1 123
März	-0,15	607 552	-0,50	42 187	0,09	417	1,09	1 069
April	-0,15	600 726	-0,49	42 722	0,37	633	1,12	182
Mai	-0,15	609 181	-0,44	41 476	0,44	1 240	1,35	513
Juni	-0,15	600 646	-0,36	43 089	0,91	687	2,27	742
Juli	-0,07	604 802	-0,11	26 039	1,15	678	1,90	1 466
Aug.	-0,01	636 259	0,07	51 099	0,92	467	.	.
Sept.	0,03	615 838	0,62	73 349	1,93	494	2,75	1 111
Okt.	0,05	617 681	0,81	99 705	1,32	707	1,89	146

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2021 Okt.	5,58	5,50	8 375	6,30	1 660	7,55	345	4,34	2 677	5,95	5 353
Nov.	5,46	5,43	8 076	6,17	1 524	7,24	408	4,34	2 691	5,88	4 976
Dez.	5,35	5,36	6 927	6,04	1 221	6,75	465	4,31	2 445	5,84	4 017
2022 Jan.	5,53	5,54	8 604	6,19	1 862	7,29	383	4,29	2 643	6,01	5 578
Febr.	5,41	5,45	8 372	6,14	1 641	7,31	378	4,28	2 652	5,90	5 343
März	5,34	5,38	10 208	6,24	1 935	7,28	397	4,08	3 481	5,97	6 330
April	5,70	5,64	8 523	6,35	1 682	7,93	316	4,46	2 654	6,08	5 553
Mai	5,81	5,77	9 788	6,51	1 924	8,04	332	4,56	3 067	6,24	6 390
Juni	5,99	5,95	9 509	6,79	1 926	8,50	307	4,66	3 054	6,46	6 149
Juli	6,15	6,12	9 064	6,97	1 771	8,76	314	4,80	2 968	6,65	5 782
Aug.	6,33	6,31	8 927	7,25	1 765	8,79	349	4,92	2 931	6,88	5 647
Sept.	6,43	6,43	8 562	7,37	1 613	8,64	346	4,96	2 922	7,09	5 294
Okt.	6,74	6,75	7 356	7,57	1 338	8,79	366	5,28	2 543	7,43	4 447

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*. Anmerkung x s. S. 47\*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite an private Haushalte</b>										
2021 Okt.	1,69	4 327	1,54	1 068	1,79	1 792	2,23	631	1,42	1 904
Nov.	1,68	4 433	1,39	847	1,65	1 759	2,42	704	1,44	1 970
Dez.	1,64	5 757	1,48	1 144	1,58	2 326	2,45	860	1,44	2 571
2022 Jan.	1,62	4 552	1,48	1 288	1,54	1 914	2,32	622	1,49	2 016
Febr.	1,76	4 173	1,60	859	1,69	1 560	2,55	514	1,62	2 099
März	1,87	5 992	1,61	1 247	1,70	2 149	2,43	724	1,85	3 119
April	2,03	4 980	1,70	1 170	1,82	1 829	2,33	760	2,10	2 391
Mai	2,32	4 277	2,03	913	1,84	1 387	2,89	628	2,46	2 262
Juni	2,39	5 035	1,96	1 196	1,81	1 990	3,04	717	2,68	2 328
Juli	2,62	4 606	1,97	1 195	2,06	1 980	3,24	629	2,97	1 997
Aug.	2,94	4 474	2,33	777	2,24	1 627	3,48	730	3,30	2 117
Sept.	2,95	4 255	2,51	1 090	2,60	2 250	3,39	610	3,33	1 395
Okt.	3,48	3 819	2,68	1 200	3,29	1 802	4,00	541	3,52	1 476
<b>darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen</b>										
2021 Okt.	1,75	2 884	.	.	1,84	1 193	2,17	514	1,46	1 177
Nov.	1,83	2 674	.	.	1,83	1 076	2,47	461	1,56	1 137
Dez.	1,73	3 787	.	.	1,76	1 495	2,48	564	1,47	1 728
2022 Jan.	1,71	2 950	.	.	1,64	1 227	2,38	455	1,54	1 268
Febr.	1,88	2 728	.	.	1,92	970	2,68	380	1,64	1 378
März	1,96	3 879	.	.	1,84	1 414	2,58	512	1,88	1 953
April	2,13	3 210	.	.	1,92	1 079	2,42	577	2,16	1 554
Mai	2,40	2 886	.	.	2,00	928	2,95	493	2,48	1 465
Juni	2,50	3 461	.	.	2,06	1 239	3,13	538	2,62	1 684
Juli	2,76	2 994	.	.	2,21	1 252	3,36	474	3,08	1 268
Aug.	2,94	2 573	.	.	2,38	1 063	3,68	435	3,19	1 075
Sept.	3,09	2 843	.	.	2,76	1 446	3,53	465	3,37	932
Okt.	3,43	2 571	.	.	3,11	1 163	4,19	405	3,51	1 003

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>													
2021 Okt.	1,32	1,28	22 630	1,29	3 683	1,79	2 353	1,33	1 613	1,10	8 013	1,29	10 650
Nov.	1,36	1,32	22 516	1,31	3 079	1,83	2 022	1,43	1 564	1,15	8 171	1,33	10 759
Dez.	1,37	1,32	23 851	1,27	3 446	1,80	2 383	1,39	1 661	1,16	8 614	1,34	11 194
2022 Jan.	1,39	1,35	25 085	1,33	4 969	1,83	2 527	1,35	1 706	1,19	8 661	1,37	12 191
Febr.	1,49	1,45	26 299	1,43	4 706	1,86	2 270	1,45	1 606	1,29	9 322	1,48	13 100
März	1,69	1,65	32 270	1,63	6 216	1,93	2 704	1,65	1 987	1,50	11 809	1,71	15 770
April	1,98	1,94	25 813	1,90	4 946	2,01	2 323	1,88	1 703	1,81	10 024	2,04	11 763
Mai	2,29	2,25	27 272	2,20	4 758	2,10	2 491	2,10	1 834	2,12	10 907	2,42	12 041
Juni	2,62	2,57	22 990	2,46	3 897	2,19	2 461	2,45	1 663	2,46	8 659	2,77	10 208
Juli	2,85	2,80	21 054	2,48	3 828	2,33	2 814	2,64	1 592	2,73	8 023	3,04	8 626
Aug.	2,89	2,84	18 491	2,57	3 215	2,55	2 488	2,78	1 512	2,74	6 880	3,04	7 610
Sept.	3,08	3,01	16 113	2,81	2 719	2,73	2 186	2,93	1 366	2,96	5 969	3,18	6 593
Okt.	3,31	3,25	14 926	2,79	3 204	3,00	2 256	3,23	1 363	3,19	5 433	3,41	5 872
<b>darunter: besicherte Kredite 11)</b>													
2021 Okt.	.	1,20	9 766	.	.	1,70	874	1,16	746	1,02	3 569	1,25	4 577
Nov.	.	1,23	9 668	.	.	1,72	708	1,22	685	1,08	3 670	1,29	4 605
Dez.	.	1,25	10 265	.	.	1,70	783	1,22	727	1,09	3 784	1,31	4 971
2022 Jan.	.	1,28	11 005	.	.	1,75	942	1,18	861	1,13	4 087	1,33	5 115
Febr.	.	1,37	11 593	.	.	1,74	749	1,28	826	1,24	4 366	1,43	5 652
März	.	1,57	14 566	.	.	1,80	936	1,54	974	1,46	5 637	1,64	7 019
April	.	1,86	11 672	.	.	1,88	804	1,71	831	1,77	4 658	1,96	5 379
Mai	.	2,20	12 086	.	.	1,96	839	2,08	856	2,11	5 030	2,34	5 361
Juni	.	2,49	10 285	.	.	2,08	865	2,37	774	2,41	4 073	2,67	4 573
Juli	.	2,69	9 711	.	.	2,19	1 031	2,51	802	2,63	3 794	2,91	4 084
Aug.	.	2,74	8 203	.	.	2,36	820	2,63	711	2,68	3 215	2,92	3 457
Sept.	.	2,90	7 168	.	.	2,54	746	2,80	638	2,84	2 725	3,05	3 059
Okt.	.	3,15	6 621	.	.	2,92	805	3,20	661	3,10	2 482	3,24	2 673

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*;  
 Anmerkung 11 s. S. 47\*

## VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter		Echte Kreditkartenkredite		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)						Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	
2021 Okt.	7,10	35 633	6,94	27 535	15,02	4 109	2,81	75 550	2,83	75 182
Nov.	7,01	36 013	6,90	27 565	15,01	4 153	2,77	76 312	2,79	75 909
Dez.	7,11	36 163	6,93	28 124	14,94	4 165	2,73	76 261	2,75	75 914
2022 Jan.	7,20	36 030	6,97	28 433	14,97	4 110	2,61	81 598	2,62	81 290
Febr.	7,08	36 335	6,95	28 225	14,96	4 103	2,62	85 173	2,63	84 843
März	7,14	37 360	7,02	29 314	14,94	4 076	2,71	87 104	2,72	86 709
April	7,00	36 819	6,91	28 444	14,96	4 100	2,65	88 202	2,66	87 834
Mai	6,96	37 636	6,98	28 730	14,89	4 143	2,63	89 402	2,65	88 972
Juni	7,01	38 876	7,02	30 004	14,84	4 192	2,66	93 301	2,67	92 870
Juli	7,04	37 549	6,98	28 881	14,80	4 246	2,68	93 897	2,69	93 495
Aug.	7,17	38 113	7,17	29 170	14,94	4 305	2,73	96 714	2,74	96 288
Sept.	7,31	39 138	7,36	30 018	14,97	4 359	3,04	97 298	3,05	96 819
Okt.	7,78	38 898	7,74	30 031	15,66	4 479	3,39	97 186	3,40	96 732

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)							
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
<b>Kredite insgesamt</b>																
2021 Okt.	1,21	71 404	1,32	20 386	1,76	9 149	2,38	1 247	1,50	1 242	1,08	48 160	1,43	2 573	1,07	9 033
Nov.	1,18	75 363	1,34	18 828	1,85	9 681	2,35	1 402	1,44	1 474	1,03	48 548	0,95	4 444	1,16	9 814
Dez.	1,20	105 525	1,32	29 572	1,94	10 348	2,28	1 529	1,45	1 817	1,05	71 028	1,40	5 515	1,18	15 288
2022 Jan.	1,29	64 813	1,26	21 030	1,80	8 812	2,39	1 280	1,53	1 443	1,14	44 620	1,49	1 821	1,27	6 837
Febr.	1,32	66 898	1,22	18 910	1,78	9 056	2,55	1 205	1,63	1 445	1,13	42 295	1,71	3 088	1,42	9 809
März	1,50	99 725	1,39	29 044	1,78	10 692	2,54	1 571	1,83	1 981	1,38	68 399	1,77	5 314	1,65	11 768
April	1,53	74 483	1,51	19 771	1,82	9 033	2,63	1 388	2,19	1 883	1,31	47 761	1,79	3 673	1,91	10 745
Mai	1,49	78 588	1,73	18 948	1,82	9 416	2,82	1 358	2,31	1 703	1,17	53 228	2,65	3 419	2,16	9 464
Juni	2,19	123 645	1,58	28 803	1,88	10 561	2,97	1 465	2,59	1 483	2,16	94 434	2,35	4 558	2,43	11 144
Juli	1,89	80 810	1,76	22 550	1,95	10 057	3,12	1 435	2,91	1 400	1,66	53 206	2,43	3 997	2,50	10 715
Aug.	1,97	87 373	1,54	20 380	2,17	9 306	3,36	1 327	2,96	1 241	1,80	64 748	2,47	2 987	2,56	7 764
Sept.	2,67	99 740	2,23	28 861	2,60	10 891	3,85	1 435	3,19	1 075	2,61	75 992	2,99	3 670	2,96	6 677
Okt.	2,86	88 481	2,60	25 332	3,14	10 623	4,26	1 590	3,37	1 105	2,67	64 654	3,83	3 917	3,31	6 592
<b>darunter: besicherte Kredite 11)</b>																
2021 Okt.	1,29	10 023	.	.	1,72	371	1,87	78	1,24	298	1,46	5 810	1,90	660	0,73	2 806
Nov.	1,34	8 064	.	.	1,76	359	1,60	96	1,19	382	1,43	4 537	1,36	704	1,08	1 986
Dez.	1,27	18 534	.	.	1,69	438	1,93	113	1,23	430	1,20	11 302	1,73	1 948	1,18	4 303
2022 Jan.	1,25	10 159	.	.	1,66	371	1,54	102	1,35	406	1,19	7 044	1,20	386	1,37	1 850
Febr.	1,60	9 498	.	.	1,66	296	1,98	87	1,37	318	1,63	4 798	1,85	1 166	1,46	2 833
März	1,40	14 380	.	.	1,71	503	2,07	120	1,63	444	1,15	9 349	2,56	1 117	1,63	2 847
April	1,72	9 355	.	.	1,92	325	2,15	113	1,93	481	1,53	5 242	1,68	817	2,07	2 377
Mai	2,02	9 121	.	.	1,95	385	2,43	114	2,20	461	1,81	5 246	3,02	726	2,14	2 189
Juni	1,90	13 721	.	.	1,89	490	2,69	127	2,43	458	1,49	8 720	2,72	1 076	2,72	2 850
Juli	2,00	11 739	.	.	2,03	487	2,84	102	2,67	398	1,64	7 081	2,99	1 130	2,41	2 541
Aug.	2,20	7 929	.	.	2,25	501	2,97	91	2,74	319	2,02	4 945	2,99	603	2,30	1 470
Sept.	.	.	.	.	2,86	608	3,37	78	3,01	299	.	.	3,16	1 131	2,99	1 712
Okt.	2,82	10 559	.	.	3,10	541	3,48	95	3,13	292	2,72	7 180	3,43	750	2,80	1 701

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einsch. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

## VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

### 1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen <sup>1)</sup>	Schuldver- schreibungen	Kredite <sup>2)</sup>	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen <sup>3)</sup>	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
<b>Versicherungsunternehmen <sup>4)</sup></b>										
2019 4.Vj.	2 473,9	317,5	448,2	355,6	407,3	778,3	3,6	64,9	39,8	58,8
2020 1.Vj.	2 426,8	318,2	452,0	364,1	383,1	738,2	4,5	68,5	38,6	59,6
2.Vj.	2 517,5	317,0	460,5	371,9	409,4	788,7	4,3	68,5	38,7	58,5
3.Vj.	2 547,1	311,1	472,9	373,8	411,3	809,5	4,4	67,1	39,0	58,0
4.Vj.	2 587,4	301,7	478,9	370,6	425,4	841,0	4,7	68,1	38,2	58,7
2021 1.Vj.	2 575,3	292,4	466,8	361,7	437,8	844,7	3,9	72,0	38,9	57,2
2.Vj.	2 591,4	280,5	466,5	361,3	449,6	864,5	3,4	72,6	39,0	54,1
3.Vj.	2 633,2	271,8	471,3	358,3	464,4	882,1	3,3	87,9	38,4	55,8
4.Vj.	2 649,9	261,4	468,7	355,1	472,9	903,3	3,2	85,1	40,8	59,4
2022 1.Vj.	2 541,0	244,9	441,0	333,9	469,7	860,3	2,7	87,8	41,1	59,6
2.Vj.	2 367,9	217,7	394,2	306,5	464,2	793,6	3,0	85,7	41,3	61,6
<b>Lebensversicherung</b>										
2019 4.Vj.	1 325,2	194,8	227,6	217,6	61,1	570,4	2,4	13,7	21,1	16,5
2020 1.Vj.	1 295,7	191,4	231,0	220,6	62,0	538,1	2,2	13,9	20,3	16,3
2.Vj.	1 347,1	192,3	234,4	223,6	64,4	577,0	2,8	13,7	20,3	18,5
3.Vj.	1 369,2	188,4	241,6	225,7	66,1	592,6	3,0	13,6	20,6	17,6
4.Vj.	1 395,8	183,5	242,7	229,9	70,2	616,5	3,3	14,3	20,8	14,5
2021 1.Vj.	1 361,2	170,4	231,5	219,6	74,3	614,3	2,1	14,2	21,5	13,2
2.Vj.	1 371,7	164,4	231,3	219,4	78,0	627,2	2,0	14,1	21,5	13,8
3.Vj.	1 386,6	159,1	232,2	214,8	87,7	642,8	1,9	13,4	20,8	13,8
4.Vj.	1 400,8	152,4	232,7	211,8	93,5	658,0	1,7	14,6	21,9	14,3
2022 1.Vj.	1 312,9	137,6	211,8	193,6	99,9	619,4	0,9	13,9	22,1	13,8
2.Vj.	1 200,2	121,8	182,3	174,0	104,4	563,2	0,9	13,5	22,2	18,0
<b>Nicht-Lebensversicherung</b>										
2019 4.Vj.	673,5	111,2	130,4	79,6	83,6	193,3	0,4	36,2	12,2	26,7
2020 1.Vj.	669,3	111,1	131,3	79,8	80,0	186,9	0,3	38,7	12,0	29,3
2.Vj.	685,4	111,8	134,4	82,4	81,1	197,0	0,4	39,5	12,1	26,7
3.Vj.	693,0	109,3	137,6	83,3	82,7	203,1	0,4	38,5	12,1	26,3
4.Vj.	703,1	105,9	139,5	84,5	85,1	210,2	0,5	37,6	12,7	27,3
2021 1.Vj.	716,8	108,1	139,5	83,6	88,7	215,1	0,4	40,0	12,8	28,6
2.Vj.	720,3	103,3	140,4	83,5	90,6	221,6	0,4	40,4	12,8	27,3
3.Vj.	727,5	98,8	140,2	83,8	93,9	223,3	0,4	46,6	12,9	27,8
4.Vj.	732,4	94,7	139,9	84,8	97,8	227,8	0,3	44,7	14,0	28,4
2022 1.Vj.	721,4	91,9	134,1	81,0	98,9	224,6	0,2	46,0	14,0	30,7
2.Vj.	681,9	82,6	124,1	75,1	99,0	213,2	0,1	44,3	14,1	29,5
<b>Rückversicherung <sup>5)</sup></b>										
2019 4.Vj.	475,2	11,5	90,2	58,3	262,6	14,5	0,8	15,1	6,6	15,6
2020 1.Vj.	461,7	15,7	89,8	63,7	241,0	13,3	1,9	15,9	6,3	14,1
2.Vj.	485,0	12,9	91,7	65,9	264,0	14,6	1,1	15,2	6,3	13,3
3.Vj.	485,0	13,5	93,7	64,9	262,6	13,7	1,0	15,0	6,3	14,2
4.Vj.	488,5	12,3	96,7	56,3	270,2	14,3	1,0	16,3	4,7	16,9
2021 1.Vj.	497,3	13,9	95,8	58,5	274,7	15,4	1,4	17,7	4,7	15,3
2.Vj.	499,4	12,8	94,8	58,4	280,9	15,6	1,0	18,1	4,6	13,1
3.Vj.	519,0	13,9	98,9	59,6	282,7	16,1	1,0	28,0	4,7	14,2
4.Vj.	516,7	14,3	96,1	58,6	281,6	17,5	1,1	25,9	4,9	16,6
2022 1.Vj.	506,6	15,5	95,1	59,3	271,0	16,3	1,6	27,9	5,0	15,0
2.Vj.	485,7	13,2	87,8	57,5	260,8	17,3	1,9	27,9	5,1	14,2
<b>Pensionseinrichtungen <sup>6)</sup></b>										
2019 4.Vj.	735,8	85,2	79,6	31,1	38,7	421,1	-	8,8	48,9	22,3
2020 1.Vj. <sup>7)</sup>	601,0	92,2	56,8	48,9	9,4	362,0	0,1	11,3	17,6	2,7
2.Vj.	626,0	91,8	58,8	49,8	9,8	383,4	0,1	11,3	18,3	2,8
3.Vj.	638,5	91,1	59,6	50,2	10,1	394,7	0,2	11,6	18,5	2,5
4.Vj.	662,9	88,9	60,6	49,5	10,3	419,5	0,2	11,9	18,8	3,1
2021 1.Vj.	664,3	86,2	58,7	48,6	10,8	427,9	0,2	12,1	17,6	2,3
2.Vj.	683,2	85,0	60,2	49,3	11,3	445,1	0,1	12,1	17,8	2,3
3.Vj.	689,8	82,9	60,4	48,8	11,8	453,6	0,1	12,2	17,8	2,2
4.Vj.	709,8	82,1	60,0	48,7	11,3	473,5	0,1	12,4	18,4	3,2
2022 1.Vj.	687,7	76,4	56,9	46,3	12,1	462,6	0,0	12,9	18,4	2,1
2.Vj.	661,3	71,3	53,4	43,3	12,5	447,6	0,0	12,5	17,4	3,3

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. Bis 2019 4.Vj beruhen diese auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. Bei Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj Zeitwerte, davor Buchwerte. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. Bei Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj Zeitwerte, davor Buchwerte. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der

Pensionseinrichtungen an die Träger. **4** Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **7** Wechsel in den Datenquellen.

## VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

### 2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite <sup>1)</sup>	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen <sup>4)</sup>
					Insgesamt <sup>2)</sup>	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen <sup>3)</sup>	Nicht-Leben			
<b>Versicherungsunternehmen</b>										
2019 4.Vj.	2 473,9	31,7	75,8	515,3	1 714,9	1 499,6	215,3	1,9	134,4	–
2020 1.Vj.	2 426,8	31,8	82,4	464,3	1 721,8	1 483,2	238,6	2,4	124,1	–
2.Vj.	2 517,5	33,1	82,2	505,3	1 767,6	1 527,7	239,9	1,9	127,3	–
3.Vj.	2 547,1	34,3	80,0	515,7	1 785,5	1 549,1	236,4	1,7	129,9	–
4.Vj.	2 587,4	36,6	79,7	540,4	1 799,0	1 579,2	219,8	1,6	130,2	–
2021 1.Vj.	2 575,3	34,8	81,4	551,7	1 778,7	1 541,3	237,4	2,5	126,2	–
2.Vj.	2 591,4	33,0	81,3	558,9	1 793,7	1 556,4	237,3	2,2	122,2	–
3.Vj.	2 633,2	35,4	82,8	567,3	1 818,0	1 569,1	248,9	2,5	127,0	–
4.Vj.	2 649,9	36,1	82,0	579,7	1 821,1	1 578,4	242,7	2,5	128,6	–
2022 1.Vj.	2 541,0	34,4	82,2	563,8	1 728,4	1 474,6	253,8	4,0	128,3	–
2.Vj.	2 367,9	33,7	78,8	542,5	1 578,9	1 331,1	247,8	5,9	128,1	–
<b>Lebensversicherung</b>										
2019 4.Vj.	1 325,2	3,6	19,1	127,6	1 129,7	1 129,7	–	0,5	44,7	–
2020 1.Vj.	1 295,7	3,6	19,3	114,2	1 117,8	1 117,8	–	0,6	40,3	–
2.Vj.	1 347,1	3,8	19,2	129,8	1 150,3	1 150,3	–	0,5	43,4	–
3.Vj.	1 369,2	3,9	19,5	136,8	1 164,7	1 164,7	–	0,5	43,7	–
4.Vj.	1 395,8	3,9	20,7	142,8	1 185,6	1 185,6	–	0,5	42,2	–
2021 1.Vj.	1 361,2	3,3	19,9	143,1	1 154,3	1 154,3	–	1,0	39,6	–
2.Vj.	1 371,7	3,3	20,4	144,2	1 164,9	1 164,9	–	1,0	37,9	–
3.Vj.	1 386,6	3,3	19,3	148,1	1 176,4	1 176,4	–	1,1	38,4	–
4.Vj.	1 400,8	3,3	20,7	148,2	1 185,5	1 185,5	–	0,9	42,2	–
2022 1.Vj.	1 312,9	3,2	19,9	142,8	1 103,6	1 103,6	–	1,4	42,1	–
2.Vj.	1 200,2	3,1	19,1	141,5	988,5	988,5	–	2,6	45,4	–
<b>Nicht-Lebensversicherung</b>										
2019 4.Vj.	673,5	1,2	9,3	153,7	457,2	349,4	107,8	0,1	52,0	–
2020 1.Vj.	669,3	1,3	9,8	141,9	468,2	344,4	123,8	0,1	48,0	–
2.Vj.	685,4	1,3	9,5	149,3	478,1	355,6	122,5	0,1	47,1	–
3.Vj.	693,0	1,2	9,6	151,9	482,1	362,3	119,8	0,1	48,1	–
4.Vj.	703,1	1,3	9,7	157,9	482,9	368,7	114,2	0,0	51,2	–
2021 1.Vj.	716,8	1,2	10,6	162,8	491,6	362,6	129,0	0,1	50,5	–
2.Vj.	720,3	1,2	10,5	166,4	493,6	366,3	127,3	0,1	48,4	–
3.Vj.	727,5	1,2	10,5	169,2	499,0	367,9	131,2	0,2	47,5	–
4.Vj.	732,4	1,4	10,8	176,2	493,0	367,6	125,4	0,2	50,9	–
2022 1.Vj.	721,4	1,3	11,8	174,1	483,8	347,2	136,6	0,3	50,1	–
2.Vj.	681,9	1,2	11,1	168,8	452,7	323,1	129,7	0,5	47,6	–
<b>Rückversicherung <sup>5)</sup></b>										
2019 4.Vj.	475,2	26,9	47,4	234,0	128,0	20,6	107,5	1,3	37,7	–
2020 1.Vj.	461,7	26,9	53,3	208,1	135,9	21,0	114,9	1,7	35,8	–
2.Vj.	485,0	28,1	53,5	226,2	139,1	21,8	117,4	1,3	36,8	–
3.Vj.	485,0	29,2	50,9	227,0	138,7	22,1	116,6	1,0	38,1	–
4.Vj.	488,5	31,4	49,3	239,6	130,4	24,8	105,6	1,0	36,7	–
2021 1.Vj.	497,3	30,2	50,9	245,8	132,8	24,4	108,4	1,4	36,2	–
2.Vj.	499,4	28,5	50,4	248,3	135,2	25,2	110,0	1,1	35,9	–
3.Vj.	519,0	30,9	53,0	250,1	142,7	24,9	117,8	1,3	41,1	–
4.Vj.	516,7	31,4	50,5	255,3	142,6	25,3	117,3	1,4	35,5	–
2022 1.Vj.	506,6	30,0	50,4	246,8	140,9	23,8	117,2	2,3	36,1	–
2.Vj.	485,7	29,3	48,6	232,2	137,7	19,5	118,2	2,8	35,1	–
<b>Pensionseinrichtungen <sup>6)</sup></b>										
2019 4.Vj.	735,8	–	8,4	8,6	638,0	638,0	–	–	3,7	77,1
2020 1.Vj. <sup>7)</sup>	601,0	–	1,6	22,6	497,5	496,9	–	0,3	8,8	70,3
2.Vj.	626,0	–	1,6	25,6	507,3	506,7	–	0,3	8,9	82,4
3.Vj.	638,5	–	1,6	27,3	511,4	510,8	–	0,3	8,9	88,9
4.Vj.	662,9	–	1,6	28,4	528,5	527,9	–	0,3	9,0	95,1
2021 1.Vj.	664,3	–	1,6	28,8	529,3	528,1	–	0,3	8,6	95,8
2.Vj.	683,2	–	1,8	31,1	536,5	534,8	–	0,2	9,3	104,3
3.Vj.	689,8	–	1,8	31,5	541,1	538,9	–	0,2	9,3	106,0
4.Vj.	709,8	–	1,9	31,8	560,5	557,6	–	0,1	9,2	106,4
2022 1.Vj.	687,7	–	1,4	28,7	555,1	552,3	–	0,1	7,3	95,0
2.Vj.	661,3	–	0,9	23,7	555,6	552,8	–	0,1	5,1	75,9

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. Bis 2019 4.Vj beruhen diese auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Das

Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **7** Wechsel in den Datenquellen.

## VIII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2010	146 620	- 1 212	- 7 621	24 044	- 17 635	147 831	- 92 682	- 103 271	22 967	172 986	53 938
2011	33 649	13 575	- 46 796	850	59 521	20 075	- 23 876	- 94 793	36 805	34 112	57 526
2012	51 813	- 21 419	- 98 820	- 8 701	86 103	73 231	- 3 767	- 42 017	- 3 573	41 823	55 580
2013	- 15 971	- 101 616	- 117 187	153	15 415	85 645	16 409	- 25 778	- 12 708	54 895	- 32 380
2014	64 775	- 31 962	- 47 404	- 1 330	16 776	96 737	50 408	- 12 124	- 11 951	74 483	14 366
2015	33 024	- 36 010	- 65 778	26 762	- 3 006	69 034	116 493	- 66 330	121 164	61 659	- 83 471
2016	71 380	27 429	19 177	18 265	- 10 012	43 951	164 148	- 58 012	187 500	34 660	- 92 769
2017	54 840	11 563	1 096	7 112	3 356	43 277	137 907	- 71 454	161 012	48 349	- 83 067
2018	64 682	16 630	33 251	12 433	- 29 055	48 052	93 103	- 24 417	67 328	50 192	- 28 421
2019	136 117	68 536	29 254	32 505	6 778	67 581	59 013	8 059	2 408	48 546	77 104
2020	437 976	374 034	14 462	88 703	270 870	63 941	274 979	18 955	226 887	29 138	162 996
2021	283 684	221 648	31 941	19 754	169 953	62 036	310 838	- 41 852	245 198	107 492	- 27 154
2021 Nov.	39 728	31 488	6 574	8 351	16 563	8 241	34 851	- 529	23 375	12 005	4 877
2021 Dez.	- 39 780	- 23 893	- 17 511	- 8 944	2 561	- 15 886	- 1 271	- 9 420	14 137	- 5 988	- 38 509
2022 Jan.	49 962	25 410	9 976	6 559	8 876	24 552	40 530	- 2 870	14 990	28 409	9 432
2022 Febr.	32 181	27 557	10 598	3 056	13 902	4 624	25 329	8 057	14 793	2 478	6 852
2022 März	62 964	43 608	23 278	7 972	12 358	19 356	46 555	6 811	10 709	29 035	16 409
2022 April	- 17 423	- 2 212	- 3 140	707	222	- 15 211	- 2 285	- 16 927	13 068	1 574	- 15 138
2022 Mai	23 669	23 911	4 066	4 901	14 944	- 242	25 954	5 485	14 400	6 069	- 2 285
2022 Juni	23 509	12 731	5 517	- 1 563	8 777	10 778	17 236	8 471	- 2 289	11 054	6 273
2022 Juli	- 17 762	- 12 924	- 6 955	11 041	- 17 011	- 4 838	- 6 668	10 710	- 13 670	- 3 708	- 11 094
2022 Aug.	17 950	25 220	2 770	2 198	20 251	- 7 270	- 334	- 10 189	- 726	10 581	18 284
2022 Sept.	9 924	15 094	32 114	3 897	- 20 918	- 5 170	20 928	7 491	- 3 147	16 583	- 11 004
2022 Okt.	60 659	61 678	- 6 163	6 796	61 045	- 1 019	81 588	4 241	3 619	73 728	- 20 929

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb		
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	zu- sammen 10)	Inländer		Ausländer 12)
					Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2010	37 767	20 049	17 718	36 406	7 340	29 066	1 360
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	449
2015	44 165	7 668	36 497	34 437	- 5 421	39 858	9 728
2016	30 896	4 409	26 487	31 037	- 5 143	36 180	141
2017	51 571	15 570	36 001	49 913	7 031	42 882	1 658
2018	54 883	16 188	38 695	83 107	- 11 184	94 291	28 224
2019	46 021	9 076	36 945	33 675	- 1 119	34 794	12 346
2020	83 859	17 771	66 088	115 960	27	115 933	32 101
2021	125 541	49 066	76 475	124 105	10 869	113 236	1 436
2021 Nov.	6 393	2 367	4 026	5 628	2 698	12 930	9 235
2021 Dez.	13 692	10 698	2 995	6 987	- 1 848	8 835	6 705
2022 Jan.	6 155	396	5 760	9 711	2 076	7 635	3 556
2022 Febr.	- 5 455	628	6 084	4 539	- 1 599	2 940	916
2022 März	9 478	359	9 119	14 188	- 1 736	15 924	4 710
2022 April	6 207	150	6 056	9 419	477	8 942	3 212
2022 Mai	3 197	1 411	1 786	3 880	1 600	2 280	684
2022 Juni	- 25 843	894	- 26 737	24 422	- 3 308	21 114	1 421
2022 Juli	- 2 467	1 374	- 3 841	704	- 2 145	1 441	1 763
2022 Aug.	- 917	87	- 1 003	1 736	- 165	1 571	2 653
2022 Sept.	37 243	38 800	- 1 557	26 230	- 529	26 759	11 013
2022 Okt.	- 2 894	609	- 3 503	5 104	- 1 588	3 516	2 210

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestands veränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.



## VIII. Kapitalmarkt

### 2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
<b>Brutto-Absatz</b>								
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 614	592 375
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2022 Febr.	123 858	67 336	5 174	1 364	54 198	6 600	9 451	47 071
März	168 436	85 551	5 602	875	72 212	6 862	16 473	66 412
April	129 238	68 828	3 091	140	59 957	5 640	8 317	52 093
Mai	139 081	71 010	3 777	1 809	60 594	4 830	15 238	52 833
Juni	141 105	74 361	5 924	770	62 377	5 290	12 335	54 408
Juli	148 625	72 487	5 291	348	59 203	7 645	21 763	54 375
Aug.	130 730	77 533	5 282	110	66 372	5 769	10 735	42 462
Sept.	160 276	96 892	10 333	2 847	73 908	9 804	18 913	44 471
Okt.	181 744	59 427	5 875	1 086	45 698	6 768	11 017	111 299
<b>darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)</b>								
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2022 Febr.	41 368	22 391	3 487	1 364	14 364	3 175	2 101	16 876
März	44 448	17 785	3 236	300	11 718	2 532	6 408	20 255
April	28 734	13 879	1 926	50	10 089	1 814	1 050	13 805
Mai	33 822	12 448	3 173	1 264	6 238	1 774	4 423	16 950
Juni	37 845	7 517	2 676	500	2 342	1 999	4 128	26 200
Juli	47 135	12 838	2 626	250	8 760	1 201	13 373	20 925
Aug.	26 527	13 524	2 158	–	9 811	1 555	1 178	11 825
Sept.	48 303	19 352	7 086	1 821	7 179	3 267	8 100	20 850
Okt.	87 363	9 210	3 570	77	4 885	677	2 503	75 650
<b>Netto-Absatz 5)</b>								
2011	22 518	54 582	1 657	44 290	32 904	44 852	3 189	80 289
2012	85 298	100 198	4 177	41 660	3 259	51 099	6 401	21 298
2013	140 017	125 932	17 364	37 778	4 027	66 760	1 394	15 479
2014	34 020	56 899	6 313	23 856	862	25 869	10 497	12 383
2015	65 147	77 273	9 271	9 754	2 758	74 028	25 300	13 174
2016 3)	21 951	10 792	2 176	12 979	16 266	5 327	18 177	7 020
2017 3)	2 669	5 954	6 389	4 697	18 788	14 525	6 828	10 114
2018	2 758	26 648	19 814	6 564	18 850	5 453	9 738	33 630
2019	59 719	28 750	13 098	3 728	26 263	6 885	30 449	519
2020 6)	473 795	28 147	8 661	8 816	22 067	11 398	49 536	396 113
2021	210 231	52 578	17 821	7 471	22 973	4 314	35 531	122 123
2022 Febr.	18 055	10 554	2 870	869	7 435	619	924	6 577
März	41 894	23 733	2 097	250	20 258	1 128	7 541	10 620
April	16 610	4 444	720	310	4 339	515	1 343	10 823
Mai	24 352	3 706	685	1 774	1 967	721	3 607	17 039
Juni	8 820	3 351	1 834	150	1 840	474	411	5 880
Juli	9 336	9 581	1 183	4 070	7 083	390	11 189	10 945
Aug.	14 448	1 731	4 546	1 290	778	747	119	12 836
Sept.	4 464	29 793	5 512	30	19 958	4 293	3 795	29 123
Okt.	54 229	8 066	3 797	814	9 845	1 204	4 139	66 434

\* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.  
 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## VIII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019	3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	342 325	1 584 136
2020 4)	3 545 200	1 174 817	183 980	55 959	687 710	247 169	379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022 Febr.	3 806 369	1 277 560	212 228	63 984	746 531	254 817	416 767	2 112 042
März	3 851 741	1 302 963	213 413	64 234	769 133	256 183	424 622	2 124 156
April	3 852 799	1 311 863	214 466	63 960	776 664	256 773	424 076	2 116 860
Mai	3 870 240	1 309 630	214 981	65 720	773 798	255 131	427 180	2 133 430
Juni	3 888 933	1 319 854	216 989	65 910	781 469	255 486	427 460	2 141 620
Juli	3 884 305	1 318 280	218 402	61 866	781 239	256 772	439 070	2 126 954
Aug.	3 901 993	1 323 161	222 515	60 584	784 706	255 355	439 459	2 139 374
Sept.	3 913 102	1 357 635	228 228	60 630	808 522	260 255	443 514	2 111 952
Okt.	3 964 507	1 346 622	231 901	59 803	795 996	258 923	438 718	2 179 167

#### Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Juli 2022

bis unter 2	1 216 649	477 352	59 214	23 278	325 513	69 347	80 616	658 681
2 bis unter 4	750 366	325 939	64 060	13 922	182 494	65 464	79 719	344 708
4 bis unter 6	589 129	224 238	51 128	10 464	113 835	48 811	66 224	298 667
6 bis unter 8	405 532	128 917	29 372	5 072	73 834	20 639	39 231	237 385
8 bis unter 10	288 141	84 106	14 444	2 559	45 208	21 895	32 756	171 280
10 bis unter 15	238 645	62 134	9 265	4 062	38 289	10 517	33 665	142 847
15 bis unter 20	125 176	14 007	3 554	358	8 069	2 025	14 484	96 685
20 und darüber	350 868	29 930	864	89	8 754	20 223	92 024	228 914

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamtälligen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtälligen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)			
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung					
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	-	552	-	762	-	3 532	924 214	
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	-	478	-	594	-	2 411	1 150 188	
2013	171 741	-	6 879	2 971	718	476	-	1 432	-	619	-	8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	-	465	-	1 044	-	-	1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	-	1 394	-	1 385	-	2 535	1 614 442	
2016	176 355	-	1 062	3 272	319	337	-	953	-	2 165	-	1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	-	457	-	661	-	1 615	1 933 733	
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	-	1 055	-	1 111	-	946	1 634 155	
2019 3) 4)	183 461	1 673	2 411	2 419	542	-	858	-	65	-	2 775	1 950 224	
2020 4)	181 881	-	2 872	1 877	219	178	-	2 051	-	460	-	2 635	1 963 588
2021	186 580	4 152	9 561	672	35	-	326	-	212	-	5 578	2 301 942	
2022 Febr.	186 737	-	110	64	9	40	-	11	-	76	-	137	2 060 901
März	186 993	256	260	91	-	-	0	-	25	-	-	70	2 076 514
April	186 971	25	47	1	-	-	0	-	4	-	-	19	2 007 353
Mai	187 056	84	215	42	0	-	0	-	0	-	-	172	2 004 018
Juni	187 396	340	138	29	328	-	0	-	108	-	-	47	1 744 789
Juli	186 233	-	1 194	120	39	-	-	1	-	25	-	1 326	1 847 025
Aug.	185 545	-	688	42	-	-	-	0	-	32	-	698	1 769 546
Sept.	185 966	419	488	-	-	-	-	7	-	-	-	62	1 635 277
Okt.	186 402	420	532	1	-	-	-	0	-	-	-	112	1 777 136

\* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

## VIII. Kapitalmarkt

### 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€ -Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)			Tagesdurchschnittskurs					Ende 1998=100
% p.a.												
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19	
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35	
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39	
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16	
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55	
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01	
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06	
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64	
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96	
2019	–	0,1	–	0,3	–	0,3	2,5	143,72	111,32	575,80	13 249,01	
2020	–	0,2	–	0,4	–	0,5	–	146,15	113,14	586,72	13 718,78	
2021	–	0,1	–	0,3	–	0,4	–	144,23	108,88	654,20	15 884,86	
2022 Mai	1,3	1,0	0,9	1,0	1,6	1,7	3,0	135,30	97,98	561,04	14 388,35	
Juni	1,9	1,5	1,4	1,4	2,1	2,3	3,8	133,21	96,13	494,98	12 783,77	
Juli	1,5	1,2	1,0	1,1	1,9	2,0	3,7	137,14	100,13	519,98	13 484,05	
Aug.	1,5	1,1	1,0	1,0	1,9	1,9	3,3	131,87	94,89	493,47	12 834,96	
Sept.	2,3	1,9	1,7	1,8	2,7	2,6	4,3	127,98	91,15	458,93	12 114,36	
Okt.	2,7	2,3	2,1	2,2	3,2	3,1	4,9	127,58	90,65	498,00	13 253,74	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtfälliger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen

Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

### 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Mio €														
	Absatz								Erwerb						
	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	zusammen	Publikumsfonds		Spezial-fonds	aus-ländische Fonds 4)	zusammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)		Aus-länder 5)			
zusammen			darunter	darunter ausländische Anteile				darunter ausländische Anteile							
		Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Immo-bilien-fonds		zusammen	darunter ausländische Anteile	zusammen	darunter ausländische Anteile						
2010	106 190	84 906	13 381	– 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	– 6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 512	45 221	– 1 340	– 379	– 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	– 7 576	– 694	47 050	1 984	7 035	
2012	111 236	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	– 3 062	– 1 562	117 738	22 855	– 3 437	
2013	123 736	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710	
2014	140 233	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	42 521	144 075	819	– 1 745	143 256	44 266	– 3 840	
2015	181 889	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 753	174 018	7 362	494	166 656	35 259	7 871	
2016	156 985	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	37 615	163 934	2 877	– 3 172	161 057	40 787	– 6 947	
2017	153 756	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	58 834	156 282	4 938	1 048	151 344	57 786	– 2 526	
2018	132 033	103 694	15 279	– 377	4 166	6 168	88 415	28 339	138 713	2 979	– 2 306	135 734	30 645	– 6 680	
2019	176 254	122 546	17 032	– 447	5 097	10 580	105 514	53 708	180 772	2 719	– 812	178 053	54 520	– 4 519	
2020	178 613	116 028	19 193	– 42	11 343	8 795	96 835	62 585	176 751	336	– 1 656	176 415	64 241	– 1 862	
2021	261 295	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	103 434	264 055	13 154	254	250 901	103 180	– 2 760	
2022 April	11 416	9 302	2 398	– 288	1 900	676	6 904	2 113	10 952	154	393	10 798	1 720	463	
Mai	5 606	5 058	1 045	– 251	380	381	4 013	548	4 981	– 132	– 434	5 113	982	625	
Juni	3 171	4 539	– 191	– 8	– 428	389	4 730	– 1 368	2 907	– 1 186	– 72	4 093	– 1 296	264	
Juli	3 330	2 810	– 965	– 76	– 1 427	386	3 775	520	5 076	1 176	– 74	3 900	446	– 1 746	
Aug.	7 540	6 943	– 206	– 103	– 252	116	7 152	597	7 570	– 498	– 77	8 068	674	– 31	
Sept.	177	1 349	– 1 343	64	– 1 577	288	2 712	– 1 172	25	– 320	– 294	345	– 878	152	
Okt.	4 954	3 974	342	119	35	267	3 631	981	5 710	20	– 306	5 690	1 287	– 756	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2021				2022	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
<b>Geldvermögensbildung</b>									
Bargeld und Einlagen	17,93	96,81	40,12	21,81	- 25,36	19,57	24,11	14,83	- 27,36
Schuldverschreibungen insgesamt	- 2,37	2,99	3,11	- 1,53	1,90	1,58	1,16	0,64	- 0,10
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 1,29	1,27	2,27	0,12	0,77	0,26	1,12	0,39	- 1,94
langfristige Schuldverschreibungen	- 1,08	1,72	0,85	- 1,65	1,13	1,32	0,05	0,25	1,84
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 0,58	1,38	1,34	- 0,64	0,87	1,75	- 0,64	0,34	0,98
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,49	- 0,17	0,74	0,10	0,62	0,59	- 0,57	0,17	- 0,17
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,64	0,12	1,08	- 0,55	0,48	0,58	0,56	0,44	0,73
Staat	- 0,43	1,44	- 0,48	- 0,20	- 0,24	0,58	- 0,63	- 0,27	0,43
Schuldverschreibungen des Auslands	- 1,79	1,61	1,78	- 0,88	1,03	- 0,17	1,80	0,31	- 1,08
Kredite insgesamt	- 1,48	- 9,64	50,61	- 0,23	6,50	13,55	30,79	5,36	17,95
kurzfristige Kredite	12,60	- 7,30	38,01	- 3,95	7,92	11,48	22,56	- 2,72	13,04
langfristige Kredite	- 14,08	- 2,34	12,61	3,73	- 1,42	2,07	8,23	8,08	4,90
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	- 26,03	- 1,13	10,10	- 6,25	0,01	0,18	16,16	7,85	2,51
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 28,14	- 12,27	7,11	- 1,66	- 3,40	- 1,21	13,38	2,44	5,52
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,86	10,57	2,38	- 4,75	3,26	1,24	2,63	5,41	- 3,01
Staat	0,25	0,57	0,61	0,15	0,15	0,15	0,15	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	24,55	- 8,51	40,51	6,02	6,49	13,37	14,63	- 2,49	15,44
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	123,65	114,98	162,49	47,81	38,47	29,57	46,64	48,70	37,54
Anteilsrechte insgesamt	114,64	102,20	140,71	43,98	31,55	26,84	38,35	46,53	39,39
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	6,18	- 77,97	15,33	12,08	4,92	- 18,27	16,59	6,03	7,40
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,62	- 78,06	16,89	12,08	5,32	- 18,80	18,30	5,58	7,12
finanzielle Kapitalgesellschaften	1,55	0,09	- 1,56	0,01	- 0,41	0,54	- 1,70	0,46	0,28
Börsennotierte Aktien des Auslands	7,40	5,01	5,09	0,64	- 0,87	4,64	0,68	- 0,75	3,22
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	101,07	175,16	120,29	31,25	27,50	40,47	21,08	41,24	28,77
Anteile an Investmentfonds	9,00	12,77	21,78	3,83	6,92	2,74	8,29	2,17	- 1,85
Geldmarktfonds	1,78	3,79	0,66	- 0,47	- 0,19	- 0,41	1,73	- 1,22	- 0,42
Sonstige Investmentfonds	7,22	8,99	21,12	4,31	7,11	3,15	6,56	3,39	- 1,43
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,81	2,76	2,87	0,78	0,80	0,61	0,69	- 0,11	7,74
Finanzderivate	- 0,62	- 27,52	15,55	13,92	2,29	0,44	- 1,09	18,59	27,87
Sonstige Forderungen	- 67,63	44,68	68,81	9,37	- 13,71	16,60	56,55	1,97	- 27,51
<b>Insgesamt</b>	<b>71,28</b>	<b>225,07</b>	<b>343,56</b>	<b>91,93</b>	<b>10,88</b>	<b>81,92</b>	<b>158,84</b>	<b>89,98</b>	<b>36,13</b>
<b>Außenfinanzierung</b>									
Schuldverschreibungen insgesamt	20,52	36,89	20,86	2,77	8,92	10,29	- 1,12	10,95	3,77
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,88	- 4,40	2,51	- 1,19	1,23	3,50	- 1,02	3,85	1,21
langfristige Schuldverschreibungen	15,64	41,29	18,35	3,96	7,69	6,79	- 0,10	7,10	2,56
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	6,61	18,12	9,16	1,96	3,29	2,14	1,78	5,64	1,64
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,49	- 0,17	0,74	0,10	0,62	0,59	- 0,57	0,17	- 0,17
Finanzielle Kapitalgesellschaften	5,31	19,86	9,12	1,98	2,76	1,78	2,61	5,34	1,87
Staat	0,47	- 0,22	0,09	0,14	0,03	0,02	- 0,10	- 0,01	- 0,08
Private Haushalte	0,34	- 1,35	- 0,79	- 0,26	- 0,12	- 0,26	- 0,15	0,14	0,01
Schuldverschreibungen des Auslands	13,91	18,77	11,70	0,81	5,63	8,15	- 2,89	5,31	2,13
Kredite insgesamt	90,09	84,73	94,00	28,53	- 10,92	22,98	53,40	33,15	39,43
kurzfristige Kredite	33,43	- 7,17	50,98	23,43	- 8,60	14,96	21,18	25,70	15,73
langfristige Kredite	56,66	91,89	43,02	5,10	- 2,32	8,03	32,22	7,45	23,70
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	36,84	36,81	67,74	31,86	- 14,35	9,37	40,86	33,16	32,35
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 28,14	- 12,27	7,11	- 1,66	- 3,40	- 1,21	13,38	2,44	5,52
Finanzielle Kapitalgesellschaften	64,24	13,26	46,49	31,00	- 15,98	7,95	23,53	28,45	22,64
Staat	0,75	35,81	14,14	2,52	5,03	2,64	3,95	2,26	4,20
Kredite aus dem Ausland	53,25	47,92	26,26	- 3,33	3,43	13,61	12,55	- 0,01	7,08
Anteilsrechte insgesamt	11,69	60,37	61,44	14,63	8,50	17,93	20,38	3,11	7,71
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 24,77	- 62,25	26,38	15,28	8,02	- 21,41	24,50	12,93	10,11
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,62	- 78,06	16,89	12,08	5,32	- 18,80	18,30	5,58	7,12
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 33,41	3,47	- 2,37	0,02	1,52	- 3,23	- 0,68	5,19	- 1,41
Staat	- 0,01	0,26	- 0,09	- 0,07	- 0,07	- 0,00	0,04	0,18	0,20
Private Haushalte	4,03	12,08	11,96	3,25	1,25	0,63	6,84	1,98	4,20
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 1,16	10,09	18,94	- 4,97	- 1,16	31,69	- 6,62	- 12,77	- 1,54
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	37,61	112,54	16,11	4,32	1,64	7,65	2,50	2,95	- 0,87
Versicherungstechnische Rückstellungen	7,55	5,83	4,25	1,06	1,06	1,06	1,06	1,06	1,06
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	- 1,38	0,54	14,32	1,27	8,20	3,93	0,93	0,37	2,32
Sonstige Verbindlichkeiten	8,87	14,40	147,36	48,66	8,52	29,78	60,40	27,28	28,03
<b>Insgesamt</b>	<b>137,34</b>	<b>202,76</b>	<b>342,23</b>	<b>96,92</b>	<b>24,29</b>	<b>85,97</b>	<b>135,06</b>	<b>75,93</b>	<b>82,32</b>

<sup>1</sup> Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2021				2022	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
<b>Geldvermögen</b>									
Bargeld und Einlagen	578,6	717,6	721,9	713,7	693,5	706,4	721,9	726,8	692,7
Schuldverschreibungen insgesamt	49,6	51,5	54,3	49,9	51,7	53,3	54,3	53,4	51,3
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,7	4,8	7,1	5,0	5,7	6,0	7,1	7,5	5,6
langfristige Schuldverschreibungen	45,9	46,7	47,2	44,9	46,0	47,3	47,2	45,9	45,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	21,1	22,1	23,3	21,4	22,3	24,0	23,3	23,0	23,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,0	4,7	5,3	4,7	5,3	5,9	5,3	5,2	4,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	13,6	13,4	14,5	12,9	13,4	14,0	14,5	14,6	14,7
Staat	2,6	4,0	3,5	3,8	3,6	4,1	3,5	3,2	3,5
Schuldverschreibungen des Auslands	28,4	29,4	31,0	28,5	29,4	29,3	31,0	30,4	28,2
Kredite insgesamt	731,9	725,0	778,6	726,6	732,8	747,4	778,6	785,5	807,7
kurzfristige Kredite	568,5	566,1	605,1	562,7	570,5	582,7	605,1	603,6	619,2
langfristige Kredite	163,5	158,9	173,5	163,9	162,2	164,7	173,5	181,9	188,5
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	414,5	413,4	423,5	407,1	407,1	407,3	423,5	431,3	433,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	339,9	327,6	334,7	325,9	322,5	321,3	334,7	337,2	342,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	67,3	77,8	80,2	73,1	76,3	77,6	80,2	85,6	82,6
Staat	7,4	7,9	8,5	8,1	8,2	8,4	8,5	8,5	8,5
Kredite an das Ausland	317,4	311,7	355,2	319,5	325,6	340,1	355,2	354,2	373,8
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 448,6	2 559,5	2 912,8	2 726,9	2 813,6	2 871,7	2 912,8	2 838,5	2 765,7
Anteilsrechte insgesamt	2 258,6	2 354,8	2 672,6	2 514,5	2 589,5	2 644,2	2 672,6	2 606,2	2 548,2
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	342,0	307,0	393,0	359,4	383,5	371,5	393,0	350,1	305,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	332,9	298,9	384,9	350,9	375,0	361,7	384,9	342,4	298,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	9,0	8,1	8,0	8,5	8,5	9,8	8,0	7,7	6,8
Börsennotierte Aktien des Auslands	52,3	66,6	71,5	71,0	69,4	71,0	71,5	66,5	66,3
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	1 864,3	1 981,2	2 208,2	2 084,2	2 136,6	2 201,7	2 208,2	2 189,6	2 176,8
Anteile an Investmentfonds	190,0	204,7	240,2	212,4	224,1	227,5	240,2	232,3	217,5
Geldmarktfonds	3,2	7,0	7,6	6,5	6,3	5,9	7,6	6,4	6,0
Sonstige Investmentfonds	186,8	197,7	232,6	205,9	217,8	221,6	232,6	225,9	211,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	59,2	62,1	64,8	62,8	63,6	64,1	64,8	64,8	72,7
Finanzderivate	31,6	31,1	106,0	30,9	52,0	106,6	106,0	147,9	164,5
Sonstige Forderungen	1 251,0	1 237,4	1 458,5	1 347,8	1 340,7	1 392,2	1 458,5	1 506,2	1 542,3
<b>Insgesamt</b>	<b>5 150,4</b>	<b>5 384,2</b>	<b>6 096,9</b>	<b>5 658,6</b>	<b>5 747,8</b>	<b>5 941,7</b>	<b>6 096,9</b>	<b>6 123,1</b>	<b>6 096,9</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>									
Schuldverschreibungen insgesamt	204,7	238,3	252,3	239,5	249,3	256,1	252,3	245,3	229,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	11,9	7,1	9,6	5,9	7,2	10,6	9,6	13,4	14,7
langfristige Schuldverschreibungen	192,9	231,2	242,7	233,6	242,1	245,5	242,7	231,8	215,1
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	77,7	96,0	100,6	95,6	99,5	99,7	100,6	98,6	92,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,0	4,7	5,3	4,7	5,3	5,9	5,3	5,2	4,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	57,8	78,1	83,2	78,0	81,2	81,2	83,2	81,8	76,8
Staat	0,6	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,3
Private Haushalte	14,4	12,8	11,8	12,5	12,5	12,1	11,8	11,2	10,6
Schuldverschreibungen des Auslands	127,0	142,3	151,7	143,9	149,8	156,4	151,7	146,6	137,1
Kredite insgesamt	2 200,1	2 278,4	2 382,8	2 315,6	2 301,4	2 327,5	2 382,8	2 422,5	2 469,6
kurzfristige Kredite	838,3	825,0	879,6	851,1	842,2	857,6	879,6	907,0	927,9
langfristige Kredite	1 361,8	1 453,4	1 503,3	1 464,5	1 459,2	1 469,9	1 503,3	1 515,5	1 541,8
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 379,5	1 412,7	1 482,0	1 448,4	1 431,8	1 442,0	1 482,0	1 520,1	1 551,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	339,9	327,6	334,7	325,9	322,5	321,3	334,7	337,2	342,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	974,0	982,8	1 031,1	1 018,0	999,7	1 008,5	1 031,1	1 064,5	1 086,2
Staat	65,7	102,3	116,2	104,5	109,5	112,2	116,2	118,4	122,5
Kredite aus dem Ausland	820,6	865,7	900,9	867,2	869,6	885,5	900,9	902,4	918,2
Anteilsrechte insgesamt	3 096,8	3 260,9	3 689,0	3 522,5	3 640,3	3 645,9	3 689,0	3 391,9	2 994,2
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	734,1	739,9	924,8	848,8	896,1	882,4	924,8	840,1	734,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	332,9	298,9	384,9	350,9	375,0	361,7	384,9	342,4	298,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	158,0	171,9	210,2	193,0	202,9	196,9	210,2	194,3	161,9
Staat	51,8	56,3	69,9	67,3	71,8	70,6	69,9	70,0	70,7
Private Haushalte	191,3	212,8	259,7	237,6	246,3	253,2	259,7	233,3	203,2
Börsennotierte Aktien des Auslands	958,6	995,6	1 126,3	1 081,5	1 125,8	1 119,2	1 126,3	984,0	795,2
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	1 404,2	1 525,5	1 637,9	1 592,3	1 618,4	1 644,2	1 637,9	1 567,9	1 465,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	277,3	283,1	287,4	284,2	285,3	286,3	287,4	288,4	289,5
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	68,8	83,3	161,7	65,1	92,3	152,4	161,7	168,3	162,6
Sonstige Verbindlichkeiten	1 302,2	1 287,6	1 551,9	1 385,9	1 383,7	1 455,0	1 551,9	1 582,8	1 616,3
<b>Insgesamt</b>	<b>7 150,0</b>	<b>7 431,7</b>	<b>8 325,2</b>	<b>7 812,8</b>	<b>7 952,2</b>	<b>8 123,3</b>	<b>8 325,2</b>	<b>8 099,2</b>	<b>7 762,0</b>

<sup>1</sup> Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2021				2022	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
<b>Geldvermögensbildung</b>									
Bargeld und Einlagen	146,74	213,31	145,57	48,31	53,10	12,10	32,06	11,73	31,66
Bargeld	35,26	61,94	59,84	12,68	16,47	14,98	15,72	13,47	12,35
Einlagen insgesamt	111,49	151,36	85,74	35,64	36,63	- 2,87	16,34	- 1,74	19,31
Sichteinlagen	111,01	165,34	90,84	34,10	37,70	2,69	16,35	- 0,99	23,73
Termineinlagen	5,95	1,29	- 4,97	0,06	- 1,06	- 3,76	- 0,21	1,32	- 0,81
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 5,47	- 15,26	- 0,13	1,48	- 0,01	- 1,81	0,20	- 2,07	- 3,61
Schuldverschreibungen insgesamt	- 1,86	- 5,94	- 5,89	- 2,66	- 1,30	- 1,32	- 0,62	2,81	4,85
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,53	0,08	0,31	0,16	0,22	- 0,10	0,03	- 0,02	0,05
langfristige Schuldverschreibungen	- 1,33	- 6,02	- 6,20	- 2,82	- 1,52	- 1,22	- 0,64	2,83	4,79
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 2,93	- 2,56	- 3,70	- 1,07	- 1,26	- 0,99	- 0,39	2,26	3,77
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,21	- 1,32	- 0,83	- 0,28	- 0,13	- 0,25	- 0,16	0,08	- 0,02
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,23	- 1,26	- 2,57	- 0,67	- 1,02	- 0,66	- 0,23	2,34	3,18
Staat	- 0,92	0,02	- 0,30	- 0,12	- 0,11	- 0,08	0,00	- 0,16	0,61
Schuldverschreibungen des Auslands	1,07	- 3,38	- 2,19	- 1,59	- 0,04	- 0,32	- 0,23	0,55	1,08
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	49,20	90,18	136,55	28,10	31,66	34,68	42,10	30,54	22,10
Anteilsrechte insgesamt	18,92	48,53	31,76	2,60	7,28	7,57	14,30	7,82	9,85
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	6,61	16,05	14,21	3,39	2,20	2,34	6,29	2,70	5,54
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,52	11,92	12,64	3,12	1,58	1,82	6,12	1,97	3,90
finanzielle Kapitalgesellschaften	3,09	4,14	1,58	0,27	0,62	0,52	0,17	0,74	1,64
Börsennotierte Aktien des Auslands	7,45	23,29	10,87	- 1,71	3,55	3,78	5,26	3,48	2,33
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	4,86	9,19	6,68	0,93	1,54	1,46	2,76	1,64	1,98
Anteile an Investmentfonds	30,28	41,65	104,79	25,50	24,38	27,11	27,80	22,72	12,25
Geldmarktfonds	- 0,32	0,09	0,18	0,09	- 0,07	- 0,01	0,18	- 0,02	0,28
Sonstige Investmentfonds	30,60	41,56	104,61	25,41	24,46	27,12	27,62	22,74	11,97
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	17,95	18,34	20,31	5,40	5,58	3,73	5,60	5,67	5,74
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	37,76	47,65	51,92	16,40	11,14	13,30	11,07	10,16	8,32
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	37,31	33,72	25,16	5,46	3,79	4,48	11,43	11,17	8,21
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen <sup>2)</sup>	- 14,28	- 10,44	1,65	21,65	- 2,74	7,97	- 25,23	12,97	- 9,19
<b>Insgesamt</b>	<b>272,82</b>	<b>386,82</b>	<b>375,27</b>	<b>122,66</b>	<b>101,23</b>	<b>74,96</b>	<b>76,42</b>	<b>85,04</b>	<b>71,69</b>
<b>Außenfinanzierung</b>									
Kredite insgesamt	82,57	83,92	98,64	16,73	27,53	30,68	23,70	20,35	28,13
kurzfristige Kredite	1,02	- 5,61	0,86	0,47	0,79	1,21	- 1,61	0,66	1,09
langfristige Kredite	81,55	89,52	97,78	16,26	26,74	29,47	25,31	19,68	27,04
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	68,58	85,69	100,36	18,69	26,54	29,34	25,78	19,21	26,84
Konsumentenkredite	14,42	- 4,29	- 0,89	- 1,14	- 0,09	2,38	- 2,04	0,23	0,91
Gewerbliche Kredite	- 0,43	2,51	- 0,82	- 0,82	1,08	- 1,04	- 0,04	0,91	0,38
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	73,41	83,17	94,32	14,85	27,19	28,38	23,91	20,70	27,94
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	9,16	0,75	4,32	1,89	0,34	2,30	- 0,21	- 0,36	0,19
Kredite vom Staat und Ausland	- 0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	- 0,01
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,73	0,01	0,90	0,01	0,01	0,25	0,63	- 0,94	1,75
<b>Insgesamt</b>	<b>83,30</b>	<b>83,93</b>	<b>99,54</b>	<b>16,74</b>	<b>27,54</b>	<b>30,93</b>	<b>24,33</b>	<b>19,41</b>	<b>29,88</b>

<sup>1</sup> Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. <sup>2</sup> Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2021				2022	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
<b>Geldvermögen</b>									
Bargeld und Einlagen	2 647,4	2 860,4	3 005,3	2 908,8	2 961,9	2 973,2	3 005,3	3 016,7	3 047,3
Bargeld	262,6	324,5	384,4	337,2	353,7	368,6	384,4	397,8	410,2
Einlagen insgesamt	2 384,8	2 535,8	2 620,9	2 571,6	2 608,3	2 604,6	2 620,9	2 618,9	2 637,1
Sichteinlagen	1 509,1	1 674,1	1 764,4	1 708,3	1 746,0	1 748,1	1 764,4	1 763,5	1 786,7
Termineinlagen	301,6	302,8	297,7	302,9	301,9	297,9	297,7	298,7	297,9
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	574,2	558,9	558,8	560,4	560,4	558,6	558,8	556,7	552,6
Schuldverschreibungen insgesamt	121,4	113,3	109,6	112,8	111,6	110,1	109,6	109,5	107,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,6	1,6	1,8	1,7	1,9	1,8	1,8	1,7	1,7
langfristige Schuldverschreibungen	119,8	111,7	107,8	111,0	109,7	108,3	107,8	107,7	106,1
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	81,5	76,7	75,3	77,3	76,5	75,3	75,3	75,2	74,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	12,4	10,9	9,8	10,5	10,5	10,2	9,8	9,4	8,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	66,6	63,3	63,2	64,4	63,7	62,9	63,2	63,8	63,3
Staat	2,5	2,6	2,2	2,4	2,3	2,2	2,2	2,0	2,5
Schuldverschreibungen des Auslands	40,0	36,6	34,3	35,5	35,1	34,8	34,3	34,3	33,1
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 388,2	1 541,0	1 901,6	1 659,4	1 746,3	1 794,3	1 901,6	1 840,4	1 696,6
Anteilsrechte insgesamt	708,0	806,5	969,1	868,7	904,8	923,8	969,1	926,8	847,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	223,9	243,3	296,0	271,7	280,0	287,1	296,0	271,0	236,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	182,3	204,0	250,4	228,2	236,9	244,3	250,4	224,7	195,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	41,6	39,2	45,6	43,4	43,1	42,7	45,6	46,3	41,1
Börsennotierte Aktien des Auslands	136,3	180,6	249,3	199,6	216,5	223,3	249,3	241,1	214,1
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	347,8	382,6	423,8	397,4	408,3	413,4	423,8	414,7	396,7
Anteile an Investmentfonds	680,3	734,6	932,5	790,7	841,5	870,5	932,5	913,6	849,1
Geldmarktfonds	2,3	2,3	2,5	2,4	2,3	2,3	2,5	2,5	2,8
Sonstige Investmentfonds	678,0	732,2	930,0	788,3	839,2	868,2	930,0	911,1	846,3
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	393,8	412,2	432,5	417,6	423,2	426,9	432,5	438,2	443,9
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 069,1	1 112,1	1 162,2	1 128,0	1 138,7	1 151,6	1 162,2	1 172,5	1 180,0
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	924,5	956,8	984,0	962,3	966,1	970,5	984,0	991,1	993,3
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen <sup>2)</sup>	29,6	27,9	27,5	27,8	28,2	28,5	27,5	25,7	27,3
<b>Insgesamt</b>	<b>6 574,2</b>	<b>7 023,7</b>	<b>7 622,6</b>	<b>7 216,7</b>	<b>7 376,0</b>	<b>7 455,1</b>	<b>7 622,6</b>	<b>7 594,1</b>	<b>7 496,3</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>									
Kredite insgesamt	1 837,9	1 924,6	2 023,5	1 939,6	1 969,5	2 000,5	2 023,5	2 041,2	2 069,0
kurzfristige Kredite	59,0	53,2	53,0	53,6	54,4	55,6	53,0	53,7	54,8
langfristige Kredite	1 778,9	1 871,3	1 970,5	1 886,0	1 915,1	1 944,9	1 970,5	1 987,6	2 014,3
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 358,7	1 448,2	1 548,5	1 464,8	1 493,8	1 523,0	1 548,5	1 565,3	1 592,2
Konsumentenkredite	231,4	226,1	224,5	224,6	224,4	226,7	224,5	224,9	225,5
Gewerbliche Kredite	247,7	250,2	250,5	250,2	251,2	250,8	250,5	251,1	251,4
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 741,6	1 824,6	1 920,3	1 839,8	1 867,3	1 896,1	1 920,3	1 941,0	1 968,8
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	96,3	99,9	103,2	99,8	102,2	104,4	103,2	100,2	100,3
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	19,4	19,5	20,3	19,5	19,5	19,7	20,3	19,4	21,1
<b>Insgesamt</b>	<b>1 857,2</b>	<b>1 944,0</b>	<b>2 043,9</b>	<b>1 959,1</b>	<b>1 988,9</b>	<b>2 020,2</b>	<b>2 043,9</b>	<b>2 060,6</b>	<b>2 090,2</b>

<sup>1</sup> Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. <sup>2</sup> Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
	Mrd €					in % des BIP				
<b>Finanzierungssaldo <sup>1)</sup></b>										
2016	+ 36,4	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,3	+ 8,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017	+ 43,7	+ 7,9	+ 13,9	+ 10,7	+ 11,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
2018	+ 65,6	+ 21,0	+ 12,0	+ 16,7	+ 16,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
2019 p)	+ 53,2	+ 21,4	+ 14,0	+ 8,6	+ 9,2	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020 p)	- 147,6	- 87,4	- 30,9	+ 5,5	- 34,8	- 4,3	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021 p)	- 134,3	- 145,9	+ 2,8	+ 4,6	+ 4,3	- 3,7	- 4,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
2020 1.Hj. p)	- 48,6	- 27,3	- 9,4	+ 0,5	- 12,4	- 2,9	- 1,6	- 0,6	+ 0,0	- 0,8
2.Hj. p)	- 98,9	- 60,1	- 21,4	+ 5,1	- 22,4	- 5,6	- 3,4	- 1,2	+ 0,3	- 1,3
2021 1.Hj. p)	- 75,6	- 60,7	- 4,0	+ 1,5	- 12,4	- 4,3	- 3,5	- 0,2	+ 0,1	- 0,7
2.Hj. p)	- 58,6	- 85,2	+ 6,8	+ 3,1	+ 16,7	- 3,1	- 4,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,9
2022 1.Hj. ts)	- 6,5	- 36,3	+ 17,8	+ 4,5	+ 7,5	- 0,3	- 1,9	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,4
<b>Schuldenstand <sup>2)</sup></b>										
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende</b>										
2016	2 161,6	1 365,6	642,3	166,2	1,2	69,0	43,6	20,5	5,3	0,0
2017	2 111,8	1 349,9	614,9	163,1	0,8	64,6	41,3	18,8	5,0	0,0
2018	2 063,6	1 322,9	600,9	155,9	0,7	61,3	39,3	17,9	4,6	0,0
2019 p)	2 046,6	1 299,7	610,0	153,6	0,7	58,9	37,4	17,6	4,4	0,0
2020 p)	2 315,2	1 512,9	660,9	154,8	7,5	68,0	44,4	19,4	4,5	0,2
2021 p)	2 471,6	1 667,2	662,7	156,2	0,4	68,6	46,3	18,4	4,3	0,0
2020 1.Vj. p)	2 091,5	1 327,5	623,7	154,2	0,8	60,0	38,1	17,9	4,4	0,0
2.Vj. p)	2 261,0	1 473,7	645,7	154,4	1,0	66,1	43,1	18,9	4,5	0,0
3.Vj. p)	2 334,6	1 536,6	656,2	155,5	4,6	68,5	45,1	19,3	4,6	0,1
4.Vj. p)	2 315,2	1 512,9	660,9	154,8	7,5	68,0	44,4	19,4	4,5	0,2
2021 1.Vj. p)	2 345,6	1 538,7	665,4	154,7	16,2	69,0	45,2	19,6	4,5	0,5
2.Vj. p)	2 397,7	1 589,1	667,8	155,6	21,2	68,7	45,5	19,1	4,5	0,6
3.Vj. p)	2 430,8	1 617,3	672,4	154,9	24,3	68,6	45,6	19,0	4,4	0,7
4.Vj. p)	2 471,6	1 667,2	662,7	156,2	0,4	68,6	46,3	18,4	4,3	0,0
2022 1.Vj. p)	2 475,7	1 671,0	662,0	155,7	3,1	67,4	45,5	18,0	4,2	0,1
2.Vj. p)	2 515,0	1 711,0	659,8	157,7	3,3	67,2	45,7	17,6	4,2	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. <sup>1</sup> Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. <sup>2</sup> Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

### 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt <sup>1)</sup>	
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozialbeiträge	sonstige		Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen			sonstige
<b>Mrd €</b>													
2016	1 426,7	739,2	524,3	163,3	1 390,4	754,5	240,7	162,5	68,1	37,3	127,2	+ 36,4	1 270,4
2017	1 486,9	773,3	549,5	164,2	1 443,3	784,8	250,6	169,5	71,6	33,8	132,9	+ 43,7	1 329,5
2018	1 557,2	808,1	572,6	176,6	1 491,6	805,6	260,3	176,4	78,5	31,2	139,7	+ 65,6	1 387,7
2019 p)	1 615,8	834,3	598,2	183,4	1 562,6	845,6	273,2	187,2	84,4	27,4	144,8	+ 53,2	1 439,6
2020 p)	1 569,1	783,1	608,1	177,8	1 716,6	904,8	284,3	209,4	93,2	21,5	203,4	- 147,6	1 398,2
2021 p)	1 711,7	887,6	633,7	190,5	1 846,0	940,9	294,4	227,2	93,4	20,8	269,3	- 134,3	1 528,8
<b>in % des BIP</b>													
2016	45,5	23,6	16,7	5,2	44,4	24,1	7,7	5,2	2,2	1,2	4,1	+ 1,2	40,5
2017	45,5	23,7	16,8	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,3	40,7
2018	46,3	24,0	17,0	5,2	44,3	23,9	7,7	5,2	2,3	0,9	4,1	+ 1,9	41,2
2019 p)	46,5	24,0	17,2	5,3	45,0	24,3	7,9	5,4	2,4	0,8	4,2	+ 1,5	41,4
2020 p)	46,1	23,0	17,9	5,2	50,4	26,6	8,3	6,1	2,7	0,6	6,0	- 4,3	41,1
2021 p)	47,5	24,6	17,6	5,3	51,3	26,1	8,2	6,3	2,6	0,6	7,5	- 3,7	42,4
<b>Zuwachsraten in %</b>													
2016	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,2	+ 5,6	- 11,7	+ 4,9	.	+ 4,7
2017	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,1	- 9,3	+ 4,5	.	+ 4,7
2018	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,2	+ 7,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,9	+ 4,1	+ 9,7	- 7,8	+ 5,1	.	+ 4,4
2019 p)	+ 3,8	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,8	+ 4,8	+ 5,0	+ 5,0	+ 6,1	+ 7,5	- 12,2	+ 3,7	.	+ 3,7
2020 p)	- 2,9	- 6,1	+ 1,7	- 3,0	+ 9,9	+ 7,0	+ 4,0	+ 11,8	+ 10,4	- 21,5	+ 40,5	.	- 2,9
2021 p)	+ 9,1	+ 13,3	+ 4,2	+ 7,1	+ 7,5	+ 4,0	+ 3,6	+ 8,5	+ 0,2	- 3,4	+ 32,4	.	+ 9,3

Quelle: Statistisches Bundesamt. \* Ergebnisse gemäß ESVG 2010. <sup>1</sup> Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.



## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zu-schüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2015 p)	829,8	673,3	10,4	804,3	244,1	302,7	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 301,1	1 273,6	+ 27,4
2016 p)	862,3	705,8	9,0	844,5	251,3	321,6	43,4	49,0	11,8	+ 17,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,1	1 330,2	+ 24,9
2017 p)	900,3	734,5	7,9	869,4	261,6	327,9	42,0	52,3	13,8	+ 30,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 417,5	1 377,2	+ 40,3
2018 p)	951,8	776,3	6,2	905,6	272,5	338,0	39,2	55,8	16,1	+ 46,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 490,7	1 430,9	+ 59,8
2019 p)	1 010,3	799,4	11,2	975,5	285,9	349,7	33,6	62,9	16,8	+ 34,8	685,0	676,7	+ 8,3	1 573,8	1 530,8	+ 43,0
2020 p)	946,9	739,9	13,9	1 111,3	299,5	422,8	25,9	69,2	59,9	- 164,4	719,5	747,8	- 28,3	1 518,8	1 711,5	- 192,7
2021 p)	1 108,0	833,3	25,5	1 241,5	310,7	531,5	21,1	69,9	26,2	- 133,5	769,7	776,2	- 6,5	1 704,7	1 844,7	- 140,0
2020 1.Vj. p)	244,8	197,5	2,5	236,4	72,9	90,5	11,9	12,0	2,6	+ 8,4	168,3	175,7	- 7,4	380,0	379,1	+ 0,9
2.Vj. p)	212,2	158,1	2,7	272,0	72,2	119,1	8,6	15,4	3,4	- 59,8	175,9	187,0	- 11,1	354,8	425,7	- 70,9
3.Vj. p)	227,5	181,4	4,0	282,1	72,4	102,0	1,4	18,3	34,3	- 54,5	181,1	195,0	- 13,9	369,9	438,3	- 68,4
4.Vj. p)	259,3	201,9	4,5	315,4	81,4	109,1	5,9	22,8	19,6	- 56,1	186,0	189,6	- 3,5	410,6	470,2	- 59,6
2021 1.Vj. p)	237,1	185,3	4,3	297,0	75,5	130,8	7,3	11,1	14,6	- 59,9	182,4	196,3	- 13,9	381,5	455,3	- 73,8
2.Vj. p)	270,6	195,8	7,5	300,8	74,8	126,8	10,7	15,2	10,5	- 30,2	185,9	197,0	- 11,1	417,7	459,0	- 41,2
3.Vj. p)	270,9	210,7	7,4	290,2	75,8	117,5	- 0,4	16,5	10,4	- 19,3	183,4	191,9	- 8,6	413,5	441,4	- 27,8
4.Vj. p)	328,0	237,7	6,1	342,9	84,1	148,1	3,1	26,4	- 9,4	- 14,9	197,3	190,4	+ 6,9	487,7	495,7	- 8,0
2022 1.Vj. p)	277,4	224,0	5,0	278,4	79,6	116,3	5,5	11,9	7,0	- 1,0	193,8	199,8	- 6,0	429,4	436,5	- 7,1
2.Vj. p)	288,4	224,6	5,1	294,7	77,8	126,5	10,6	15,3	5,9	- 6,2	199,9	196,7	+ 3,2	445,1	448,2	- 3,1

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

### 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2018 p)	374,4	363,5	+ 10,9	420,5	400,1	+ 20,4	271,8	261,5	+ 10,2
2019 p)	382,5	369,2	+ 13,3	437,2	419,6	+ 17,6	284,2	278,1	+ 6,1
2020 p)	341,4	472,1	- 130,7	456,4	489,4	- 33,0	297,0	294,6	+ 2,4
2021 p)	370,3	585,9	- 215,6	510,2	509,1	+ 1,1	309,9	304,8	+ 5,1
2020 1.Vj. p)	92,3	90,4	+ 1,9	105,6	99,7	+ 5,9	57,9	67,7	- 9,8
2.Vj. p)	70,8	114,8	- 44,0	108,2	128,0	- 19,8	69,4	69,4	+ 0,1
3.Vj. p)	83,7	105,4	- 21,7	112,9	113,7	- 0,8	67,5	72,6	- 5,1
4.Vj. p)	94,5	161,5	- 67,0	127,4	146,3	- 18,9	100,3	83,5	+ 16,8
2021 1.Vj. p)	75,0	127,5	- 52,5	113,7	120,7	- 7,1	61,1	69,7	- 8,6
2.Vj. p)	86,4	123,5	- 37,1	122,8	122,0	+ 0,8	74,6	71,7	+ 2,9
3.Vj. p)	93,9	128,7	- 34,7	125,9	120,2	+ 5,7	74,6	74,9	- 0,3
4.Vj. p)	115,1	206,3	- 91,2	145,6	144,5	+ 1,2	97,6	87,0	+ 10,6
2022 1.Vj. p)	94,7	114,0	- 19,3	134,6	122,7	+ 11,9	68,4	73,8	- 5,4
2.Vj. p)	99,7	123,5	- 23,7	133,2	123,6	+ 9,6	81,0	77,3	+ 3,7

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt

wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)	Gemeinden 3)		
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	- 212	27 241
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+ 186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	- 76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	- 274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+ 1 359	29 321
2020 1.Vj.	198 375	168 123	83 086	75 420	9 617	18 875	+ 11 377	6 855
2.Vj.	158 161	135 185	68 653	59 557	6 974	25 107	- 2 131	6 997
3.Vj.	182 202	156 397	78 502	72 613	5 282	25 234	+ 571	9 705
4.Vj.	201 173	172 564	83 140	78 475	10 949	38 700	- 10 090	6 709
2021 1.Vj.	189 316	159 271	72 814	73 137	13 320	19 882	+ 10 163	6 887
2.Vj.	191 931	163 158	81 129	74 024	8 005	29 609	- 835	7 438
3.Vj.	211 364	180 378	87 603	84 312	8 464	29 726	+ 1 260	7 823
4.Vj.	240 726	204 171	101 442	94 295	8 433	45 784	- 9 229	7 173
2022 1.Vj.	224 006	189 158	92 112	87 240	9 806	24 772	+ 10 077	7 261
2.Vj.	224 538	190 982	94 153	86 852	9 977	34 149	- 594	11 576
3.Vj.	...	174 232	84 078	80 020	10 133	...	...	7 953
2021 Okt.	.	49 736	22 502	23 413	3 821	.	.	2 328
2022 Okt.	.	52 876	25 996	24 125	2 756	.	.	2 374

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. 5 Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

### 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)								Gewerbesteuerumlagen 8)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802	
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345	
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141	
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571	
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379	
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107	
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976	
2020 1.Vj.	181 374	88 009	53 389	18 711	8 495	7 415	60 060	46 038	14 022	244	24 517	7 406	1 139	13 251	
2.Vj.	146 360	69 928	50 760	10 633	2 348	6 187	44 262	31 625	12 638	1 170	23 525	6 326	1 149	11 175	
3.Vj.	168 308	73 766	47 470	13 492	5 411	7 392	59 819	47 933	11 886	796	25 930	6 784	1 212	11 910	
4.Vj.	186 334	89 094	57 667	16 146	8 014	7 268	55 343	43 105	12 238	1 744	31 660	7 259	1 234	13 770	
2021 1.Vj.	171 974	86 381	50 854	17 826	10 203	7 498	54 795	45 403	9 392	252	21 712	7 757	1 076	12 703	
2.Vj.	175 242	84 505	50 783	14 347	8 860	10 515	57 634	43 399	14 235	1 215	23 210	7 398	1 281	12 085	
3.Vj.	193 910	90 619	53 857	17 973	9 853	8 936	69 528	49 052	20 476	1 189	23 469	7 813	1 292	13 532	
4.Vj.	219 827	108 791	62 913	22 196	13 208	10 474	68 843	49 777	19 066	2 295	29 780	8 645	1 473	15 656	
2022 1.Vj.	203 130	96 245	56 206	20 915	11 178	7 946	73 584	54 234	19 350	615	22 252	8 975	1 459	13 972	
2.Vj.	204 740	101 822	60 363	17 194	11 246	13 019	67 763	46 755	21 008	1 521	24 441	7 564	1 630	13 758	
3.Vj.	185 552	82 392	43 431	17 598	10 724	10 639	71 164	49 323	21 841	1 471	21 657	7 115	1 753	11 320	
2021 Okt.	53 425	20 523	17 149	1 308	- 161	2 227	21 421	15 389	6 032	993	7 466	2 521	501	3 689	
2022 Okt.	56 673	22 786	19 375	1 204	593	1 614	23 210	15 358	7 852	1 175	6 866	1 986	651	3 797	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. 3 Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. 4 Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. 5 Nach Abzug der Forschungszulage. 6 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. 7 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2021: 45,1/51,2/3,7. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 8 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2021: 41,4/58,6. 9 Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 651	14 553	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 733	14 980	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2020 1.Vj.	4 966	4 930	2 413	6 766	2 634	1 708	562	537	4 525	1 981	542	358	17 245	13 391	3 403
2.Vj.	8 117	4 235	3 772	2 606	2 426	1 585	455	328	3 566	2 154	425	181	12 971	8 842	3 895
3.Vj.	9 985	4 365	3 978	2 817	2 366	1 499	506	414	3 730	2 262	509	283	14 690	10 242	4 095
4.Vj.	14 566	5 145	4 487	2 365	2 101	1 768	715	513	4 234	2 203	567	254	16 584	12 997	3 283
2021 1.Vj.	4 126	3 171	2 585	6 776	2 567	1 692	395	400	4 716	2 110	578	353	17 594	13 798	3 503
2.Vj.	8 717	2 546	4 053	2 843	2 469	1 640	528	413	4 231	2 374	538	255	17 904	13 692	4 034
3.Vj.	9 532	2 338	3 636	2 911	2 381	1 618	514	538	4 571	2 457	516	269	18 643	14 215	4 133
4.Vj.	14 745	2 972	4 458	2 449	2 130	1 741	651	633	4 816	2 884	700	244	23 194	19 546	3 316
2022 1.Vj.	4 452	2 840	2 372	7 175	2 594	1 785	531	503	5 061	2 827	701	385	21 492	17 454	3 577
2.Vj.	9 092	3 518	3 648	2 872	2 433	1 722	505	651	4 406	2 238	661	259	21 318	16 839	4 077
3.Vj.	7 103	2 571	3 742	3 059	2 325	1 598	549	710	4 100	2 138	596	281	...	...	...
2021 Okt.	3 371	402	1 337	716	706	564	178	190	1 471	712	257	81	.	.	.
2022 Okt.	2 465	462	1 436	758	756	567	172	250	1 089	608	202	87	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

### 8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)				Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen	
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)		Grund- stücke
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	- 3 887	39 880	38 196	1 286	344	55	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	400	52	3 807
2020 1.Vj.	80 578	55 999	24 436	82 622	70 829	5 346	- 2 045	40 840	38 636	1 848	300	56	3 966
2.Vj.	82 098	57 515	24 413	82 875	70 889	5 346	- 777	39 779	37 975	1 446	304	55	3 949
3.Vj.	82 689	58 109	24 418	86 497	74 054	5 591	- 3 808	36 898	35 197	1 333	313	55	3 925
4.Vj.	88 978	64 375	24 412	86 605	73 879	5 576	+ 2 373	39 847	38 186	1 286	321	55	3 916
2021 1.Vj.	83 066	57 351	25 542	86 048	73 799	5 600	- 2 982	36 888	35 326	1 166	342	54	3 887
2.Vj.	86 386	60 666	25 545	86 486	73 905	5 679	- 100	36 941	35 554	988	345	53	3 871
3.Vj.	85 535	59 941	25 468	87 123	74 453	5 718	- 1 588	36 041	34 670	973	345	53	3 840
4.Vj.	92 818	67 211	25 415	87 385	74 556	5 730	+ 5 432	41 974	40 310	1 241	370	52	3 835
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	- 157	41 784	39 952	1 367	399	65	3 783
2.Vj.	90 040	63 978	25 879	87 138	74 644	5 756	+ 2 903	44 425	42 441	1 513	406	65	3 761
3.Vj.	89 284	62 891	26 218	92 606	79 400	6 127	- 3 322	41 548	39 767	1 315	415	51	3 775

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. \* Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung <sup>\*)</sup>

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	ins-gesamt <sup>1)</sup>	darunter:		ins-gesamt	darunter:								
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage		Bundes-beteiligung	Arbeits-losen-geld <sup>2)</sup>	Kurz-arbeiter-geld <sup>3)</sup>	berufliche Förderung <sup>4)</sup>	Ein-gliederungs-beitrag	Insolvenz-geld			Ver-waltungs-ausgaben <sup>5)</sup>
2015	35 159	29 941	1 333	–	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	–
2016	36 352	31 186	1 114	–	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	–
2017	37 819	32 501	882	–	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	–	33 107	13 757	761	6 951	.	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	–	33 154	15 009	772	7 302	.	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	–	61 013	20 617	22 719	7 384	.	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	–	57 570	19 460	21 003	7 475	.	493	6 080	– 21 739	16 935
2020 1.Vj.	8 123	6 851	153	–	9 301	4 469	392	1 934	.	235	1 470	– 1 179	–
2.Vj.	7 906	6 691	151	–	17 005	4 869	7 977	1 793	.	254	1 407	– 9 099	–
3.Vj.	8 350	6 934	153	–	18 619	5 737	8 637	1 701	.	472	1 414	– 10 269	–
4.Vj.	9 299	7 760	174	–	16 088	5 543	5 712	1 957	.	251	1 785	– 6 789	6 913
2021 1.Vj.	8 228	6 747	289	–	18 260	5 956	8 006	1 935	.	184	1 391	– 10 033	–
2.Vj.	8 830	7 301	324	–	16 720	5 029	7 495	1 912	.	108	1 452	– 7 890	–
3.Vj.	8 791	7 290	330	–	12 042	4 447	3 631	1 744	.	91	1 452	– 3 251	–
4.Vj.	9 982	8 234	359	–	10 547	4 028	1 871	1 884	.	110	1 785	– 565	16 935
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	–	10 685	4 424	2 087	1 821	.	135	1 412	– 1 858	–
2.Vj.	9 327	7 857	262	–	9 457	4 091	1 215	1 794	.	147	1 450	– 130	–
3.Vj.	9 278	7 740	261	–	8 401	4 056	408	1 621	.	107	1 506	+ 877	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. \* Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. **1** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

### 10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen <sup>1)</sup>			Ausgaben <sup>1)</sup>							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behandlung	Zahn-ärztliche Behandlung <sup>4)</sup>	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben <sup>5)</sup>
		Beiträge <sup>2)</sup>	Bundes-mittel <sup>3)</sup>									
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	– 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 075	16 335	20 163	16 612	11 735	– 5 332
2020 1.Vj.	61 949	57 419	3 625	66 438	20 049	11 086	10 806	3 804	4 470	4 061	2 816	– 4 489
2.Vj.	68 108	58 096	9 359	69 487	17 674	10 492	10 908	3 389	3 986	4 143	2 980	– 1 378
3.Vj.	70 130	59 403	10 151	71 063	20 913	10 567	11 642	3 774	4 852	3 829	2 970	– 934
4.Vj.	68 645	62 672	4 805	67 987	19 887	10 729	11 019	3 891	4 725	3 920	3 039	+ 658
2021 1.Vj.	72 970	59 338	13 303	72 660	19 631	11 175	11 564	4 069	4 564	4 287	2 967	+ 310
2.Vj.	71 964	61 819	9 965	74 492	20 287	11 275	11 536	4 219	5 085	4 120	2 850	– 2 529
3.Vj.	70 592	61 899	7 942	73 569	20 748	11 756	10 730	4 060	5 085	4 004	2 849	– 2 977
4.Vj.	74 020	66 678	5 767	73 209	21 340	12 043	11 252	4 062	5 290	4 200	3 109	+ 810
2022 1.Vj.	79 253	62 142	17 049	81 493	20 550	11 891	11 847	4 286	5 216	4 574	3 510	– 2 240
2.Vj.	79 112	64 611	14 280	79 269	21 080	12 053	12 085	4 249	5 335	4 457	2 958	– 158
3.Vj.	75 516	65 242	9 804	75 011	21 164	12 221	11 545	3 956	5 352	4 441	2 996	+ 505

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigten. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	Insgesamt	darunter: Beiträge 2)	Insgesamt	darunter:					
				Pflege-sachleistung 3)	Stationäre Pflege insgesamt 4)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 5)		Verwaltungs-ausgaben
2015	30 825	30 751	29 101	4 626	13 003	6 410	960	1 273	+ 1 723
2016	32 171	32 100	30 936	4 904	13 539	6 673	983	1 422	+ 1 235
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	- 2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	- 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	- 1 330
2020 1.Vj.	11 693	11 473	11 444	2 186	4 214	3 067	633	489	+ 249
2.Vj.	11 921	11 732	11 816	2 051	4 015	3 173	664	468	+ 105
3.Vj.	13 924	11 938	12 890	2 263	4 087	3 249	682	500	+ 1 033
4.Vj.	13 079	12 746	12 927	2 306	4 177	3 403	716	481	+ 152
2021 1.Vj.	12 093	11 831	13 344	2 355	3 971	3 387	725	512	- 1 251
2.Vj.	12 933	12 329	13 521	2 287	4 030	3 421	745	510	- 587
3.Vj.	12 624	12 294	13 390	2 393	4 182	3 466	783	509	- 767
4.Vj.	14 853	13 242	13 595	2 475	4 270	3 646	788	503	+ 1 258
2022 1.Vj.	12 912	12 412	14 739	2 564	4 974	3 572	775	529	- 1 827
2.Vj.	15 350	12 951	14 827	2 464	5 026	3 698	795	548	+ 523
3.Vj.	13 708	13 021	15 387	2 638	5 197	3 755	802	542	- 1 679

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. \* Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des

beitragspflichtigen Einkommens). 3 Revision der Pflegesachleistungen ab 2014. 4 Ab 2014 sind hier u.a. auch Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/Nachtpflege enthalten. 5 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

### 12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen 3)
	brutto 2)	netto		
2015	+ 167 655	- 16 386	- 5 884	- 1 916
2016	+ 182 486	- 11 331	- 2 332	- 16 791
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897
2018	+ 167 231	- 16 248	- 91	- 1 670
2019	+ 185 070	+ 63	- 8 044	- 914
2020	+ 456 828	+ 217 904	+ 24 181	- 3 399
2020 1.Vj.	+ 65 656	+ 31 296	+ 9 236	+ 1 698
2.Vj.	+ 185 560	+ 126 585	+ 31 212	- 7 314
3.Vj.	+ 159 067	+ 80 783	- 6 080	+ 588
4.Vj.	+ 46 545	- 20 760	- 10 187	+ 1 629
2021 1.Vj.	+ 109 953	+ 42 045	- 11 737	- 4 708
2.Vj.	+ 146 852	+ 57 601	+ 3 463	+ 1 576

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

### 13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern \*)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundes-bank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländer-Gläubiger 1)	
2015	2 177 231	85 952	607 446	217 604	52 453	1 213 776
2016	2 161 570	205 391	585 456	211 797	48 651	1 110 275
2017	2 111 751	319 159	539 181	180 145	45 121	1 028 146
2018	2 063 571	364 731	496 314	186 399	44 131	971 995
2019	2 046 638	366 562	458 336	183 741	48 740	989 259
2020	2 315 216	522 392	493 679	191 450	40 615	1 067 080
2021 p)	2 471 628	716 004	485 156	191 908	40 621	1 037 939
2020 1.Vj.	2 091 520	371 076	469 822	186 030	49 825	1 014 768
2.Vj.	2 261 026	424 141	535 844	186 577	49 948	1 064 516
3.Vj.	2 334 627	468 723	508 090	189 788	51 777	1 116 249
4.Vj.	2 315 216	522 392	493 679	191 450	40 615	1 067 080
2021 1.Vj. p)	2 345 586	561 443	468 094	190 392	51 830	1 073 827
2.Vj. p)	2 397 710	620 472	470 564	190 129	43 264	1 073 280
3.Vj. p)	2 430 788	669 659	472 510	191 836	44 537	1 052 246
4.Vj. p)	2 471 628	716 004	485 156	191 908	40 621	1 037 939
2022 1.Vj. p)	2 475 736	737 978	469 107	194 059	39 384	1 035 207
2.Vj. p)	2 514 988	759 385	472 710	202 494	43 034	1 037 364

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. \* In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen <sup>1)</sup>	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: <sup>2)</sup>	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
<b>Gesamtstaat</b>								
2015	2 177 231	13 949	65 676	1 499 010	90 350	508 246	.	.
2016	2 161 570	15 491	69 715	1 483 871	96 254	496 239	.	.
2017	2 111 751	14 298	48 789	1 484 462	87 799	476 403	.	.
2018	2 063 571	14 680	52 572	1 456 160	77 410	462 748	.	.
2019	2 046 638	14 449	56 350	1 458 540	62 288	455 011	.	.
2020 1.Vj.	2 091 520	11 410	84 162	1 472 222	72 560	451 167	.	.
2.Vj.	2 261 026	13 120	134 275	1 533 857	131 335	448 438	.	.
3.Vj.	2 334 627	11 886	190 945	1 582 574	101 669	447 553	.	.
4.Vj.	2 315 216	14 486	173 851	1 596 141	82 437	448 301	.	.
2021 1.Vj. p)	2 345 586	12 200	190 021	1 637 515	61 278	444 571	.	.
2.Vj. p)	2 397 710	12 901	182 659	1 689 922	69 010	443 218	.	.
3.Vj. p)	2 430 788	13 319	192 480	1 711 739	69 831	443 420	.	.
4.Vj. p)	2 471 628	17 743	195 420	1 729 881	86 437	442 146	.	.
2022 1.Vj. p)	2 475 736	15 655	172 881	1 775 452	69 481	442 267	.	.
2.Vj. p)	2 514 988	17 750	161 918	1 811 387	76 658	447 274	.	.
<b>Bund</b>								
2015	1 371 933	13 949	49 512	1 138 951	45 256	124 265	1 062	13 667
2016	1 365 579	15 491	55 208	1 123 853	50 004	121 022	556	8 567
2017	1 349 948	14 298	36 297	1 131 896	47 761	119 696	1 131	10 618
2018	1 322 907	14 680	42 246	1 107 140	42 057	116 784	933	9 975
2019	1 299 727	14 449	38 480	1 101 866	28 617	116 315	605	10 301
2020 1.Vj.	1 327 538	11 410	56 680	1 103 934	38 714	116 799	605	8 125
2.Vj.	1 473 699	13 120	109 221	1 139 510	95 489	116 360	585	7 037
3.Vj.	1 536 634	11 886	166 564	1 178 687	62 933	116 564	605	11 731
4.Vj.	1 512 875	14 486	154 498	1 180 683	46 811	116 396	609	14 545
2021 1.Vj. p)	1 538 718	12 200	167 484	1 212 495	29 817	116 722	602	22 947
2.Vj. p)	1 589 070	12 901	165 373	1 259 206	34 965	116 626	643	29 461
3.Vj. p)	1 617 263	13 319	170 961	1 280 586	35 919	116 478	687	31 390
4.Vj. p)	1 667 150	17 743	176 428	1 300 416	56 744	115 818	640	8 083
2022 1.Vj. p)	1 671 870	15 655	155 119	1 340 340	40 701	120 055	531	10 453
2.Vj. p)	1 710 978	17 750	147 674	1 373 617	46 356	125 581	649	10 555
<b>Länder</b>								
2015	659 521	–	16 169	362 376	23 349	257 627	15 867	2 348
2016	642 291	–	14 515	361 996	20 482	245 298	11 273	1 694
2017	614 936	–	12 543	354 688	19 628	228 076	14 038	2 046
2018	600 899	–	10 332	351 994	18 977	219 596	14 035	1 891
2019	609 950	–	17 873	360 495	18 767	212 816	14 934	1 826
2020 1.Vj.	623 720	–	27 484	372 021	16 000	208 216	12 297	1 783
2.Vj.	645 700	–	25 056	398 404	16 916	205 324	11 070	2 085
3.Vj.	656 207	–	24 382	408 310	19 836	203 679	11 717	2 090
4.Vj.	660 917	–	19 354	419 862	18 624	203 078	11 946	1 410
2021 1.Vj. p)	665 415	–	22 538	429 641	14 933	198 303	10 959	1 998
2.Vj. p)	667 802	–	17 287	435 726	17 844	196 945	12 466	2 047
3.Vj. p)	672 433	–	21 521	436 506	17 374	197 033	11 421	2 119
4.Vj. p)	662 728	–	18 994	434 930	13 851	194 953	12 443	1 766
2022 1.Vj. p)	661 971	–	17 765	440 766	13 534	189 906	11 700	1 935
2.Vj. p)	659 846	–	14 247	443 413	14 876	187 310	11 451	1 823
<b>Gemeinden</b>								
2015	163 439	–	–	2 047	27 474	133 918	2 143	463
2016	166 205	–	–	2 404	27 002	136 798	1 819	431
2017	163 124	–	–	3 082	24 572	135 471	1 881	466
2018	155 930	–	1	3 046	20 425	132 458	1 884	497
2019	153 634	–	–	2 996	19 079	131 559	1 856	532
2020 1.Vj.	154 200	–	–	3 128	19 739	131 333	1 825	508
2.Vj.	154 368	–	–	3 094	19 728	131 546	2 085	350
3.Vj.	155 532	–	–	2 961	20 610	131 960	2 107	339
4.Vj.	154 834	–	–	3 366	18 033	133 435	1 404	330
2021 1.Vj. p)	154 659	–	–	3 121	17 480	134 058	2 010	320
2.Vj. p)	155 643	–	–	3 121	18 475	134 048	2 071	313
3.Vj. p)	154 910	–	–	3 000	17 649	134 261	2 127	306
4.Vj. p)	156 230	–	–	3 241	17 255	135 734	1 768	293
2022 1.Vj. p)	155 675	–	–	3 052	16 075	136 548	1 933	315
2.Vj. p)	157 705	–	–	2 969	16 186	138 550	1 823	361

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen <sup>1)</sup>	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: <sup>2)</sup>	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
<b>Sozialversicherungen</b>								
2015	1 502	-	-	-	537	965	91	2 685
2016	1 232	-	-	-	562	670	89	3 044
2017	807	-	-	-	262	545	15	3 934
2018	704	-	-	-	388	316	16	4 506
2019	738	-	-	-	375	363	16	4 753
2020 1.Vj.	806	-	-	-	287	519	16	4 328
2.Vj.	1 015	-	-	-	581	433	16	4 284
3.Vj.	4 640	-	-	-	4 210	430	3 956	4 226
4.Vj.	7 480	-	-	-	7 128	352	6 931	4 606
2021 1.Vj. <sup>p)</sup>	16 220	-	-	-	15 985	235	15 853	4 160
2.Vj. <sup>p)</sup>	21 234	-	-	-	20 995	239	20 860	4 220
3.Vj. <sup>p)</sup>	24 288	-	-	-	24 053	235	23 872	4 292
4.Vj. <sup>p)</sup>	392	-	-	-	131	261	19	4 729
2022 1.Vj. <sup>p)</sup>	3 104	-	-	-	2 863	240	2 720	4 181
2.Vj. <sup>p)</sup>	3 321	-	-	-	3 078	242	2 939	4 124

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. <sup>1)</sup> Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. <sup>2)</sup> Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

### 15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt <sup>1)</sup>	Bargeld und Einlagen <sup>2)</sup>		Wertpapierverschuldung								Kreditverschuldung <sup>1)</sup>	
		insgesamt <sup>1)</sup>	Tagesanleihe	insgesamt <sup>1)</sup>	darunter: <sup>3)</sup>								
					Bundesanleihen	Bundessobligationen	inflationsexemptierte Anleihen <sup>4)</sup>	inflationsexemptierte Obligationen <sup>4)</sup>	Kapitalindexierung inflationsexemptierter Wertpapiere	Bundesschatzweisungen <sup>5)</sup>	Unverzinsliche Schatzweisungen <sup>6)</sup>		Bundesschatzbriefe
2007	987 909	6 675	.	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	63 650
2008	1 019 905	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	78 685
2009	1 086 173	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	63 121
2010	1 337 160	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	242 251
2011	1 346 869	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	215 109
2012	1 390 377	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	203 467
2013	1 392 735	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	190 127
2014	1 398 472	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	180 123
2015	1 371 933	13 949	1 070	1 188 463	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 521
2016	1 365 579	15 491	1 010	1 179 062	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 026
2017	1 349 948	14 298	966	1 168 193	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 457
2018	1 322 907	14 680	921	1 149 386	710 513	182 847	64 647	-	5 139	86 009	12 949	48	158 841
2019	1 299 727	14 449	-	1 140 346	719 747	174 719	69 805	-	6 021	89 230	13 487	.	144 932
2020	1 512 875	14 486	-	1 335 181	808 300	183 046	58 279	-	3 692	98 543	113 141	.	163 208
2021 <sup>p)</sup>	1 667 150	17 743	.	1 476 844	909 276	195 654	65 390	-	6 722	103 936	153 978	.	172 562
2020 1.Vj.	1 327 538	11 410	.	1 160 614	721 343	182 095	71 028	-	5 310	91 084	23 572	.	155 514
2.Vj.	1 473 699	13 120	.	1 248 731	774 587	178 329	56 061	-	3 752	95 622	79 987	.	211 849
3.Vj.	1 536 634	11 886	.	1 345 251	796 338	191 388	57 144	-	3 737	99 276	127 478	.	179 497
4.Vj.	1 512 875	14 486	.	1 335 181	808 300	183 046	58 279	-	3 692	98 543	113 141	.	163 208
2021 1.Vj. <sup>p)</sup>	1 538 718	12 200	.	1 379 979	821 254	194 571	60 687	-	3 857	103 910	134 800	.	146 538
2.Vj. <sup>p)</sup>	1 589 070	12 901	.	1 424 579	873 345	189 048	62 569	-	5 056	104 997	139 451	.	151 591
3.Vj. <sup>p)</sup>	1 617 263	13 319	.	1 451 547	884 358	203 353	63 851	-	5 456	105 398	146 533	.	152 397
4.Vj. <sup>p)</sup>	1 667 150	17 743	.	1 476 844	909 276	195 654	65 390	-	6 722	103 936	153 978	.	172 562
2022 1.Vj. <sup>p)</sup>	1 671 870	15 655	.	1 495 459	930 351	209 424	67 776	-	7 809	108 702	140 427	.	160 756
2.Vj. <sup>p)</sup>	1 710 978	17 750	.	1 521 291	962 484	203 362	70 217	-	11 209	111 343	138 495	.	171 937

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. <sup>1)</sup> Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. <sup>2)</sup> Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. <sup>3)</sup> Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. <sup>4)</sup> Ohne inflationsexemptierte Kapitalindexierung. <sup>5)</sup> Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). <sup>6)</sup> Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen).

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2019			2020			2021				2022		
	2019	2020	2021	2019	2020	2021	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
	Index 2015=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
<b>Preisbereinigt, verkettet</b>													
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	108,2	100,4	104,9	- 1,1	- 7,2	4,5	0,6	- 0,9	20,2	2,6	- 1,1	1,0	- 0,2
Baugewerbe	100,1	102,1	100,7	- 3,6	2,0	- 1,4	7,2	- 5,5	4,1	2,3	- 6,1	4,0	- 3,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	109,3	101,0	103,9	3,4	- 7,5	2,8	- 5,5	- 6,8	11,5	3,2	4,1	9,0	5,7
Information und Kommunikation	120,7	120,8	125,2	3,9	0,1	3,6	1,2	0,9	7,0	3,9	2,9	3,3	2,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	95,4	98,9	99,1	1,7	3,6	0,3	1,9	0,8	- 0,2	- 0,1	0,6	4,1	4,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	101,7	102,2	103,1	0,3	0,4	0,9	0,4	- 0,2	3,1	0,2	0,7	1,6	1,1
Unternehmensdienstleister 1)	110,7	105,1	109,8	0,1	- 5,0	4,4	- 4,1	- 4,7	13,0	6,5	4,4	6,2	2,1
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	106,6	105,4	107,6	1,5	- 1,1	2,0	- 2,0	- 1,1	8,6	- 0,2	1,6	2,5	0,9
Sonstige Dienstleister	103,1	91,2	91,5	1,8	- 11,6	0,4	- 17,2	- 11,0	9,0	1,5	4,3	8,2	8,3
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>107,0</b>	<b>102,8</b>	<b>105,6</b>	<b>0,8</b>	<b>- 3,9</b>	<b>2,7</b>	<b>- 1,6</b>	<b>- 2,7</b>	<b>10,7</b>	<b>2,2</b>	<b>1,2</b>	<b>3,6</b>	<b>1,7</b>
<b>Bruttoinlandsprodukt 2)</b>	<b>107,1</b>	<b>103,2</b>	<b>105,9</b>	<b>1,1</b>	<b>- 3,7</b>	<b>2,6</b>	<b>- 1,2</b>	<b>- 2,3</b>	<b>10,6</b>	<b>1,8</b>	<b>1,2</b>	<b>3,9</b>	<b>1,7</b>
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 3)	107,2	101,1	101,5	1,6	- 5,7	0,4	- 5,7	- 8,7	6,5	1,4	3,1	8,4	6,8
Konsumausgaben des Staates	109,4	113,8	118,1	2,6	4,0	3,8	5,8	3,4	8,5	2,1	1,4	4,3	- 0,1
Ausrüstungen	113,2	100,8	104,3	1,0	- 11,0	3,5	- 2,5	1,1	20,8	- 2,1	- 2,6	0,8	0,8
Bauten	108,6	112,9	112,9	1,0	3,9	0,0	6,7	- 2,0	4,4	0,6	- 3,2	3,0	- 3,8
Sonstige Anlagen 4)	120,3	116,3	117,6	6,1	- 3,3	1,0	- 3,2	- 2,0	4,1	1,6	0,7	1,7	1,8
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	- 0,1	- 0,3	0,5	- 0,9	0,5	- 0,4	1,0	0,9	- 0,7	0,7
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>109,4</b>	<b>106,1</b>	<b>108,1</b>	<b>1,7</b>	<b>- 3,0</b>	<b>1,9</b>	<b>- 2,5</b>	<b>- 3,6</b>	<b>7,1</b>	<b>2,3</b>	<b>2,4</b>	<b>5,1</b>	<b>3,9</b>
<b>Außenbeitrag 6)</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>- 0,6</b>	<b>- 0,8</b>	<b>0,8</b>	<b>1,2</b>	<b>1,1</b>	<b>3,8</b>	<b>- 0,3</b>	<b>- 1,0</b>	<b>- 0,9</b>	<b>- 2,0</b>
Exporte	111,3	101,0	110,8	1,3	- 9,3	9,7	- 2,6	- 0,2	28,2	7,4	7,2	3,5	2,1
Importe	117,6	107,6	117,3	2,9	- 8,5	9,0	- 5,7	- 2,9	20,6	9,3	11,1	6,3	7,2
<b>Bruttoinlandsprodukt 2)</b>	<b>107,1</b>	<b>103,2</b>	<b>105,9</b>	<b>1,1</b>	<b>- 3,7</b>	<b>2,6</b>	<b>- 1,2</b>	<b>- 2,3</b>	<b>10,6</b>	<b>1,8</b>	<b>1,2</b>	<b>3,9</b>	<b>1,7</b>
<b>In jeweiligen Preisen (Mrd €)</b>													
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 3)	1 805,5	1 713,5	1 773,8	3,0	- 5,1	3,5	- 5,7	- 7,0	8,3	5,3	7,9	13,8	13,8
Konsumausgaben des Staates	703,2	748,0	797,5	5,1	6,4	6,6	7,6	6,3	7,9	6,2	6,1	9,1	5,8
Ausrüstungen	241,2	217,5	229,4	2,4	- 9,8	5,5	- 1,5	2,5	22,6	- 0,3	0,2	6,2	7,7
Bauten	363,5	384,8	416,7	5,2	5,9	8,3	7,3	- 0,1	9,5	12,8	10,3	18,2	14,2
Sonstige Anlagen 4)	137,7	133,8	137,7	7,6	- 2,8	2,9	- 2,6	- 0,6	5,8	3,4	2,9	5,6	5,0
Vorratsveränderungen 5)	25,9	16,1	55,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>3 276,9</b>	<b>3 213,8</b>	<b>3 410,2</b>	<b>3,7</b>	<b>- 1,9</b>	<b>6,1</b>	<b>- 1,8</b>	<b>- 1,9</b>	<b>9,3</b>	<b>7,8</b>	<b>9,4</b>	<b>12,5</b>	<b>12,7</b>
<b>Außenbeitrag</b>	<b>196,3</b>	<b>191,7</b>	<b>191,6</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>
Exporte	1 621,0	1 464,8	1 693,9	1,8	- 9,6	15,6	- 3,2	0,8	33,3	15,1	17,1	15,3	16,1
Importe	1 424,6	1 273,1	1 502,4	2,7	- 10,6	18,0	- 7,3	- 2,1	30,0	20,3	26,7	25,6	28,7
<b>Bruttoinlandsprodukt 2)</b>	<b>3 473,3</b>	<b>3 405,4</b>	<b>3 601,8</b>	<b>3,2</b>	<b>- 2,0</b>	<b>5,8</b>	<b>- 0,2</b>	<b>- 0,6</b>	<b>11,5</b>	<b>6,3</b>	<b>6,3</b>	<b>8,6</b>	<b>7,7</b>
<b>IV. Preise (2015=100)</b>													
Privater Konsum	105,1	105,7	109,0	1,3	0,6	3,1	- 0,0	1,8	1,7	3,8	4,7	5,0	6,6
Bruttoinlandsprodukt	107,1	109,1	112,4	2,1	1,8	3,1	1,0	1,7	0,9	4,4	5,0	4,6	5,9
Terms of Trade	100,8	102,8	100,1	0,7	2,0	- 2,6	1,1	0,2	- 3,5	- 2,7	- 4,2	- 5,7	- 5,3
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>													
Arbeitnehmerentgelt	1 856,2	1 853,9	1 918,0	4,6	- 0,1	3,5	0,5	- 0,7	5,1	4,7	4,6	6,6	5,6
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	752,1	717,7	825,4	- 1,7	- 4,6	15,0	5,6	7,3	39,9	9,7	10,5	2,4	- 4,0
<b>Volkseinkommen</b>	<b>2 608,2</b>	<b>2 571,6</b>	<b>2 743,4</b>	<b>2,7</b>	<b>- 1,4</b>	<b>6,7</b>	<b>1,8</b>	<b>1,8</b>	<b>13,4</b>	<b>6,2</b>	<b>6,1</b>	<b>5,2</b>	<b>2,8</b>
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 590,1	3 505,7	3 729,5	3,2	- 2,4	6,4	- 0,3	- 0,1	11,9	7,3	6,9	8,9	7,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2022. 1 Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. 2 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). 3 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. 4 Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutzpflanzen und -pflanzen. 5 Einschl. Nettozugang an Wertsachen. 6 Wachstumsbeitrag zum BIP.



## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 2. Produktion im Produzierenden Gewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt o)

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie								
				zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungs-güter-produzenten	Investitions-güter-produzenten	Gebrauchs-güter-produzenten	Verbrauchs-güter-produzenten	Metall-erzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Daten-verarbeitungs-geräten, elektro-nischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinen-bau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwa-genteilen	
<b>2015 = 100</b>												
Gewicht in % 1)	100	14,04	6,37	79,59	29,45	36,98	2,27	10,89	10,31	9,95	12,73	14,16
Zeit												
2018	105,3	109,0	97,4	105,3	105,5	104,6	106,2	106,9	107,4	109,0	106,5	99,9
2019	102,9	112,7	90,4	102,2	101,8	102,6	106,2	101,0	102,8	106,5	103,4	94,9
2020	95,0	116,1	84,4	92,2	94,9	88,2	97,6	97,2	90,6	98,5	89,5	75,9
2021	98,4	114,3	87,1	96,6	102,7	90,5	103,6	99,1	98,9	108,7	95,9	73,9
2021 3.Vj.	96,9	119,4	80,6	94,2	102,3	85,1	101,9	101,6	97,9	109,0	94,7	61,7
4.Vj.	101,5	124,8	93,5	97,9	98,9	95,1	108,7	102,8	95,9	109,5	102,2	74,3
2022 1.Vj.	96,0	98,7	95,2	95,6	103,2	87,4	104,0	100,9	98,7	109,9	90,5	73,2
2.Vj.	97,5	114,9	82,5	95,6	102,0	89,5	106,0	97,1	98,1	111,3	94,2	74,5
3.Vj. x)	98,1	118,1	79,2	96,1	99,8	91,5	106,1	99,8	96,1	118,0	96,6	75,0
2021 Okt.	102,1	123,8	92,1	99,0	104,5	91,7	112,9	106,2	101,5	110,5	96,3	73,4
Nov.	105,8	127,4	93,1	103,0	104,5	99,7	114,5	107,8	103,4	113,1	101,8	83,9
Dez.	96,5	123,2	95,2	91,8	87,8	93,9	98,8	94,3	82,7	104,9	108,4	65,5
2022 Jan.	90,1	82,4	98,5	90,7	100,0	81,4	96,5	95,8	94,1	103,2	81,9	70,4
Febr.	94,9	97,1	94,5	94,5	101,2	87,9	105,0	96,7	97,5	107,8	89,0	78,5
März	103,0	116,7	92,6	101,5	108,4	92,9	110,6	110,2	104,4	118,6	100,7	70,6
April	96,1	112,3	89,2	93,7	101,7	85,8	106,4	95,9	97,5	108,4	89,5	70,7
Mai	96,1	113,9	80,8	94,2	101,3	87,4	103,8	95,9	97,5	109,4	91,5	73,1
Juni	100,4	118,6	77,4	99,0	102,9	95,3	107,7	99,5	99,4	116,0	101,5	79,6
Juli 2)x)	99,6	123,8	81,9	96,8	102,5	91,7	102,6	97,3	97,8	116,4	95,7	75,5
Aug. 2)x)	91,5	111,4	77,6	89,2	95,5	81,5	98,5	96,4	90,2	113,2	89,4	60,2
Sept. x)	103,2	119,2	78,0	102,4	101,4	101,3	117,2	105,7	100,4	124,5	104,8	89,3
Okt. x)p)	102,1	125,7	79,9	99,8	100,7	96,6	112,6	105,7	100,4	120,7	98,1	83,6
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>												
2018	+ 0,9	+ 0,3	- 1,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,0	- 0,7	+ 3,8	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,3	- 1,6
2019	- 2,3	+ 3,4	- 7,2	- 2,9	- 3,5	- 1,9	± 0,0	- 5,5	- 4,3	- 2,3	- 2,9	- 5,0
2020	- 7,7	+ 3,0	- 6,6	- 9,8	- 6,8	- 14,0	- 8,1	- 3,8	- 11,9	- 7,5	- 13,4	- 20,0
2021	+ 3,6	- 1,6	+ 3,2	+ 4,8	+ 8,2	+ 2,6	+ 6,1	+ 2,0	+ 9,2	+ 10,4	+ 7,2	- 2,6
2021 3.Vj.	+ 2,3	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,6	+ 8,4	- 2,9	+ 4,0	+ 3,7	+ 9,2	+ 12,3	+ 9,3	- 21,9
4.Vj.	- 1,8	- 4,6	+ 1,9	- 1,5	+ 0,7	- 4,9	+ 2,1	+ 3,8	+ 0,4	+ 4,0	+ 3,7	- 19,4
2022 1.Vj.	- 0,4	+ 4,2	+ 3,1	- 1,5	- 0,8	- 4,6	+ 3,2	+ 5,5	- 1,5	+ 2,4	- 0,8	- 13,7
2.Vj.	- 1,5	- 2,7	+ 0,8	- 1,4	- 3,2	- 0,8	+ 2,9	+ 0,6	- 3,4	+ 2,3	- 1,3	- 0,4
3.Vj. x)	+ 1,3	- 1,1	- 1,7	+ 2,1	- 2,5	+ 7,6	+ 4,2	- 1,8	- 1,8	+ 8,3	+ 2,1	+ 21,5
2021 Okt.	- 1,1	- 0,6	+ 0,8	- 1,4	+ 1,8	- 5,8	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,5	+ 5,7	+ 6,6	- 23,6
Nov.	- 1,9	- 2,3	+ 1,4	- 2,1	+ 0,3	- 6,3	+ 0,1	+ 6,1	+ 0,3	+ 1,8	+ 3,0	- 20,5
Dez.	- 2,4	- 10,3	+ 3,4	- 0,9	- 0,1	- 2,4	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 4,7	+ 1,7	- 12,3
2022 Jan.	+ 1,2	+ 9,4	+ 0,8	± 0,0	- 0,3	- 1,3	+ 1,2	+ 4,6	- 0,4	+ 2,8	+ 1,2	- 8,0
Febr.	+ 2,7	+ 9,7	+ 8,9	+ 1,1	+ 1,8	- 2,0	+ 6,3	+ 8,4	+ 0,9	+ 3,3	+ 0,7	- 6,9
März	- 4,5	+ 3,1	+ 0,1	- 5,1	- 3,6	- 9,5	+ 2,3	+ 3,9	- 4,5	+ 1,2	- 3,5	- 24,4
April	- 2,7	- 3,3	+ 2,6	- 3,1	- 2,7	- 6,5	+ 4,5	+ 5,0	- 3,6	+ 1,1	- 5,2	- 13,1
Mai	- 1,7	- 2,8	- 0,7	- 1,6	- 3,8	± 0,0	+ 3,5	- 0,8	- 2,9	+ 2,1	- 1,4	+ 2,4
Juni	- 0,1	- 2,0	+ 0,3	+ 0,3	- 3,0	+ 4,3	+ 0,8	- 2,0	- 3,9	+ 3,7	+ 2,6	+ 11,2
Juli 2)x)	- 0,8	+ 0,1	+ 5,3	- 1,3	- 2,9	+ 0,8	+ 0,3	- 3,7	- 3,5	+ 6,1	- 2,2	+ 2,6
Aug. 2)x)	+ 1,6	- 1,2	- 3,2	+ 2,6	- 2,4	+ 9,4	+ 7,7	- 1,9	- 1,1	+ 8,2	+ 3,4	+ 30,9
Sept. x)	+ 3,1	- 2,1	- 6,8	+ 4,9	- 2,1	+ 12,9	+ 4,8	+ 0,2	- 0,8	+ 10,4	+ 5,2	+ 36,1
Okt. x)p)	± 0,0	+ 1,5	- 13,2	+ 0,8	- 3,6	+ 5,3	- 0,3	- 0,5	- 1,1	+ 9,2	+ 1,9	+ 13,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c o Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 3. Auftragseingang in der Industrie \*)

Arbeitsmäßig bereinigt <sup>o)</sup>

Zeit	Industrie		davon:				Industrie		davon:			
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
			2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
<b>insgesamt</b>												
2018	110,5	+ 1,7	111,5	+ 1,9	110,0	+ 1,4	110,1	+ 4,2	118,9	+ 2,1	107,1	+ 4,8
2019	104,9	- 5,1	103,5	- 7,2	105,4	- 4,2	107,0	- 2,8	123,3	+ 3,7	101,7	- 5,0
2020	97,2	- 7,3	97,9	- 5,4	95,6	- 9,3	105,8	- 1,1	124,4	+ 0,9	99,6	- 2,1
2021	119,3	+ 22,7	124,6	+ 27,3	116,3	+ 21,7	117,5	+ 11,1	146,5	+ 17,8	107,9	+ 8,3
2021 Okt.	117,2	+ 7,4	124,9	+ 15,3	112,2	+ 2,7	119,8	+ 7,5	141,9	- 2,1	112,4	+ 12,1
Nov.	125,3	+ 10,2	132,9	+ 16,6	120,8	+ 6,1	124,5	+ 13,0	149,6	+ 8,2	116,2	+ 15,0
Dez.	123,7	+ 13,9	120,2	+ 18,2	127,0	+ 11,8	114,5	+ 11,6	148,9	+ 13,4	103,2	+ 10,7
2022 Jan.	131,2	+ 19,7	143,7	+ 19,2	124,1	+ 20,8	127,5	+ 16,1	152,9	+ 8,1	119,2	+ 19,9
Febr.	128,3	+ 15,4	136,7	+ 16,3	122,6	+ 14,0	132,6	+ 21,1	149,8	+ 14,3	126,9	+ 23,8
März	140,1	+ 8,2	152,7	+ 13,3	131,4	+ 3,4	146,5	+ 19,4	182,6	+ 23,3	134,7	+ 17,8
April	125,1	+ 6,5	143,5	+ 13,5	111,9	- 0,9	139,0	+ 26,2	185,7	+ 14,2	123,6	+ 33,2
Mai	123,9	+ 8,8	139,3	+ 13,2	113,5	+ 4,8	131,0	+ 15,0	178,2	+ 13,4	115,5	+ 16,0
Juni	129,5	+ 2,3	143,2	+ 12,2	120,1	- 4,2	137,6	+ 4,2	171,3	+ 13,2	126,5	+ 0,6
Juli	127,6	- 0,4	144,2	+ 12,7	118,2	- 8,0	121,6	- 4,5	150,3	- 0,5	112,0	- 6,3
Aug.	114,4	+ 7,5	127,6	+ 10,4	105,4	+ 5,3	121,7	+ 9,4	157,8	+ 16,5	109,7	+ 6,2
Sept.	123,2	+ 0,5	131,7	+ 6,0	116,5	- 5,0	135,1	+ 18,5	166,0	+ 19,3	124,9	+ 18,2
Okt. <sup>p)</sup>	125,6	+ 7,2	132,7	+ 6,2	120,7	+ 7,6	130,4	+ 8,8	175,4	+ 23,6	115,5	+ 2,8
<b>aus dem Inland</b>												
2018	107,2	+ 0,2	108,6	+ 1,4	106,6	- 1,1	103,0	+ 1,4	114,7	+ 5,5	98,9	- 0,4
2019	101,2	- 5,6	99,1	- 8,7	103,0	- 3,4	101,2	- 1,7	116,2	+ 1,3	96,2	- 2,7
2020	94,9	- 6,2	94,1	- 5,0	95,2	- 7,6	98,0	- 3,2	105,5	- 9,2	95,4	- 0,8
2021	115,5	+ 21,7	119,6	+ 27,1	113,1	+ 18,8	108,0	+ 10,2	114,8	+ 8,8	105,6	+ 10,7
2021 Okt.	115,6	+ 10,6	123,1	+ 15,3	110,0	+ 7,2	110,4	+ 5,6	106,7	- 10,8	111,7	+ 12,4
Nov.	119,4	+ 9,3	126,7	+ 11,8	113,8	+ 7,1	115,4	+ 10,3	117,6	- 5,4	114,6	+ 17,1
Dez.	119,1	+ 21,3	111,4	+ 17,3	127,7	+ 25,1	105,5	+ 16,1	101,9	- 2,0	106,7	+ 23,4
2022 Jan.	122,2	+ 18,4	137,7	+ 21,0	109,9	+ 15,7	116,5	+ 20,1	106,0	- 4,5	120,1	+ 30,1
Febr.	123,4	+ 14,4	132,1	+ 17,2	116,0	+ 10,6	122,9	+ 22,5	115,6	+ 5,2	125,4	+ 29,1
März	137,4	+ 8,6	148,2	+ 13,7	128,9	+ 2,5	132,0	+ 20,7	135,9	+ 3,6	130,7	+ 28,1
April	124,8	+ 12,6	139,8	+ 19,3	110,5	+ 3,7	135,2	+ 32,2	134,0	+ 4,5	135,6	+ 45,0
Mai	123,2	+ 9,7	136,5	+ 15,0	112,6	+ 3,7	118,5	+ 17,6	141,8	+ 16,7	110,6	+ 17,9
Juni	126,8	- 0,7	138,1	+ 10,4	117,1	- 10,3	127,3	+ 2,7	135,2	+ 15,5	124,6	- 1,3
Juli	124,5	- 3,3	144,5	+ 14,6	109,6	- 17,0	110,6	- 8,8	123,7	+ 6,6	106,1	- 13,8
Aug.	109,8	+ 5,1	124,1	+ 11,3	97,8	- 0,6	108,3	+ 2,2	121,1	+ 9,2	104,0	- 0,4
Sept.	120,2	+ 9,3	128,7	+ 9,2	111,8	+ 7,2	127,6	+ 23,9	123,7	+ 16,6	128,9	+ 26,4
Okt. <sup>p)</sup>	119,7	+ 3,5	131,3	+ 6,7	109,4	- 0,5	122,3	+ 10,8	123,9	+ 16,1	121,7	+ 9,0
<b>aus dem Ausland</b>												
2018	113,0	+ 2,9	114,6	+ 2,4	112,0	+ 2,8	115,5	+ 6,1	122,2	- 0,5	113,4	+ 8,5
2019	107,6	- 4,8	108,3	- 5,5	106,9	- 4,6	111,5	- 3,5	129,1	+ 5,6	105,9	- 6,6
2020	98,9	- 8,1	102,0	- 5,8	95,9	- 10,3	111,8	+ 0,3	139,5	+ 8,1	102,8	- 2,9
2021	122,2	+ 23,6	130,1	+ 27,5	118,1	+ 23,1	124,8	+ 11,6	171,9	+ 23,2	109,6	+ 6,6
2021 Okt.	118,5	+ 5,2	126,8	+ 15,3	113,5	+ 0,1	127,0	+ 8,8	170,2	+ 2,9	113,0	+ 11,9
Nov.	129,8	+ 10,8	139,5	+ 21,5	125,0	+ 5,5	131,5	+ 14,8	175,4	+ 17,4	117,4	+ 13,6
Dez.	127,1	+ 9,1	129,7	+ 19,1	126,5	+ 4,9	121,5	+ 8,8	186,8	+ 21,9	100,5	+ 2,1
2022 Jan.	138,1	+ 20,7	150,1	+ 17,4	132,6	+ 23,6	136,1	+ 13,6	190,6	+ 14,9	118,5	+ 13,0
Febr.	132,0	+ 16,1	141,6	+ 15,4	126,5	+ 15,9	140,1	+ 20,2	177,4	+ 19,8	128,0	+ 20,1
März	142,1	+ 7,8	157,6	+ 13,0	132,9	+ 3,9	157,8	+ 18,6	220,2	+ 36,2	137,7	+ 11,2
April	125,3	+ 2,3	147,5	+ 8,1	112,8	- 3,3	142,0	+ 22,2	227,3	+ 19,5	114,5	+ 24,1
Mai	124,5	+ 8,1	142,4	+ 11,3	114,1	+ 5,6	140,7	+ 13,5	207,5	+ 11,6	119,2	+ 14,6
Juni	131,6	+ 4,6	148,7	+ 14,2	121,9	- 0,4	145,6	+ 5,3	200,3	+ 12,0	127,9	+ 2,2
Juli	130,0	+ 1,8	143,9	+ 10,8	123,4	- 2,3	130,1	- 1,4	171,7	- 4,1	116,6	- 0,1
Aug.	117,9	+ 9,3	131,4	+ 9,4	109,9	+ 8,7	132,0	+ 14,6	187,4	+ 20,7	114,1	+ 11,4
Sept.	125,5	- 5,0	134,9	+ 2,9	119,3	- 10,8	140,9	+ 15,0	200,1	+ 20,8	121,8	+ 12,2
Okt. <sup>p)</sup>	130,1	+ 9,8	134,2	+ 5,8	127,5	+ 12,3	136,6	+ 7,6	216,9	+ 27,4	110,7	- 2,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. <sup>o)</sup> Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau										Tiefbau					
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2018	135,0	+ 10,3	131,7	+ 7,0	137,1	+ 11,4	128,7	+ 4,2	125,2	+ 2,7	138,9	+ 14,2	136,1	+ 13,6	132,6	+ 6,1
2019	146,2	+ 8,3	145,3	+ 10,3	150,4	+ 9,7	142,5	+ 10,7	138,8	+ 10,9	147,2	+ 6,0	148,1	+ 8,8	141,3	+ 6,6
2020	145,6	- 0,4	144,2	- 0,8	160,8	+ 6,9	130,3	- 8,6	141,5	+ 1,9	147,3	+ 0,1	139,6	- 5,7	143,3	+ 1,4
2021	159,0	+ 9,2	164,1	+ 13,8	174,3	+ 8,4	156,6	+ 20,2	158,7	+ 12,2	153,0	+ 3,9	161,6	+ 15,8	146,7	+ 2,4
2021 Sept.	181,0	+ 19,3	189,0	+ 20,2	191,5	+ 10,0	193,2	+ 36,9	165,4	+ 1,9	171,7	+ 18,3	192,9	+ 31,9	161,1	+ 11,5
Okt.	158,7	+ 11,4	168,8	+ 11,7	169,1	- 7,2	171,7	+ 35,1	157,2	+ 13,9	146,8	+ 10,7	171,6	+ 21,3	137,5	+ 15,0
Nov.	145,3	+ 4,1	143,0	- 2,7	159,5	- 5,0	132,6	+ 0,3	127,3	- 4,6	148,0	+ 13,0	159,5	+ 10,9	120,4	+ 2,4
Dez.	185,3	+ 24,3	205,7	+ 41,1	196,2	+ 3,5	173,7	+ 50,3	356,7	+ 213,4	161,5	+ 5,6	186,9	+ 38,2	176,7	+ 25,9
2022 Jan.	142,8	+ 6,9	145,4	+ 4,1	165,7	+ 13,7	134,0	- 8,1	121,0	+ 24,2	139,9	+ 10,6	149,1	- 1,0	121,7	+ 14,1
Febr.	155,7	+ 8,7	161,0	+ 8,1	176,0	+ 9,1	158,3	+ 7,5	121,8	+ 6,7	149,5	+ 9,4	165,3	+ 15,3	132,4	+ 0,2
März	209,5	+ 32,6	208,8	+ 32,9	219,4	+ 25,1	201,7	+ 42,4	200,5	+ 29,6	210,4	+ 32,3	217,4	+ 44,0	194,5	+ 25,2
April	164,2	+ 2,5	157,6	- 0,4	178,1	- 3,8	142,5	+ 2,2	146,2	+ 4,5	171,9	+ 5,9	153,9	+ 3,9	167,6	+ 5,5
Mai	175,9	+ 10,6	172,4	+ 5,8	182,1	- 1,1	163,4	+ 11,4	173,9	+ 12,8	180,0	+ 16,7	170,8	+ 13,3	178,0	+ 16,3
Juni	175,2	+ 6,4	166,3	+ 0,7	177,9	+ 0,2	153,3	- 4,4	176,5	+ 23,8	185,6	+ 13,2	177,5	+ 6,4	171,0	+ 10,8
Juli	180,6	+ 12,9	179,1	+ 6,4	171,1	- 4,5	177,7	+ 8,6	211,0	+ 40,2	182,3	+ 21,4	190,1	+ 19,9	175,5	+ 17,1
Aug.	157,2	- 1,1	148,3	- 8,7	145,1	- 13,2	143,2	- 12,3	178,2	+ 23,7	167,5	+ 8,2	156,0	- 1,6	165,9	+ 7,4
Sept.	164,2	- 9,3	159,4	- 15,7	162,5	- 15,1	154,0	- 20,3	169,7	+ 2,6	169,8	- 1,1	166,1	- 13,9	163,2	+ 1,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschafts-

szahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

### 5. Umsätze des Einzelhandels \*)

Kalenderbereinigt ◊

Zeit	Insgesamt												darunter:				
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:												Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)				
	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln								
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2018	110,7	+ 3,0	107,5	+ 1,6	109,6	+ 3,6	105,6	- 2,3	107,1	+ 0,8	103,0	± 0,0	112,4	+ 4,4	127,7	+ 6,0	
2019	115,0	+ 3,9	111,0	+ 3,3	112,2	+ 2,4	106,7	+ 1,0	108,9	+ 1,7	107,1	+ 4,0	118,8	+ 5,7	138,4	+ 8,4	
2020	121,4	+ 5,6	115,9	+ 4,4	121,4	+ 8,2	81,9	- 23,2	106,9	- 1,8	117,1	+ 9,3	125,4	+ 5,6	169,0	+ 22,1	
2021 3)	124,9	+ 2,9	116,9	+ 0,9	121,7	+ 0,2	78,2	- 4,5	95,3	- 10,9	110,5	- 5,6	135,2	+ 7,8	191,1	+ 13,1	
2021 Okt.	130,5	+ 0,9	120,8	- 1,7	119,6	- 2,4	115,0	+ 5,2	109,1	- 10,0	125,9	- 3,2	141,1	+ 8,4	191,4	+ 4,8	
Nov.	140,5	+ 2,7	130,1	- 0,3	121,5	- 1,6	106,2	+ 17,3	135,1	- 12,9	129,8	- 7,7	147,1	+ 9,3	236,4	+ 3,4	
Dez.	145,6	+ 4,7	134,5	+ 1,5	137,5	- 3,1	97,5	+ 40,1	147,7	+ 9,2	122,0	+ 1,6	155,8	+ 9,5	220,8	+ 0,5	
2022 Jan.	121,9	+ 18,5	112,0	+ 14,5	116,5	+ 1,0	73,4	+ 265,2	111,8	+ 84,5	112,8	+ 94,1	140,0	+ 13,1	183,8	- 0,9	
Febr.	119,6	+ 14,9	108,9	+ 10,8	115,1	+ 0,6	73,5	+ 223,8	97,6	+ 56,2	114,0	+ 68,9	132,0	+ 6,1	173,3	- 2,7	
März	138,6	+ 6,8	123,2	+ 0,6	132,2	+ 0,1	94,2	+ 62,1	101,5	+ 20,1	137,8	+ 12,4	147,2	+ 8,6	194,3	- 5,5	
April	133,3	+ 10,4	117,2	+ 3,4	127,1	+ 2,4	102,3	+ 158,3	95,3	+ 34,8	132,9	+ 24,9	140,6	+ 6,9	183,8	- 4,4	
Mai	134,3	+ 7,1	116,3	- 0,9	127,6	+ 0,7	109,5	+ 75,8	89,4	+ 21,8	129,8	+ 14,8	141,1	+ 8,7	183,3	- 7,7	
Juni	130,9	+ 0,6	112,7	- 7,7	127,0	+ 4,4	105,3	- 7,1	93,0	- 3,4	119,4	- 5,3	142,2	+ 7,6	175,4	- 4,9	
Juli	135,7	+ 8,0	116,2	- 1,4	131,0	+ 8,6	105,4	+ 2,5	100,7	- 0,3	121,9	± 0,0	149,6	+ 9,7	182,6	+ 13,6	
Aug.	130,2	+ 5,9	110,7	- 3,9	126,2	+ 10,0	98,1	- 2,4	97,9	- 2,9	114,2	- 3,7	143,8	+ 7,4	173,6	+ 3,8	
Sept.	133,3	+ 10,4	111,8	- 0,5	125,3	+ 11,8	116,2	+ 16,1	105,3	+ 2,9	118,9	+ 4,9	145,4	+ 11,0	187,4	+ 8,9	
Okt.	138,5	+ 6,1	115,0	- 4,8	132,7	+ 11,0	116,1	+ 1,0	109,5	+ 0,4	125,6	- 0,2	146,6	+ 3,9	193,3	+ 1,0	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2021 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.





## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 8. Einkommen der privaten Haushalte \*)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2014	1 234,2	4,0	830,5	3,9	394,0	2,6	1 224,5	3,5	1 734,5	2,6	170,6	8,6	9,8
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 395,4	4,3	932,5	4,0	441,8	3,6	1 374,3	3,9	1 905,2	3,5	202,8	8,0	10,6
2018	1 462,7	4,8	976,1	4,7	455,2	3,0	1 431,3	4,1	1 976,6	3,7	223,2	10,1	11,3
2019	1 524,4	4,2	1 022,0	4,7	476,7	4,7	1 498,7	4,7	2 023,6	2,4	218,2	- 2,3	10,8
2020	1 514,9	- 0,6	1 020,0	- 0,2	524,6	10,0	1 544,6	3,1	2 050,1	1,3	336,6	54,3	16,4
2021	1 570,6	3,7	1 062,6	4,2	532,8	1,6	1 595,4	3,3	2 089,9	1,9	316,0	- 6,1	15,1
2021 2.Vj.	377,1	5,8	250,7	6,8	134,9	2,2	385,6	5,2	514,9	3,5	84,8	- 15,3	16,5
3.Vj.	393,0	5,1	271,6	5,5	131,2	- 1,8	402,8	3,0	520,4	1,7	54,4	- 21,2	10,4
4.Vj.	438,5	4,9	295,8	5,0	129,0	- 2,6	424,8	2,6	532,5	2,7	61,2	- 25,0	11,5
2022 1.Vj.	388,5	7,3	261,3	6,9	134,2	- 2,6	395,5	3,5	539,8	3,4	77,3	- 33,2	14,3
2.Vj.	400,3	6,2	263,9	5,3	131,1	- 2,8	395,1	2,5	546,0	6,0	56,4	- 33,5	10,3
3.Vj.	412,5	5,0	285,8	5,2	138,7	5,8	424,5	5,4	564,1	8,4	54,0	- 0,6	9,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2022. \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

### 9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	
2014	97,7	3,1	97,7	3,0	97,7	2,8	97,6	2,9	97,2	2,9
2015	100,0	2,4	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,3	2,3	102,5	2,5
2017	104,5	2,2	104,4	2,2	104,5	2,3	104,7	2,4	105,1	2,6
2018	107,6	3,0	107,5	3,0	107,5	2,8	107,6	2,8	108,4	3,2
2019	110,7	2,9	110,6	2,8	110,1	2,4	110,2	2,4	111,7	3,0
2020	112,9	2,0	112,9	2,1	112,2	1,9	112,3	1,9	111,6	- 0,1
2021	114,7	1,6	114,6	1,6	114,1	1,7	114,1	1,6	115,3	3,3
2021 2.Vj.	107,7	2,3	107,6	2,3	106,8	1,4	113,9	1,5	111,2	5,4
3.Vj.	117,8	1,0	117,7	1,0	116,4	1,4	114,2	1,5	115,1	4,0
4.Vj.	127,3	1,6	127,2	1,6	127,2	2,4	114,7	1,8	127,2	3,7
2022 1.Vj.	110,6	4,3	110,5	4,3	107,8	1,6	115,2	1,6	113,2	5,4
2.Vj.	109,8	2,0	109,7	1,9	109,0	2,1	116,3	2,1	116,0	4,3
3.Vj.	120,8	2,6	120,7	2,5	119,4	2,5	116,7	2,2	119,2	3,6
2022 April	109,4	2,1	109,3	2,0	109,1	2,0	116,1	2,0	.	.
Mai	111,2	4,2	111,0	4,2	109,1	2,2	116,4	2,2	.	.
Juni	108,8	- 0,3	108,7	- 0,4	108,9	2,2	116,5	2,2	.	.
Juli	144,0	3,5	143,9	3,4	139,9	3,3	116,6	2,2	.	.
Aug.	109,3	1,9	109,2	1,9	109,1	2,2	116,7	2,2	.	.
Sept.	109,2	2,0	109,1	2,0	109,1	2,0	116,8	2,1	.	.
Okt.	109,8	0,9	109,7	0,8	109,6	0,7	117,3	2,3	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.  
 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2022.







## XII. Außenwirtschaft

### 1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum \*)

Mio €

Position	2019	2020	2021	2022					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj. p)	Juli r)	August	September p)
I. Leistungsbilanz	+ 274 072	+ 188 715	+ 288 711	- 3 710	- 52 225	- 26 427	- 9 411	- 20 823	+ 3 807
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 391 225	2 186 895	2 508 365	678 995	725 057	747 560	242 435	238 842	266 283
Ausgaben	2 082 442	1 844 858	2 218 075	680 486	750 564	794 391	254 242	264 612	275 537
Saldo	+ 308 783	+ 342 038	+ 290 289	- 1 491	- 25 507	- 46 831	- 11 807	- 25 770	- 9 254
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	1 017 051	874 787	1 011 875	271 618	301 600	320 166	109 512	104 516	106 138
Ausgaben	983 596	890 415	920 099	243 470	257 553	275 008	91 635	91 944	91 429
Saldo	+ 33 456	- 15 628	+ 91 776	+ 28 147	+ 44 047	+ 45 158	+ 17 878	+ 12 571	+ 14 709
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	878 662	719 224	825 878	204 034	227 187	205 679	66 641	65 901	73 137
Ausgaben	799 268	699 098	760 042	191 333	262 878	191 751	68 896	59 754	63 101
Saldo	+ 79 392	+ 20 127	+ 65 840	+ 12 701	- 35 691	+ 13 929	- 2 255	+ 6 148	+ 10 036
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	123 566	127 112	150 864	35 700	42 890	35 195	11 397	10 550	13 248
Ausgaben	271 125	284 932	310 055	78 767	77 961	73 878	24 624	24 322	24 932
Saldo	- 147 560	- 157 820	- 159 191	- 43 067	- 35 072	- 38 682	- 13 227	- 13 771	- 11 684
II. Vermögensänderungsbilanz	- 26 436	+ 3 415	+ 45 816	+ 7 217	+ 98 520	+ 7 317	+ 2 291	+ 1 836	+ 3 190
III. Kapitalbilanz 1)	+ 199 890	+ 185 636	+ 315 776	- 5 278	+ 18 932	+ 11 875	+ 22 113	+ 12 160	- 22 398
1. Direktinvestitionen	+ 64 432	- 197 486	+ 294 689	+ 22 452	+ 101 239	+ 82 811	- 6 627	+ 16 702	+ 72 736
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 43 613	- 116 606	+ 162 013	+ 55 242	+ 58 995	+ 98 896	+ 12 950	+ 60 249	+ 25 697
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 20 818	+ 80 883	- 132 674	+ 32 791	- 42 241	+ 16 084	+ 19 577	+ 43 546	- 47 039
2. Wertpapieranlagen	- 138 253	+ 530 060	+ 317 164	- 50 928	- 17 868	- 158 889	+ 39 878	- 84 411	- 114 356
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 435 232	+ 686 301	+ 790 249	- 16 062	- 114 688	- 191 776	- 22 549	- 33 409	- 135 818
Aktien und Investmentfondsanteile kurzfristige	+ 63 391	+ 319 816	+ 369 550	- 16 676	- 65 109	- 100 616	- 12 595	- 31 154	- 56 867
Schuldverschreibungen langfristige	+ 6 403	+ 120 830	+ 119 474	- 59 984	- 69 478	- 57 693	+ 1 683	+ 1 095	- 60 471
Schuldverschreibungen langfristige	+ 365 436	+ 245 652	+ 301 229	+ 60 597	+ 19 899	- 33 467	- 11 637	- 3 350	- 18 480
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 573 487	+ 156 239	+ 473 083	+ 34 865	- 96 820	- 32 886	- 62 427	+ 51 002	- 21 461
Aktien und Investmentfondsanteile kurzfristige	+ 330 676	+ 166 846	+ 667 112	- 44 670	- 27 470	- 36 781	- 5 724	+ 5 441	- 36 498
Schuldverschreibungen langfristige	- 27 515	+ 114 567	+ 32 997	+ 82 400	- 77 926	- 2 769	- 29 204	+ 12 385	+ 14 050
Schuldverschreibungen langfristige	+ 270 324	- 125 176	- 227 022	- 2 865	+ 8 576	+ 6 663	- 27 500	+ 33 177	+ 986
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 7 219	+ 18 890	+ 68 591	- 2 086	+ 23 948	+ 32 195	- 1 139	+ 10 705	+ 22 629
4. Übriger Kapitalverkehr	+ 260 495	- 179 020	- 494 729	+ 26 172	- 90 707	+ 48 357	- 11 638	+ 67 000	- 7 005
Eurosysteem	+ 144 209	- 203 797	- 442 764	+ 184 740	- 4 101	+ 72 790	+ 35 229	- 29 198	+ 66 759
Staat	+ 4 818	- 15 761	- 71 715	- 413	- 28 609	- 23 144	- 12 116	- 655	- 10 373
Monetäre Finanzinstitute 2)	+ 189 827	+ 19 340	- 126 788	- 234 488	- 91 744	- 35 865	- 39 693	+ 84 770	- 80 942
Unternehmen und Privatpersonen	- 78 362	+ 21 192	+ 146 536	+ 76 334	+ 33 747	+ 34 577	+ 4 943	+ 12 083	+ 17 551
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 5 999	+ 13 193	+ 130 061	- 888	+ 2 319	+ 7 401	+ 1 639	+ 2 163	+ 3 599
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 47 749	- 6 492	- 18 751	- 8 786	- 27 364	+ 30 985	+ 29 233	+ 31 147	- 29 395

\* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Zunahme: + / Abnahme: -. 2 Ohne Eurosysteem.

## XII. Außenwirtschaft

### 2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Kapitalbilanz 3)			
	Insgesamt	Warenhandel		Dienstleistungen	Primäreinkommen	Sekundäreinkommen	Vermögensänderungsbilanz 2)	Insgesamt	darunter: Währungsreserven	Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen 4)
		Insgesamt								
2007	+ 171 493	+ 201 728	- 1 183	- 32 465	+ 35 620	- 33 390	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 13 273
2008	+ 144 954	+ 184 160	- 3 947	- 29 122	+ 24 063	- 34 147	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 22 725
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 17 642	+ 54 524	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 25 255	+ 51 306	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 930	+ 69 087	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 774	+ 65 658	- 38 703	+ 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882
2013	+ 184 352	+ 203 802	- 12 523	- 39 321	+ 63 284	- 43 413	- 563	+ 226 014	+ 838	+ 42 224
2014	+ 210 906	+ 219 629	- 14 296	- 25 303	+ 57 752	- 41 172	+ 2 936	+ 240 258	- 2 564	+ 26 416
2015	+ 260 286	+ 248 394	- 15 405	- 18 516	+ 69 262	- 38 854	- 48	+ 234 392	- 2 213	- 25 845
2016	+ 266 689	+ 252 409	- 19 921	- 20 987	+ 76 199	- 40 931	+ 2 142	+ 261 123	+ 1 686	- 7 708
2017	+ 255 814	+ 255 077	- 13 613	- 23 994	+ 76 404	- 51 673	- 2 936	+ 276 697	- 1 269	+ 23 819
2018	+ 267 729	+ 221 983	- 22 985	- 15 806	+ 111 890	- 50 338	+ 580	+ 246 928	+ 392	- 21 381
2019	+ 262 903	+ 215 456	- 30 887	- 18 100	+ 115 359	- 49 811	- 887	+ 186 317	- 544	- 75 700
2020	+ 238 741	+ 189 963	- 7 246	+ 2 725	+ 98 780	- 52 727	- 5 829	+ 216 515	- 51	- 16 397
2021	+ 264 954	+ 194 963	+ 3 091	- 2 107	+ 127 142	- 55 044	- 588	+ 314 750	+ 31 892	+ 50 383
2019 4.Vj.	+ 68 030	+ 49 432	- 11 400	- 3 126	+ 35 102	- 13 378	- 1 412	+ 83 477	- 576	+ 16 860
2020 1.Vj.	+ 62 570	+ 52 090	- 2 656	- 2 238	+ 27 396	- 14 679	- 608	+ 33 152	+ 133	- 28 810
2.Vj.	+ 37 621	+ 28 076	- 1 806	+ 5 190	+ 13 563	- 9 209	+ 55	+ 25 747	+ 243	- 11 929
3.Vj.	+ 62 788	+ 55 716	- 695	- 5 827	+ 23 501	- 10 601	- 1 493	+ 65 414	- 1 276	+ 4 118
4.Vj.	+ 75 762	+ 54 082	- 2 089	+ 5 599	+ 34 320	- 18 238	- 3 783	+ 92 203	+ 848	+ 20 223
2021 1.Vj.	+ 76 516	+ 58 643	+ 1 200	+ 3 264	+ 31 911	- 17 302	- 322	+ 106 919	+ 385	+ 30 725
2.Vj.	+ 65 741	+ 48 853	- 194	+ 6 415	+ 18 806	- 8 332	- 1 755	+ 84 594	+ 58	+ 20 608
3.Vj.	+ 61 739	+ 49 114	- 34	- 7 569	+ 34 408	- 14 214	+ 1 890	+ 36 922	+ 31 199	- 26 707
4.Vj.	+ 60 958	+ 38 353	+ 2 119	- 4 217	+ 42 017	- 15 196	- 401	+ 86 314	+ 250	+ 25 757
2022 1.Vj.	+ 54 430	+ 35 793	+ 3 132	- 1 716	+ 37 191	- 16 836	- 1 459	+ 94 003	+ 2 200	+ 41 031
2.Vj.	+ 24 259	+ 26 711	+ 8 139	- 7 258	+ 16 119	- 11 313	- 3 775	+ 55 875	+ 597	+ 35 390
3.Vj.	+ 18 970	+ 21 641	- 473	- 21 443	+ 35 140	- 16 368	- 4 672	+ 5 820	+ 784	- 8 478
2020 Mai	+ 6 134	+ 8 575	+ 87	+ 1 110	+ 23	- 3 573	- 9	+ 2 095	+ 33	- 4 029
Juni	+ 20 700	+ 14 971	- 1 791	+ 2 406	+ 4 538	- 1 214	- 47	+ 12 165	- 740	- 8 489
Juli	+ 20 883	+ 20 319	- 330	- 2 709	+ 7 024	- 3 751	- 1 005	+ 14 644	- 611	- 5 234
Aug.	+ 16 852	+ 13 976	+ 38	- 2 543	+ 8 850	- 3 432	+ 412	+ 30 512	- 611	+ 13 248
Sept.	+ 25 053	+ 21 421	- 404	- 575	+ 7 627	- 3 419	- 900	+ 20 258	- 53	- 3 895
Okt.	+ 24 773	+ 20 389	- 415	+ 782	+ 8 128	- 4 527	- 1 386	+ 25 983	+ 140	+ 2 596
Nov.	+ 22 799	+ 18 384	+ 164	+ 2 120	+ 9 835	- 7 541	+ 2 266	+ 23 695	+ 89	+ 3 162
Dez.	+ 28 191	+ 15 308	- 1 838	+ 2 697	+ 16 356	- 6 171	- 132	+ 42 524	+ 618	+ 14 466
2021 Jan.	+ 20 841	+ 15 161	+ 301	+ 891	+ 11 043	- 6 253	- 461	+ 22 458	+ 743	+ 2 078
Febr.	+ 20 958	+ 18 375	+ 44	+ 1 152	+ 9 043	- 7 612	- 1 457	+ 52 644	+ 102	+ 33 143
März	+ 34 716	+ 25 107	+ 855	+ 1 220	+ 11 825	- 3 436	+ 1 596	+ 31 817	- 460	- 4 496
April	+ 23 767	+ 16 589	+ 83	+ 3 049	+ 7 840	- 3 711	- 691	+ 35 418	- 251	+ 12 342
Mai	+ 16 512	+ 15 224	- 160	+ 2 349	+ 675	- 1 735	- 366	+ 14 146	+ 211	- 2 000
Juni	+ 25 462	+ 17 040	- 117	+ 1 017	+ 10 291	- 2 887	- 698	+ 35 029	+ 98	+ 10 266
Juli	+ 20 980	+ 18 951	- 451	- 2 445	+ 9 978	- 5 504	- 534	+ 5 325	+ 102	- 15 122
Aug.	+ 16 712	+ 12 506	+ 645	- 3 483	+ 11 952	- 4 264	+ 506	+ 20 653	+ 31 254	+ 3 436
Sept.	+ 24 047	+ 17 657	- 229	- 1 641	+ 12 478	- 4 446	+ 1 917	+ 10 944	- 158	- 15 021
Okt.	+ 16 282	+ 15 148	+ 1 117	- 5 570	+ 11 830	- 5 126	+ 424	+ 21 714	+ 261	+ 5 007
Nov.	+ 20 888	+ 14 647	+ 893	- 137	+ 12 051	- 5 673	- 1 062	+ 48 411	+ 963	+ 28 585
Dez.	+ 23 788	+ 8 558	+ 109	+ 1 490	+ 18 135	- 4 396	+ 237	+ 16 190	- 974	- 7 835
2022 Jan.	+ 14 593	+ 7 876	+ 1 230	- 338	+ 13 126	- 6 072	- 106	+ 55 703	+ 309	+ 41 216
Febr.	+ 21 989	+ 16 212	+ 1 885	+ 765	+ 10 445	- 5 432	- 1 295	+ 28 963	+ 1 161	+ 8 269
März	+ 17 849	+ 11 705	+ 1 177	+ 2 144	+ 13 620	- 5 332	- 58	+ 9 337	+ 730	- 8 454
April	+ 9 914	+ 5 272	+ 2 759	- 1 170	+ 10 496	- 4 684	- 1 272	+ 6 877	+ 83	- 1 765
Mai	+ 750	+ 10 195	+ 4 324	- 2 570	- 5 858	- 1 016	- 2 772	+ 1 400	+ 161	+ 3 422
Juni	+ 13 595	+ 11 244	+ 1 056	- 3 519	+ 11 481	- 5 612	+ 269	+ 47 597	+ 353	+ 33 734
Juli	+ 6 395	+ 8 582	+ 323	- 7 195	+ 11 595	- 6 587	- 2 149	- 14 985	- 484	- 19 231
Aug.	+ 880	+ 2 904	- 618	- 8 939	+ 12 679	- 5 763	- 947	+ 28 020	+ 81	+ 28 086
Sept.	+ 11 695	+ 10 155	- 177	- 5 308	+ 10 866	- 4 018	- 1 576	- 7 215	+ 1 187	- 17 333
Okt. p)	+ 5 896	+ 6 437	- 311	- 6 531	+ 11 307	- 5 317	- 1 870	+ 23 890	+ 672	+ 19 863

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.  
2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: - 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungsbilanz sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

## XII. Außenwirtschaft

### 3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio €

Ländergruppe/Land		2019	2020	2021	2022					
					Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 328 152	1 206 928	1 379 346	135 366	136 107	127 615	128 817	142 145	135 257
	Einfuhr	1 104 141	1 026 502	1 204 050	131 122	128 610	122 961	128 765	134 043	130 090
	Saldo	+ 224 010	+ 180 427	+ 175 296	+ 4 244	+ 7 497	+ 4 655	+ 52	+ 8 102	+ 5 168
I. Europäische Länder	Ausfuhr	902 831	824 921	949 744	92 342	92 261	86 827	86 097	96 010	92 283
	Einfuhr	747 692	682 477	803 687	83 711	82 963	80 995	83 147	87 057	82 655
	Saldo	+ 155 140	+ 142 444	+ 146 057	+ 8 631	+ 9 298	+ 5 832	+ 2 951	+ 8 952	+ 9 628
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	698 257	635 741	751 322	74 852	74 559	70 059	68 705	76 888	74 210
	Einfuhr	593 251	546 655	638 064	64 860	64 438	60 698	60 658	66 894	65 514
	Saldo	+ 105 006	+ 89 087	+ 113 259	+ 9 992	+ 10 121	+ 9 362	+ 8 047	+ 9 993	+ 8 696
Euroraum (19)	Ausfuhr	492 308	441 853	522 026	52 850	51 778	49 681	46 785	53 815	51 516
	Einfuhr	409 863	371 211	438 294	44 775	44 487	42 078	41 450	46 269	44 740
	Saldo	+ 82 445	+ 70 643	+ 83 732	+ 8 075	+ 7 291	+ 7 603	+ 5 335	+ 7 546	+ 6 776
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	52 006	48 824	58 080	6 007	5 788	6 486	5 820	6 290	5 594
	Einfuhr	46 322	39 584	55 726	6 515	5 743	5 712	5 192	6 855	5 663
	Saldo	+ 5 683	+ 9 240	+ 2 354	- 508	+ 45	+ 773	+ 628	- 565	- 69
Frankreich	Ausfuhr	106 564	90 910	102 741	9 849	10 136	9 453	8 874	10 400	10 130
	Einfuhr	66 199	56 364	61 921	5 892	6 495	5 607	5 245	5 837	6 158
	Saldo	+ 40 364	+ 34 546	+ 40 820	+ 3 957	+ 3 642	+ 3 846	+ 3 629	+ 4 563	+ 3 972
Italien	Ausfuhr	67 887	60 634	75 526	8 749	7 369	7 061	5 766	7 720	7 535
	Einfuhr	57 100	53 906	65 389	6 477	6 477	6 162	5 413	6 071	6 593
	Saldo	+ 10 786	+ 6 728	+ 10 137	+ 2 272	+ 892	+ 899	+ 353	+ 1 649	+ 942
Niederlande	Ausfuhr	91 528	84 579	101 050	9 282	9 325	9 131	8 718	9 235	9 585
	Einfuhr	97 816	87 024	105 113	10 358	10 749	10 389	11 003	10 930	11 334
	Saldo	- 6 288	- 2 445	- 4 063	- 1 076	- 1 424	- 1 258	- 2 285	- 1 695	- 1 748
Österreich	Ausfuhr	66 076	60 118	72 385	7 316	7 697	7 583	7 858	8 218	7 632
	Einfuhr	44 059	40 454	47 492	5 084	4 872	5 242	5 046	5 353	5 040
	Saldo	+ 22 017	+ 19 663	+ 24 893	+ 2 232	+ 2 824	+ 2 341	+ 2 812	+ 2 864	+ 2 592
Spanien	Ausfuhr	44 218	37 618	43 932	4 373	4 035	3 939	3 533	4 316	4 376
	Einfuhr	33 126	31 281	34 180	3 332	3 150	2 877	2 329	3 338	3 134
	Saldo	+ 11 092	+ 6 337	+ 9 752	+ 1 041	+ 885	+ 1 062	+ 1 204	+ 978	+ 1 242
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	205 949	193 888	229 296	22 002	22 781	20 378	21 920	23 072	22 694
	Einfuhr	183 387	175 444	199 770	20 085	19 951	18 620	19 209	20 625	20 774
	Saldo	+ 22 561	+ 18 444	+ 29 526	+ 1 916	+ 2 830	+ 1 758	+ 2 712	+ 2 447	+ 1 920
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	204 575	189 180	198 421	17 490	17 702	16 767	17 392	19 122	18 073
	Einfuhr	154 441	135 822	165 623	18 850	18 525	20 297	22 488	20 163	17 141
	Saldo	+ 50 134	+ 53 358	+ 32 798	- 1 360	- 823	- 3 530	- 5 096	- 1 041	+ 932
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	56 345	56 265	60 638	6 060	5 973	5 816	5 828	6 412	5 969
	Einfuhr	45 824	45 556	49 247	4 718	4 546	4 541	4 228	4 383	4 458
	Saldo	+ 10 521	+ 10 708	+ 11 391	+ 1 342	+ 1 427	+ 1 276	+ 1 600	+ 2 029	+ 1 511
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	79 166	67 086	65 002	5 908	6 095	5 751	5 907	6 517	6 305
	Einfuhr	38 397	35 018	32 245	3 364	2 849	3 072	3 103	3 541	2 974
	Saldo	+ 40 770	+ 32 068	+ 32 757	+ 2 544	+ 3 246	+ 2 679	+ 2 805	+ 2 976	+ 3 331
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	421 728	380 292	427 430	42 549	43 341	40 268	42 184	45 658	42 483
	Einfuhr	355 390	343 270	399 604	47 314	45 540	41 852	45 490	46 808	47 258
	Saldo	+ 66 338	+ 37 022	+ 27 827	- 4 765	- 2 199	- 1 584	- 3 307	- 1 150	- 4 775
1. Afrika	Ausfuhr	23 627	20 086	23 068	2 224	2 303	2 104	2 292	2 280	2 701
	Einfuhr	24 475	18 758	26 241	2 954	3 155	2 862	2 663	2 826	2 602
	Saldo	- 848	+ 1 328	- 3 173	- 730	- 853	- 758	- 371	- 545	+ 40
2. Amerika	Ausfuhr	165 602	141 375	167 735	18 258	18 989	17 181	18 060	20 326	18 428
	Einfuhr	100 007	94 005	101 525	11 063	12 052	10 542	12 033	11 769	11 752
	Saldo	+ 65 595	+ 47 370	+ 66 210	+ 7 196	+ 6 938	+ 6 639	+ 6 027	+ 8 557	+ 6 676
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	118 680	103 476	121 980	13 447	14 329	12 376	13 341	15 354	13 793
	Einfuhr	71 334	67 694	72 316	7 912	8 514	7 564	8 379	8 237	8 121
	Saldo	+ 47 346	+ 35 782	+ 49 664	+ 5 535	+ 5 815	+ 4 812	+ 4 963	+ 7 116	+ 5 672
3. Asien	Ausfuhr	221 278	208 146	224 897	20 806	20 997	19 836	20 745	21 903	20 288
	Einfuhr	227 036	226 646	267 604	32 539	32 525	27 597	30 294	31 687	32 154
	Saldo	- 5 759	- 18 500	- 42 707	- 11 734	- 8 528	- 7 761	- 9 549	- 9 784	- 11 866
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	28 663	25 882	26 090	2 214	2 453	2 345	2 726	2 987	2 599
	Einfuhr	7 460	6 721	7 509	1 037	1 058	1 095	890	1 246	1 097
	Saldo	+ 21 202	+ 19 161	+ 18 582	+ 1 177	+ 1 396	+ 1 250	+ 1 835	+ 1 742	+ 1 502
Japan	Ausfuhr	20 662	17 396	18 245	1 680	1 644	1 552	1 685	1 806	1 797
	Einfuhr	23 904	21 427	23 477	2 214	2 070	1 958	2 159	2 284	2 279
	Saldo	- 3 243	- 4 032	- 5 232	- 534	- 426	- 406	- 474	- 478	- 482
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	95 984	95 840	103 564	9 203	9 097	8 885	8 914	9 048	8 500
	Einfuhr	110 054	117 373	142 964	17 229	16 338	14 621	15 988	16 806	17 254
	Saldo	- 14 070	- 21 533	- 39 400	- 8 026	- 7 241	- 5 736	- 7 073	- 7 758	- 8 754
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	54 164	50 590	55 295	5 435	5 584	5 176	5 363	5 489	5 206
	Einfuhr	51 748	48 222	55 441	7 277	5 716	5 298	5 830	6 159	6 594
	Saldo	+ 2 416	+ 2 368	- 146	- 1 842	- 133	- 121	- 467	- 669	- 1 388
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	11 221	10 685	11 731	1 261	1 051	1 147	1 087	1 149	1 065
	Einfuhr	3 872	3 861	4 233	758	808	851	500	526	691
	Saldo	+ 7 349	+ 6 824	+ 7 497	+ 503	+ 244	+ 297	+ 587	+ 623	+ 375

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. EU ohne Vereinigtes Königreich. 1 Einschl. Schiffs- und

Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

## XII. Außenwirtschaft

### 4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transport-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanzdienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Informa-tionsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 2)			
2017	- 23 994	- 3 679	- 43 558	+ 9 613	+ 14 903	- 8 188	- 1 065	+ 2 177	+ 1 139	+ 76 669	- 1 403
2018	- 15 806	- 2 044	- 44 543	+ 10 060	+ 17 219	- 7 060	+ 723	+ 3 322	+ 671	+ 112 223	- 1 004
2019	- 18 100	- 72	- 45 947	+ 10 999	+ 18 299	- 9 697	- 2 984	+ 3 489	+ 846	+ 115 462	- 949
2020	+ 2 725	- 9 392	- 14 678	+ 10 239	+ 17 546	- 7 107	- 4 382	+ 3 363	+ 3 234	+ 97 017	- 1 471
2021	- 2 107	- 12 067	- 24 345	+ 8 737	+ 31 878	- 7 515	- 8 523	+ 3 513	+ 2 605	+ 126 518	- 1 981
2021 1.Vj.	+ 3 264	- 3 183	- 31	+ 2 251	+ 5 756	- 2 478	- 1 436	+ 884	+ 1 324	+ 31 567	- 980
2.Vj.	+ 6 415	- 2 075	- 2 136	+ 2 589	+ 8 007	- 1 329	- 1 164	+ 914	+ 494	+ 21 185	- 2 873
3.Vj.	- 7 569	- 2 259	- 13 539	+ 1 221	+ 9 080	- 2 169	- 2 331	+ 946	- 77	+ 35 676	- 1 192
4.Vj.	- 4 217	- 4 551	- 8 639	+ 2 676	+ 9 035	- 1 539	- 3 592	+ 769	+ 864	+ 38 089	+ 3 064
2022 1.Vj.	- 1 716	- 5 053	- 4 636	+ 2 257	+ 7 972	- 3 304	- 1 720	+ 949	+ 1 234	+ 37 216	- 1 260
2.Vj.	- 7 258	- 1 607	- 12 055	+ 2 874	+ 6 058	- 1 919	- 2 735	+ 948	+ 320	+ 19 595	- 3 796
3.Vj.	- 21 443	- 4 758	- 18 583	+ 1 729	+ 5 162	- 3 180	- 3 619	+ 986	- 175	+ 36 868	- 1 553
2021 Dez.	+ 1 490	- 2 272	- 766	+ 915	+ 3 125	- 72	- 301	+ 302	+ 364	+ 13 840	+ 3 932
2022 Jan.	- 338	- 1 741	- 1 141	+ 894	+ 2 714	- 1 340	- 458	+ 311	+ 437	+ 13 094	- 405
Febr.	+ 765	- 1 490	- 1 249	+ 714	+ 2 773	- 875	- 232	+ 322	+ 434	+ 10 426	- 415
März	- 2 144	- 1 822	- 2 246	+ 649	+ 2 485	- 1 089	- 1 030	+ 316	+ 362	+ 13 697	- 439
April	- 1 170	- 805	- 2 247	+ 912	+ 2 189	- 1 203	- 707	+ 288	+ 68	+ 11 054	- 625
Mai	- 2 570	- 576	- 3 777	+ 847	+ 1 854	- 718	- 1 028	+ 303	+ 102	+ 3 546	- 2 414
Juni	- 3 519	- 226	- 6 032	+ 1 115	+ 2 015	+ 1	- 1 000	+ 357	+ 150	+ 12 087	- 756
Juli	- 7 195	- 1 092	- 5 781	+ 532	+ 1 414	- 1 354	- 1 335	+ 323	- 79	+ 12 167	- 493
Aug.	- 8 939	- 2 501	- 7 049	+ 622	+ 1 388	- 719	- 1 281	+ 314	- 48	+ 13 273	- 547
Sept.	- 5 308	- 1 165	- 5 753	+ 575	+ 2 360	- 1 107	- 1 004	+ 350	- 48	+ 11 427	- 513
Okt. p)	- 6 531	- 557	- 8 511	+ 376	+ 2 090	- 923	+ 178	+ 330	+ 238	+ 11 685	- 616

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

### 5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen					Vermögensänderungsbilanz				
	Insgesamt	Staat		Alle Sektoren ohne Staat 2)		Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögens-übertragungen		
		Insgesamt	darunter: Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Vermögen, u.ä.	Insgesamt				darunter: Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen
2017	- 51 673	- 23 191	- 9 851	+ 9 665	- 28 482	.	+ 4 613	- 2 936	+ 926	- 3 863
2018	- 50 338	- 28 710	- 10 186	+ 10 230	- 21 627	.	+ 5 142	+ 580	+ 3 349	- 2 769
2019	- 49 811	- 28 986	- 10 728	+ 11 742	- 20 825	.	+ 5 431	- 887	+ 3 028	- 3 915
2020	- 52 727	- 34 127	- 12 239	+ 10 929	- 18 600	.	+ 5 908	- 5 829	+ 380	- 6 209
2021	- 55 044	- 37 607	- 8 072	+ 11 423	- 17 437	.	+ 6 170	- 588	+ 3 191	- 3 779
2021 1.Vj.	- 17 302	- 12 044	+ 281	+ 2 172	- 5 257	.	+ 1 543	- 322	+ 123	- 445
2.Vj.	- 8 332	- 4 756	- 1 240	+ 5 207	- 3 577	.	+ 1 543	- 1 755	- 1 578	- 177
3.Vj.	- 14 214	- 9 993	- 3 036	+ 2 056	- 4 221	.	+ 1 543	+ 1 890	+ 2 918	- 1 028
4.Vj.	- 15 196	- 10 814	- 4 077	+ 1 987	- 4 382	.	+ 1 543	+ 401	+ 1 728	- 2 129
2022 1.Vj.	- 16 836	- 10 543	- 2 803	+ 2 458	- 6 293	.	+ 1 598	- 1 459	- 1 892	+ 433
2.Vj.	- 11 313	- 5 184	- 2 465	+ 7 315	- 6 129	+ 1 603	+ 1 598	- 3 775	- 3 027	- 748
3.Vj.	- 16 368	- 10 996	- 3 163	+ 2 112	- 5 372	+ 1 603	+ 1 598	- 4 672	- 3 593	- 1 080
2021 Dez.	- 4 396	- 3 055	- 3 081	+ 1 262	- 1 342	.	+ 514	+ 237	+ 1 455	- 1 217
2022 Jan.	- 6 072	- 4 338	- 1 399	+ 454	- 1 734	.	+ 533	- 106	- 291	+ 186
Febr.	- 5 432	- 3 940	- 836	+ 940	- 1 492	.	+ 533	- 1 295	- 1 257	- 38
März	- 5 332	- 2 266	- 568	+ 1 065	- 3 067	.	+ 533	- 58	- 343	+ 285
April	- 4 684	- 2 757	- 420	+ 1 117	- 1 928	+ 534	+ 533	- 1 272	- 790	- 482
Mai	- 1 016	+ 1 344	- 458	+ 4 973	- 2 361	+ 534	+ 533	- 2 772	- 2 363	- 409
Juni	- 5 612	- 3 772	- 1 587	+ 1 225	- 1 840	+ 535	+ 533	+ 269	+ 126	+ 142
Juli	- 6 587	- 4 578	- 1 697	+ 432	- 2 008	+ 535	+ 533	- 2 149	- 1 653	- 496
Aug.	- 5 763	- 4 094	- 1 196	+ 418	- 1 669	+ 534	+ 533	- 947	- 716	- 231
Sept.	- 4 018	- 2 324	- 270	+ 1 262	- 1 694	+ 534	+ 533	- 1 576	- 1 223	- 353
Okt. p)	- 5 317	- 3 643	- 1 544	+ 475	- 1 673	+ 534	+ 533	- 1 870	- 1 258	- 612

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

## XII. Außenwirtschaft

### 6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2019	2020	2021	2022					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	August	September	Oktober <sup>¶</sup>
<b>I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)</b>	+ 251 072	+ 739 081	+ 844 810	+ 204 882	+ 114 464	+ 147 678	+ 171 286	+ 18 831	- 11 243
1. Direktinvestitionen	+ 139 279	+ 119 458	+ 163 651	+ 44 793	+ 53 963	+ 52 192	+ 54 178	- 3 107	+ 19 793
Beteiligungskapital	+ 116 157	+ 90 170	+ 113 012	+ 29 186	+ 24 419	+ 11 793	+ 9 395	- 3 172	+ 23 524
darunter:									
Reinvestierte Gewinne <sup>1)</sup>	+ 40 785	+ 21 039	+ 55 475	+ 20 797	+ 13 306	+ 11 488	+ 6 933	+ 2 410	+ 7 503
Direktinvestitionskredite	+ 23 122	+ 29 288	+ 50 638	+ 15 607	+ 29 545	+ 40 398	+ 44 783	+ 65	- 3 732
2. Wertpapieranlagen	+ 134 961	+ 191 740	+ 221 477	+ 59 730	+ 1 603	- 25 544	- 8 785	- 7 551	- 3 893
Aktien <sup>2)</sup>	+ 13 672	+ 65 214	+ 56 007	+ 7 228	+ 4 986	- 8 210	- 2 112	- 1 209	- 3 855
Investmentfondsanteile <sup>3)</sup>	+ 53 708	+ 62 585	+ 103 434	+ 3 970	+ 1 293	- 56	+ 597	- 1 172	+ 981
kurzfristige									
Schuldverschreibungen <sup>4)</sup>	+ 7 424	+ 3 852	- 6 256	+ 1 329	- 2 152	- 1 546	- 345	+ 938	- 2 429
langfristige									
Schuldverschreibungen <sup>5)</sup>	+ 60 157	+ 60 089	+ 68 292	+ 47 202	- 2 523	- 15 731	- 6 925	- 6 108	+ 1 410
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen <sup>6)</sup>	+ 24 544	+ 96 276	+ 60 977	+ 10 566	+ 10 694	+ 15 231	+ 720	+ 10 522	+ 5 212
4. Übriger Kapitalverkehr <sup>7)</sup>	- 47 168	+ 331 659	+ 366 813	+ 87 593	+ 47 606	+ 105 014	+ 125 092	+ 17 779	- 33 026
Monetäre Finanzinstitute <sup>8)</sup>	+ 9 256	- 4 522	+ 112 866	+ 139 954	- 19 411	+ 42 205	+ 20 663	+ 15 562	+ 13 063
kurzfristig	- 8 901	+ 3 526	+ 99 548	+ 131 275	- 7 349	+ 20 786	+ 12 130	+ 13 005	+ 14 621
langfristig	+ 18 157	- 8 048	+ 13 318	+ 8 679	- 12 061	+ 21 411	+ 8 536	+ 2 552	- 1 558
Unternehmen und									
Privatpersonen <sup>9)</sup>	+ 14 348	+ 90 994	+ 138 858	+ 45 131	+ 30 105	+ 22 423	+ 29 374	- 12 758	- 12 341
kurzfristig	+ 793	+ 45 448	+ 124 088	+ 43 566	+ 24 008	+ 16 274	+ 27 634	- 14 416	- 14 905
langfristig	+ 13 555	+ 45 545	+ 14 770	+ 1 565	+ 6 097	- 1 414	- 93	- 801	+ 234
Staat	+ 144	+ 2 076	- 8 305	- 5 842	- 10 764	.	- 3 701	.	+ 3 644
kurzfristig	+ 3 357	+ 3 461	- 7 502	- 5 362	- 10 180	.	- 3 683	.	+ 3 661
langfristig	- 3 213	- 1 385	- 803	- 480	- 584	- 635	- 83	- 115	- 19
Bundesbank	- 70 915	+ 243 112	+ 123 394	- 91 650	+ 47 675	+ 49 090	+ 78 756	+ 23 079	- 37 393
5. Währungsreserven	- 544	- 51	+ 31 892	+ 2 200	+ 597	+ 784	+ 81	+ 1 187	+ 672
<b>II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)</b>	+ 64 756	+ 522 566	+ 530 060	+ 110 879	+ 58 590	+ 141 858	+ 143 266	+ 26 045	- 35 132
1. Direktinvestitionen	+ 63 683	+ 122 929	+ 61 833	+ 40 074	+ 13 168	+ 22 626	+ 41 162	- 5 593	+ 8 991
Beteiligungskapital	+ 23 492	+ 43 862	+ 36 972	+ 4 684	+ 5 410	+ 954	+ 416	+ 2 658	+ 1 059
darunter:									
Reinvestierte Gewinne <sup>1)</sup>	- 492	+ 1 880	+ 4 787	+ 3 284	+ 1 347	- 2 134	- 677	+ 1 174	+ 1 431
Direktinvestitionskredite	+ 40 192	+ 79 068	+ 24 861	+ 35 390	+ 7 758	+ 21 673	+ 40 746	- 8 251	+ 7 932
2. Wertpapieranlagen	+ 65 309	+ 148 877	- 33 617	+ 21 283	- 15 738	+ 999	+ 15 599	+ 3	- 19 256
Aktien <sup>2)</sup>	- 7 275	- 15 982	- 3 703	- 9 199	- 5 940	+ 6 438	- 2 654	+ 10 855	+ 2 428
Investmentfondsanteile <sup>3)</sup>	- 4 519	+ 1 862	- 2 760	- 2 211	+ 1 352	- 1 625	- 31	+ 152	- 756
kurzfristige									
Schuldverschreibungen <sup>4)</sup>	+ 14 400	+ 83 707	+ 25 027	- 5 244	- 7 004	- 6 833	- 4 687	+ 3 720	- 17 895
langfristige									
Schuldverschreibungen <sup>5)</sup>	+ 62 704	+ 79 290	- 52 181	+ 37 937	- 4 145	+ 3 017	+ 22 968	- 14 724	- 3 034
3. Übriger Kapitalverkehr <sup>7)</sup>	- 64 237	+ 250 760	+ 501 843	+ 49 522	+ 61 159	+ 118 233	+ 86 505	+ 31 635	- 24 867
Monetäre Finanzinstitute <sup>8)</sup>	- 10 214	+ 108 323	+ 159 384	+ 266 244	+ 6 112	+ 68 326	+ 18 718	+ 50 155	+ 17 100
kurzfristig	- 20 978	+ 74 805	+ 115 401	+ 290 964	+ 2 551	+ 48 862	+ 9 042	+ 42 052	+ 15 194
langfristig	+ 10 764	+ 33 517	+ 43 984	- 24 720	+ 3 561	+ 19 463	+ 9 676	+ 8 102	+ 1 906
Unternehmen und									
Privatpersonen <sup>9)</sup>	+ 43 978	+ 39 313	+ 120 200	- 14 909	+ 39 341	+ 45 732	+ 37 749	- 6 570	- 25 367
kurzfristig	+ 11 681	+ 18 361	+ 115 536	- 17 519	+ 37 724	+ 45 489	+ 37 183	- 7 357	- 32 022
langfristig	+ 32 297	+ 20 952	+ 4 663	+ 2 610	+ 1 618	- 587	+ 196	+ 529	+ 6 408
Staat	+ 1 620	- 7 817	- 4 537	- 641	- 641	.	- 1 528	+ 1 928	.
kurzfristig	+ 1 424	- 7 664	- 2 186	+ 2 078	- 760	+ 2 649	- 1 532	+ 1 925	+ 837
langfristig	+ 196	- 153	- 2 351	- 2 719	+ 119	.	+ 4	+ 3	.
Bundesbank	- 99 621	+ 110 941	+ 226 796	- 201 172	+ 16 347	+ 1 528	+ 31 566	- 13 877	- 17 432
<b>III. Saldo der Kapitalbilanz</b> (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 186 317	+ 216 515	+ 314 750	+ 94 003	+ 55 875	+ 5 820	+ 28 020	- 7 215	+ 23 890

<sup>1</sup> Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). <sup>2</sup> Einschl. Genussscheine. <sup>3</sup> Einschl. reinvestierter Erträge. <sup>4</sup> Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. <sup>5</sup> Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. <sup>6</sup> Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. <sup>7</sup> Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. <sup>8</sup> Ohne Bundesbank. <sup>9</sup> Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

## XII. Außenwirtschaft

### 7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank \*)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva										Auslands-passiva 3) 4)	Netto-Auslands-position 5)
	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen						
	Insgesamt	Insgesamt	Gold und Gold-forderungen	Sonder-ziehungs-rechte	Reserve-position im IWF	Bargeld, Ein-lagen und Wertpapier-anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs-konten innerhalb des ESZB 1)	Wertpapier-anlagen 2)			
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688	
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670	
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065	
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904	
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891	
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308	
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923	
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118	
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641	
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454	
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932	
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003	
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217	
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490	
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921	
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727	
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318	
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462	
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651	
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898	
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334	
2020 Juni	1 294 167	226 135	170 728	14 603	6 955	33 849	1 012 982	995 083	55 050	618 825	675 342	
Juli	1 323 691	233 547	180 400	14 179	7 465	31 503	1 034 282	1 019 214	55 862	599 189	724 503	
Aug.	1 358 137	230 309	177 973	14 129	7 423	30 784	1 071 521	1 056 231	56 307	600 390	757 747	
Sept.	1 414 933	227 150	173 979	14 293	7 632	31 246	1 131 686	1 115 189	56 097	649 781	765 151	
Okt.	1 346 367	227 767	174 433	14 346	7 656	31 332	1 061 498	1 047 327	57 102	619 445	726 922	
Nov.	1 347 202	212 286	159 737	14 193	7 535	30 820	1 078 270	1 060 263	56 647	625 921	721 282	
Dez.	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898	
2021 Jan.	1 348 921	219 860	166 494	14 115	8 061	31 190	1 072 140	1 054 994	56 921	638 042	710 879	
Febr.	1 328 303	210 619	157 313	14 119	8 047	31 140	1 060 378	1 043 746	57 306	616 473	711 830	
März	1 364 046	209 400	155 323	14 367	7 966	31 744	1 098 486	1 081 989	56 160	647 647	716 400	
April	1 307 161	210 799	158 143	14 085	7 836	30 735	1 041 472	1 024 734	54 890	604 863	702 299	
Mai	1 370 231	221 201	168 678	14 037	7 809	30 677	1 093 721	1 076 918	55 309	621 827	748 404	
Juni	1 384 834	213 600	159 995	14 326	8 094	31 184	1 115 447	1 101 897	55 787	670 632	714 202	
Juli	1 319 694	219 775	165 984	14 345	8 104	31 343	1 042 015	1 024 970	57 903	657 905	661 789	
Aug.	1 360 722	250 742	165 757	45 091	8 174	31 720	1 053 653	1 037 259	56 327	699 773	660 949	
Sept.	1 431 909	246 908	160 943	45 606	8 267	32 092	1 130 558	1 115 126	54 443	746 128	685 781	
Okt.	1 388 160	250 340	164 602	45 719	8 449	31 570	1 083 141	1 066 604	54 678	735 595	652 564	
Nov.	1 456 861	258 815	170 460	46 375	8 405	33 575	1 142 719	1 127 545	55 327	773 217	683 644	
Dez.	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334	
2022 Jan.	1 479 694	261 965	173 362	46 931	8 504	33 168	1 163 561	1 149 868	54 168	807 889	671 805	
Febr.	1 491 552	273 726	184 255	46 854	8 711	33 905	1 164 098	1 149 722	53 729	774 786	716 766	
März	1 516 744	277 782	187 779	47 375	8 663	33 965	1 184 501	1 169 952	54 462	808 690	708 055	
April	1 491 558	288 953	196 274	48 617	8 799	35 263	1 148 681	1 135 400	53 923	790 221	701 337	
Mai	1 505 419	278 174	186 481	48 031	8 681	34 980	1 173 376	1 159 716	53 869	805 179	700 240	
Juni	1 566 099	281 157	187 573	48 712	8 948	35 923	1 232 176	1 216 530	52 767	826 280	739 819	
Juli	1 514 570	280 910	185 950	49 465	9 086	36 409	1 179 431	1 166 155	54 229	810 881	703 689	
Aug.	1 590 572	280 160	184 794	49 614	9 300	36 451	1 258 187	1 245 014	52 225	842 576	747 996	
Sept.	1 613 008	281 258	184 022	50 287	9 358	37 592	1 281 266	1 266 647	50 483	829 129	783 879	
Okt.	1 569 272	274 421	178 101	49 675	9 527	37 119	1 243 873	1 230 005	50 977	811 035	758 237	
Nov.	1 577 175	277 458	183 052	49 168	9 315	35 923	1 248 088	1 233 980	51 629	810 314	766 861	

\* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen \*)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
2018	933 849	234 970	698 880	466 225	232 654	217 969	14 686	1 232 594	146 575	1 086 019	879 752	206 267	135 214	71 053
2019	963 967	227 688	736 279	502 594	233 685	217 370	16 314	1 305 705	167 656	1 138 048	927 650	210 399	134 768	75 630
2020	1 021 200	248 779	772 421	544 059	228 362	211 891	16 471	1 394 364	171 998	1 222 366	1 012 503	209 863	129 098	80 766
2021	1 152 509	260 321	892 188	604 424	287 764	270 847	16 917	1 548 984	218 886	1 330 098	1 066 016	264 082	175 351	88 730
2022 Mai	1 258 386	278 294	980 092	649 343	330 749	301 007	29 741	1 619 688	207 553	1 412 135	1 114 726	297 409	193 823	103 586
Juni	1 271 963	256 426	1 015 537	669 832	345 705	315 398	30 307	1 641 340	192 674	1 448 666	1 134 510	314 156	210 108	104 048
Juli	1 278 059	263 838	1 014 221	670 948	343 273	313 123	30 151	1 651 392	211 988	1 439 404	1 126 247	313 157	207 607	105 549
Aug.	1 354 989	272 669	1 082 320	736 951	345 370	315 253	30 117	1 733 100	233 330	1 499 769	1 181 732	318 037	212 527	105 510
Sept.	1 342 815	262 308	1 080 508	711 722	368 786	338 666	30 120	1 719 489	213 694	1 505 795	1 166 409	339 387	234 067	105 320
Okt. p)	1 329 290	277 400	1 051 889	686 356	365 533	335 150	30 383	1 692 169	202 759	1 489 410	1 161 723	327 687	222 077	105 609
<b>EU-Länder (27 ohne GB)</b>														
2018	544 009	177 064	366 944	274 402	92 542	84 191	8 351	801 772	88 161	713 611	631 814	81 798	61 161	20 637
2019	572 324	176 847	395 476	304 605	90 871	82 120	8 752	836 863	91 122	745 740	660 385	85 355	62 692	22 664
2020	609 449	187 703	421 746	332 983	88 763	79 780	8 983	884 904	95 716	789 188	702 991	86 197	61 357	24 841
2021	660 768	198 911	461 857	350 591	111 266	102 689	8 578	978 060	153 424	824 636	713 878	110 758	84 237	26 521
2022 Mai	722 157	220 735	501 423	366 255	135 167	122 235	12 933	999 363	134 322	865 041	740 291	124 749	93 032	31 717
Juni	721 354	201 319	520 035	377 912	142 123	128 838	13 285	1 008 127	131 237	876 890	742 665	134 224	102 643	31 581
Juli	731 384	212 349	519 035	376 509	142 526	129 216	13 310	1 022 914	147 814	875 100	741 511	133 588	101 399	32 190
Aug.	747 731	213 111	534 620	391 171	143 449	129 991	13 458	1 065 471	173 966	891 505	756 559	134 946	102 673	32 273
Sept.	734 791	196 791	538 000	387 336	150 665	137 106	13 559	1 060 660	157 933	902 727	757 924	144 804	112 571	32 233
Okt. p)	743 241	210 228	533 013	381 636	151 377	137 658	13 719	1 048 203	147 108	901 095	761 123	139 973	107 613	32 360
<b>Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)</b>														
2018	389 841	57 905	331 935	191 823	140 112	133 777	6 335	430 822	58 415	372 408	247 939	124 469	74 053	50 416
2019	391 643	50 841	340 803	197 989	142 814	135 251	7 563	468 842	76 534	392 308	267 265	125 043	72 077	52 967
2020	411 751	61 076	350 675	211 076	139 599	132 112	7 487	509 460	76 282	433 178	309 512	123 666	67 741	55 925
2021	491 741	61 410	430 331	253 833	176 498	168 158	8 340	570 924	65 462	505 463	352 138	153 324	91 115	62 210
2022 Mai	536 228	57 559	478 669	283 088	195 581	178 773	16 809	620 325	73 231	547 095	374 435	172 660	100 791	71 866
Juni	550 609	55 106	495 502	291 920	203 582	186 560	17 022	633 213	61 437	571 776	391 845	179 931	107 465	72 466
Juli	546 675	51 488	495 186	294 439	200 748	183 907	16 841	628 478	64 174	564 304	384 736	179 568	106 208	73 360
Aug.	607 258	59 558	547 700	345 779	201 921	185 262	16 659	667 628	59 364	608 264	425 173	183 091	109 854	73 237
Sept.	608 025	65 517	542 508	324 387	218 121	201 560	16 561	658 829	55 761	603 068	408 485	194 583	121 496	73 087
Okt. p)	586 049	67 172	518 876	304 720	214 156	197 492	16 664	643 966	55 651	588 314	400 601	187 714	114 465	73 249
<b>Euroraum (19)</b>														
2018	467 428	156 887	310 542	238 963	71 579	64 295	7 283	735 094	68 959	666 136	601 205	64 931	49 138	15 792
2019	493 062	158 102	334 960	264 834	70 127	62 531	7 595	761 144	70 561	690 584	624 607	65 977	48 775	17 202
2020	522 933	166 846	356 087	287 662	68 425	60 750	7 674	799 046	74 101	724 945	658 931	66 014	47 100	18 914
2021	553 838	176 279	377 560	289 330	88 230	80 844	7 386	896 256	131 735	764 521	675 868	88 653	68 232	20 421
2022 Mai	622 482	203 996	418 485	310 720	107 765	96 127	11 638	914 240	112 775	801 465	701 507	99 958	75 219	24 740
Juni	616 656	185 782	430 873	315 885	114 988	103 025	11 963	923 861	111 967	811 894	702 692	109 202	84 715	24 487
Juli	620 871	194 739	426 132	310 274	115 858	103 880	11 978	938 353	128 484	809 869	700 797	109 072	84 082	24 990
Aug.	632 469	197 783	434 687	317 577	117 110	104 948	12 162	979 675	154 215	825 461	715 036	110 424	85 330	25 094
Sept.	619 777	180 059	439 717	316 792	122 925	110 605	12 320	973 219	139 263	833 956	716 221	117 735	92 939	24 796
Okt. p)	630 284	190 500	439 784	317 507	122 277	109 832	12 445	961 876	127 651	834 225	720 813	113 412	88 429	24 983
<b>Extra-Euroraum (19)</b>														
2018	466 421	78 083	388 338	227 262	161 076	153 673	7 403	497 500	77 617	419 883	278 548	141 336	86 075	55 260
2019	470 905	69 586	401 319	237 761	163 558	154 839	8 719	544 560	97 096	447 465	303 043	144 422	85 993	58 428
2020	498 267	81 933	416 334	256 397	159 937	151 141	8 796	595 318	97 897	497 421	353 572	143 849	81 997	61 852
2021	598 671	84 042	514 629	315 094	199 535	190 003	9 532	652 728	87 151	565 577	390 148	175 429	107 119	68 309
2022 Mai	635 904	74 297	561 607	338 623	222 984	204 881	18 103	705 448	94 778	610 670	413 220	197 451	118 605	78 846
Juni	655 307	70 643	584 664	353 947	230 717	212 373	18 344	717 479	80 707	636 772	431 818	204 954	125 393	79 561
Juli	657 188	69 098	588 090	360 674	227 415	209 243	18 173	713 039	83 504	629 535	425 450	204 085	123 525	80 560
Aug.	722 520	74 887	647 633	419 374	228 259	210 304	17 955	753 424	79 116	674 308	466 696	207 613	127 197	80 416
Sept.	723 039	82 248	640 791	394 930	245 860	228 061	17 800	746 270	74 431	671 839	450 188	221 651	141 128	80 524
Okt. p)	699 005	86 900	612 105	368 850	243 256	225 318	17 938	730 293	75 108	655 185	440 911	214 274	133 648	80 626

\* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-  
 dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind  
 insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

## XII. Außenwirtschaft

### 9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen \*)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2021 Juli	1,5926	7,6536	7,4373	130,35	1,4806	10,3767	10,1979	1,0856	1,1822	0,85613
Aug.	1,6118	7,6237	7,4369	129,28	1,4827	10,4195	10,2157	1,0762	1,1772	0,85287
Sept.	1,6087	7,6007	7,4361	129,66	1,4910	10,1861	10,1710	1,0857	1,1770	0,85683
Okt.	1,5669	7,4500	7,4398	131,21	1,4436	9,8143	10,0557	1,0708	1,1601	0,84694
Nov.	1,5615	7,2927	7,4373	130,12	1,4339	9,9661	10,0459	1,0522	1,1414	0,84786
Dez.	1,5781	7,1993	7,4362	128,80	1,4463	10,1308	10,2726	1,0408	1,1304	0,84875
2022 Jan.	1,5770	7,1922	7,4411	130,01	1,4282	10,0070	10,3579	1,0401	1,1314	0,83503
Febr.	1,5825	7,1957	7,4408	130,66	1,4422	10,0544	10,5342	1,0461	1,1342	0,83787
März	1,4946	6,9916	7,4404	130,71	1,3950	9,7367	10,5463	1,0245	1,1019	0,83638
April	1,4663	6,9605	7,4391	136,61	1,3652	9,6191	10,3175	1,0211	1,0819	0,83655
Mai	1,4995	7,0830	7,4405	136,24	1,3588	10,1453	10,4956	1,0355	1,0579	0,84969
Juni	1,5044	7,0734	7,4392	141,57	1,3537	10,2972	10,6005	1,0245	1,0566	0,85759
Juli	1,4856	6,8538	7,4426	139,17	1,3180	10,1823	10,5752	0,9876	1,0179	0,84955
Aug.	1,4550	6,8884	7,4393	136,85	1,3078	9,8309	10,5021	0,9690	1,0128	0,84499
Sept.	1,4820	6,9508	7,4366	141,57	1,3187	10,1697	10,7840	0,9640	0,9904	0,87463
Okt.	1,5474	7,0687	7,4389	144,73	1,3477	10,3919	10,9503	0,9791	0,9826	0,87058
Nov.	1,5455	7,3171	7,4387	145,12	1,3708	10,3357	10,8798	0,9842	1,0201	0,86892

\* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

### 10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280



XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft \*)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	EWK-19 1)		EWK-42 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber			
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	26 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	26 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)
							insgesamt	davon:					
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder						
1999	96,2	96,2	95,9	96,2	96,6	96,0	97,9	99,6	95,9	97,7	98,3	98,1	97,8
2000	87,1	86,9	86,0	85,7	88,1	86,1	92,0	97,5	85,5	91,2	93,1	92,3	91,2
2001	87,6	87,2	86,6	84,5	90,2	86,9	91,8	96,6	86,1	90,5	93,0	91,7	91,0
2002	89,8	90,2	89,7	88,1	94,5	90,5	92,4	95,7	88,5	91,1	93,5	92,2	91,9
2003	100,4	101,4	100,7	99,1	106,4	101,5	95,9	94,8	97,6	95,3	97,0	96,7	96,8
2004	104,2	105,2	103,7	102,3	110,9	105,3	96,2	93,6	100,0	95,6	98,5	98,2	98,4
2005	102,8	103,9	101,7	100,5	109,0	102,9	94,8	92,0	98,8	93,3	98,4	97,1	96,7
2006	102,8	103,9	101,1	99,4	109,1	102,2	93,6	90,4	98,2	91,6	98,6	96,7	96,0
2007	106,3	106,9	103,3	101,1	112,7	104,5	94,5	89,7	102,0	92,0	100,9	98,3	97,3
2008	110,1	109,7	105,4	104,9	117,4	106,9	94,9	88,4	105,1	91,3	102,4	98,4	97,5
2009	111,6	110,6	106,6	108,5	120,5	108,0	95,2	89,2	104,6	92,0	101,9	98,6	97,9
2010	104,4	102,9	98,4	101,1	111,9	99,0	92,5	88,8	98,2	88,1	98,8	94,3	92,5
2011	104,2	101,9	96,6	99,3	112,7	98,5	92,1	88,5	97,6	87,4	98,2	93,5	91,9
2012	98,5	96,7	91,1	93,6	107,5	93,7	90,1	88,3	92,5	84,7	95,9	90,5	88,9
2013	102,0	99,8	94,1	96,5	112,2	96,8	92,3	88,8	97,4	86,6	98,1	92,3	90,9
2014	102,3	99,1	94,1	96,6	114,5	97,1	92,9	89,6	97,7	87,4	98,2	92,5	91,5
2015	92,5	89,5	85,5	86,1	106,1	88,6	89,8	90,3	88,9	83,6	94,4	87,8	87,0
2016	95,2	91,4	87,8	p) 87,3	110,1	90,6	90,7	90,7	90,4	84,9	95,0	88,8	88,1
2017	97,4	93,4	89,0	p) 88,1	112,4	91,8	91,9	90,9	93,3	85,7	96,3	89,9	88,9
2018	99,9	95,5	90,5	p) 89,7	117,3	95,0	93,2	91,0	96,4	86,7	97,7	91,2	90,8
2019	98,1	93,1	88,8	p) 87,1	115,4	92,3	92,2	91,2	93,5	85,9	96,4	89,9	89,4
2020	99,6	93,5	p) 89,4	p) 87,8	119,4	93,8	92,4	91,5	93,5	86,4	96,4	90,1	90,2
2021	99,6	93,4	p) 88,7	p) 86,0	120,8	94,2	93,5	92,1	95,5	86,8	97,4	90,7	91,0
2020 Juni	99,7	93,9			119,1	94,0					97,0	90,8	90,8
Juli	100,4	94,4			120,3	94,8					96,0	90,0	90,2
Aug.	101,5	94,9	90,1	p) 88,6	122,4	95,8	92,5	91,1	94,4	86,8	97,0	90,7	91,2
Sept.	101,5	94,9			122,4	95,7					96,8	90,7	91,1
Okt.	101,3	94,7			122,4	95,7					96,7	90,6	91,0
Nov.	100,6	94,3	90,4	p) 87,9	121,6	95,1	93,2	91,5	95,6	86,9	96,5	90,1	90,5
Dez.	101,8	95,2			122,9	95,9					97,0	90,5	90,9
2021 Jan.	101,3	95,2			122,4	96,0					98,0	91,4	91,7
Febr.	100,6	94,5	90,1	p) 88,0	121,5	95,1	93,4	91,8	95,8	87,1	98,0	91,2	91,5
März	100,3	94,1			121,2	94,8					97,7	91,1	91,4
April	100,6	94,3			121,9	95,2					97,9	91,2	91,6
Mai	100,8	94,3	89,5	p) 86,4	122,3	95,3	93,3	91,5	95,8	86,7	98,0	91,3	91,7
Juni	100,2	93,8			121,5	94,6					97,9	91,1	91,5
Juli	99,7	93,5			120,8	94,2					97,7	91,0	91,2
Aug.	99,3	93,1	p) 88,6	p) 85,7	120,4	93,8	93,8	92,3	95,8	87,1	97,3	90,6	90,9
Sept.	99,4	93,2			120,4	93,8					97,3	90,6	90,7
Okt.	98,4	92,3			119,5	93,0					96,7	90,0	90,2
Nov.	97,6	91,7	p) 86,6	p) 84,0	118,8	92,6	93,5	92,7	94,6	86,5	96,2	89,5	89,8
Dez.	97,1	91,2			119,0	92,4					95,7	89,0	89,5
2022 Jan.	96,6	91,2			118,6	p) 92,3					96,0	89,0	p) 89,5
Febr.	96,9	91,6	p) 84,8	p) 82,5	118,9	p) 92,6	92,8	92,3	93,5	85,7	96,1	89,1	p) 89,5
März	95,9	91,3			118,4	p) 92,6					96,3	89,5	p) 90,0
April	95,2	90,0			116,4	p) 90,2					96,1	89,0	p) 88,9
Mai	95,6	90,3	p) 83,4	p) 80,9	116,2	p) 90,1	92,1	91,7	92,5	84,9	96,6	89,6	p) 89,3
Juni	95,9	90,5			116,5	p) 90,1					95,7	88,8	p) 88,4
Juli	94,1	89,1			114,6	p) 88,8					94,9	88,0	p) 87,6
Aug.	93,6	88,7	...	...	114,1	p) 88,6	p) 91,8	92,2	p) 91,1	p) 84,9	94,5	87,7	p) 87,3
Sept.	94,2	p) 89,7			114,5	p) 89,2					96,0	89,2	p) 88,7
Okt.	94,8	p) 91,0			115,4	p) 90,5					96,1	p) 89,8	p) 89,4
Nov.	95,9	p) 92,4	...	...	117,1	p) 92,2	...	...	...	...	p) 96,9	p) 90,5	p) 90,3

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Umfasst die Ländergruppe EWK-19 zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, In-

dien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB setzt die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres aus. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikativkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-42.



# Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den neuen Statistischen Fachreihen Daten in einer neuen Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

## ■ Geschäftsbericht

### Mai 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2022

## ■ Finanzstabilitätsbericht

### Juni 2022

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2022 bis 2024
- Rentenversicherung: Langfristszenarien und Reformoptionen
- Zur kalten Progression im Einkommensteuertarif
- Öffentliche Finanzen im Euroraum: aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen
- Unternehmensbefragungen der Deutschen Bundesbank – Anwendungen zur Bewertung der finanziellen Lage im Unternehmenssektor

## ■ Monatsbericht

Ein Verzeichnis der Aufsätze, die in der Zeit von 2010 bis 2021 veröffentlicht wurden, steht auf der Internetseite der Bundesbank zur Verfügung.

### Aufsätze im Monatsbericht

#### April 2022

- Zu den möglichen gesamtwirtschaftlichen Folgen des Ukrainekriegs: Simulationsrechnungen zu einem verschärften Risikoszenario
- Zur Entwicklung der Verschuldungslage im nichtfinanziellen Privatsektor des Euroraums seit Ausbruch der Corona-Pandemie
- Die Schuldenbremse des Bundes: Möglichkeiten einer stabilitätsorientierten Weiterentwicklung
- Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Bundesbank: aktuelle Entwicklungen

#### Juli 2022

- Eine verteilungsbasierte Vermögensbilanz der privaten Haushalte in Deutschland – Ergebnisse und Anwendungen
- Einflussfaktoren internationaler Portfolioströme
- Grenzüberschreitende Interoperabilität von digitalem Zentralbankgeld
- Staatsschulden im Euroraum: zur Entwicklung der Gläubigerstruktur

### August 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2022

### September 2022

- Negativzinsphase und Pandemie im Spiegel des Bank Lending Survey
- Produktivitätswirkungen der Reallokation im Unternehmenssektor während der Coronavirus-Krise
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2021
- Zur Rolle des Internationalen Währungsfonds bei der Krisenprävention und Krisenbewältigung

### Oktober 2022

- Länderfinanzen 2021: Überschuss und zusätzliche Reserven aus Notlagenkrediten
- Finanzbeziehung der Mitgliedstaaten zu EU-Haushalt und Extrahaushalt Next Generation EU im Jahr 2021
- Zur Gültigkeit der Zinsparität in Krisenzeiten
- Zur Marktverfassung von Bundeswertpapieren im Umfeld geldpolitischer Ankäufe und erhöhter Unsicherheit

### November 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2022

### Dezember 2022

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2023 bis 2025
- Energiepreisanstieg, Wechselkurs des Euro und preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands
- Zugang zu Bargeld in Deutschland – Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung

## ■ Statistische Fachreihen\*)

### Außenwirtschaft

- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

### Banken

- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

### Geld- und Kapitalmärkte

- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

### Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke

- Finanzierungsrechnung, Juni

### Konjunktur und Preise

- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

### Unternehmensabschlüsse

- Jahresabschlussstatistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlussstatistik, Juni/Dezember

### Wechselkurse

- Wechselkursstatistik, monatlich

## ■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Juli 2022<sup>1)2)</sup>
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Juli 2022<sup>2)</sup>

- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,  
 Juli 2013<sup>1)2)</sup> 32/2022  
 New facts on consumer price rigidity in the euro  
 area
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für  
 die Zahlungsbilanz, September 2013 33/2022  
 Going below zero – How do banks react?

### ■ Sonderveröffentlichungen

- Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell,  
 November 1996<sup>1)</sup> 34/2022  
 Global monetary and financial spillovers: Evi-  
 dence from a new measure of Bundesbank pol-  
 icy shocks

- Europäische Organisationen und Gremien im Be-  
 reich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997<sup>1)</sup> 35/2022  
 Robust real-time estimates of the German out-  
 put gap based on a multivariate trend-cycle de-  
 composition
- Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975  
 bis 1989, August 1999<sup>1)</sup>

- Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere,  
 Mai 2000 36/2022  
 The impact of natural disasters on banks' im-  
 pairment flow – Evidence from Germany

- Macro-Econometric Multi-Country Model:  
 MEMMOD, Juni 2000 37/2022  
 Basel III and SME bank finance in Germany

- Gesetz über die Deutsche Bundesbank,  
 September 2002 38/2022  
 The effects of sanctions on Russian banks in  
 TARGET2 transactions data

- Die Europäische Union: Grundlagen und Politik-  
 bereiche außerhalb der Wirtschafts- und Wäh-  
 rungsunion, April 2005<sup>1)</sup> 39/2022  
 The Eurosystem's asset purchase programmes,  
 securities lending and Bund specialness

- Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder,  
 rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006<sup>1)</sup> 40/2022  
 Determinants of TARGET2 transactions of Euro-  
 pean banks based on micro-data

- Die Europäische Wirtschafts- und Währungs-  
 union, April 2008 41/2022  
 Who creates and who bears flow externalities  
 in mutual funds?

- 42/2022  
 Robust real rate rules

### ■ Diskussionspapiere<sup>o)</sup>

- 31/2022 43/2022  
 A review of some recent developments in the  
 modelling and seasonal adjustment of infra-  
 monthly time series The global financial cycle and macroeconomic  
 tail risks

44/2022

Chinese supply chain shocks

45/2022

A nonlinear generalization of the Country-Product-Dummy method

46/2022

What drives inflation? Disentangling demand and supply factors

47/2022

On the macroeconomic effects of reinvestments in asset purchase programmes

48/2022

Real interest rates, bank borrowing, and fragility

49/2022

Estimating the impact of quality adjustment on consumer price inflation

## ■ Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008<sup>1)</sup>

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008<sup>2)</sup>

---

\* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Beihefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffentlichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken angeboten.

○ Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

2 Nur im Internet verfügbar.